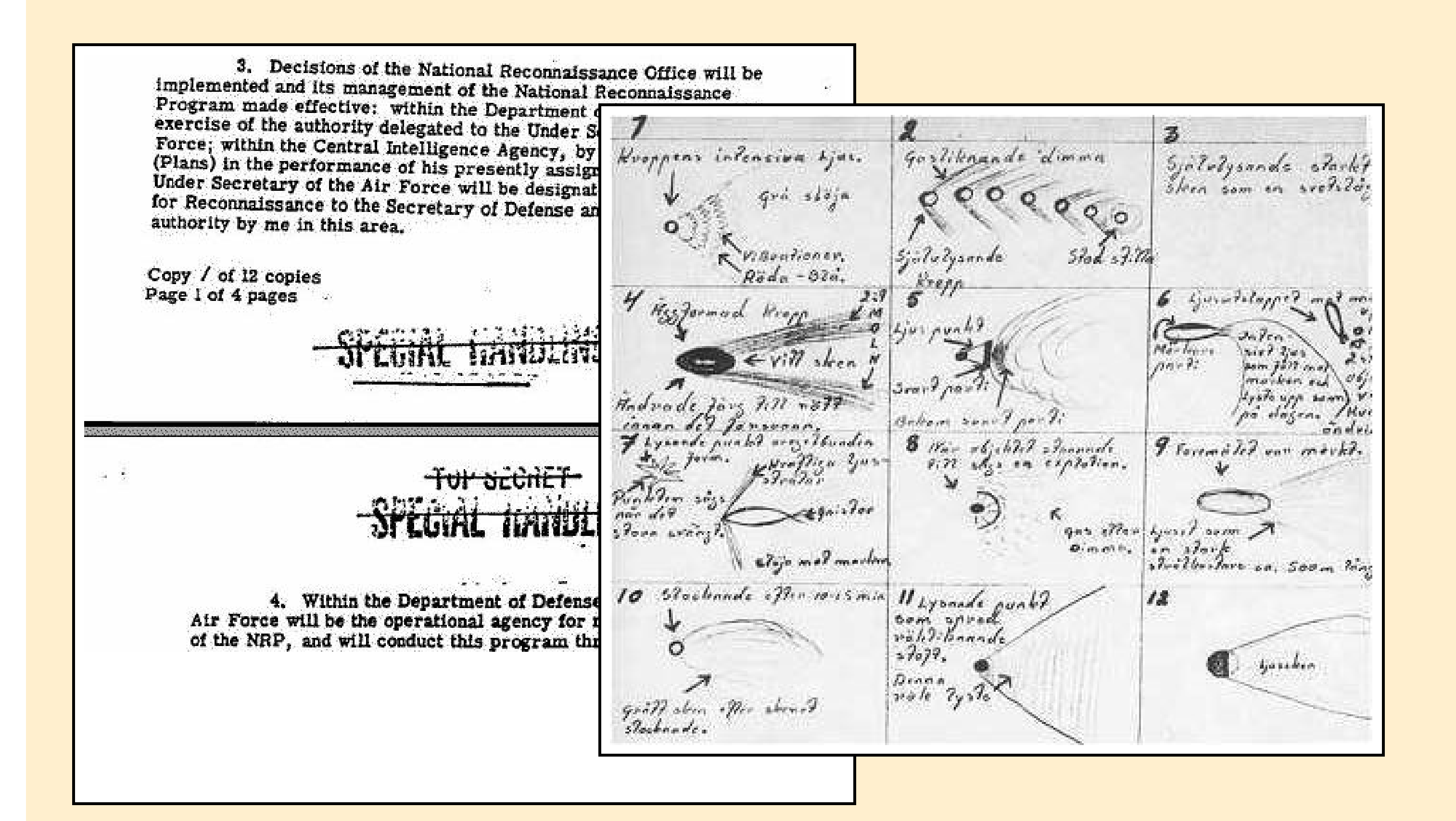
CENAP - REPORT

Nr. 289, April 2003



3. Decisions of the National Reconnaissance Office will be implemented and its management of the National Reconnaissance Program made effective: within the Department
exercise of the authority delegated to the Under S
Force; within the Central Intelligence Agency, by
(Plans) in the performance of his presently assign
Under Secretary of the Air Force will be designat
for Reconnaissance to the Secretary of Defense an
authority by me in this area.

Copy 1 of 12 copies
Page 1 of 4 pages

SPECIAL HANDLING

TOP SECRET
SPECIAL HANDL

4. Within the Department of Defense
Air Force will be the operational agency for
of the NRP, and will conduct this program thr

Aus dem Inhalt:
"UFOs" und Historie - Wettrüsten im All und UFOs - Die grosse Mondverschwörung - Aktuelle Meldungen und Berichte u.a.m.

CENAP REPORT

Eines der ältesten deutschen,

unkommerziellen UFO-Fachjournale

als Privatzeitschrift.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des CENAP-REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.

CENAP, Das Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. CENAP ist mit der GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften) und der Gesellschaft für Anomalistik assoziiert. CENAP arbeit zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Netzwerk zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit und Entmystifizierung in Sachen UFOs in Zusammenarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse und Internet) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc... mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Inhalt

VORWORT FÜR DIESEN ONLINE-CENAP REPORT (OCR)

Diese Ausgabe ist sozusagen "kosmisch angehaucht" ausgefallen. Dies gehört ja auch irgendwie zum UFO-Phantom des Himmels. Ich bin ja nicht direkt ein "UFOloge", sondern in erster Linie Amateurastronom, Luft- und Raumfahrt-Interessierter und Science-Fiction-Enthusiast. Damit ist auch meine Position und Angehensweise betreffs den "UFOs" begründet und vielleicht eher zu verstehen, weswegen ich mit der "UFOlogie" so wenig klar komme (und sie so wenig mit mir). Daher sehe ich die UFOs wohl in einem größeren (anderen) Rahmen.

Für das Entstehen einer aktuellen Ausgabe des OCR gibt es kein starres Konzept, schon gar keine "Vorausplanung" im engen Rahmen - wenn auch Generalthemen geplant werden. Der Inhalt ergibt sich aber fast immer aus den laufenden Entwicklungen in der Welt um uns herum, in der die UFO-Geschichten entstehen. Diese aber stehen in Wechselwirkung mit der Welt als solche. Dies gilt auch für das "big picture", welches erst durch seine vielen Querverbindungen und Fäden auch in die Vergangenheit und Historie klarer wird. Dies ist auch der Grund, warum der OCR anders ist als die meisten UFO-Journale. Wir sehen das alles nicht so beschränkt bzw. eng und wollen über den Tellerrand der Untertassen hinaus schauen, um das UFO-Phänomen als solches besser zu verstehen und zu begreifen.

So machte ich mich Anfang 2004 mal wieder im Netz auf die Jagd nach dem "ufologischen Schatz". Dabei fand ich bei der russischen PRAVDA vom 18. Juli 2003 den Artikel "Mystery of Omsk UFOs Finnaly Unveiled - The night sky was filled with the glow that outshone the stars" (http://www.english.pravda.ru/science/19/94/378/10529_Omsk.html)

Ein recht ungewöhnlicher Beitrag für die heutzutage zur Unterhaltungsmaschine gewordenen PRAVDA, die nichts mehr mit der Politik-PR-Maschine der KPdSU zu Sowjetzeiten für den Obersten Sowjet an sich hat und inzwischen längst zur "russischen BILD" wurde und sich gut auch mit dem US-'National Enquirer' zu seiner UFO-Bestzeit vergleichen lässt.



Um was ging es? Am frühen Morgen des 20.Juni 2003 war wieder einmal eine "himmlische Qualle" erschienen und überraschte viele Menschen in der sibirischen Region weit um Omsk. Ähnlich wie im Herbst 1977 in Petrozavodsk (sowie vorher und nachher in anderen Regionen). Gegen 3 h war also eine helle Lichterscheinung erschienen, die sich drehend zum Himmel hinaufschraubte und dabei in der frühmorgendlichen Dämmerung ein wirkliches Himmelsspektakel bot. Rasch ging die Rede von einem UFO um, welches imstande war, durch seine Lichtschäfte und Schweife sogar die Sterne am Himmel zu verdecken. Diese UFO-Erscheinung wurde nicht nur von einfachen Menschen ausgemacht, sondern auch von Mitarbeitern am Planetarium von Omsk, darunter von dem Astronomen Vladimir Krupko. Die Forscher dort hatten gerade fotografische sowie videografische Ausrüstung im Einsatz, um "leuchtende Nachtwolken" zu dokumentieren, die man in jenen Stunden hoffte antreffen zu können und dann etwas ganz und gar anderes aufzeichnen konnte.

Die Erscheinung wurde nicht nur in Omsk gesehen, sondern auch Leute in Moskau sahen eine seltsame Erscheinung über dem Horizont. Wie sich herausstellte, sahen auch einige Flugzeugcrews im Raum zwischen Omsk und Moskau genau dieselbe Erscheinung und waren wie erstarrt. Die Sache wurde zu einer Sensation. Wieder einmal. Die hier ausgemachte Erscheinung korrespondierte mit früheren Beobachtungen dieser "Medusa", die wieder und wieder als weitgesehenes UFO-Leuchtspektakel herhalten musste. Das angebliche Phänomen läuft dabei immer identisch ab und sorgt bei Frühaufstehern für immer die gleichen Vorstellungen über UFOs, also Ausserirdische und ihre Raumschiffe die hier irgendwie zugange sind.

Doch wie immer in solchen Fällen wurde trotz aller Aufregung das dahinterstehende, auslösende Ereignis festgemacht, weil einige Wissenschaftler inzwischen erkannt haben, um was es sich bei diesen "UFOs" handelt. Moskauer und Omsker Astronomen nutzten so ihre Kontakte zum Cosmodrome Plesetsk. Tatsächlich war an diesem Morgen eine geheime Trägerrakete vom Typ Molniya-M gestartet, um einen militärischen Aufklärungssatelliten in den Orbit zu setzen. Was die Leute beobachteten, war nach dem unmittelbaren Startvorgang und den Aufstieg der Rakete die Trennung von jeweils erster und zweiter Stufe mit den dabei entstehenden Effekten. In Omsk konnte genau dies alles auf Video aufgenommen werden und bot ein ungewöhnliches Spektakel - wobei genau die Entfernung vom Startkomplex wichtig ist, um die Ausbildung der Raketen-Treibstoffschweife beim Seperationsvorgang in der wunderbaren Weise aus dem fernen Blickwinkel erleben zu können.

Das Omsker Planetarium übermittelte seine Videoaufnahmen nach Plesetsk, weil man dort selbst einfach nur verwundert ist, was die Leute jenseits der 'Grenzen' berichten wahrzunehmen. Und über die 'Fernwirkung' der Raketenstarts im Grenzzeitraum zur Morgendämmerung hin war man dort selbst erstaunt, weil man nie zuvor selbst eine durchgängige Videoaufnahme bekam, wie solch ein eigentlich schlichter Raketenstart hunderte Kilometer weit entfernt ausschaut und in der Hochatmosphäre, wo schon erstes Sonnenlicht einfällt, die bekannten Schauspiele verursacht. Zudem schaut ein Raketenstart direkt vor Ort wieder anders aus, als aus der Ferne. Das abgelegene Omsk ist übrigens Niedergangspunkt für zurückfallende Raketenstufen in Abstimmung zwischen der Regionalverwaltung Omsk und der russischen Weltraumbehörde, ein so genannter "space dump". Kein Wunder, wenn hier immer wieder die gleichen UFOs gesehen werden.

Seit 1989 erhält das Planetarium Omsk immer wieder UFO-Berichte, die auf Aktivitäten des Cosmodrome Plesetsk zurückgehen und sich niemand vorstellen kann, dass die UFO-Wahrnehmungen damit in Zusammenhang stehen. Da sind wir im Westen inzwischen längst besser durch James Oberg informiert, erstaunlich genug. Russische UFOlogen fördern die ganze "Narretei" noch dadurch, indem sie das UFO-Fieber rund um diese Erscheinungen in ihrer Naivität und ob ihres gepflegten Unwissens hochziehen. Hiernach sei "Omsk die attraktivste Stadt für die Aliens"! Vladimir Krupko weiß darum, kann aber wenig machen, wenn die Leute UFOs und "Zeichen von Engeln" über der Region ob der fernen Raketenstarts auszumachen glauben... Nach dem Petrozavodsk-Zwischenfall von 1977 waren verschiedene Regierungs-Organisationen in die Studie von angeblichen UFOs verwickelt, weil sie nicht die wahre Natur erkannten, was da gelaufen war, und weil das Cosmodrome Plesetsk damals wirklich "top secret" war. Aufgrund der weitläufig hin sichtbaren Raketenoperationen, die man als solche nicht erkannte, gab es natürlich sehr viele Zeugen, die man nicht über die wahre Natur der Ereignisse informierte - einfach weil auch die meisten Militärs und Politiker nichts über Plesetsk wussten und deswegen selbst verdeckte UFO-Untersuchungen anstellten, über

die natürlich hinter der Hand eigenständige Gerüchte kursierten. So konnten diese "UFOs" in den Legenden- und Folklore-Schatz eindringen - und wurden zu einem sozialen Phänomen, dem sogar die "scientific and technological intelligentsia" ausgesetzt war und damit das öffentliche Interesse nur noch mehr steigerte. Auch wenn die Regierung der ehemaligen Sowjetunion selbst nicht direkt "Nahrung" dazu ausgab, aber aufgrund des Unwissens von Wissenschaftlern, Politikern und Militärs ob der Ereignisse war selbstverständlich indirekt eine ungewollte Förderung des UFO-Aberglaubens aufgekommen.



Daraus entstand eine Art ungewollte Pop-Kultur der russischen UFOlogie mit der unkritischen Ansammlung von Alien-Behauptungen, denen selbst Leute von der Akademie der Wissenschaften ohnmächtig gegenüberstanden und sich auch nicht dagegen erwehren konnten. All dies ging auf Petrozavodsk zurück, zu dem Fall aus heutiger Sicht geradezu "irre" offizielle Erklärungen von unwissenden Wissenschaftlern abgegeben wurden: "Chemo-Lumineszenz aufgrund von Umweltgiften in der Atmosphäre" etc. Finnische Astronomen dagegen hatten das Phänomen relativ schnell als das erkannt, was es tatsächlich war. Doch alles dauerte seine Zeit, bis entsprechende Meldungen an das Präsidium der Akademie der Wissenschaften in Moskau durchdrangen und man deren Präsident Anatoly Aleksandrov informierte, der selbst darüber staunte. Erst daraufhin brachte die Akademie eine Untersuchung in Richtung "Raketenstarts" langsam in Gang, die aber erst vorsichtig über den Kreml laufen musste. Doch dort ging es schief, aus Geheimhaltungsgründen. Anstelle die Geschichte mit ihren wahren Hintergründen aufzudecken, ließ man lieber eine Kommission einrichten die "paranormal atmospheric and space phenomena" untersuchen solle, anstelle das Cosmodrome Plesetsk mit seinen Aktivitäten zu enttarnen. Dies war dann "offizielle Politik", und Aleksandrov stand dem ohnmächtig gegenüber, Präsident der Akademie der Wissenschaft hin oder her. Aber was soll´s, wenn man weiß, dass es sogar im Verteidigungs-Ministerium Stellen gab, die nichts über die Spionage-Satelliten-Aktivitäten von Plesetsk wussten und man so eine Gruppe nach Petrozavodsk schickte, um die UFO-Meldungen dort zu untersuchen und man nur verblüfft (aber immer noch unwissend) zurück kam.

Daraus wurde dann völlig fehllaufend die Operation "Setka MO" (angesetzt vom Chef des Generalstabs der UdSSR im Januar 1980, der vorher schon sich für Forschungen betreffs den eigentlichen "paranormalen Phänomenen" so wie wir sie alle verstehen engagierte) mit dem Ziel: "Research of paranormal atmospheric and space phenomena and their influence on the operation of military technical equipment and personnel", nur weil gelegentlich während der

Raketenflüge z.B. Funkstörungen bei militärischen Stützpunkten oder Operationen in der Ferne auftraten und man diese dann dem gesehenen Phänomen zuschrieb, also ein kausaler Zusammenhang inszeniert wurde! Dabei kommt es auch gänzlich ohne "UFOs" zu solchen Erscheinungen... - gerade auch wenn das Gerät allgemein von maroder Natur ist. "Setka MO" lief bis 1990, wobei hauptsächlich Forscher eingesetzt wurden, die vorher auch schon PSI-Phänomene untersucht hatten. Diese Aktivität lief unter Colonel Boris Sokolov. Parallel erfolgte eine Untersuchung der UFO-Meldungen bei der Abteilung für Physik und Astronomie bei der Akademie der Wissenschaften in kleinem Rahmen bis 1996, wo man UFOs aber als "paranormale Phänomene" entsprechend der Vorgabe abhandelte, was wieder ein falsches (öffentliches) Bild generierte.



Da Untersuchungen ob des eigenen Systems und der Weiten des Landes sowie den beschränkten Mitteln (Geld gabs so gut wie nicht und nur ein paar Personen wurden dafür eingesetzt, die neben ihrem eigentlichen Job dies alles quasi 'nebenbei' machten) selbst eingeschränkt waren, kam dabei auch nichts Vernünftiges raus. Man bekam die Briefe von UFO-Zeugen und sollte diese dann bewerten, ohne eigentlich selbst was zu wissen! Unfundierte Theorien entstanden so, aber man nannte dies gerne unter sich "eine seriöse Untersuchung". Auch weil man sich einfach nicht getraute, Plesetsk bekanntzumachen und vorzustellen, und dies, obwohl viele der Meldungen auf "Massensichtungen" während der Dunkelheit zurückgingen, also sehr viele Menschen ein und dasselbe Phänomen ausmachen. Damit wurden aber auch die Untersucher dumm gehalten, sodass sie hilflos im Nebel herumstocherten und u.a. diese UFOs als "the result of the activity of extraterrestrial civilizations" wirklich und ernsthaft einschätzten! Damit kamen sie sogar durch und wurden nicht 'zurückgepfiffen', einfach weil sie einen Schutzmantel um Plesetsk legten. Einzelne Forscher wie Yuri Platov (der von 1977 bis 1995 im UFO-Projekt der Akademie deren Vizechef war) erkannten aber schließlich und erst nach vielen Jahren der Forschung die eigentlichen Auslöser, mussten aber lange im Land der GULAGS schweigen. Erst nach dem Niedergang der Sowjetunion wurde hierbei vieles deutlicher, klarer - und man sprach öfters davon, dass all das, was vorher als "unidentifiziert" gehandhabt wurde, tatsächlich auf Raketenstarts bzw. Reentrys zurückgeht.

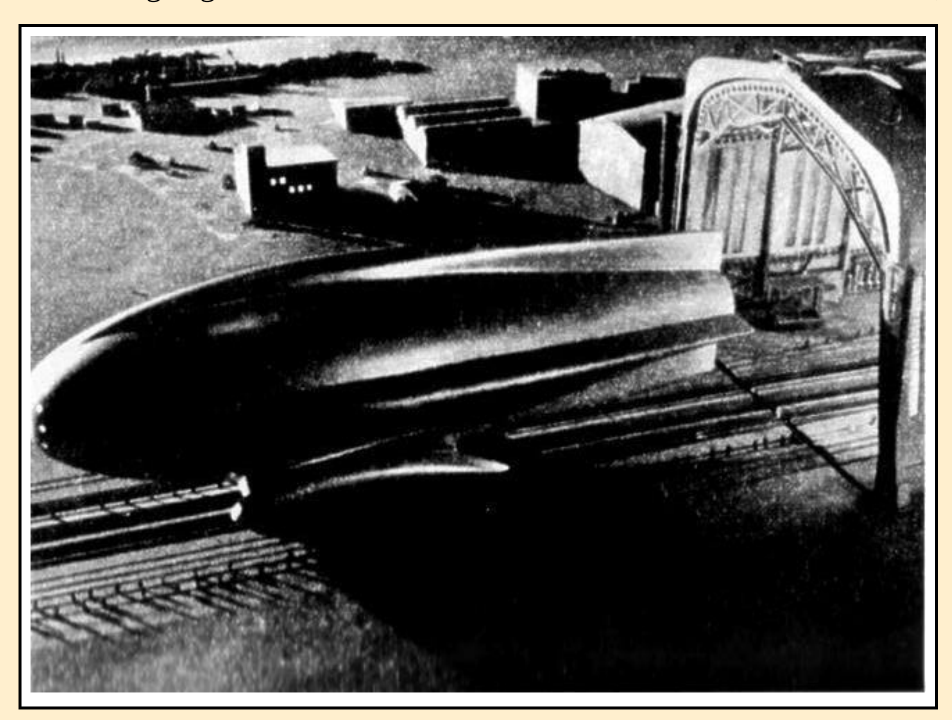
Dies hing hauptsächlich aber auch damit zusammen, dass die Fernwirkungen dieser Operationen bis auf andere Kontinente wie Südamerika aufgrund besserer Kommunikation erkannt und an die eigentliche Basis zurückgeführt werden konnten. Und erst in jener Zeit wurde auch in der neuen GUS Plesetsk überhaupt langsam bekannt, einfach aufgrund von Einflüssen namens Information aus dem Ausland! Danach ergab sich eine neue Sicht im Rückblick auf die alten Geschichten! Dies wird aber gerne in der UFOlogie verheimlicht - und auch, dass das offizielle UFO-Programm schließlich wegen Ineffektivität "exekutiert" wurde. Auf beiden Ebenen (Militär & Akademie) erkannte man jetzt erst, dass 90 Prozent der großen UFO-Massenfälle in der alten Sowjetunion doch nur die Nebeneffekte von nächtlichen eigenen Raketentests in Gestalt deren Starts oder Reentrys waren. Jenseits dessen fehlte nach wie vor jeglicher Beweis für ausserirdische Aktivitäten über der alten UdSSR, auch wenn es dazu natürlich Spekulationen gab. Doch dies sind wieder zwei verschiedene Sachen, auch wenn die Spekulationen aufgrund Unwissen/Unkenntnis natürlich als "harte Feststellungen" z.B. des KGB in der UFO-Spekulkativ-Literatur weitergegeben werden. Übrigens: 10 Prozent der großen Massensichtungen in der alten UdSSR sollen auf Stratosphärenballons zurückgehen. 90 % Raketenaktivitäten & 10 % Stratos machen 100 % der Massensichtungen aus - wo aber bleiben dabei die Feuerball-Sichtungen, typische Quotenbringer für UFO-Massensichtungen? Hier muss also nochmals nachgearbeitet werden.

Zurück zur aktuellen Lage: Natürlich habe ich alle Hebel in Gang gesetzt, um das Videomaterial in dieser Sache zu erhalten. Wenn es klappt, will ich es gerne dieses Jahr in Cröffelbach vorführen. Doch zunächst war alles recht zäh und schwierig. Eine Google-Suche brachte zwar etliche Seiten zum Omsk-Planetrium zustande, aber die meisten waren in Russisch gehalten, und jene, die in Englisch liefen, brachten keinerlei Querverweise auf Adressen zwecks Kontaktaufnahme.

Über Herrn Dr. Wolfgang Wacker vom Mannheimer Planetarium (der dem Rat der Planetarien angehört und auch schon eine Weltkonferenz dazu einberief) versuchte ich eine aktuelle eMail-Adresse zu erhalten, aber im Verzeichnis der IPS (=International Planetarium Society, http://www.ips-planetarium.org) war kein Planetarium in Omsk ausgewiesen! Deswegen gab er mir eine Email-Adresse von einer Dame des Planetariums in Nischni Nowgorod, die der Russian Planetariums Association angehört. Doch die war nicht mehr gültig. Auch weitere eMail-Adressen von GUS-Planetarien im aktuellen IPS-Verzeichnis zeigten sich als ungültig. So ging ich über die GWUP-Mitgliederliste, über die Liste der NAA und über die Foren von Astronomie.De und Astrotreff.De um hier weiterzukommen. Einige Tipps kamen dazu rein und ich verschickte noch und noch eMails an verschiedene Abteilungen der Universität in Omsk und an die Chefredaktion der englischen Pravda-Ausgabe.

Dr. Heinz Tiersch vom Planetarium Königsleiten/Österreich war selbst schon in Russland unterwegs gewesen, um seine dortigen Astronomie-Kollegen zu besuchen. Nach einem Hinweis kontaktierte ich ihn und er versprach, seine Kontakte spielen zu lassen, um mir weiterzuhelfen um entweder eine gültige eMail- oder normale Postadresse ausfindig zu machen. So bekam ich schließlich über den Umweg Moskau eine eMailadresse. Inzwischen schaltete sich über Astrotreff.De auch noch Oliver Rensch von der Sternwarte Hamburg-Bergedorf ein, der ebenso mir zu helfen versuchte, indem er seine Kontakte nach Russland hinein nutzte. Das ganze Unternehmen war sehr aufwändig, wie selten zuvor. Und wenn Sie zeitaktuell diesen OCR mit seiner Veröffentlichung lesen habe ich noch kaum was erreicht.

Parallel einher ergab sich ein weiteres Thema hinsichtlich amerikanischen Geheimaktivitäten zur Eroberung des Kosmos und der Kontrolle auf Erden (wobei die Geschichten über die Eroberung des Luftraums oder der Meere eigene Betrachtungen Wert wären, da sich daraus ein integratives Bild ergibt, in dem die UFO-Meldungen durchaus ihren Platz haben) - und eine unerwartete Folgekette daraus hinsichtlich dem Wettrüsten im Weltraum um die Macht auf der Erde zu erzwingen. Bis hin zur Fragestellung nach dem so genannten "Moon-Swindle", wonach es Verschwörungs-Paranoikern dürstet "festzustellen", dass die Apollo-Mondlandungen gar nicht dort oben auf dem Bleichen Gesellen stattfanden,



sondern im irdischen Filmstudio! Komisch ist das schon, wenn man sieht, dass zumindest ein guter Teil derselben ufologischen Konspirations-Theoretiker-Fraktion VORHER ellenlange Debatten um verheimliche UFO-/Alien-Begegnungen der gleichen Mondfahrer eben auf dem selben Trabanten der Erde führten. Was also wollt ihr? Entweder es waren die Apollo-Astroanuten auf dem Mond und sahen UFOs, oder das Ganze entstand in Hollywood ohne UFO-Begegnungen. Paradox zum einem, schizophren zum anderen ist die Lage einmal mehr, wie ich meine. Man muss sich schon entscheiden, beide Themen funktionieren nebeneinander und gleichsam eben nicht. Ganz zu schweigen, dass die beiden sowieso Unfug sind. Und genau deswegen ist die "UFO-Forschung" (von der UFOlogie mal ganz zu schweigen) eben ein zwielichtiges Geschäft für die etablierte Wissenschaft. Ich kann dies gut verstehen, weil es hier um Ufo(o)logie geht , dem ufologischen Narrentum.

Deswegen wurde dieser OCR etwas mit einem space-igem Schwerpunkt versehen. Auf zu neuen Erkenntnissen betreffs der geheimen Eroberung des Weltraums. Schließlich sind wir alle auf "Spurensuche im All.." - und wie es sich ergab rückte plötzlich der Rote Planet, der Mars, wieder ins Zentrum des Interesses - mit sensationellen Meldungen von dort und einem neuen Rohrschach-Test für die UFO-Jünger. Grundsätzliches betreffs dem "Mythos Mars" finden Sie übrigens im CENAP-UFO-Newsflash Nr. 1 vom August 2003.

Die UFOlogie steckt in einer Überlebens-Krise wie nie zuvor - aber sie hat wie immer ihre Chance daraus nicht erkannt. Das chinesische Schriftzeichen für "Krise" steht in seiner zweiten

Bedeutung für "Chance". Eigentlich ist es eine uralte Erkenntnis, aber gerade in Ausnahmesituationen, die alle Aufmerksamkeit erfordern und von Verzweiflung über Zorn bis hin zum Selbstmitleid geprägt sind, erscheint es umso wichtiger, sie sich immer wieder vor Augen zu führen: jede Krise ist zugleich die Chance, es besser zu machen! Mit der Änderung der Voraussetzungen und Bedingungen, im Angesicht einer neuen Herausforderung, gibt es kein Verharren in alten Bahnen und Denkstrukturen. So ist es im normalen Leben, in der UFOlogie nicht - wo es kein integratives Modell gibt.

Da läuft alles so weiter, wie immer. Die Öffentlichkeit verwundert dies nicht mehr. Auch dieser OCR belegt dies einmal wieder glänzend. Warum man diese ufologischen Probleme nicht erkennen will ist mir ein Rätsel. Jene, die die Angelegenheit nüchtern betrachten können, erkennen dies alles und mahnen, nützt aber nichts. Glaubwürdigkeits-Problem-orientiertes Denken findet nicht statt, zu komplizierte Denke wird betrieben und der gesunde Menschenverstand zusammengestaucht. Vernunft ist also kein Begleiter der UFO-Freunde des Fantastischen, die immer wieder aufrufen, dass die UFOlogie soetwas wie eine wissenschaftliche Anerkennung erfahren soll. Ohne dort zu erkennen, was da draußen längst schon der Thematik aufgestempelt wurde - es handelt sich um ein gleichermaßen individuelles wie kollektives, fiktives wie reales 'Phantom-Phänomen'. Da kann man nur singen: "Adieu mein kleiner Garde-Offizier, Adieu..."

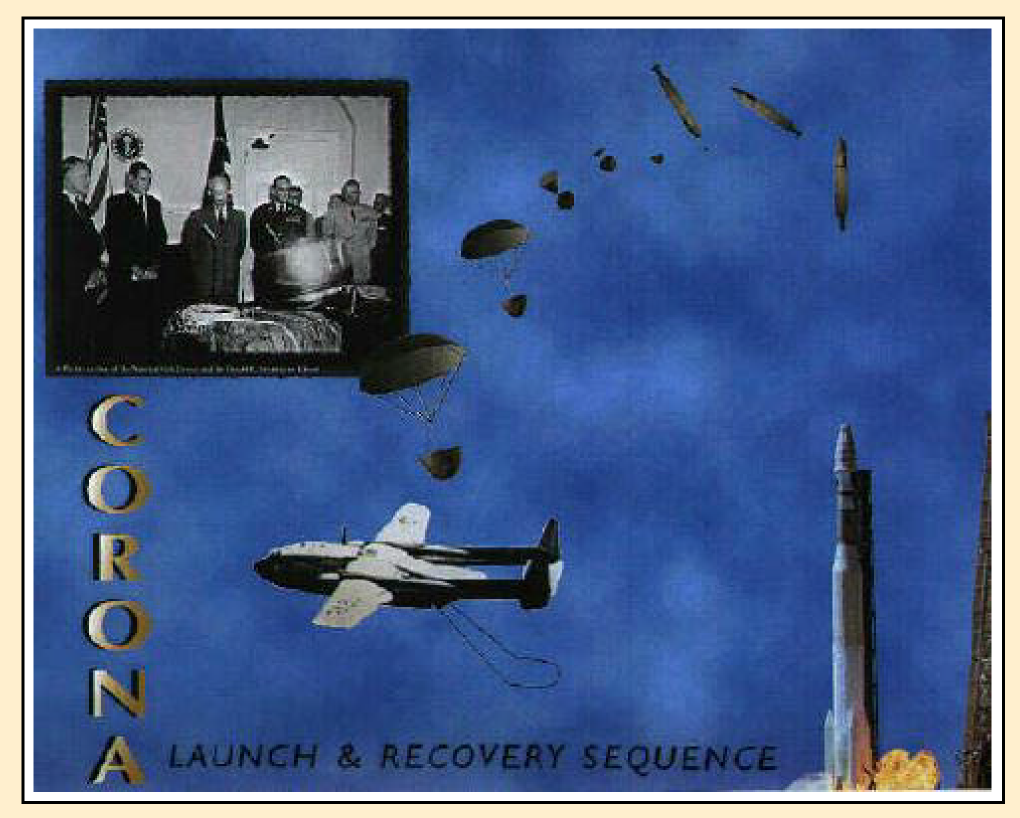
Ihr
Werner Walter im März 2004

"top secret"/"special handling":
Ein geheimer Krieg - Das Corona-Programm & Moby Dicks über der UdSSR

"Ich glaube einfach nicht, dass es in der heutigen Zeit sinnvoll wäre, wenn die Informationen über unser technisches Vermögen überall auf der Welt bekannt gemacht würden. In einer vollkommenen Welt hätten wir keinen Grund, diese Informationen geheim zu halten, aber die Welt ist nicht vollkommen." - Nancy Bone, National Photographic Interpretation Center.

1945, der Krieg in Europa ist zu Ende. Deutschland wird besetzt. Die Eintracht der Sieger ist nur Fassade, hinter den Kulissen beginnen die Vorbereitungen für den nächsten möglichen Krieg - den Dritten Weltkrieg, der sich binnen weniger Jahre zur Gefahr eines Atomkriegs ausweitete. Die Welt teilt sich in Ost und West. USA gegen Sowjetunion - viele hielten den Atem an, als dann noch die >Fliegenden Untertassen< auftauchten. Der Welt-Kommunismus breitete sich aus, und immer mehr europäische Staaten fielen dem 'Roten Bären' zum Opfer. Der Kreml hatte als Ziel die kommunistische Weltherrschaft erklärt. Die 1948er Berlin-Blockade durch die UdSSR ließ die Spannungen steigen, und auch China wurde kommunistisch (und 1950 begann dann noch China mit der Invasion Koreas, niemand wusste, ob dahinter nicht Moskau steckte). Die Zündungen von zunächst der Atombombe durch Moskau und dann noch der Wasserstoff-Bombe ließen im Pentagon und im Weißen Haus die Wände beben, weil dies Jahre vor jenem Zeitpunkt geschah, als man es im Westen erwartete. Stalins Propaganda nach bauten die Russen Atombomber-Flotten, Atom-Raketen-Arsenale und U-Boote, die Atomraketen abfeuern konnten.

Die Amerikaner wissen fast nichts über die wirkliche Stärke des Gegners, der 'Eiserne Vorhang' ist undurchdringlich. Der mächtige Warschauer Pakt - ein weißer Fleck auf der Landkarte der Geheimdienste. Aufklärung - koste es was es wolle - war das Motto. Es gibt Luftkämpfe über sowjetischem Gebiet, mindestens 155 Menschen verlieren bei diesem geheimen Luftkrieg ihr Leben. Ein tödliches Spiel um geheime Luftspionage und elektronische Feindaufklärung, um Radarfrequenzen auszukundschaften und Funksprüche abzufangen. Ein gefährliches Spiel um die Weltherrschaft begann. Der Spionageluftkrieg der Supermächte war bis heute ein Geheimnis des 'Kalten Krieges'. Das amerikanische und sowjetische Volk war ahnungslos, die Regierungen aber wussten Bescheid. Hier haben wir es mit Bürokratien zu tun, die zum einen Waffen besitzen und zum anderen geheim bleiben wollen.

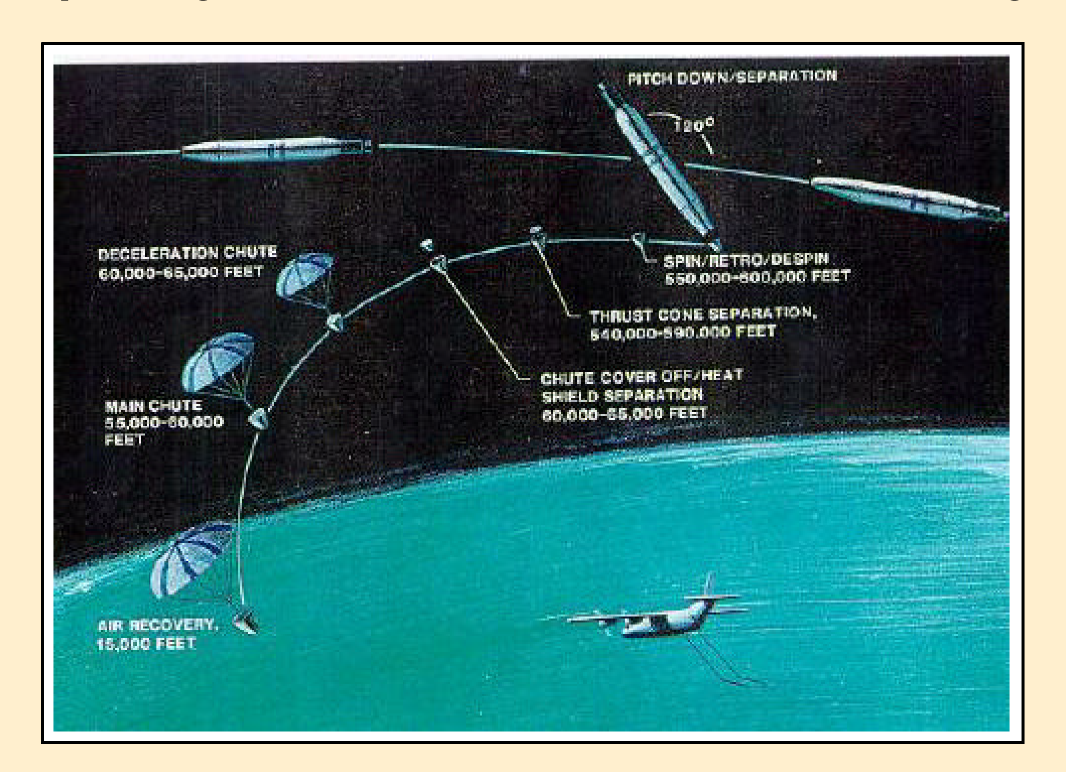


Dies sind zwei gefährliche Komponenten, gerade auch beim Militär. Nach dessen Willen werden Menschen für "höhere Ziele" geopfert. Aber dies wollen sie gerne verschweigen und für immer geheim halten. Und dies ist der Rahmen für den nachfolgenden Beitrag, der auch dazu dienen soll, die Vergangenheit kennenzulernen, um die Gegenwart zu verstehen.

Im Ringen um die 'Macht auf der Welt' des Kalten Kriegs gab es viele Geheimnisse. Wunderwaffen wie z.B. Flugobjekte gehörten dazu, unbekannt gehaltene zudem. Jene wurden "top secret" behandelt, aus politischen, militärischen und geheimdienstlichen Gründen. Insbesondere auch in jener Epoche, als die >Fliegenden Untertassen< flogen. WISSEN über die Fähigkeiten/Möglichkeiten des Gegners war dabei überlebenswichtig. Spionage beschäftigt sich mit der genauen Bestimmung der Stärken und Schwächen der Feinde (und auch der Freunde). Gerade in einer Ära der atomaren Hochrüstung. Geheimdienstlich ist dabei der Punkt AUFKLÄRUNG bzw. Fernaufklärung von besonderer Bedeutung. Ein sensibles Thema verbindet sich damit. Die Verletzung internationaler Verträge unter dem Blickpunkt der so genannten nationalen Sicherheit (weil die UdSSR ganz offen sich dazu bekannte, eine kommunistische Weltherrschaft anzustreben). Verbunden ist dies alles schon recht früh mit Aktivitäten im erdnahen Weltraum, nachdem bereits im Revolutionskrieg 1792 von den

Franzosen Luftaufklärung über dem Schlachtfeld via bemannten Heißluftballons betrieben wurde (wenig bekannt ist, dass dies ebenso während des amerikanischen Bürgerkriegs getan wurde), was aber wegen Scharfschützen am Boden eine sehr risikoreiche Unternehmung und gefährlich war. Natürlich gab es während beider Weltkriege Fernaufklärung aus der Luft heraus, speziell im zweiten Weltkrieg erkundeten Mosquito-Schwadronen der Engländer so Deutschland und die Anlagen des deutschen V-1- und V-2-Programms, die deutschen Wunderwaffen.

Bald erkannte man, dass die beste Chance für Feindaufklärung in der neuen Epoche die sei, aus dem erdnahen Weltraum heraus zu beobachten. Bereits 1946 testeten amerikanische Wissenschaftler in der Wüste von Neu-Mexiko im White-Sands-Testgelände dorthin verfrachtete V-2-Raketen. Das Wettrüsten zwischen den USA und der UdSSR weitete sich immer mehr in Richtung Weltraum aus, um mit immer wirksameren Raketen die militärische Oberhand zu gewinnen (wobei alle Risiken in Kauf genommen wurden). Gleichzeitig war die Rand Corp. beauftragt worden, festzustellen, ob man Kameras in den Weltraum bringen könne.



Es ist der Weltöffentlichkeit kaum bekannt, dass das sogenannte CORONA-Programm Wegbereiter für die zivile, wissenschaftliche als auch militärische Weltraumeroberung war. Jeden Fehlschlag, den man dabei erleben kann, erfuhr das geheime Team dahinter als Erstes - die 1950er Jahre standen so gesehen unter keinem guten Stern für die Amerikaner. Doch zunächst gab es in den Anfangstagen der Raumfahrt genug Probleme, da viele grundlegenden Fragen gar nicht gelöst waren - und probieren ging über studieren. Mit dem Corona-Projekt wurde schließlich doch gute Arbeit geleistet, auch wenn es aus heutiger Sicht etwas amateurhaft ausschaut (einiges in den UFO-Unterlagen des Projekt blue book schaut genauso aus - da braucht man sich aber als UFO-Interessent nicht hämisch zu freuen, weil heute noch die UFOlogie meistens dilettantenhaft betrieben wird). Aber ganz Amerika hatte damals etwas Amateurhaftes an sich. Wir glauben alle ganz sicher, das amerikanische Raumfahrtprogrammschon alleine mit Namen wie Mercury, Gemini und Apollo zu kennen.



Namen, die für Pionierleistungen stehen und an deren Ende der Mensch den Mond betrat. Aber es gab noch ein anderes Raumfahrtprogramm, welches der Öffentlichkeit vorenthalten wurde.

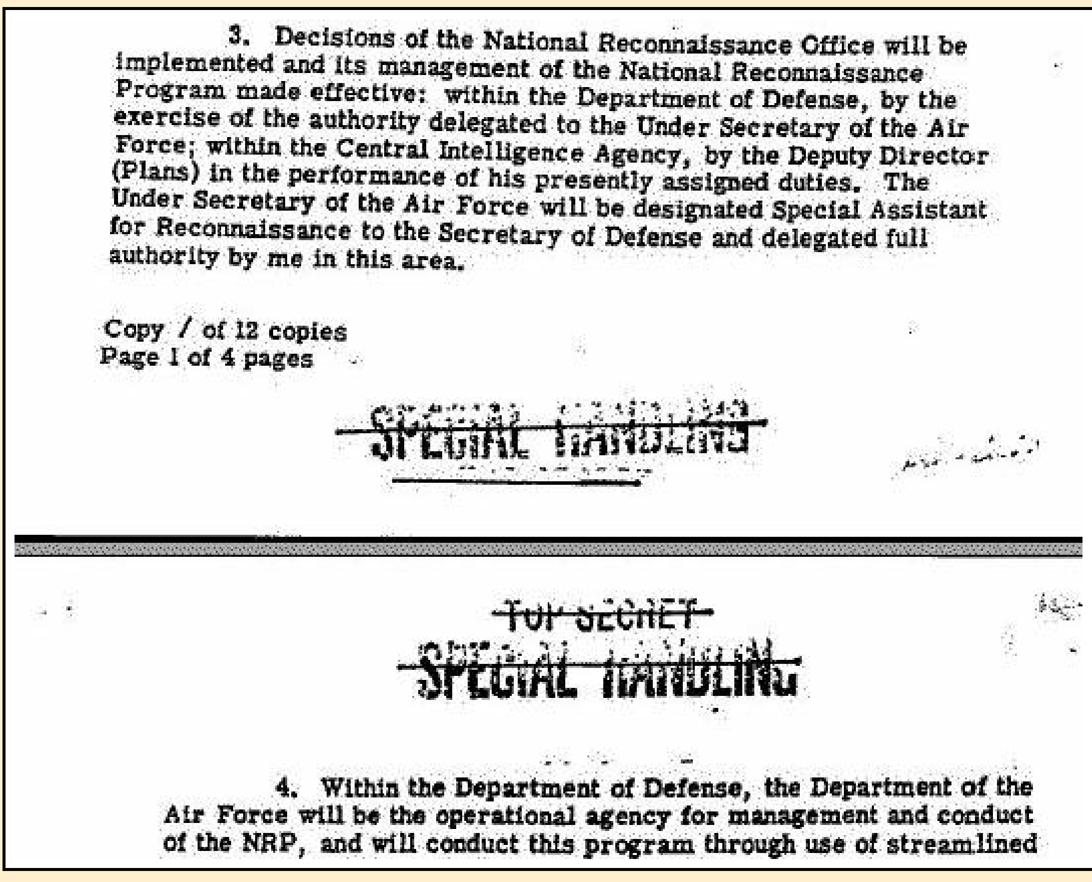
Darum geht es hier, eben um das CORONA-Programm, mit dem der erste Spionagesatellit als Wunderwaffe der westlichen Welt entwickelt und in einem Spionageprogramm der geheimen Art eingesetzt wurde! Zwischen 1960 und 1972 konnten damit der Sowjetunion und dem Ostblock ihre militärischen Geheimnisse effektiv entrissen werden. Kein Wunder, wenn dieses Programm ein Teil der nationalen Sicherheit darstellte. In einer Ära, wo Röhrenradios und Lochstreifen technischer Standard waren, stellte Corona ein Meilenstein der Technologie da. Trotz aller Widrigkeiten wurde es vorangetrieben, und man gab nicht auf, da Leute dahinter standen, denen der Schock von Pearl Harbor noch in den Knochen steckte und die sich schworen, dass dies nicht noch einmal passieren dürfe! Es war jene Generation, die die Atombombe entwickelt hatte und sich dann vor ihrer gewaltigen Zerstörungskraft selber fürchtete. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion hatten sich als Supermächte etabliert, und der Tonfall zwischen beiden Blöcken wurde zusehend aggressiver.

Sowohl eine N24-Discovery-Dokumentation namens "Geheime Satelliten" vom 18. Januar 2004 als auch eine Arte-Sendung vom 28. Januar 2004 ("Der geheime Luftkrieg der Supermächte") waren ziemlich verblüffend und erhellend für mich, sodass ich mich hier diesem speziellen Thema der "Spionage aus der Luft und dem Weltraum in der Vergangenheit" mal wieder annähern möchte, um auch einen wichtigen Teil der geheimen Weltraumeroberung bzw. der von dort aus stattfindenden geheimdienstlichen Tätigkeit aufzuklären. Eine spannende Geschichte, die auch das UFO-Thema direkt betrifft, gerade auch in Sachen "Vertuschungen" - namentlich 'Roswell' und 'Area 51' oder solchen Ereignissen wie der Arnoldschen Fehldeutung von F-84-Jets anno 1947, dem Mantell-Incident von 1948 mit einem nicht-bekannten Skyhook-Ballon oder bis hin zu den russischen Raketenaktivitäten am geheimen Cosmodrome Plesetsk, von wo man erst weit über ein Jahrzehnt später eigene Spionagesatelliten gegen den Westen richtete. Wirkliche Kenner des Problemkreises werden vielleicht noch ein paar Punkte einbringen könne, gerade rund um Re-Entrys von Satellitenkörpern (man entsinne sich an Kecksburg).

Amerika hatte in den 1940er/50er Jahren erhebliche Probleme, Daten aus dem Ostblock durch dort eingesetzte Informanten/Agenten zu erhalten, weil die Abschottung des Machtblocks immer strikter wurde. Die Russen selbst waren dabei bescheidener, da sie weitaus weniger Aufwand betreiben mussten, um sich in Amerika umzusehen.

Daher erklärt es sich auch, dass das Wettrennen ins All rund um den russischen SPUTNIK und seine Folgen beim Kreml anders als im Pentagon/White House lief. Die einfache Formel lautete damals: Erfolge in der Raumfahrt sind nur auf das bessere Gesellschaftssystem zurückzuführen.

Der Westen sah damals: Die Russen können einen künstlichen Satelliten hochschicken, wir können es nicht. Das Zentrum für die Technologie auf der Welt war Amerika und plötzlich kamen diese rückständigen Russen daher und waren als Erste im Weltraum! Dies stellte den eigentlichen "Sputnik-Schock" dar. Natürlich war dies, und sollte auch so verstanden werden, auch ein Ausdruck für militärische Stärke. Gut, SPUTNIK I war als solcher ein Schreckmoment für die amerikanische Nation gewesen, auch die bald darauf folgenden Satelliten mit Tieren an Bord - aber Spionagesatelliten hatte Moskau geraume Zeit gar nicht im Blick gehabt, die Amerikaner dagegen von Anfang an. Kaum öffentlich beachtet ist der Flug von SPUTNIK III von 1958, aber genau der hatte es wirklich in sich, da hier 1.300 Kilogramm Nutzlast hochgebracht worden war, fast soviel wie ein Atomgefechtskopf damals wog!


3. Decisions of the National Reconnaissance Office will be implemented and its management of the National Reconnaissance Program made effective: within the Department of Defense, by the exercise of the authority delegated to the Under Secretary of the Air Force; within the Central Intelligence Agency, by the Deputy Director (Plans) in the performance of his presently assigned duties. The Under Secretary of the Air Force will be designated Special Assistant for Reconnaissance to the Secretary of Defense and delegated full authority by me in this area.

Copy / of 12 copies
Page 1 of 4 pages

SPECIAL HANDLING

TOP SECRET
SPECIAL HANDLING

4. Within the Department of Defense, the Department of the Air Force will be the operational agency for management and conduct of the NRP, and will conduct this program through use of streamlined

Und damit kam eine völlig neue Problematik auf, da die Rakete, die SPUTNIK III hochbrachte, damit ICBM-Fähigkeiten besaß und folglich eine Wunderwaffe, wenn man so will, war! Dies 'versteckte' sich dahinter und dies erschütterte das Pentagon am meisten und wirklich, weil man damit nicht gerechnet hatte. Wenn schon ein piepsender Fussball mit zurückgebogenen Stabantennen im Weltraum auftauchte und eine Polarhündin namens Laika ihre Herzschläge aus dem erdnahen Raum rüberschickte, dann ist dies doch eigentlich alles harmlos, aber mit SPUTNIK III kam ein echtes Problem auf. In diesem Zusammenhang gab es nicht nur einen Schock, sondern in den hohen Kreisen herrschte regelrechte PANIK, und der Begriff von der 'Raketenlücke' kam auf.

Zwischenruf & historische Notiz: Bis dahin gehörte der Sternenhimmel den astronomischen Spezialisten, auch Spinnern und Romantikern, doch nun ging das All alle an. Das Interesse am Weltall wurde durch die Erfolge der sowjetischen Raumfahrt zu einem Massenphänomen, welches Millionen Menschen faszinierte. Begierig aufgegriffen in Werbespots, Comics, Büchern und Filmen. Science Fiction hieß die Gattung, die die Weltraumvisionen

vorwegnimmt und zu beschreiben versucht, wie es da oben ausschaut und wie es dort oben mit uns Menschen weitergehen mag. In den USA war das Genre schon längst "in", aber in Deutschland z.B. gewann es erst jetzt so richtig an Boden - eben gerade auch mit amerikanischem Import. Dies lief prächtig an, auch weil niemand wusste, wie das Weltall wirklich "aussieht". Da war reichlich Platz für Fantasien und für die >Fliegenden Untertassen<. Vor allem aufgrund der Tatsache, dass die Frage nach wie vor ungeklärt war, ob wir alleine im All sind. Plötzlich hieß es nicht mehr wie noch Jahre zuvor, es sei unmöglich, in den Weltraum zu fliegen - plötzlich schien alles machbar und möglich... Alles zusammen löste also eine große Faszination und Begeisterung aus.

Die Pokultur griff ebenso zu den Sternen. Wer erinnert sich noch an die Popband 'Sputniks' mit ihren space-igen Gitarrenklängen und ihrem Kosmonauten-Outfit auf der Bühne? Besonders Kinder und Jugendliche ließen sich begeistern und vom Weltraum-Fieber anstecken. "Kaba" machte sogar den ersten Werbefilm mit Weltraum-Motiven; Onko-Kaffee zog nach und gewann dafür Theo Lingen. Raketenspielzeug war "der Renner". Die erste Weltraumausstellung in Stuttgart wurde von den Menschen überlaufen, und dies demonstrierte, dass der Mensch daran interessiert war, die irdischen Fesseln zu sprengen (was mit auch ein Grund dafür ist, dass die ersten UFO-Gruppen damals entstehen konnten). Die >Fliegenden Untertassen< kamen ja auch nicht zu irgendeinem beliebigen Zeitpunkt auf der Zeitachse, sondern punktgenau zu einer Zeit, wo wir sie in unseren Herzen landen ließen! Das Reiseziel Mond lag plötzlich ganz nahe, die Fahrt zum Mond lag schon ein paar Jahre vor Kennedys Verkündung des Mond-Programms in der Luft*. Obwohl niemand wirklich daran dachte; trotzdem. 1958 verkündete die unter der "space act" als Speerspitze gegen die russische Raumfahrt gerichtete frisch-gegründete NASA unter General-Manager Robert Seamans dann mit sieben Astronauten ("The Right Stuff" oder "Mercury Seven") ihr Ziel, den Raum jenseits des Himmel zu erobern. Sie waren Helden der Nation, noch ehe sie überhaupt wirklich innerhalb des Mercury-Programms im Weltraum waren, das Ergebnis eines Prestigekriegs, mit dem die bemannte Raumfahrt überhaupt erst einsetzte!

Was John Wayne für den amerikanischen Heimatfilm ausmachte, symbolisierten Männer wie Glenn oder Schirra für Gegenwart und nahe Zukunft. Ihre Kollegen staunten und sagten - "Heh, ihr seit berühmt und habt noch gar nichts geleistet!" Der neue Traumjob der Jungen war plötzlich nicht mehr Lokomotiv-Führer, sondern 'Astronaut' (wobei allein schon der Begriff eine Offenbarung wurde und Verheißung mit sich brachte). Und die Namen der sieben wackeren Pioniere amerikanischer Raumfahrtbestrebungen kannte bald jeder auf der Welt. Doch war kein Amerikaner der erste Mensch im Weltraum, sondern ein russischer Kommunist - Juri Gagarin, ein Kosmonaut in der Wostock I. SPUTNIK war schon ein Schock, aber die Erdumrundung durch Gagarin frass sich noch tiefer... Auch hier musste der Westen ohnmächtig mit ansehen, wie der Kreml einen weiteren Weltraumerfolg feierte. Und dies mit einer verblüffenden Konsequenz. Amerika bekam immer nur den zweiten Platz ab. Für die westliche Supermacht war dies nicht akzeptabel. Amerikas neuer, junger Präsident Kennedy griff energisch ein und machte mit dem Mond-Programm die Umkehr dieser Situation möglich. Und dieses neue und konkrete Ziel war elektrisierend. Die militärisch-geheimdienstliche Nutzung der Raumfahrt war der Öffentlichkeit vorher schon kein Begriff gewesen, und das wissenschaftlich-technische Ziel des Mondflugs lenkte noch weiter davon ab. Besser konnte es gar nicht gehen.

Im 21.Jahrhundert könnte ein uralter Traum der Menschheit Wirklichkeit werden: Schon in naher Zukunft sind wir vielleicht in der Lage, die Erde zu verlassen und andere Planeten zu

besiedeln. Sogar eine bemannte Mission jenseits unseres Sonnensystems wird vorstellbar... Vor über 50 Jahren wurde die uralte Fantasie "der Reise zu den Sternen" erstmals im Ansatz verwirklicht. Die ersten Menschen im All (= erdnahe Umlaufbahn) fühlten sich dabei als Pioniere zum Aufbruch in unendliche Weiten. Die Weltraumbegeisterung wurde durch das Medium Fernsehen dann noch weiter getragen. Die Macher von Film und Fernsehen kamen an diesem Stoff einfach nicht vorbei. 'Raumschiff Enterprise' in Amerika und 'Raumschiff Orion' in Deutschland sorgten fast parallel für die zusätzliche Begeisterung der Öffentlichkeit; beide erreichten wie kaum andere SF-TV-Serien Kultstatus. Fast alle deutschen Wissenschaftsastronauten unserer Tage geben gerne zu, dass genau dies alles damals Anlass für sie war, tatsächlich später den Schritt in den Weltraum-Beruf zu machen.



Im Projekt MOGUL begann man von Neu Mexiko aus ein eigentlich wissenschaftliches Forschungsinstrument aus den 1930er Jahren geheimdienstlich umzubauen und mit Spionagesonden auszurüsten. Die Überlegungen dazu basierten auf dem japanischen Fu-Go-Programm, als die Japaner zwischen November 1944 und dem Ende des Kriegs solche etwa 10 Meter großen Papierballone mit Brandbomben gegen die USA schickte (ohne wirklichen Schaden anzurichten, aber trotzdem zeigte das dahinterstehende Prinzip interessante Möglichkeiten zur Überwindung von interkontinentalen Entfernungen auf - weswegen man auch in den USA später die Fu-Gos nie an die große Glocke hängte). Eine Folge davon war der sogenannte 'Roswell-Incident' im Sommer 1947 gewesen, als ein Rancher die Trümmer eines Versagers aus der MOGUL-Reihe auffand. Seinen eigenen Worten nach handelte es sich um eine große Quantität folienartigen Materials, zusammengeklebt mit Scotch-Klebeband (wir würden 'Tesa-Film' sagen) und bestückt mit Balsholz-Stöckchen. Zudem fand sich ein größeres aluminiumartiges Teil von Sterngestalt, ein Radarreflektor (Radartechnologie war quasi brandneu und ein militärisches Geheimnis).

Siehe dazu auch die ZDF-Sendung HISTORY vom 1. Februar 2004, wo man sich dem Fall Roswell nochmals widmete und dabei auch den hier beschriebenen Aspekt deutlich machte; in Ergänzung dazu ist auch "Die UFO-Story"-Reportage von der ARD vom 1.Mai 2003 anzuraten. Dadurch rundet sich auch das Bild mit dem Thema hier. Riesenballons namens SKYHOOK ("Himmelshaken"*) waren von Militärs und ihren Auftragswissenschaftlern in der Gegend zu Testzwecken gestartet worden. Ihr Auftrag: Sich in den hohen 'Jetstreams' einfädeln und damit die Erde bis über russisches Gebiet hin überfliegen, um dort z.B. Messungen über Radioaktivität von Atombombenversuchen vorzunehmen oder Lauschgerät

und Kameras dort einzusetzen - hochfliegende und weitreichende Flugzeuge gab es noch nicht und Satelliten erst recht noch nicht. Also griff man auf das zurück, was vorhanden war, um Fernaufklärung und Himmelsspionage durchzuführen: eben jene hoch- und weitreichenden 'Wetterballone'. Die Rand Corp. hatte dazu entsprechende Studien durchgeführt und Wissenschaftler an der Universität von New York waren damit in der Praxis dann beschäftigt. Edwin Land, Erfinder der Sofortbildkamera, unterstützte dieses Projekt und stellte sich dem Weißen Haus zur Verfügung (übrigens tat er dies noch drei Jahrzehnte lang für verschiedene Präsidenten und über alle politischen Grenzen hinweg). "Skyhook" brachte im Wesentlichen keine großen Ergebnisse, weil man die Ballons eben nicht steuern konnte. Außerdem lenkten sie die ungewünschte Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich, die gerade überall >Fliegende Untertassen< sah, und nicht wenige genau solcher nicht-erkannten Ballone erschienen als "UFOs" und heizten die Hysterie weiter an. Während die silberne Kunststoffhülle dieser Objekte von teilweise mehr als 30 Metern Durchmesser hoch am Himmel jene vom Boden aus sehr auffällig machte, waren sie gleichsam so gut wie nicht auf dem Radar festzustellen.



Mir war bisher nie bekannt, warum diese Stratosphärenballons ausgerechnet 'Himmelshaken' genannt wurden. In der N24-Dokumentation wurde es gezeigt, und zwar in Zusammenhang mit CORONA, wo man diese Kapseln noch in der Luft von Flugzeugen aus auffischte, entweder mit gabelähnlichen Vorrichtungen am Flugzeug oder schlichtweg mit ausfahrbaren Haken, mit denen die Fallschirme, an denen Kapseln niederschweben, aufgehakt werden sollten. Corona hatte diese Technik von den "Skyhooks" übernommen. Die Flugzeugbesatzungen wurden dafür monatelang trainiert. Zur Praxis: Das 'Abfangflugzeug' setzt sich zunächst über den Fallschirm, fliegt dann darüber und fischt den Fallschirm so von oben her schräg ab. Auch die gleich erwähnten 'Moby Dick'-Ballone wurde so "abgeerntet".

So musste man schließlich die heiße Luft vom Kessel nehmen, indem man die Skyhooks 1952 öffentlich in Wochenschauen rund um die Welt vorstellte und als Objekte der Untertassen-Hysterie brandmarkte. Naja, man gestand ihren wahren Zweck dabei nicht ein und umschrieb ihre Aufgabe als Instrument "zur Erforschung von Weltraumstrahlen". Land machte sich übrigens auch für Lockheed´s U-2-Höhensegelflugzeug stark - und konnte dieses Programm durchsetzen, aber bis die U-2 z.B. von Wiesbaden in Deutschland aus mit der besten Kamera an Bord und neuentwickelten Filmen fliegen konnte, verging noch etwas Zeit, und zur Überbrückung brauchte es einen Lückenbüsser. Im Programm 'Genetrix' versuchte Amerika nochmals, die Skyhooks als sogenannte "Moby Dicks" aufleben zu lassen, dies ab Januar 1956, nachdem Präsident Eisenhower am 27.Dezember 1955 dazu die Anordnung erließ, weil die UdSSR nun mit der H-Bombe drohen konnte und auch die Vernichtungskraft der 'herkömmlichen A-Bombe' kräftig gesteigert worden war. Solche starteten auch in der Türkei von der US-Basis Incirlik sowie in der deutschen Pfalz (Rammstein Air Base) Richtung

Osten, wenn es der Wind erlaubte (und nicht plötzlicher Windrichtungswechsel die selbigen Polyethylene-Ballone in ganz andere Richtungen trieb um dort für UFO-Alarm zu sorgen).

Eine dauerhafte und nicht nur sporadische Überwachung des sowjetischen Reichs war notwendig geworden und die Stratosphärenballone das bis dahin beste Mittel - zudem verhältnismäßig 'billig' und schnell quasi wie am Band herzustellen und überall auflassbar, oftmals an Bord von Flugzeugträgern, die in allen Meeren unterwegs waren - zudem hoffe man darauf, dass die Leute im Kreml die Kröte mit der "Weltraumstrahlen-Forschung" geschluckt hatten (ob dem so ist. weiß ich nicht, aber die Menschen sahen rund um den Globus weiterhin auch >Fliegende Untertassen< in ihnen, und die US-Militärs gaben keine Skyhook-UFO-Entwarnung mehr im großen Stil aus, um ihr neues Spionageprogramm zu schützen; später soll dies genau auch der Grund gewesen sein, warum der CIA UFO-Meldungen aufgrund U-2-Missionen schweigend über sich ergehen ließ). Technische Ausführung durch spezielle Abteilungen der USAF/US-Navy, aber unter Federführung ("exclusive control of the intelligence phases of the operation") der CIA!

Festschnallen: Allein binnen der nächsten Jahre wurden 516 dieser übermächtigen Stratosphären-Ballone* als "Waffensystem 461L" nur unter der Kenntnis von einigen wenigen Leuten aufgelassen, um gegen die UdSSR zu fliegen und dort zu spionieren (immerhin lieferten 32 von ihnen wirklich brauchbares Material mittels einer neuentwickelten Weitwinkel-Kamera von Kühlschrankgröße, und einer entdeckte damit sogar eine bis dahin dem Pentagon verborgen gebliebene Nuklearanlage - aber allein 1958 gingen drei dieser Ballone auf sowjetischem Territorium verloren, weil sie zu tief flogen und abgeschossen wurden. Es drohten nun internationale Verwicklungen wegen deren Fotoausrüstung, die man mühsam als wissenschaftliches Instrument zur Beobachtung von "Wolkenformations-Ausbildungen" erklärte, aber das glaubte keiner, und so wurde bald darauf dieses Projekt wegen künftigem Erklärungsmangel zurückgeschraubt).

Die Sowjets richteten erst aufgrund der Spionage-Höhenballone ihre Ressourcen auf die Entwicklung der MiG-17 (der ersten sowjetischen Maschine mit Nachbrenner-Technologie und offiziell als 'specialized balloon and reconnaissance-plane interceptor' entwickelt - was übrigens auch auf die "all-weather fighter" Yak-25/Mandrake-Maschine zutrifft, die man in Russland einfach den "Balloon Interceptor" nannte!) aus. Auch wurden die Ballons zum Auslöser, ein "high-altitude air-defense system" (eine hochreichende Fliegerabwehrrakete) zu entwickeln, und dieser Aufrüstung fiel schließlich Gary Powers mit seiner U-2 1960 zum Opfer. Ironie der Geschichte. Die Sowjets präsentierten sich als die friedvollen Opfer einer nicht-endend-wollenden westlichen Aggression.

Der Westen hatte schlicht Angst vor einem massiven nuklearen Überraschungsangriff und wollte sich Gewißheit verschaffen, dazu war jedes Mittel recht. Niemand wusste, was in der riesigen Sowjetunion vor sich ging. Man wollte sich Informationen über das Rüstungspotenzial der 'Roten' unter Josef Stalin verschaffen, wissen was jenseits der sowjetischen Propaganda betreffs Rüstungen wirklich passierte und natürlich auch entsprechenden Funkverkehr abhören sowie die Radarfrequenzen der Luftabwehrstellungen kennenlernen. Lange bevor die U-2 flog, waren schon andere, speziell umgerüstete Flugzeuge der Amerikaner nahe der sowjetischen Satellitenstaaten unterwegs gewesen, um entlang der Grenzen der UdSSR Fernaufklärung zu betreiben (und gelegentlich auch dort einzudringen um noch bessere Spionage betreiben zu können). Diese Operationen wurden dann als wissenschaftliche Untersuchungen im elektromagnetischen Spektrum ausgegeben und deswegen flog man nie vom Heimatflughafen die sowjetischen Ziele linear an, sondern kurvte erst zur Ablenkung über dem eigenen Gebiet und kam quasi hinterrücks erst in die 'target-area'... Überall, wo die USA starke Basen hatten, gab es solche Aktivitäten. So auch von Thule auf Grönland aus, wo in der Operation "Homerun" die UdSSR extrem provoziert wurde, indem man von dort aus fast 160 Aufklärungseinsätze startete. Teilweise sogar in Formationen, was eine ungeheuerliche Provokation darstellte. Die 'Entschuldigung' Amerikas waren "Störungen durch den Nordpol", und: man habe sich verflogen.



Sogar vom deutschen Wiesbaden (wo sich das Hauptquartier der USAF Europe befand), Bitburg sowie von Frankfurt stiegen spezielle Geheim-Einheiten wie die unauffällige 7499. Luftunterstützungsstaffel unter CIA-Führung im alten IG Farben-Hochhaus in der Mission "hard rock" u.a. in der geheimnisvollen RB-69 auf, um in den Osten vorzustoßen, dort Sprechfunkverkehr, Radarstellungen und die Organisationsstruktur der Sowjets zu überwachen. Entsprechende Geheimdienst-Operationen von Deutschland aus wirkten wie ein "Staubsauger". Ja, Deutschland war ein 'hot spot' in Sachen Aktivitätsfenster für solche Operationen - so sehr Sie dies nun verblüffen wird. Dies war bereits seit Sommer 1950 der Fall, auch wenn schon bei einem der ersten Einsätze von deutschem Boden aus eine amerikanische Maschine mit zehn Mann Besatzung über der Ostsee auf litauischem Gebiet abgeschossen worden war. Die Briten hatten auf Radar alles verfolgt, aber man gab die Cover-Story aus, wonach sich die Trainingsmaschine nur verirrt habe und von den schießwütigen Roten dann ohne Warnung vom Himmel geholt worden sei. Soetwas gehörte eben auch zu diesem "Spiel".

Man nennt es Lügen, oder politischer: Desinformation. Von Anfang an war also klar, wie gefährlich diese Unternehmungen waren. Trotzdem machte man weiter, auch weil der neue US-Präsident Truman wegen dem Korea-Konflikt bereits mit der A-Bombe drohte und auch höchsten US-Generälen wie Curtis LeMay oder Nathan Twining (!) die Nerven durchgingen

und sie einen Atomkrieg aufkommen sahen. Tatsächlich gab es auch weitere Dramen, die von Deutschland aus begannen. So wurde eine Aufklärungs-Herkules ein paar Jahre später an der türkisch-sowjetischen Grenze abgeschossen, hilflos mitverfolgt von US-Radarstationen in Darmstadt. Dieser Einsatz basierte tatsächlich auf einem tragischen Fehler, weil sich die Crew wirklich verflogen hatte und wegen der Geheimhaltung nicht davor gewarnt werden konnte. Im IG Farben-Haus erfand man für die Weltpresse daraufhin die Erklärung, dass da ein Flugzeug auf einer Trainingsmission abgestürzt sei... Das Spionage-Schachspiel ging in eine neue Runde, der vermeidbare menschliche Verlust spiele keine Rolle. Soldaten sind eben auch nur Marionetten an den politischen Fäden, Erfüllungsgehilfen. Nichts Neues unter der Sonne.

Dies ist die Geschichte hinter der Geschichte. Die Russen wieder hatten Angst vor zwei Feinden aus dem Westen: 1) den hier behandelten Spionagefliegern und 2) vor "Absetzflugzeugen", die damals zu Hunderten Agenten hinter den feindlichen Grenzen mit dem Fallschirm abspringen ließen, um vom Boden aus zu spionieren, aber auch, um Sabotage-Ziele auszukundschaften. Geworben hatte übrigens diese Agenten Hitlers Geheimdienstchef Gehlen, der inzwischen zu den Amerikanern übergelaufen war. Doch dies war ein tödlicher Flop, und die Idee, die kommunistischen Staaten von innen heraus zu destabilisieren, kostete vielen Menschen das Leben. Und der Westen erfuhr so gut wie gar nichts über diese "normale" Agententätigkeit, trotzdem Hunderte als Freiwillige sich hierfür opferten. Der Eiserne Vorhang blieb undurchlässig für die Informationen, die der Westen gern haben wollte. Deswegen also der geheime Spionageluftkrieg. Der Westen kam mit traditioneller Geheimagenten-Tätigkeit im Osten nicht weiter, der Osten aber mit genau dieser klassischen Aktivität im freien Westen mit seiner offenen Gesellschaft sehr, sehr weit. Dies ist wohl auch genau der Grund, warum sowjetische Luftaufklärung gegen den Westen lange Zeit gar nicht durchgeführt wurde. Moskaus Agenten konnten bequem vor Ort ermitteln und observieren.

Es war ein dunkler Tag für die US-Geheimdienste, als am 1. Mai 1960 Gary Powers in seinem supermodernen 'Segelflieger' namens U-2 beim Fernaufklärungsflug GRAND SLAM (mit geplanter Flugroute von Peshawar in Pakistan nach Plesetsk, dann nach Bodo in Norwegen zur Landung) über der UdSSR dort von einer unerwartet leistungsstarken sowjetischen Rakete vom Himmel geputzt wurde und man Powers in Moskau einen Schauprozess lieferte, der den USA die Schamesröte ins Gesicht jagte. Bisher war die U-2 wegen ihrer Flughöhe als unangreifbar gehandelt worden, deswegen wagten die USA auch die Grenzverletzungen gegen souveräne Nationen, um militärisch-geheimdienstliches Bildmaterial (Atomanlagen, Flugplätze, Häfen, militärische Industrie, überhaupt militärische Infrastruktur) zu gewinnen. Powers hatte versagt, auch weil er die Selbstmord-Giftnadel nicht benutzte, was ihm lange Zeit einige wichtige Persönlichkeiten als 'Feigheit' nachtrugen. Plötzlich war wieder alles anders, und das Wort vom unerwarteten "missile gap" machte die Runde des Schreckens im Westen. Dies ist eine bemerkenswerte Ausgangssituation. Seitdem der ideologische Konflikt zwischen den Blöcken in Ost und West bald nach Ende des 2.Weltkriegs ausgebrochen war und die A- bzw. bald darauf sogar die H-Bombe das Machtgefüge erschütterte, war man in Washington als auch in Moskau nervös. In Washington wohl mehr als im Kreml, weil Amerika eine offene Gesellschaft darstellte, während der 'Eiserne Vorhang' von Moskau gegenüber den Rest der Welt aufgezogen wurde um sich streng zu isolieren und keinerlei Einblicke zu gewähren*. Soetwas bringt natürlich Unruhe sowie Unsicherheiten mit sich - gerade auch in Zeiten des Umbruchs und der explosionsartigen Entwicklung auch der Waffentechnologie im Bereich Luft- und Raumfahrt. Plus einer schweren Propaganda, die Moskau gegenüber dem Westen in Gang brachte. Trotzdem, man suchte in Washington nach Alternativen und so schickte man die B-47 aka RB-47H in einer besonderen Spionageelektronik-Variante hinaus, weil die

elektronische Aufklärung weiter und weiter ging. Trotzdem, dies waren weiterhin lebensgefährliche Einsätze. So war dies eben ab den späten 1940er Jahren ab dem sich auch das Untertassen-Thema entwickelte. Hier gibt es m.E. nach eines historische Wechselwirkung, die den meisten UFO-Freunden des Fantastischen gar nicht bewusst ist.

Es ist erstaunlich - bereits Anfang 1946 führte die Rand Corporation eine Studie durch, in der die Entwicklung einer Spionagesatelliten im niedrigen Erdorbit für Amerika empfohlen wurde (jenseits der aktuellen technischen Möglichkeiten dazu) - und am 2.Mai 1946 gab sogar die Douglas Aircraft Corporation erste Studien nach Washington weiter, in denen man es von einem "Preliminary Design for an Experimental World Circling Spaceship" hatte. Aber erst ab 1955 war die US-Luftwaffe imstande, sich weiter diesem Thema, welches bereits auf Eis lag, zu widmen, weil es die Technologie inzwischen erlaubte und man die Advanced Research Projects Agency (ARPA) gründete. Ja, aber erst der Start des russischen SPUTNIK am 4.Oktober 1957 gab der Sache wirklichen Schub, einfach auch wegen der damit verbundenen Raketentechnologie. Ohne Raketen keine Satelliten. Machen wir uns nichts vor: Raketentechnologie hat den Menschen auf den Mond gebracht, das Kommunikationswesen revolutioniert und der Kriegsführung neue Dimensionen erschlossen.

Dadurch sehen wir unseren kleinen Planeten mit anderen Augen - und wir bekamen ebenso neue Zukunftsaussichten eröffnet. Technik extrem ist damit umfasst, Kraft und Tempo symbolisieren sich darin. Seit Beginn des technischen Zeitalters ist unsere Gesellschaft davon geradezu besessen. Ein gewaltiger Motor des technologischen Fortschritts basiert genau darin. Die mächtigste und schnellste Maschine, die jemals entwickelt wurde, ist die Weltraumrakete. Ihre kraftvolle Eleganz fasziniert fast jeden (auch wenn sie nicht wirklich ein 'Weltraumschiff' ist) und sie sind zum Glanzstück des High-Tech-Zeitalters geworden, auch wenn sie nur verhältnismässig kleine Nutzlasten in den Weltraum, präzise: den erdnahen Weltraum tragen kann. Deswegen nennt man sie auch Trägersystem. Die Erdanziehung können sie, die Raketen, nur überwinden, wenn sie sofort nach dem Start auf 11 km pro Sekunde beschleunigen, auf 38.000 km/h also. Um dieses unglaubliche Tempo zu erreichen, brauchen sie einen Treibstoff, dessen explosionsartige Verbrennung eine enorme Energie liefert, und Triebwerke, die diese Energie direkt in Schub umwandeln - zu einem goldigen Preis: um ein Kilo Nutzlast in den Erdorbit zu bringen, braucht es den schlußendlichen Treibstoffverbrauchsgegenwert von einem Kilo Gold. Und dies gelang erst nach einer langen Entwicklungsarbeit mit vielen katastrophalen Fehlschlägen.

Die Eroberung des Weltraums ist ein Problem für sich: Verlässt ein Raumschiff die Erde, ist es gewaltigen Strahlenbelastungen ausgesetzt. Kosmische Strahlung ist hochgradig krebserregend. Raumfahrzeuge im interplanetaren Raum müssen deswegen mit schwersten Schutzschilden ausgerüstet werden, 60 cm dicke Zusatzisolierungen rund um ein Raumschiff (was wieder enorme Gewichte mit sich bringt). Kosmische Strahlung besteht vor allem aus Protonen, die über eine große Energiedichte verfügen. Sie bewegen sich mit Lichtgeschwindigkeit unsichtbar und tödlich durch den Raum. Auf Erden sind wir davor durch das Erdmagnetfeld und die Atmosphäre geschützt (Ionen-Reststrahlungen jedoch sorgen dennoch für Sonnenbrand und Hautkrebs). Mächtige Sonnenentladungen (Flares) die damit einhergehen, zeigen schnell auf, wo die Grenzen sind: 1989 wurde so die ganze Energieversorgung der kanadischen Provinz Quebec durch einen Sonnensturm lahmgelegt. Die harmloseste Auswirkung ist dabei, dass Astronauten "sehr helle Lichtblitze" mit den Augen inmitten der Dunkelheit wahrnehmen, die aufgrund der kosmischen Strahlung auf die Nervenbahnen im Gehirn erzeugt werden. Die Apollo-Astronauten des Mondlandeprogramms

hatten dabei wirklich ein 'Schweine-Glück' - es gab während ihrer Abenteuer in den dünnen 'Alu-Büchsen' ihrer Mondlandefähren keinen Solar-Flare, der die ungeschützte Mondoberfläche mit harter Strahlung von der -zigfachen Leistung einer normalen Sekundenbruchteil-Röntgenaufnahme beim Arzt langzeitig und dauerhaft überschüttete... Das grundsätzliche Risiko dieser kosmischen Strahlenverbrennung nahmen die US-Mondflieger als "ohne Garantie-und Rückgaberecht" in Kauf. Da muss man nochmals extra Nachdenken, wie ich meine, bevor man diesen Absatz einfach so verlässt.

Raketenfliegerei ist gar nicht so einfach wie es ausschaut, echter Raumflug genauso wenig - einfach auch wegen der Kosten! Um die Erde wirklich zu verlassen, braucht es mächtige und leistungsstarke Raketenmotore, schließlich sprechen wir hier von Entfernungen, die mindestens 10mal höher liegen als ein supermodernes Flugzeug sie aus technischen Gründen jemals erreichen kann. Raketenmotoren geben ungeheure Schubkräfte frei, die gelenkt sein wollen, steuerbar sein müssen, wenn man sie auch nicht wirklich beherrschen kann. "Raketenflugzeuge" haben daher eine ganze Menge von Problemen vor sich - und alle Überschallflugzeug-Ideen haben ihre Grenzen. Hyperschallflugzeuge sind wohl der größte Traum der Raumfahrtingenieure, doch die Grenzen des Machbaren haben sie bereits jetzt überholt und stillgestellt. Das "Weltraumflugzeug" gehört also inzwischen selbst, nach all der Aufbruchstimmung in den 90er Jahren, mehr zur Science Fiction als zur Wirklichkeit - das problembelastete 'Space Shuttle' Amerikas zeigt dies deutlich auf. Moderne Raketen sind sehr komplexe Systeme in Sachen Steuerung und Stabilisierung etc, weswegen eben einfach nicht jede Nation selbst Raketentechnologie entwickeln kann und der 'Raketenclub' sehr elitär bleibt - und selbst die "dritte Weltmacht', China, brauchte so lange, bis sie endlich den ersten Taikonauten vor kurzem in die Umlaufbahn brachte.

Zudem muss man die richtige Mischung zwischen Feststoff- und Flüssigkeit-Raketen finden, je nach Mission fällt dies wieder unterschiedlich aus. Feststoffraketen haben den größten Schub, sind aber weitgehend unkontrollierbar, und man kann sie nach Zündung nicht mehr stoppen (siehe so auch 1986 die CHALLENGER-Katastrophe). Sie brennen einfach blitzschnell herunter wie eine Silvesterrakete. Lenkung und Steuerung wie beim Pkw ist nur mit Flüssigkeitsantrieben möglich. Für den russischen Space Shuttle-Nachbau namens BURAN entwickelte man damals die bis heute mächtigste Träger-Rakete der Welt, die 'Energija' - noch stärker als die amerikanische 'Saturn V', welche die kleinen Apollo-Kapseln zum Mond trug. Doch aus Kostengründen flog das Teil nur einmal. Übrigens: Übermächtige und gewaltige Raketenstarts dieser Dimension sehen direkte Augenzeugen selbst in vielen Kilometern Entfernung nicht nur, sie spüren sie auch, da die Druckwellen vom eigenen Brustraum zurückprallen. Seismometer selbst in mehr als 1000 km Distanz verzeichnen die Starterschütterungen am Boden - soviel Kraft steckt dahinter. Und um Strahlenschutzschilde für Raumschiffe mitzuführen, bräuchte es einiges mehr an Schutzmaterialmenge als die eigentliche Nutzlast wieder ausmacht. Hier beisst sich die Kostenkatze wieder in den eigenen Schweif.

Nach diesem kurzen technischen Lauf auch zum 'big business' in Sachen Raketen zurück zu unserem eigentlichen Thema. Auf politischer Ebene hatte es Präsident Dwight D. Eisenhower zunächst auf diplomatischem Wege versucht, bei einem Gipfeltreffen 1955 mit den Führern der UdSSR die Initiative "Open Skies" umzusetzen. Sie sollte es den USA wie der UdSSR erlauben, das Territorium des jeweils anderen zu überfliegen. Auf diese Weise hätten beide Seiten sehen können, ob der andere einen Angriff vorbereitet. Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chrustschow lehnte den Plan kategorisch ab, was natürlich das

amerikanische Misstrauen erhöhte. Eisenhower glaubte keine andere Wahl zu haben, als zu illegalen Mitteln greifen zu müssen... 1956 genehmigte er den ersten illegalen Überflug über Russland mit der U-2 (mit Hervey Stockman als Piloten) von Deutschland aus, auch wenn er sich bei diesem Flug und weiteren sehr unwohl fühlte. Aber nicht nur die U-2 flog gegen Osten sondern auch andere Einheiten wie die schwere B-36 oder die B-47 in abgespeckter Version für Luftbildmissionen als Höhenaufklärer. Man brauchte nämliche dringlichst neue Landkarten der Sowjetunion. Karten, auf denen man die wichtigsten Ziele für einen Atomkrieg einzeichnen konnte. Schließlich arbeitete man bis dahin mit veraltetem Kartenmaterial aus Nazi-Deutschland, welches man dort vor dem Angriff auf die Sowjetunion vor 1941 aufgrund eigener Aufklärungsflüge entwickelt hatte. Kurzum, dies alles war überholt. Während Amerika mit diesen Aufklärungsflügen einfach nur Bescheid wissen wollte, was Sache ist, sah man im Kreml diese Flüge als Vorbereitung für einen Krieg an. Wieder wussten die Amerikaner fast nichts, mussten der sowjetischen Propaganda glauben. Dies ist also alles ein ganz schmaler Grat.

Die Entwicklung eines Aufklärungs-Satellitenprogramms bekam zunächst den Kodenamen SENTRY, dann SAMOS. Am 7.Februar 1958 gab Eisenhower der CIA unter Allan W.Dulles den "top secret"/"special handling"-Befehl für das dazugehörige Gerät namens CORONA (basierend auf einer Sitzung des National Securitry Council/NSC mit seiner Direktive Nr.5, in der man der CIA die primäre Verantwortung für geheime Fernaufklärungsunternehmen in Berücksichtigung auf die National Security Act von 1947 übertrug)! Auch weiterhin wurde bis in die 1960er Jahre hinein das Aktenmaterial dazu mit "top secret"/"special handling" gestempelt - wobei mir erstmals die Zusatzstufe "special handling" überhaupt bekannt wurde*. Dulles übertrug den Job an Richard M.Bissel jr., seinen Special Assistant for Planning and Development, der sich bereits beim U-2-Programm Verdienste erworben hatte und alle technischen Möglichkeiten nutzte, um Amerika eine Überlegenheit zu verschaffen. Bissel war es gewesen, der die erste U-2 binnen neun Monate aus dem Boden stampfte. Verbunden damit waren ungeheure technische Probleme, so einfach ist es nämlich nicht, einen Spionagesatelliten hochzuschießen und dann noch saubere (unverwackelte) Bilder ferngesteuert zu bekommen. Ballon- sowie flugzeuggestützte Fotos waren schon bis dahin ein Problem. Bei Fotos von starr eingebauten Kameras in den Flügeln von Flugzeugen hatte schon immer die Heißluft rund um die Maschine mit hoher Geschwindigkeit das Bildmaterial 'vernebelt' - aus diesem Grund wird es wohl kaum UFO-Guncamera-Bilder bzw -Filme geben.

Im Weltraum ist es wegen der absoluten Kälte dort wieder andersrum, wenn man von dort aus die Erde ablichten will. Auch diese Probleme musste man erst erkennen und in den Griff bekommen, namentlich die Firma KODAK. Fotos unter -60 Grad Celsius sind chemisch allein nicht zu machen (im Weltraum sind es gar -270 Grad C), aber dies musste man erst durch die Praxis erkennen. Hinzu kommt das Problem durch den Orbit der Systeme um die Erde, alle 90 Minuten sind die Sonden der extremen Sonnenhitze ausgesetzt. Insgesamt also ein Wechselbad der Extreme für Filmmaterial. Zudem gab es mechanische Schwierigkeiten der simplen Art mit der Kameras sowie auch mit den G-Kräften bei der Rückkehr. Der CIA verpflichtet für die Problemlösungen u.a. William O.Baker von den Bell Labs, Carl Overhage vom MIT Lincoln Research Institute sowie den Nuklearphysiker Edward M.Purcell von der Universität Harvard und unterstellte alle der Schweigepflicht im Rahmen der nationalen Sicherheit - die Kamera selbst wurde von der Firma Itek gebaut (die auch heute noch Kameras für Spionagesatelliten entwickelt), welche bereits unter Walter Levison die Stratosphären-Ballon-Kamera konzipiert hatte. Ganz zu schweigen, wie man es damals anfangen wollte, die zurückkehrenden kleinen Kapseln mit dem wertvollen Filmmaterial zu bergen, denn mit der Funkübermittlung war es

damals längst noch nicht soweit. Man musste schlichtweg das Fotomaterial in einer Kapsel abgestoßen von der Sonde zur Erde schicken. - Heutzutage werden Aufklärungssatelliten-Bilder natürlich digital-codiert sofort überspielt. Das ganz und gar große Geheimnis darum sind die verwendeten Satelliten-Funkfrequenzen. Ja, diese sind geschützte Geheimnisse der nationalen Sicherheit. Jeder der imstande ist, diese in unserer modernen Kommunikationsgesellschaft zu knacken, der bekommt ernste Probleme - wohl ähnlich wie in dem Film "Staatsfeind Nummer Eins" mit Will Smith. Schon vor dem Apollo-Programm (weswegen alle "Moonhoax"-Verschwörungstheorien schon Blödsinn sind) haben Tausende Amateurfunker in den USA die CORONA-Tarnkappe durchbrochen (auch wenn sie wohl nicht wussten, was sie da als Signal hatten) und die Funksignale des Programms empfangen und verfolgt.

**Aufgefunden in dem Internet-pdf-Dokument "Civilians, Spies, and Blue Suits: The Bureaucratic War for Control of Overhead Reconnaissance, 1961-1965" von Jeffrey T. Richelson, herausgegeben im Januar 2003 als 'A National Security Archive Monograph'.*

Was hier alles lief, ist ein Abenteuer für sich, ein Geheimdienst-Thriller. Während die CORONA-Satelliten naturgemäß schon der Geheimhaltung unterlagen und man sie 'hinter' den offziell angekündigten Raketenstarts von wissenschaftlichen DISCOVERER-Raketen an der Vandenburg AFB in Kalifornien zum Zwecke der atmosphärischen Umwelt-Forschung versteckte bzw. als solche ausgab*, war auch die Bergung des abgestoßenen Filmkapsel-Materials ein fliegerisches Geheimdienst-Kunststückchen nach 007-Manier. Hierzu setzte man modifizierte C-119-"Flying Boxcar"-Flugzeuge mit besonderen gabelförmigen Auffangvorrichtungen ein, um die am Fallschirm über dem Meer herabkommenden Kapseln noch in der Luft abzufangen. Meist über abgelegenen Zonen des Pazifiks.

Das HQ der dazu erforderlichen USAF-Spezialeinheit namens TALENT von der 6594 Test Wing unter Air Force Lt.Col. Charles Mathison befand sich auf Hawaii, lief unter dem Vertragsnamen Air Force´s Weapon System 117L (WS-117L) mit Lockheed (und seiner 'Space Systems Organization' in Palo Alto/Kalifornien, namentlich Col.Frederic C.E.Oder) in Geheimabsprache mit US-Verteidigungsminister Neil H. cElroy für die AF Western Development Division unter Major General Bernard A.Schriever. Den Fliegermannschaften sagte man tatsächlich, sie würden Raketenspitzen abfangen, während in den Zeitungen erste Vermutungen aufkamen, dass dies Spionagekapseln seien! Wie auch immer, in der N24-Sendung sagte Major Everett Anderson, einer der Piloten von damals, dass das Ganze so oder so eine verrückte Sache war: "Mein Gott, da haben sie uns wieder einen irren Job angehängt." Die schlußendliche Kontrolle darüber besaß niemand anderes als General Curtis LeMay, Air Force Vice Chief of Staff. Das Bergungsprogramm der CORONA-Kapseln nannte sich zunächst KEYHOLE (später sollte KEYHOLE selbst ein eigenständiges Spionagesatelliten-Programm als CORONA-Nachfolger werden - woraus sich dann das aktuelle 'Defense Support Program'/DSP entwickelte um Raketenstarts und Bomberbewegungen zu verfolgen). Selbst die Flieger in diesem Programm wussten nicht wirklich, welche "Fallschirme" und welcher 'Nutzlast' daran sie da bargen. Sie bekamen nur gesagt, da und dort wird dann und wann ein Fallschirm vom Himmel fallen und ihr habt ihn abzufangen. Selbst ihr Boss Mathison war einige Zeit nicht eingeweiht, worum es wirklich ging, als er selbst das geborgene Material streng-geheim in einer C-130 nach Sunnyvale/Kalifornien zur Firma Lockheed ausflog, wo er es einem General Ritland von der Air Force Ballistic Missile Division persönlich übergab (in einem Fall bekam er Order, das Material zur Andrews AFB zu verfrachten, wo es der Chief of Staff of the Air Force persönlich

in Empfang nahm und ihn zu einer Feier ins White House einlud, bei der Eisenhower die Katze aus dem Sack ließ und Mathison direkt einweihte). Rückblickend muss aber auch festgestellt werden, dass die allermeisten CORONA-Satelliteneinsätze Pleiten waren. Dies ist auch der Grund, warum man am U-2-Programm festhielt.

Und wie immer bei Geheimdienstoperationen ist alles Halbe/Halbe in Sache Wahrheit und Irreführung - selbst die Hunderten Arbeiter und Techniker in der Montage bzw. am Startkomplex wussten nicht um den jeweils brisanten Job, wenn sie anstelle einer wissenschaftlichen eine geheimdienstlich-militärische Nutzlast auf der Rakete hochschossen - die Rakete selbst war ja dieselbe. Natürlich sind auch Geheimdienst-Operationen von Fernaufklärung soetwas wie "atmosphärische Umwelt-Forschungen" bei etwas großzügigerer Auslegung, aber ohne die Wahrheit wirklich stark zu beugen. Und dies ist der Trick bei solchen Aktivitäten gerade auch bei späteren Untersuchungen, um sich davonschleichen zu können. Selbst die eingeweihten Verantwortlichen schrieben nie das Wort CORONA irgendwo auf, noch nannten sie den Namen. Es war immer nur vom DISCOVERER-Programm die Rede. Andererseits ist zu erkennen, wie komplex geheime Operationen ausgelegt sind.

Zivilisten mag dies wahrhaft erstaunen. Im Fall der Corona-Aufklärungssatelliten wussten nur Eisenhower, sein Vize Richard Nixon, die Präsidentenberater Gates und Goodpaster sowie Killian und Land, Dulles und Nathan Twining (der Mann, dem die Welt eigentlich Projekt ZEICHEN als Pentagon-UFO-Projekt zu verdanken hat!) als Joint Chiefs of Staff-Vorsitzender, Verteidigungsminister Robert McNamara, dessen Vize Roswell Gilpatric sowie Luftwaffenminister Dudley C.Sharp über sein eigenes Office of Missile und Satellite Systems (OMSS, geleitet von Brig.Gen.Robert E.Greer im Range eines Assistant Chief of Staff for Guided Missiles, der auch als Verbindungsoffizier diente und später sogar Direktor von SAMOS wurde) über die fortschreitende Entwicklung und dem Einsatz des Programms direkt Bescheid. Elf Menschen also. Natürlich auch deren Nachfolger in der Regierung Kennedy.

Ein wirklicher CORONA-Erfolg war verrückterweise jener, als man am 18. August 1960 gerade Francis Gary Powers in Moskau vor Gericht stellte und der Satellit oben prächtige Bilder aus der Sowjetunion lieferte. Damit begann eigentlich das wirkliche "Eye in the Sky"-Satellitenprogramm. Es gab zwar noch ein paar Patzer, aber immer schneller wurden die Fehler ausgemerzt und man wusste, wo es langgeht. Innerhalb von CORONA gab es wegen eines ganz speziellen Ziels (einem ICBM-Stützpunkt) sogar Nebenprogramme namens ARGON und LANYARD mit feineren Kameraauflösungen (die Kameras lieferte Fairchild Camera Co.). Zwischen 1963 und 1984 nannte man das Satelliten-Spionageprogramm dann GAMIT, nachdem CORONA als "Flaschenpost aus dem All" inzwischen an die Presse durchgedrungen war. Offiziell wurde CORONA erst aufgrund einer Order (Executive Order 12951) von Präsident Clinton 1995 zugestanden und die CIA gab Akten (345 Seiten mit konkreten technischen Inhalten - die "UFO-Akten" haben dagegen gerade mal 1000 Seiten Umfang über einen weitaus größeren Zeitraum hinweg und sind sehr schwammig sowie nebulös wie bei einem Nebenthema ausgelegt) dazu frei. Hierbei kam erstmals auch das hochgeheime National Reconnaissance Office (NRO, gegründet 1961, aber erst 1992 durch Präsident George Bush sen. bekanntgegeben) ins Spiel, welches längst schon für alle geheimen amerikanischen Aufklärungs-Satelliten-Einsätze verantwortlich zeichnet. Hier wurde bekannt, dass es bereits 145 CORONA-/KEYHOLE-Missionen bis dahin gegeben hatte und 860.000 Bilder von diesen Spionen im Kosmos gewonnen wurden. Mehr als 40 % des Bildmaterials war allerdings wegen Wolken zwischen Boden und Weltall von recht schlechter Qualität. Der

Rest aber hatte erstaunliche Auflösungen von bis zu 4 Metern auf den Bildpunkt - mindestens. Noch heutzutage sollen hohe Geheimdienstler deswegen Clinton grollen und hinter vorgehaltener Hand ihm vorwerfen, damit "Geheimnis-Verrat" betrieben zu haben, da damit klar wurde dass die Himmelsaugen mehr erkannten als alle Cover-Agenten (unter größten persönlichen Gefahren für Leib und Seele) in der Sowjetunion jemals zusammen. Andererseits wurde das Material erst lange nach Niedergang der UdSSR freigegeben, sodass es längst überholt ist... Erstmal sprach am 24. Februar 1995 Admiral William O. Studeman, Actring Director of CIA, öffentlich im National Air and Space Museum vom Smithsonian Institute über das CORONA-Programm bis hin zum letzten Start am 25. Mai 1972 durch Lockheed Space Systems im Auftrag von CIA und USAF.

Erstmals wirklich öffentlich wurde das Ganze dann durch den Bericht "CIA Reveals Details of Early Spy Satellites" in der 12.Juni 1995-Ausgabe der Fachzeitschrift AVIATION WEEK AND SPACE TECHNOLOGY - Autor: der amerikanische "Erz-UFO-Skeptiker" Philip J.Klass! Und Curtis Peebles (ebenso UFO-skeptischer Autor und Luftfahrthistoriker) machte daraus dann 1997 sogar ein Buch namens "High Frontier: The United States Air Force and the Military Space Program", welches vom U.S.Government Printing Office in Washington, D.C. herausgebracht wurde.

So kam auch heraus, dass tatsächlich auf Spitzbergen DISCOVERER II abstürzte und die Kapsel damals von den Russen geborgen worden war - die Amis hatten dabei mehr Glück als Verstand, da ausgerechnet in dem Fall nur eine Dummy-Kapsel mit ein paar Plastikmäusen darin verwendet worden war. Und es wurde auch bekannt, dass dem Corona-Team ein Schnelleinsatzkommando zur Seite gestellt wurde, welches niedergehendes Corona-Material bergen sollte. Im Fall Spitzbergen kam man aber zu spät. DISCOVERER X stürzte sogar an der US-Ostküste ab und die Sonde kam vollständig an einem Strand herab, wo man sie barg. Erst DISCOVERER XIII war weitgehend ein technischer Erfolg gewesen. Nun, ein paar Punkte zu CORONA sind vielleicht noch geheim, aber das meiste dazu ist uns jetzt nicht mehr unbekannt. Heutzutage haben Washington und Moskau längst schon detaillierte Verträge über den Einsatz ihrer Spionagesatelliten gegenseitig abgezeichnet und die Spionage nennt sich hier dann "nationale, technische Ermittlungen".

Übrigens war die Corona-Serie ein kostengünstiges Unterfangen gewesen, per Start etwa sieben Millionen Dollar. Das Corona-Bildmaterial liegt heutzutage freigegeben im Washingtoner National Archiv aus und es gibt russisch-amerikanische Umweltschutzprojekte, die dieses Material als Ausgangsbasis ihrer gemeinsamen Arbeit nehmen.

Weiterführende Quellen:
Geheimoperationen und Geheimdienste wie CIA rund um UFOs:
http://www.cenap.alein.de/texte/cia.htm
Die spannende Geschichte er Eroberung des Weltraums und der UFO-Faktor:
Http://www.cenap.alein.de/texte/eroberung.htm

WETTRÜSTEN IM ALL & UFOS

Haben Sie am 5. und 12. Mai 2001, zwei Samstagen, mal in den Kleinsender Vox reingeschaut? Hier liefen nämlich hervorragende Spiegel-TV-Dokumentationen über "Roter Oktober: Wettrüsten im All" zwischen Ost und West. Begleitet wurde diese kleine Reihe von einem interessanten Spiegel-Online-Internetangebot der verantwortlichen Redaktion. Hierzu war der MIR-Kosmonaut Sergej Awdejew im Februar 2001 interviewt worden, der insgesamt 747 Tage im All gewesen war und damit den aktuellen Langzeitrekord hält (der deutsche ESA-Astronaut Thomas Reiter besuchte ihm im Oktober 1995 auf der MIR, und beide unternahmen einen Aussenbordeinsatz am Wissenschaftsmodul 'Spektr') . Man fragte ihn, welches Bild sich ihm am stärksten bei seinem Weltraumaufenthalt eingeprägt hat. Seine Antwort: "Jedes Hinausgehen in den Weltraum birgt eine vollkommen neue Erfahrung. Auf meinen Flügen war ich zehn Mal im offenen Kosmos, und erinnere mich sehr genau an jedes einzige Mal. Einmal - wir hatten gerade die Ausstiegsluke geöffnet - flogen einige Wassertropfen aus dem Innern der Station als Kristalle ins All hinaus. Da fehlte nur noch die Schneesturm-Sinfonie von Swiridow." Kein Wunder, wenn der Artikel dann auch mit "Sinfonie der Eiskristalle" betitelt worden war.

Aber auch im zweiten Fernsehbeitrag gab es eine Überraschung mit der interessant formulierten Einführung: "Das Weltall (früher schon unbekanntes Territorium voller Möglichkeiten) wurde nun wieder zur Projektionsfläche von Lügen, Intrigen und mysteriösen Erzählungen." Man beginnt bei der Apollo-11-Mondlandung im Sommer 1969 und den damit verbundenen Gerüchten über dort gesehene Fremdraumschiffe, UFOs. Diese Gerüchte machten hauptsächlich in der damaligen Sowjetunion die Runde, und der Kosmonaut Georgi Gretschko war derart neugierig geworden, um bei seinem US-Kollegen direkt nachzufragen, was da los war. Doch Armstrong und Aldrin berichteten ihm, dass an diesen Storys überhaupt nichts sei. Man ging auch auf nachfolgende Legende ein:

Ein Autor namens Bill Kaysing veröffentlichte 1976 das Buch "We Never Went To The Moon: America´s Thirty Billion Dollar Swindle" und behauptete dort, dass die großen amerikanischen Raumfahrthelden auf dem Mond in Wirklichkeit die "größten Schauspieler und Lügner" Amerikas seien. Hier behauptete Kaysing in einem Anfall von Paranoia, dass der "große Sprung" der Menschheit in Wahrheit in der Wüste von Nevada stattgefunden habe und Hollywood ganz dick seine Finger im Spiel hatte. Die Mondlandungen seien Inszenierungen gewesen, um die Sowjets und das eigene Volk zu täuschen*, weil die menschliche Technik gar nicht imstande sei, zum Mond zu kommen. Wenn man so will, dann ist Kaysing der "Vater aller modernen Weltraum-Märchen", und in seine Fußstapfen traten dann die Herren Hoagland, Lazar, Armstrong oder auch Lear. Dies war dann auch mit ein Thema am 18.Juli 1999 in einem Mondlandebeitrag auf Pro7 bei Focus TV.

Die Mondlandung - kein Riesensprung für die Menschheit, sondern der größte Bluff? Armstrong - kein amerikanischer Astronautenheld, sondern der größte Schauspieler und Lügner Amerikas? Kaysing´s "Argumente" immer noch nach dreißig Jahren: Die Mondlandung ist eine Verschwörung finsterer Gestalten. A) Weil man auf den Fotos der Landestelle keinen davongewirbelten Staub sieht, kann auch mit dem Motor der Landefähre keine Landung erfolgt sein. Doch: Staub auf dem Mond verhält sich wie nasser Sand auf der Erde - man kann ihn anblasen und kriegt ihn nicht weg. Das kann man auch an den Fußabdrücken der Astronauten sehen, die fallen ja auch nicht wie in Staub zusammen, sondern bleiben erhalten weil sich der Mondstaub wie nasser Sand verhält. B) Aufgrund der perfekten Ausleuchtung der

Mondoberfläche wird bezweifelt, dass die angeblich dort entstandenen Mond-Fotos tatsächlich auf dem Mond gemacht wurden. Doch: Man muß sich vorstellen, dass das Szenario der realen Mondlandung sich auf einer ebenen Oberfläche abspielte und diese sehr intensiv und ungefiltert von der Sonne bestrahlt und nach opto-physikalischen Gesetzen zurückgestreut wird. Dadurch gibt es am Boden schwarze Schatten während in der Mondlandschaft stehenden Objekte wie die Astronauten relativ helle Schatten besitzen. Die NASA konnte nichts tun, um die Verschwörungstheorien, die damit verbunden sind, zu ersticken, da sie eine soziale Eigendynamik entwickeln.

Dies erinnert an das Thema der sowjetischen "Phantom-Kosmonauten". Viele vermuten heute, dass es in Wirklichkeit viel mehr Kosmonauten gab, die viel weiter flogen. Immer wieder wird die angebliche geheime Landung der Russen auf dem Mond 1968 thematisiert, die damals der Öffentlichkeit als bescheidene "Raumsonde 4" präsentiert wurde. Einiges deutet darauf hin, dass die russischen Kosmonauten auf dem Mond sogar ausstiegen - aber keiner kam zurück. So jedenfalls im Februar 2004 einmal mehr die 'Berliner Morgenpost', welche eine nicht so neue Geschichte aufwärmte und in 'Geheimnisvoll' machte (http://morgenpost.berlin1.de/archiv2004/040222/feuilleton/story661194.html).

Inzwischen haben die Russen aus ihrem Kosmonauten-Programm alle ehemaligen Geheimnisse freigegeben, und dazu passt diese Story nicht. Heutzutage gäbe es keinerlei Grund, eine solche Sache noch zu verheimlichen. So schlimm sind tödliche Unfälle in der bemannten Raumfahrt auch nicht, als das sie (lange) geheimgehalten werden müssten. Auch tote Kosmonauten hätten sicher hervorragend als "Helden" dienen können. Solche Geschichten fallen wohl unter die Rubrik "Space Ghosts".

In der früheren UdSSR gab es sogar das beliebte Gerücht, wonach das erste russische Mondfahrzeug, der Lunochot (landete im November 1970), von einem versteckten Lenker des KGB im Orbit ferngesteuert wurde. Den Kosmonauten war diese Story sogar in den Zeitschriften begegnet, aber sie lachten darüber herzlich. "Keines der modernen Märchen entspricht der Wahrheit, aber nicht alles an Rätseln rund um das sowjetische Raumfahrtprogramm ist pure Fiktion. Die bestgehüteten Geheimnisse haben mit der Beobachtung von unbekannten Flugobjekte zu tun. Schon früh nutzte die Sowjetunion die Faszination an UFOs zu ihrem eigenen Vorteil - und verbirgt ihre Geheimnisse hinter dem Aufruhr um das angebliche Auftauchen außerplanetarischer Raumschiffe. Zur größten Welle vermeintlicher UFO-Aktivitäten in der russischen Geschichte kommt es 1967 bei einer Aktion, die eine Serie geheimer Weltraumwaffentests beinhaltet. Hierbei wurden thermonukleare Sprengkopfimitate in die Umlaufbahn gebracht . Sie treten kurz nach Einbruch der Dämmerung über dem Südwesten der Sowjetunion wieder in die Atmosphäre ein. Millionen von faszinierten Beobachtern glauben UFOs am Himmel zu sehen. Ihnen ist nicht klar, das sie Zeugen von illegalen Weltraumwaffentests sind. Für die Sowjets ist die UFO-Manie das perfekte Ablenkungsmanöver. Statt das Missverständnis aufzuklären, entscheidet sich die offizielle Kommission der sowjetischen Akademie der Wissenschaften dazu, die Geschichte zu untermauern. Sie geben bekannt, dass es sich um ein unerklärliches Phänomen gehandelt habe", erfuhr der Zuschauer.

Ab den 1970er Jahren gibt es wieder neue sowjetische UFO-Wellen mit regelrechten UFO-Paniken (dazu muss man wissen, dass der Weltraum Anfang der 1970er Jahre Projektionsfläche technologischer Hoffnungen und Fantasien waren - weswegen vielleicht die letzte große US-UFO-Welle im Herbst 1973 sich auch verfestigen konnte [seither wurde

Nordamerika von keiner weiteren UFO-Sichtungs-Wave, so der Fachjargon, mehr erfasst!*]). Doch auch hierbei handelte es sich um geheime Raketenstarts - dieses Mal vom geheimen Raketenstartplatz Plesetsk entlang des Flüsschens Jemza (etwa 800 km nordöstlich von Moskau), wo nächtliche sowie geheimgehaltene Raketenstarts in den meist tiefverschneiten Birkenwäldern stattfanden und die Bevölkerung narrten. Die Verantwortlichen taten nichts, um für Aufklärung zu sorgen, ganz im Gegenteil, nährten sie nurmehr die UFO-Hysterie durch Stillschweigen. Argument: "Es ist weniger gefährlich, die Leute an ausserirdische UFOs glauben zu lassen, als die Existenz dieser geheimen Raketenbasis preiszugeben." Plesetsk war die erste "Nordstellung" für sowjetische ICBMs (= Interkontinentalraketen) gewesen. Amerika versuchte alles, um festzustellen, was dort lief, man setzte sogar U-2-Fernaufklärer ein, doch niemand konnte wirklich in Erfahrung bringen welche Bedeutung Plesetsk hatte.

Erst nach der Kuba-Krise konnte ein CIA-Doppelagent in den Sowjetstreitkräften 'auspacken' und schockierte damit das Pentagon. In der Folge zogen die Atomstrategen des Kreml die Notbremse und holten die ICBMs wieder ab, um sie woanders zu stationieren. Plesetsk wurde daher für die Weltraumfahrt weiter genutzt - und weiterhin geheimgehalten, vor allem auch vor dem eigenen Volk. 1983 gab Moskau die Existenz von Plesetsk offiziell zu (eine eingerahmten Seite der Prawda an der Wand des Besucherzentrums dokumentiert, dass die Sowjets erstmals am 20.Juni 1983 Plesetsk vorgestellt bekamen), 1989 durften bereits erste West-Journalisten dort frei arbeiten - noch zehn Jahre zuvor hätte man sie dort wegen ihrer Arbeit als Spione erschossen, doch nun ist der Westen Geschäftspartner, um hier Satelliten hochbringen zu lassen. Noch in diesen Tagen bleibt das Wörtchen "Verboten" eine Standard-Vokabel am Ort, auch wenn der Weltraumbahnhof Plesetsk für westliche Journalisten zugänglich ist, aber der größte Teil dort weiterhin streng bewacht wird, wohl mehr aus Tradition.

Argwöhnisch verfolgen Militärs und Geheimdienstleute jeden Schritt der ausländischen Besucher, das Fotografieren ist nur an wenigen Orten erlaubt und das Wörtchen "Nelsja" überall zu hören. "Die Weltraumstreitkräfte sind der Garant für Russlands Macht", liest der Besucher immer wieder von übergroßen Tafeln dort. Und an der Ortseinfahrt sieht der ausländische Gast an großen Schildern, dass der Anlage noch zu Sowjetzeiten der Leninorden sowie der Titel eines "Helden der Sowjetunion" verliehen worden war. Und die angrenzenden Plattenbauten verleihen dem Ort den modrigen Hauch der Sowjetunion. Trotzdem, die in Überfluss an Ort vorhandenen ICBMs der Klasse SS-19 werden inzwischen als zuverlässige Trägerraketen selbst von deutschen Satelliten-Betreibern eingesetzt! Schwerter zu Pflugscharen mal ganz praktisch. Klaus Berge, Projektdirektor 'Raumfahrt' beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, hat schon 1991 diesbezügliche Kontakte aufgebaut, weil man erkannte, dass für bestimmte Satelliten-Nutzungen die Starts von Plesetsk aus einfach billiger waren als sonstwo auf der Welt. Erst durch die kommerzielle Nutzung der massenhaft vorhandenen SS-19** kommt sogar etwas Wohlstand in die Taiga - vorher gab´s nur die zweifelhafte "Ehre". So verrückt es sich anhört: Regionaler wirtschaftlicher Aufschwung durch Abrüstung, einfach auch weil die Russen selbst aufgrund der Verschrottungskosten mit der Abrüstung nicht nachkommen. Clever! - Und die Grundidee ging sogar von den Russen aus, die Raketen und Startlogistik an Ort dem Westen anzubieten. So wurde das gemeinschaftliche Unternehmen "Eurockot" gegründet - mit Geschäftsführung in... Bremen. Auftraggeber fanden sich inzwischen zudem in Japan und selbst den USA. Seit 2001 läuft der westliche Raketenschuß von Plesetsk aus kommerziell. Jahrzehnte vorher noch Anlass, um jeden in der UdSSR mit solchen Gedanken in der Irrenanstalt für immer wegzuschließen.

Natürlich ging es bei VOX auch um die Tunguska-Explosion und um UFO-Sichtungen durch Kosmonauten. In einem Beispielsfall von "UFO" entpuppte sich das "silbrig schimmernde Objekt" schließlich als ein tags zuvor ausgesetzter Müllcontainer, auch wenn die Boden-Kontrolle die Erscheinung zunächst nicht identifizieren konnte. In anderen Fällen hatten Kosmonauten komische Lichter gesehen, die sich als Progress-Versorgungstransporter erwiesen. Tatsächlich gab es aber auch Wahrnehmungen, über die weder die Kosmonauten noch die Bodenkontrolle etwas weiter zu sagen weiß. Auf der anderen Seite kann man diese wahrscheinlich nur deswegen nicht erklären, weil die Flugleitkontrolle sich nicht weiter um die Nebeneffekte kümmert und genug zu tun hat, um das Hauptziel im Auge zu behalten. Es gibt aber auch keinen Grund anzunehmen, dass diese Wahrnehmungs-Berichte wirklich außergewöhnliche Erscheinungen beinhalten.

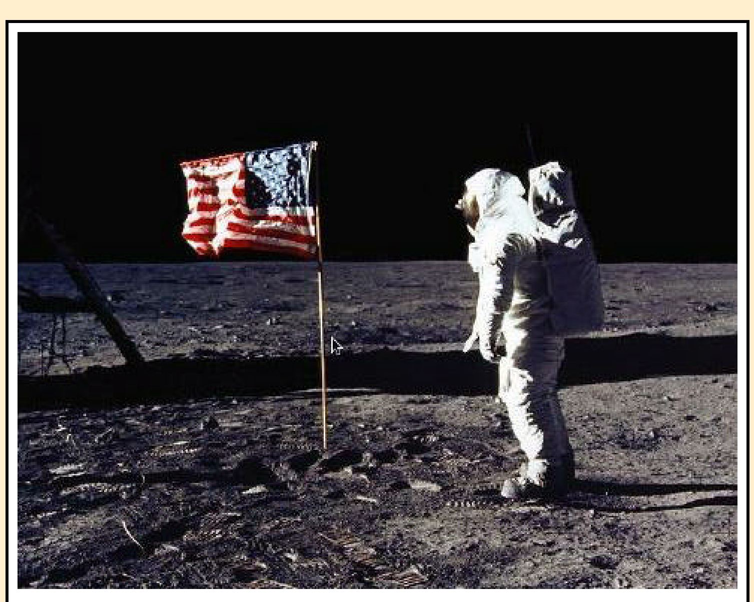
Die grosse Mondverschwörung

"The Moon is a different thing to each of us." - Frank Borman, Apollo 8, Dezember 1968

Der Mond (größer als der Planet Pluto) hat seit Jahrtausenden einen bedeutenden Einfluss auf die menschliche Kultur ausgeübt. In manchen Gegenden der Erde werden noch immer Mondkalender verwendet. Die Menschen schrieben dem Mond seit jeher mystische Kräfte zu und glaubten, dass auf ihm Götter hausen oder er selbst ein Gott sei. Auf jeden Fall glauben Wissenschaftler, dass der Mond eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Leben auf unserem Planeten spielte. Der große Erdtrabant stabilisiert die Erdachse etc. Noch heute hält der Erdtrabant Geheimnisse für die Wissenschaft parat, und es werden eifrig Sonden gebaut, um ihm diese zu entreißen. Und eines Tages, in nicht allzu ferner Zukunft, werden Menschen permanent auf dem Mond wohnen. Wenn es nach den Japanern geht, bereits in 30 Jahren... Niemand will es also wirklich wundern, wenn die allmähliche Entrückung des Mondes auch in popmodernen Mythologien aufgegriffen wird und "Mond-Kuriositäten" bis hin zu Oscar-reifen Mondlandungsgeschichten dabei herauskommen und ein neues Mond-Quiz dabei entsteht. Ein Quiz, welches bereits seit den "Moonblinks" (offiziell: Lunar Transient Phenomena, kurz LTP) aufkam - kurzlebige Helligkeitsausbrüche auf der Mondoberfläche, die lange Zeit ins Reich der Fantasie verwiesen wurden und bereits 1650 im Strahlenkrater Aristarch verzeichnet worden sind.

Verschwörungstheorien sind immer (gerade auch ufologisch) interessant. Waren es früher die Götter und ihre Machenschaften, sind es in der säkularisierten Zeit die Diktatoren, die Geheimbünde oder bösen Schurken, die wie in den James Bond-Filmen die Weltherrschaft anstreben. Zumal in den USA sind auch gerne die Regierung und die Geheimdienste beteiligt, die ja auch wirklich schon allerhand angestellt haben, zumal in den Zeiten des Kalten Krieges. Und in dieser Zeit fand auch im Wettlauf der Systeme zwischen den Sowjets und den Amerikanern 1969 die Mondlandung statt. Fast seit dieser Zeit überlegen manche, ob sie wirklich stattgefunden hat und in 'Wirklichkeit' gar eine Filmproduktion à la Hollywood in der Wüste Nevadas war. Ihr Zweck: den Wettlauf mit den Russen zu gewinnen. Ihr Vorteil: Einsparung von Kosten, da nur eine unbemannte Rakete ins All geschickt werden musste. Verschwörungstheoretiker sind gemeinhin immun gegenüber Erklärungen -; die Eigenschaft von paranoiden Systemen ist, dass sie für alle Einwände Gegenargumente haben, und dass der Versuch, Fehler in den Gedankengängen der Verschwörungstheoretiker nachzuweisen, erst recht zu einer Verfestigung führt. "Traue niemandem!" ist schließlich die Parole der

Verschwörungsanhänger die nur sich und ihresgleichen vertrauen. Gefühlsmäßig sind solche Themen zu faszinierend und das Misstrauen gegenüber den Regierenden in Amerika so tiefsitzend, um dieses Thema den traditionellen wissenschaftlichen Methoden der rationalen Erklärung und der Beweisführung zugänglich zu machen



Der Kleinsender Vox aus der RTL-Kette bot am Freitag, den 27. Juli 2001, einen aufregenden Spiegel TV-Themenabend an (der am Freitagabend des 28. Juni 02 wegen der "nie zuvor erlebten Zuschauer-Reaktion" wiederholt wurde). Ist die "Nachricht aus dem All", dass Neil Armstrong am 20. Juni 1969 auf dem Mond gelandet ist, eine Fälschung? Ist der Mondpionier Armstrong, der moderne Mann im Mond, ein Schauspieler gewesen? US-Forscher behaupten, bisher habe kein Mensch den Erdtrabanten betreten und die Mondlandungen seien das aufwendigste Filmprojekt aller Zeiten gewesen. Waren die Mondlandungen die gigantischste TV-Show des 20.Jahrhunderts gewesen? Der bleiche Geselle wurde zum Tatort einer irrwitzigen Verschwörungstheorie. Im Rahmen des Themenabends zeigte Spiegel TV den Dokumentarfilm "Sind wir wirklich auf dem Mond gelandet?" Außerdem geht es um die Frage und den fiktiven Themenkomplex "Was wäre wenn...die Ausserirdischen kommen?" (entsprechend einer Discovery Channel-Produktion namens "What If...?" wie im Abspann erklärt wurde*) im Stile von dem Film Contact um die Fantasie der UFOlogen zu unterstützen.

Als Studiogast wurde der deutsche Astronaut Ulrich Walter erwartet (vorab zeigte man den amerikanischen Spielfilm "Lautlose Invasion" von 1998, der so schlecht gar nicht einmal war und zeigte, wie das UFO-Phänomen populär in Amerika aufgenommen wird). Ich vermutete sofort, dass es hier im Kern um die amerikanische Pseudo-Doku "Moon Conpiracy: Moon Landing Questioned on the all-new Special 'Did We Land On The Moon?' ging, die bereits am 15. Februar 01 auf dem US-Netzwerk Fox gelaufen war und damals für einige Aufreger sorgte, weil damit der Spielfilm "Unternehmen Capricorn" (1978) um eine gefakte Mars-Mission scheinbar Wirklichkeit wurde (nebenbei: der ebenfalls damals erfolgreiche Kinofilm "Telefon" mit Charles Bronson entstand als wohl der 'mind-control-movie' in der selben Zeit; 1977 gar hatte Spielberg mit dem Megablockbuster "Close Encounters..." verdeckte Militäroperationen auch mit unmarkierten Hubschraubern um die Menschen abzulenken und zu verwirren rund um ausserirdische Besucher-UFOs in den Mittelpunkt gestellt!).

UFOlogen wird dieses Verschwörungs-Spektakel wohl kaum gefallen haben, weil ihnen damit all die schönen "UFOs-auf-dem-Mond-gesehen-Storys" weggenommen werden. Zudem ist die Mond-Story auch nicht neu. Seit dem Buch "We never went to the moon" ist es ein unterschwelliges Thema in bestimmten Kreisen. Zunächst scheinen die Einwände auch gut zu sein, aber bei genauer Betrachtung sind sie auch nur so gut die die "Argumente" von Erich von

Däniken zu seinen aufregenden Thesen. Man nehme ein Phänomen, bringe seine Halbbildung ins Spiel und interpretiere dann kräftig drauf los. Wunderbar, dann funktioniert alles perfekt. Und im Amerika sowieso. Die Vereinigten Staaten sind als Mutterland aller Verschwörungstheorien hinlänglich bekannt; jeder pflegte dort eogene paranoide Versionen vom Kennedy-Mord über das Ableben solcher Stars wie James Dean oder Marylin Monroe bis zu Ereignissen wie Roswell, Watergate*** oder die Schweinebucht. Das erklärt auch, dass eine Mystery-Serie wie Akte X, die sich auf angeblich geheime Akten des FBI berufen, in den USA alle Quoten eine zeitlang toppten.

Das wichtigste Ereignis der Jahre 1972/73 war jenes, das die Amerikaner lehrte, ihrer eigenen Regierung zu misstrauen. Bereits in den Jahren zuvor hatte es massive Studentenunruhen und Demonstrationen gegeben, die hauptsächlich gegen den Vietnam-Krieg gerichtet waren. Der Durchschnittsbürger aber lebte nach wie vor mit der Überzeugung, dass er den Worten der Regierung trauen konnte. Doch dann versuchten am 17.Juni 1972 Einbrecher, im Hauptquartier des demokratischen Kandidaten im Watergate-Appartmentkomplex in Washington Abhörgeräte zu installieren. Amerika trug den Kopf sehr hoch. Richard Nixon hatte Anfang 1972 als erster US-Präsident die Volksrepublik China besucht und mit dem Parteivorsitzenden Mao Tse-tung "ernste und offene" Gespräche geführt. Einige Monate später war er auf Staatsbesuch in der UdSSR. Breschnew reiste im Folgejahr nach Washington. Zum Jahreswechsel 1972/73 endete das amerikanische Engagment im Vietnam-Krieg; Nixon konnte die Lorbeeren für das im Januar 1973 in Paris unterzeichnete Waffenstillstandsabkommen für sich beanspruchen. Ende März verließen die letzte US-Truppen Vietnam. Aber während die Amerikaner sich und ihren Präsidenten dazu beglückwünschten, dass sie die einzige wirkliche Supermacht waren - noch dazu eine, die der ganzen Welt Frieden brachte -, mußte sich Nixon buchstäblich Tag für Tag gegen die Medien seines Landes verteidigen, die ihn wegen seiner indirekten Beteiligung an dem Einbruch in den Watergate-Komplex löcherten.

Im Mai 1973 begannen die Anhörungen des Senats zu diesem Thema. Im November wanderten die Täter ins Gefängnis, und im August 1974 mußte Nixon selbst in Schmach und Schande zurücktreten. Gegen Ende 1973 hatte Gerald Ford den Posten des Vizepräsidenten übernommen, nachdem sein Vorgänger Spiro Agnew wegen Steuerhinterziehung verurteilt worden war. 1973 verkehrte sich der Wirtschaftsboom in sein Gegenteil. Die Nahost-Krise begann am 6. Oktober mit dem gemeinsamen Überfall Ägyptens und Syriens auf Israel, das gerade das Yom Kippur-Fest feierte. Nur elf Tage später stiegen die Ölpreise weltweit um siebzig Prozent. Die Medien und das gesellschaftliche Umfeld erzeugten das gesellschaftliche Umfeld, in der UFO-Meldungen akzeptabel, um nicht so sagen gang und gäbe wurden. Die Zeitung zu lesen war in den Tagen von Watergate und zur Zeit des Nahost-Konflikts eine ziemlich deprimierende Angelegenheit; die Medien hatten also Grund genug, unterhaltsame Schonkost zur Ablenkung mit ein paar neuen, ungewöhnlichen und unterhaltende Stories zu bringen.

Angesichts der Flut von Berichten aus Saylor´s Lake (Pennsylvania im März 1973) über Lichter am Himmel (die ganze Story lesen Sie bitte in Paris Flammonde´s TB "UFOs - Es gibt sie wirklich", Heyne, 1978, nach) entschieden sie sich für UFOs und schufen ein Klima, in dem auch andere Geschichten dieser Natur hochkommen konnten. In dem damaligen gesellschaftlichen Klima kamen viele UFO-Geschichten in den Medien hoch, die sonst wahrscheinlich unbeachtet geblieben wären (oder erst gar nicht entstanden?). Infolgedessen kam es zu einem Wiederaufleben der niederliegenden UFOlogie nach dem Condon-Report und dem Ausstieg der USAF aus dem Thema. Im selben Jahr erschien Victor Marchettis Buch "The

CIA and the Cult of Intelligence", das äußerst dubiose und häufig illegale Machenschaften des Geheimdienstes offenlegte. Die Amerikaner hatten also in diesen beiden Jahren Grund genug zu der Annahme, dass ihre Regierung sie belog, betrog und verriet. Es war J.A. Hynek, der bei einem Vortrag in London 1973 die Verbindung knüpfte: "Wenn unsere Regierung Watergate deckt, dann ist ihr Umgang mit dem Thema UFOs nichts anderes als ein kosmisches Watergate."

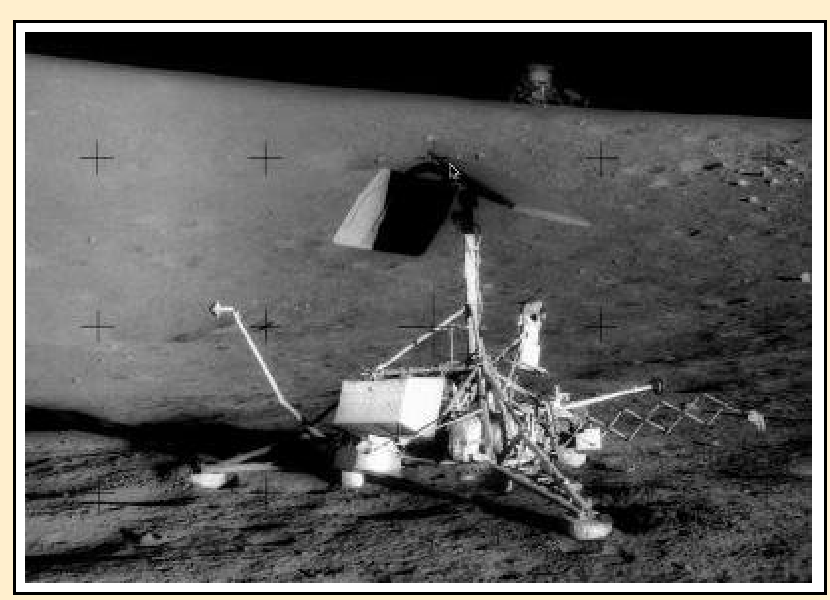


Daher also auch das später von Stan Friedman immer wieder aufgebrachte Wort vom "Kosmischen Watergate" betreffs Fliegenden Untertassen-Bergungs-Storys (die übrigens ein fast rein amerikanisches Phänomen darstellen), welche aufgrund der politischen Paranoia in Amerika nach Watergate aufkamen! Aus all diesen Gründen standen die USA 1973 sozusagen unter Schock. Das Land sah sich gezwungen, mit Korruptionsskandalen auf höchster Ebene fertig zu werden, es war enttäuscht vom Scheitern des Apollo-Raumfahrtprogramms, weil dieses den großen Traum Präsident Kennedys nicht erfüllt hatte, und es suchte nach etwas - nach einem Sinn, nach einem Feind gar, gegen den es das eigene Volk vereinen konnte, ohne die Schrecken und Unannehmlichkeiten eines realen Krieges und tatsächlichen Blutvergießens hinnehmen zu müssen.

Es suchte nach einer Kraft, die größer war als die korrupten und niederträchtigen menschlichen Instinkte. Es suchte nach einem neuen Glauben, der sich als fester erweisen würde als der zerschlissene alte. In dieser Suche manifestierte sich etwas, was die leitenden Stellen ohnehin schon wußten: dass ein Volk ein Ziel braucht, das die Menschen eint und sie davor bewahrt, sich in sich selbst zurückzuziehen. Der Harvard-Politologe und spätere Außenminister Henry A.Kissinger bemerkte in seinem Buch "Kernwaffen und Auswärtige Politik", dass das Überleben Amerikas "nicht nur von unserer Stärke abhängt, sondern auch von unserem Vermögen, Aggression in all ihren Formen zu erkennen (und zu bekämpfen)". Und bereits 1959 hatte der Kolumnist Walter Lippmann geschrieben: "Die eigentliche Schwäche unserer Gesellschaft besteht darin, dass sie gegenwärtig kein großes, einendes Ziel hat, auf das sie in gemeinsamer Anstrengung hinarbeiten könnte."

Als ob es noch weiterer Mittel bedurft hätte, um die UFOlogie wieder Auftrieb zu verschaffen, setzte das amerikanische Boulevardblatt National Enquirer einen jährlichen, mit fünftausend Dollar dotierten Preis für die UFO-Geschichte aus, "die den wissenschaftlich brauchbarsten Beweis" lieferte. Ohne Frage waren diese Auszeichnungen gut für die Auflagenstärke des Blattes, doch für Meldungen von UFOs kann eine derartige Initiative nur negative Folgen zeitigen. Zu groß war die Versuchung, wirkliche Geschichte mit ein paar "Extras" als Sondertatbestände aufzubauschen, um in den Genuß der Prämie zu bekommen. Und ob preisgekrönt oder nicht - es war unvermeidlich, dass einige dieser erfundenen Geschichten Eingang in die UFO-Literatur fanden. Nun schien die Bühne bunter ausgeleuchtet, die

Schminke ein bißchen dicker aufgetragen zu sein, es wurde ein Jahrzehnt der Veränderungen Wie auch immer, all dies zusammengenommen führte zu dem Resultat, dass die UFOs 1973 wieder mächtig ins Rampenlicht gerieten - das Jahrzehnt kam für die UFOlogie einer Achterbahnfahrt gleich, und es endete entsprechend in der Ära der Verschwörungen, der ansetzenden Popularität von Entführungen und gab auch in der Schweiz Billy Meier seine Chance um das Kontaktlertum 'zurückzurufen' - gleiches gilt natürlich auch für 'Rael'

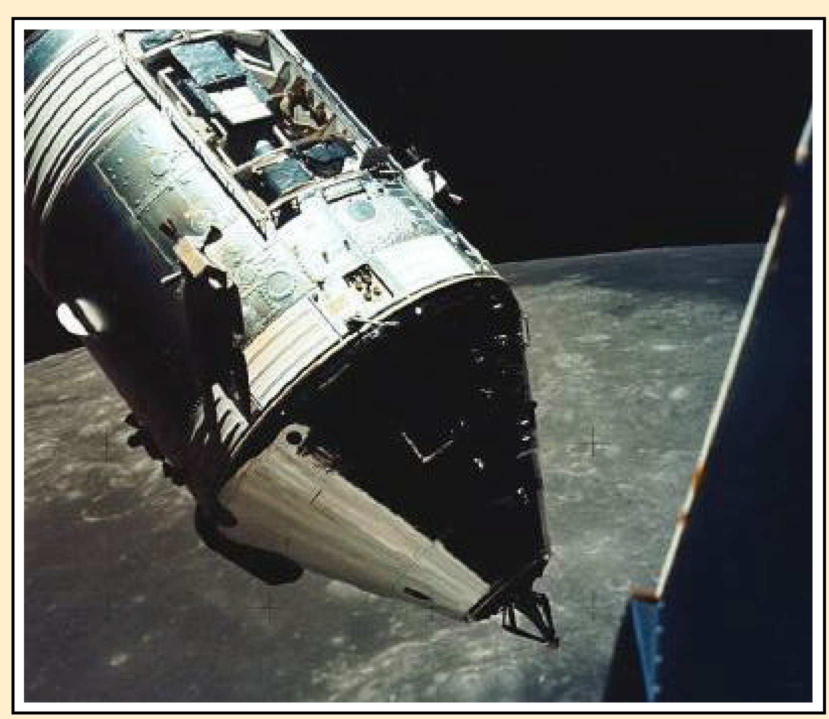


ddp schickte am 26. Juli bereits eine Meldung diesbezüglich durch das Land. Mondlandung gefälscht? NASA-Ingenieur und Filmemacher zweifeln Pioniertat an "Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, doch ein großer Sprung für die Menschheit." Als der US-Astronaut Neil Armstrong in der Nacht vom 20. auf 21. Juli 1969 diesen Satz aussprach, saßen Millionen Fernsehzuschauer auf der ganzen Welt vor den Bildschirmen und verfolgten die ersten Schritte eines Menschen auf dem Mond. [Einschub WW: Damals wurde die "Zukunft" zur Gegenwart, sie wurde ins Hier und Jetzt geholt - und dies war wohl das was uns Menschen damals faszinierte, als wir fiebernd die Mondlandung am TV-Gerät als ungeheuren 'live-event' verfolgten, absolut überzeugt dass das Realität ist. Für die Amerikaner ist die eigene Raumfahrt einfach ein Symbol für die Zukunft und sie leben damit. Als John Glenn seinen Pensionisten-Flug begann, waren 300.000 Menschen am Cape versammelt, weil sie dieser Raumfahrt-Legende ihren Tribut zollten. Damit wird die Bedeutung klar.]

32 Jahre danach wollen Stimmen nicht verstummen, dass es sich bei den Bildern möglicherweise um Fälschungen und bei der ersten Mondlandung mithin um einen einzigen Schwindel handeln könnte. "Spiegel TV" lässt am Freitag um 22:00 Uhr in seinem Themenabend "Nachricht aus dem All" einen ehemaligen Raketenbau-Ingenieur der NASA zu Wort kommen, der betont, dass Amerika seinerzeit gar nicht über die Technik verfügt habe, um sicher auf dem Mond zu landen. Auch der ehemalige Astronaut Brian O'Leary hat Zweifel: "Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher. Es könnte sein, dass die NASA gemogelt hat, um als Erste auf dem Mond zu sein." Nun könnte man die Äußerungen der beiden Personen unter der Rubrik "unzufriedene ehemalige Mitarbeiter" verbuchen.

Die Fragen, die ein amerikanischer Filmemacher in dem Beitrag bei seiner Analyse der Fernsehbilder stellt, sorgen hingegen für Verblüffung. Wie kann es sein, dass auf den Bildern auf dem Mondboden kein Trichter vom Schub des Triebwerks der tonnenschweren Mondlandefähre zu sehen ist? Wie kann ein Astronaut, der im Schatten der Landefähre steht, hell und deutlich zu erkennen sein, obwohl es außer der Sonne keine zweite Lichtquelle gab? Warum sind keine Sterne zu sehen, obwohl der Himmel über dem Mond klar ist? Das Fazit: Die Bilder von der ersten Mondlandung und auch der späteren Missionen könnten Fälschungen

sein. Während Armstrong & Co. in Apollo 11 durch den Weltraum rasten, wurden die auf der Erde vorproduzierten Fernsehbilder als authentisch verkauft. Die Filmemacher glauben auch Hinweise darauf zu haben, wo die vermeintlich gefälschten Aufnahmen entstanden sein könnten: In einem Fernsehstudio in der sagenumwobenen "Area 51", jenem militärischen Sperrgebiet in der Wüste von Nevada, das als eines der best gehütetsten Geheimnisse der USA gilt. Dort hatten russische Spionagesatelliten Fotos von einer für die Gegend untypischen Kraterlandschaft geschossen. Sie ähnelt verblüffend der in den Filmaufnahmen gezeigten Mondlandschaft. "Das ist doch alles Unsinn. Wir haben 363 Kilo Mondsteine als Beweis. Wo sonst sollen die herkommen", fragt ein NASA-Wissenschaftler.



Dann die Sendung selbst war ein bunter Mix, wobei die "Mondverschwörung" nur ein Thema, wenn auch das umgangreichste, rund um das Kernthema "Nachricht aus dem All" war. Zunächst ging es um künftige Raumschiffsantriebe, wie das Ionentriebwerk welches in der kleinen NASA-Sonde "Deep Space One" seit 1998 im Weltraum eingesetzt ist. Dies ist tatsächlich ein interessanter Punkt, weil auch wir Menschen einmal den richtigen Aufbruch zu den Sternen vornehmen wollen und nicht nur die erdnahen Hopser wie seit ein paar Jahrzehnten. Raketenantriebe oder Raumschiffmotoren sind ein sehr interessantes Feld der derzeitigen und zukünftigen Raumfahrt. Unsere heutigen Triebwerke der Raketen-Technologie mit chemischen Treibstoffen werden dazu keineswegs reichen, wenn wir interplanetare oder gar interstellare Reisen mit ihren unglaublichen Entfernungen unternehmen wollen. Eine richtige Raumschiffahrt wird anders stattfinden als wir es derzeiten kennen und uns wohl auch erdenken können, da sind wir irgendwie noch wie in der 'Steinzeit'. Es muss schon soetwas wie bei Raumschiff Enterprise oder im Roman-Universum von Perry Rhodan sein, doch davon sind wir ganz ganz weit entfernt.

Vom heutigen Standpunkt aus sind Ionentriebwerke und thermo-nukleare Antriebe vielversprechend, weil man solche bereits voll entwickelt hat und somit zum Einsatz kommen könnten. Darüber hinaus gibt es aber auch Überlegungen zu möglichen künftigen Antriebsarten, wie der Fusionsantrieb und der Antimaterieantrieb für ein Raumschiff. Doch diese befinden sich erst im Stadium der Grundlagenforschung und der Machbarkeitsanalyse (und die letzte jener Art zu "revolutionären Weltraumantrieben" wurde im März 2003 von der NASA eingestellt weil man "so doch nicht weiter kam" und alles bisherig Angedachte nicht wirklich nützlich oder praktisch machbar sei). Auch wenn über all diese bereits viel spekuliert wird, sie haben alle gravierende Nachteile. Das Ionentriebwerk: es bringt eine hohe Masse mit sich, weswegen auch das entsprechende Muster an Bord von "Deep Space One" nur die Größe eines Bierglases hat; schnelle Bahnänderungen sind damit unmöglich; die Masse der

Stromversorgungseinheit ist größer als die von Antrieb und Treibstoff zusammen. Der thermo-nukleare Antrieb: auffallend sofort ist die anfallende Radioaktivität sowie der hohe Wasserstoffbedarf. Fusionsantrieb: Gefahr durch Neutronen; komplizierter Plasmaeinschluss und Teilchenführung; sehr hohe Plasmatemperaturen. Antimaterieantrieb: extrem hoher Aufwand der Antimaterie-Herstellung; hohe Herstellungskosten; Probleme mit der Lagerung und Führung dieser Materieart. Laser-/Photonenantrieb: Nutzung des Sonnenlichts wenig effektiv; extrem hoher Leistungsbedarf für den Antriebslaser. (Nach Regiomontaunus Bote Nr.1/2003)

Anekdote zum Ionenantrieb der "Deep Space One": Dr. Marc Rayman, der Hauptverantwortliche für die Entwicklung der Sonde mit diesem 'revolutionären' Antrieb, gibt zu, durch niemand anderes als Mr.Spock vom Raumschiff Enterprise die entscheidende Anregung bekommen zu haben. In irgendeiner Serienfolge sagte dieser nämlich etwa so: "...Konfiguration nicht identifizierbar. Ionenantrieb, nicht-identifizierbare Technologie, faszinierend..." Gut, zwischen dem was sich SF-Autoren da vorstellten und schließlich bei der NASA gebaut wurde liegen wahrhaft Welten, aber dennoch hat die Geschichte ihren Reiz wenn man sich überlegt ob die Fliegende Untertassen-Mythologie bzw die UFO-Story irgendwann einmal der physikalischen Wissenschaft wirklich was brachte.

Schließlich kam man zu Ingenieur Bill Kaysing, der ehemals bei einem NASA-Zulieferer arbeitet und seit langem es für unmöglich hält, dass die Saturn V damals imstande war die 400.000 Kilometer zum Mond zu packen. Für ihn war die Mondlandung anno 1969 technisch unmöglich gewesen und deswegen dieser Trick. Nach ihm sei die Saturn V (die mächtigste Rakete die jemals gebaut wurde, eben um den Mond zu erreichen) nie aus dem Erdobit herausgekommen während die Crew der Apollo XI in Wirklichkeit in Nevada auf der geheimen Wüsten-Area 51 landete und dort die Mondübertragungen** im Studio sowie im dortigen Gelände als Live- Bluff-Schauspiel 1:1 inszenierte. Gleiches gälte auch für die anderen Apollo-Missionen, weswegen heutzutage noch Area 51 so streng bewacht wird, da es um die nationale Sicherheit geht und die Bühnen der Mond-Landungs-Inszenierungen hier nach wie vor noch existieren.

Doch schon an der Basis kann dies nicht stimmen, da selbstverständlich alle Radarnetzwerke in Ost und West den Flug der Apollos zum Erdtrabanten begleiteten und Radioteleskope weltweit den Funkverkehr vom und zum Mond regelten - eben indem sie ihre mächtigen 'Ohren' zum Mond hin ausrichteten und von dort auch die Funk- und Fernsehsignale mit der natürlichen 1-Sekunde-Laufzeitverzögerung empfingen.

Ebenso zahlreiche Hobby-Elektroniker und -Funker (Hams), die funkmeßtechnisch die Unternehmungen sowie den Funkerverkehr "am Himmel" bzw. vom Himmel kommend mit ihren Richtantennen (die auf den Mond zielten) verfolgten. Da kamen eindeutig die Signale her (genauso wie seit 1968 und erstmals mit Apollo VIII es bereits geschah). Info: Amateurfunker benutzen seit Ewigkeiten schon den Mond als Reflexionsfläche für "über den Horizont-Verbindungen" auf Erden und sind bestens mit dieser Technik und den damit verbundenen physikalischen Gesetzmäßigkeiten vertraut.

Während der Mission Apollo XI hatte Russland eine unbemannte Raumsonde ebenso zum Mond hin geschickt. Apollo VIII-Astronaut Frank Borman hielt deswegen direkten Kontakt mit der russischen Gegenseite für die NASA damit die beiden Raumfahrzeuge sich nicht auf ihrem Weg ins Gehege kommen. Moskau kontrollierte deswegen beide Flüge ganz genau, auch um einen Unfall zu vermeiden. Stellen Sie sich vor, wie z.B. der Kreml propagandistisch auf die Pauke gehauen hätte, wenn man dort die Amis beim Falschspiel erwischt hätte - schließlich stahl Washington den Russen die Butter vom Propaganda-Brot beim Wettrennen zum Mond. Und die russische Raumfahrt-Gemeinde verfolgte hautnah die Apollo-Missionen (insbesondere auch Apollo XIII), genauso wie sowjetische Geheimagenten in der amerikanischen Raumfahrtindustrie, weil der Kreml in Moskau eigentlich zuerst Kosmonauten auf dem Mond absetzen wollte und es einen richtigen politischen Wettlauf der Systeme zum Mond gab.



Bereits zur originalen Fox-Sendung hatte die NASA einen 'Gegenschlag' geliefert: "Glücklicherweise dachten die Sowjets nicht zuerst an diesen Gag. Sie hätten ihre eigenen vorgetäuschten Mondlandungen filmen und damit die freie Welt wirklich beeindrucken können." Zudem sind "einfach so" unauffällige Landungen aus dem Erdorbit mittels eines amerikanischen Raumschiffs nicht möglich, weil diese für Wasserungen (und nur für diese) ausgelegt sind! Die von verschiedenen Verbünden betriebenen unabhängigen Radarnetzwerke verfolgten naturgemäß alle Bewegungen der amerikanischen Mond-Raumschiffe ganz genau und hätten dabei a) das 'nie-verlassen-des-Orbits' sowie b) die 'heimliche' Rückkehr einer Crew mit Niedergang in Nevada registriert. Oder nehmen Sie wirklich an, dass die NASA sich beim KGB damals eingekauft hat??? Da glaube ich eher, dass die Fliegenden Untertassen wirklich

hier sind! Zudem wären doch die Bühnen längst abgebaut worden, weil es keinerlei Grund gibt diese weiterhin zu erhalten. UFO-Alien-Jünger wird dieses Szenario natürlich ebensowenig gefallen, weil ihnen dann die UFO-Tests sofort weggenommen würden. Genausowenig jenen, die sich der Wissenschaft anbiedern, die aber Daten beiseite legen wollen, nur weil sie ihnen nicht gefallen.

Um vorzubauen: Auch wenn dort nur eine Relaisstation auf der Mondoberfläche abgesetzt worden wäre, die die von der Erde im Studio hochgeschickten Signale einfach nur reflektierte, kann dies nicht klappen. Und zwar aus Gründen eben der sich aufsummierenden Laufzeitverzögerung. Auch wenn das Mondlande-Unternehmen im Studio auf Erden stattgefunden haben sollte - man müsste die Kommunikationssignale von dort zum Mond hochgeschickt haben, damit man diese dann von dort empfangen kann, um für alle Funkenthusiasten echt wirken zu lassen. Hochschicken dauert eine Sekunde, die Reflexion wieder eine Sekunde. Macht einfach schon zwei Sekunden Laufzeit aus. Dies summiert sich extrem bei Kommunikationen zwischen Bodenstation und "Mond" im Zuge der Zeit auf - und es gäbe ein Kommunikationschaos. Ganz zu schweigen von den Fernsehsignalen, die sich quasi überholen würden - was ja eindeutig nicht der Fall war.

Hinzu kommt, dass der Mondorbiter in welchen Jim Collins alleine saß während seine beiden Kollegen auf der Mondoberfläche verweilten eben dort funkmeßtechnisch ausgemacht wurde, also müssen die Leute zumindest in der Mondumlaufbahn gewesen sein. Aber wenn man schon einmal DORT war, warum dann nicht auch den Katzensprung zur Mondoberfläche zugestehen? Das Gerät war ja schon da oben. Der Oribiter tauchte immer wieder funkmeßtechnisch in den Mondschatten ab und die halbe Menschheit wartete gespannt darauf, dass er wieder hinter der Mondwölbung hervorkam. Und dies ohne Landemodul, wo war dieses, wenn nicht auf der Mondoberfläche? Doch wohl nicht heimlich versteckt auf der Mondrückseite... Die ganze Operation wurde zudem filmisch dokumentiert und gleichzeitig via Funk zur Erde übertragen. Die "Drei vom Mond" verließen die Erde, waren im Weltraum zum Mond unterwegs, gingen in die Mondumlaufbahn. Die Orbits um den Mond wurden direkt übertragen, genauso wie das Abkoppeln der Landefähre und ihr 'Abtauchen' zur Mondoberfläche hin. Dies ist durchgängig dokumentiert - und auch wenn es ein paar Minuten lang Unterbrechungen im Abstieg gab, dennoch ist trotz dieser Lücke der Weitergang völlig logisch fortlaufend mit den vorausgehenden Bildern. Man kann natürlich einbringen, dass dies dann computeranimiert war. Doch dies kann nur jemand einbringen, der keinerlei Ahnung von den Fähigkeiten der Computeranimation damals hatte und auch keine von der heutzutage. Die war damals nämlich gleich Null und selbst in diesen Tagen braucht man Monate für komplexe Sequenzen, wenn sie echt aussehen sollen! Und der Mondlander hatte einen Computer an Bord, der viel schlechter war als heutzutage ein 10-Euro-Taschenrechner, aber trotzdem war es damals das leistungsfähigste Gerät.

Einige filmisch/fotografisch festgehaltene "Ungereimtheiten" wie unterschiedlich wirkenden Schattenwurf, als wenn von verschiedenen Seiten die Beleuchtung gekommen sei, werden dann als "physikalische Unmöglichkeiten" ausgegeben und als "Versager" und "Fehler" bei den Dreharbeiten im Monsterstudio von Area 51 gedeutet - genauso als wenn ein potentieller Regisseur für eine solche Inszenierung vom Bauerntheater kommen würde und schlechter sein Produkt unter Kontrolle habe als ein Trash-Filmer mit seinem Camcorder vom letzten Aldi-Sonderangebot. Wenn es eine perfekte Inszenierung gegeben haben sollte, dann wäre natürlich eine Qualitätskontrolle ganz normal gewesen und zwar eine ganz, ganz strenge! Solche Fehler wie sie Mond-Verschwörungs-Enthusiasten entdeckt haben wollen wäre nie und

nimmer durchgekommen, einfach auch weil Unsummen und genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung gestanden hätten.

Doch die Fans haben ganz merkwürdige Ansichten. Deswegen 'flatterten' auch die Sternbanner in Wirklichkeit im Wind der Wüste (was nun, freie Wüste oder abgeschirmtes Studio?) von Nevada, als man sie angeblich ins Mondgestein eindrehend rammte. Das "Flattern" der auf dem Mond aufgestellten Fahne rührt daher, dass im rechten Winkel zum Fahnenschaft eine zweite Stange eingesetzt wurde, damit die Fahne straff gespannt blieb und so vorzeigbar war. Andernfalls hätte sie just wegen des fehlenden Windes die ganze Zeit wie ein ordinärer Stoff-Fetzen schlaff heruntergehangen. Der Astronaut hat den Schaft der Fahne kräftig geschüttelt, als er ihn in den Boden rammte, und dabei der horizontalen Stange einen Stoß versetzt, der sich auf die Fahne mechanisch übertrug. Und da es keine Atmosphäre gibt, bewegt sich die Fahne, ohne dass ihre Schwingungen gedämpft werden, und so kann sie einige Augenblicke langs sogar noch "wehen". Schlußfolgerung: Die Fahne hat wirklich geflattert, aber nicht wegen und im Wind! Zudem, wenn das "Wind" gewesen wäre dann wäre doch auch der am Boden befindliche Staub aufgewirbelt worden. Doch dies geschah nur dann, wenn die Mondmänner selbst hier umherliefen aufgrund des kinetischen Impuls ihrer eigenen Fußschritte. Von sich aus machte sich die dicke Staubdecke auf den Mondboden überhaupt nicht bemerkbar, nie

Weiter geht es mit dem "big moon swindle": So seien keine Sterne am schwarzen Himmel des Mondes zu sehen (sie werden deswegen nicht gesehen, weil die Mondoberfläche selbst das Sonnenlicht stark zurückwirft und die schwachen Lichtpunkte daher nicht zu sehen sind; man muß deswegen die Blende ziemlich weit zudrehen sonst sind die Bilder überhellt [das Kontrastproblem ist jedem Fotografen bekannt wenn er auf einem Foto etwas sehr Helles und etwas sehr Dunkles gleichzeitig aufnehmen will] - dieses indirekte Lichtaufkommen ist auch der Grund, warum z.B. die Mondlander auf ihrer Schattenseite noch gut ausgehellt sind - was tatsächlich als von 'Zusatzscheinwerfern' von der Studiodecke angeleuchtet gedeutet wird*), weil es solche in einem Studio eben nicht gibt (hätte man aber problemlos an die dunkle Studiowand malen können). Hinzu kommt das Problem, dass aufgrund der kurzen Kamerabelichtungszeit natürlich nicht die Sterne des Mond-Himmels (noch nicht einmal die des Erdhimmels) zu sehen sind, weil es hierfür (auf welchem Himmelskörper auch immer) längere Belichtungszeiten benötigt. Zurück kommen wir in diesem Zusammenhang auch auf den seltsamen Schattenwurf auf der Oberfläche von Frau Luna. Sie hat ein unheimliches Rückstrahlvermögen, weswegen wir auf Erden bei Mondlicht übrigens trotz nächtlicher Dunkelheit fast schon gut Zeitung lesen können!

Es ist nicht nur die Helle der Sonne von oben, sondern auch das Rückstrahlvermögen des Lichtes an den Mondoberflächenstrukturen sorgt dann bei Schattenwerfern wie Astronauten etc andere Schatten. Erinnert sei hier auch daran, dass die Mond-Astronauten auch deswegen vergoldete Sichtschutzblenden über ihre Helme hatten. Und der Moonlander habe mit seiner Düse keinen "Krater" in den Boden des Mondes geblasen - aber dies will niemand wundern, wenn man weiß, dass der Boden dort aus Mondfelsen war und die Schubwirkung der Düse eher bescheiden zu nennen ist um überhaupt landen zu können, mal will ja abgebremst herabkommen und nicht vom Mond wegfliegen. Sand und Staub am Boden des direkten Aufsetzpunktes wurde bei der Landung einfach weggepustet und da es keine Atmosphäre (mit Windbewegungen) gibt konnte der Sand und Staub dann sich auch nicht auf dem Landegefährt ablagern. Aber genau dieser normale Vorgang für die Mondverhältnisse wird wieder dafür genommen, dass dies eine Inszenierung im 'staubfreien' Studio war, im Fall der Fußabdrücke

im Sand auf dem Mond wird dies sofort wieder negiert. Schon hier merken Sie, dass die Konspirations-Geschichte sich selbst immer wieder widerspricht. Zudem wird immer wieder Filmmaterial gezeigt, welches die Astronauten im Gravitationsfeld des Mondes mit nur einem Sechstel der Erdschwere agieren zeigt, mit der Mondumwelt agieren zeigt. Wie will man das als Theateraufführung mit Live-Übertragungscharakter aus einem Studio machen können? Aber genaus solche banalen Grundlagen-Faktoren werden geschickt übergangen und erst gar nicht angesprochen. Weshalb sich die Abdrücke der Mondfahrer-Füße nicht im Sand des Mondes abzeichnen sollen ist mir nicht ganz klar. Der Wille-zum-Glauben ist hier das einzige Element was den Leuten wichtig ist, nicht die Wissenschaft - nicht die Physik

Kaysing hat sich zudem als unwissender Dummkopf geoutet, wenn er "Argumente" einbringt, weshalb man die mächtigen Motoren der Raketendüsen nicht hört, während die Landungen auf dem Mond stattfanden. Dies ist doch genau das was man in den alten (japanischen) SF-Filmen sieht, zischende und donnernde Raketenmotoren im Vakuum (luftleeren Raum) des Kosmos. Eine Unmöglichkeit, weil der Raumflug schweigsam vor sicht geht, eben wegen dem luftleeren Raum der keinen Schall weitergibt. Gleiches gilt für das "Fehlen von Abgasstrahlen" beim Wiederaufstieg des Mondlanders - wo keine luftgetragene Atmosphäre ist, da kann es dieses (optisch sichtbaren) Effekt als Auswirkung des Vorgangs auch nicht geben. Hier wirken rein mechanische Kräfte im Prinzip von Aktion-Reaktion. Dies sind grundsätzliche physikalischen Fakten, die selbst wissenschaftlichen Laien wie mir deutlich sind. Weshalb ein angeblicher ehemaliger Raketen-Ingenieur wie Kaysing davon nichts weiß ist mir ein Rätsel. Zudem erscheint mir, dass der Mann seine Theorien und Vorstellungen nie mit der Wirklichkeit abgeglichen hat und sie im einsamen Kämmerlein zeugte.

Trotzdem, es gibt unbeantwortete (?) Fragen. Da gibt es Aufnahmen, die scheinbar ein und den selben Mondbergen-Hintergrund einmal mit und einmal ohne LEM zeigen. Es wäre wichtig gewesen, hier einmal ins Detail zu gehen. Was aber nicht geschah. Wie wir wissen sind die Mondaufnahmen wegen fehlender Luftschicht und in ihrer Zweidimensionalität immer schwer betreffs ihrer Tiefenwirkung zu bewerten. Was nah wirkt ist in Wirklichkeit weit weg. So kann durchaus im fraglichen Fall eine Aufnahme der Astronauten vor dem Mondlandemodul mit dem passenden Hintergrund (der Mondhügel) gemacht worden sein, wie eine Aufnahme der Mondmänner direkt hinter dem Modul mit Blick auf die Berge. Ob man deswegen von einer "Bildanomalie" sprechen kann, wie es ein Dr.Howard McCurdy ("Weltraumhistoriker") tat, sein mal ohne Detailwissen dahingestellt, auch wenn es zunächst augenscheinlich so wirkt wie vorgestellt. Der nächste Punkt sind die Koordinaten-Fadenkreuze, die in die Kameraoptik der Fotoapparate gebrannt wurden. Aber es gibt Aufnahmen, die völlig unlogisch sind, wenn z.B. ein Fadenkreuz durch einen Teil des Moonrovers verdeckt wird.



Soetwas ist freilich zum Einen das Ergebnis einer nachträglichen Bildbearbeitung um dem Bild die Wirkung zu geben, hier als "technische Manipulation" vorgestellt. Derartige Kunstgriffe sind in der werbenden Industrie (und die NASA wirbt mit ihren Produkten, den Bildern, genauso) völlig normal und es werden Falten oder Pickel von Modells wegretuschiert (oder den Augen mehr Ausdruckskraft gegeben indem man der Iris mehr Farbe gibt) sobald sie den Bildeindruck stören. Dies ist völlig normal und sollte TV-Produzenten durchaus bekannt sein, schließlich bewegen sie sich gerade auch im amerikanischen TV-Umfeld genau in diesem Gewerbe. Soetwas sind unhaltbare Pseudo-Argumente, wenn man genau hinsieht. Zudem ist ein anderer Faktor wichtig: Viele der Fadenkreuze im Umfeld von hellen Objekten sorgen einfach dafür dass diese Fadenkreuze einfach überstrahlt werden und damit wie "ausgelöscht" wirken. Die Ursache ist vor allem darin zu sehen, dass sehr helle oder gar überbelichtete Bereiche in der Filmschicht nicht scharf abgrenzen, sondern das Filmmaterial leicht über ihre tatsächliche Größe hinaus belichten.

NASA-Sprecher Brian Welch: "Es wird immer Leute geben, die an irgendwelche albernen Theorien glauben. Und die Vorstellung, das wir die Mondlandungen vorgetäuscht haben könnten ist wirklich absurd... Und es ist viel Effekthascherei dabei. Manche Theorien reichen von unglaublich kompliziert bis unglaublich dumm. Die vorgebrachten Argumente sind in allen Belangen irrtümlich." Ausgerechnet Brian O'Leary hält einen NASA-Betrug für möglich: "Ich kann nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, dass diese Männer tatsächlich auf dem Mond waren. Es ist möglich, dass die NASA dies nur vorgetäuscht hat." Er muß es als UFO-Esoteriker genau wissen, weil er aus dem Astronautenprogramm genommen wurde, da er ein 'Versager' war - seit etlichen Jahren ist er deswegen auch unter Astronauten ein spleeniger Außenseiter, aber dies wird hier nicht berichtet.

U.Walter selbst wurde im Studio zu ein paar Aussagen des großen Mond-Schwindels befragt, die soweit gesendet worden waren. Er verwies in einigem Punkten auf die Physik des Mondes, wodurch bestimmte Effekte erklärt werden. Bilder vom "anderen" Schattenfall als normal bedachte er mit dem Hinweis, dass jene zweidimensionalen Aufnahmen in Gegenden gemacht wurden, wo es eine Schräge zwischen Vorder- und Hintergrund gab (also 'bergaufwärts' gemacht wurden). Aber Schatten auf einer Schräge neigen dazu eine andere Richtung vorzutäuschen. Dies ist nur ein optischer Täuscheffekt auf zweidimensionalen Fotomaterial, außerdem sah man dass diese 'Schattenwürfe' eigentlich immer auf 'Linie' lagen - kurz gesagt, es gab keine Aufnahmen wo ein Schatten nach links und der andere nach rechts fällt. Zudem erklärte er, dass die Mond-Flieger einen Laser-Reflektor auf der Mondoberfläche zurückließen, wodurch Wissenschaftler auf Erden imstande waren/sind die genau Distanz zum Mond zu

bestimmen - und seither auch wissen, dass der Mond sich jedes Jahr um ein paar Zentimeter von der Erde wegbewegt. Dieser Spiegel wurde von Apollo XI auf den Mond gebracht.
Völlig daneben sind die künstliche Konstruktionen um den tragischen Unfall bei Apollo 1 gewesen, um darauf hinzuweisen, dass die drei damals verbrannten Männer das Opfer eines CIA-Anschlags wurden, um sie zum Schweigen zu bringen (dabei starben sie für die Vision der menschlichen Eroberung des Mondes!). Es wird behauptet, dass die Umstände des Unfalls weiterhin ungeklärt seien und die Kapsel von Apollo 1 deswegen auch "weggeschlossen" auf einer Militärbasis sei. Die Umstände des Apollo 1-Unfalls sind weder ungeklärt, noch ist die Kapsel "weggeschlossen". Dies ist einfach alles Unfug. Kaysing sieht diesen Fall (und andere) so, als wenn die Kritiker getötet wurden, "weil sie die Wahrheit kannten" - eben das Apollo nicht funktioniert. Ebenso wird konstruiert das ein gewisser Teil des NASA-Astronauten-Korps bei "Unfällen" umkam - und dass dies deswegen geschah, weil die Betroffenen mehr wußten. Doch wenn man die Unfälle der RISIKOPILOTEN (wie die Astronauten es damals eben waren!) genauer betrachtet, dann sind dies durchaus ganz normale Katastrophen wie sie eben bei Risikopiloten in ihrer anstrengenden Dienstzeit vorkommen. Alles was mit Fliegen und Raumflug zu tun hat ist ein RISIKO und jeder Teilnehmer an diesem Spiel weiß darum. Jederzeit kann etwas mit der Technik völlig danebengeben und jeder heutige Shuttle-Astronaut weiß, dass die 1986er Challenger-Katastrophe wiederkehren wird - genauso wie es weiterhin immer wieder dramatische Flugzeugabstürze mit Hunderten von Opfern gibt.

Kaysing spinnt sich zusammen, dass eben alle die, die NASA-Lüge entlarven könnten, "beseitigt" wurden - nur er selbst erfreut sich bester Gesundheit und wird weltweit durch die Sender geschoben. Besonders lachhaft wurde es als es um Kaysing´s Argument ging, wonach der Mensch niemals durch das Strahlenfeld des Van-Allen-Gürtels reisen könne und er sich dort (wie die Hiroshima-Opfer, dazu wurden entsprechende Bilder gezeigt, um die Suggestivwirkung der Darstellung zu fördern) unheilvoll einer Strahlenseuche darbieten würde. Damit wurde die Sendung immer abgehobener - ja, verrückter. Denn - die angedeutete Gefahr betrifft selbstverständlich potentielle Langzeitaufenthalte dort. Doch auf dem Weg zum Mond durchstößt man den Gürtel relativ schnell und ist damit der kosmischen Strahlen nur sehr kurz ausgesetzt, ähnlich wie bei der Röntgenaufnahme bei Ihrem Arzt. Hier werden Bedrohungsszenarien aufgebaut, die es in der Realität gar nicht aufgrund ihrer physikalischen Umstände gibt. Was völlig anderes ist die kosmische Strahlung, der man auf Dauer bei einem interplanetaren Flug z.B. zum Mars ausgesetzt wäre - und weswegen starke Metallabschirmungen für Raumschiffe notwendig sind. Aber dies hat eine andere Dimension als der Hüpfer zum Mond (für den man drei Tage brauchte während der Flug in den erdnahen Raum zehn Minuten dauert, nur um mal Distanzen im Raum auch nur andeutungsweise aufzumachen - und wie wir sie mühsam bewältigen), den man als "gewaltigen Sprung für die Menschheit" verstand. Gemessen an den Ausdehnungen des Kosmos ist dies aber ein Nichts gewesen.

Nur um es mal verdeutlicht zu haben und dies nehmen wir im Aufwasch gleich mal mit: Die US-Raumsonde VOYAGER wurde 1976 gestartet und erst jetzt wo sie dies lesen hat sie gerade die Grenze unseres Sonnensystems verlassen und ist damit der am weitesten ins 'Universum' vorgedrungene Weltraumflugkörper des Menschen - gerade einmal 15 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt. Um den nächsten Stern zu erreichen braucht die Sonde aber immerhin noch 25.000 Jahre.

Zuschauer lt.GfK: 1,08 Mio, MA 7,1 %. Völlig normal für einen Vox-Themenabend. Doch über ein Jahr später gab es nochmals News rund um die gerade geschilderte TV-Sendung,

ihrem Macher und um eines der Opfer: "Beverly Hills, 11. September 02 (AFP) - Mit allzu schlagkräftigen Argumenten hat sich der zweite Mann auf dem Mond, Edwin "Buzz" Aldrin, gegen den Vorwurf verteidigt, die historische Mondlandung am 20. Juli 1969 sei kompletter Betrug gewesen. Die Polizei ging am Dienstag Berichten nach, denen zufolge der 72-jährige Ex-Astronaut mit einem kräftigen Kinnhaken den Filmemacher Bart Sibrel vor einem Hotel in Beverly Hills schachmatt gesetzt haben soll. Im Auftrag eines japanischen Fernsehteams hatte Sibrel den früheren Astronauten von Apollo 11 vor dem Hotel abgefangen und ihn dazu aufgefordert, auf die Bibel zu schwören, dass er den Mond tatsächlich betreten habe. Aldrin habe sich geweigert und zugeschlagen, als er von dem Filmemacher mit Vorwürfen überhäuft wurde. Der 37-Jährige ist fest davon überzeugt, dass die USA die gesamten Mondlandungen gefälscht hatten, um den Wettstreit gegen Russland im All zu gewinnen. Während seiner Recherchen bei der Raumfahrtbehörde NASA will er Filmaufnahmen entdeckt haben, die die Fälschung belegen sollen."

Soweit AFP, bereits am Tag zuvor berichteten AP und Reuters in Amerika weitere Details. Hiernach passierte der Vorfall vor dem Luxe Hotel am Rodeo Drive und wurde auch gefilmt, die entsprechenden Aufnahmen des schlagkräftigen Mondfahrers waren am Dienstag dann bei ABC´s "Good Morning America" zu sehen. Sibrel kommt aus Nashville, Tennessee. Als unabhängiger Filmemacher hatte er vorher schon eine "Dokumentation" in Sachen Mondverschwörung gedreht und arbeitet inzwischen an einer Fortsetzung. Bekannt ist die Sendung als "Conspiracy Theory: Did We Land on the Moon?" geworden (Fox), welche bereits 2 x in deutscher Fassung bei VOX in Themenabenden zu sehen war. Daher kannte Aldrin den Mann, der ihn jetzt bereits zum dritten Mal mit dieser verrückten Idee konfrontierte. Genervt hat er ihm daher eine geschossen.

In der Montagnacht des 7. Oktober 02 (eigentlich schon Dienstagfrüh) nahm sich sogar die BR3- Spacenight dem Thema der falschen Mondlandung in einem Alpha Centauri-Beitrag mit Prof. Harald Lesch von der Uni-Sternwarte München an. Seine Einleitung: "Liebe Freunde, es ist mal wieder soweit. Ich habe einen dicken Hals. Um was geht´s? Es geht schlicht um die Frage: War die Mondlandung echt oder gestellt?" Er war nahe daran zu explodieren. Die Sendung kam nur deswegen zustande, weil soviele Menschen ihm eMails schickten, um diesbezüglich nachzufragen. Tatsächlich griff er einen großen Teil der Pseudo-Argumente der Mondlande-Verschwörungsanhänger auf und erklärte sie als Nonsens. Und dies in seiner engagierten sowie lockeren Art. Er erklärte hier die diversen "Fakten" der Verschwörungs-Freunde durch physikalische Gegebenheiten, die wir bereits kennen. Schlußendlich stellte Lesch sich aber die hoch-interessante Frage: "Was für ein Interesse haben jene Leute daran, zu projizieren als hätten die Großleistungen der Mondlandung nicht stattgefunden? Warum wollen sie aus der Mondlandung eine Fälschung machen?" Seine Antwort: Tiefstes Misstrauen gegen alles und davon ausgehend, was man selbst alles Verrückte anstellen würde.

Kurzum: Gesund ist das nicht. Danach entspann sich auf der eMail-Liste der NAA eine Debatte zum Problem der Mondverschwörungsvorstellungen, die längst auch die öffentlichen Veranstaltungen des Astronomie-Informations-Betriebs erreicht haben. Hier laufen inzwischen fortgesetzt Anfragen aus der Öffentlichkeit bei entsprechenden Einrichtungen wie Sternwarten oder Planetarien ein, natürlich sind auch Vortragsveranstaltungen mit entsprechend danach angesetztem Diskussionsfreiraum mit Nachfragen aus dem Publikum zum genannten Themenkreis gespickt, egal ob`s zum Vortragsthema passt oder nicht. Ein Mitarbeiter des Hamburger Planetariums nannte diesbezügliche Nachfragen inzwischen selbst nur noch

"nervig". Wilde Debatten seien deswegen schon unter der Kuppel ausgebrochen und sogar einige der ehrenamtlichen Mitarbeiter hätten sich wegen diesem Thema zurückgezogen, weil ihnen die heißen Auseinandersetzungen, die zum Thema dort schon liefen, an die Nerven gingen. Und nicht jeder sich fit genug fühlt, sich solchen Auseinandersetzungen zu stellen. Gleiches gälte übrigens auch bei Auseinandersetzungen mit "UFO-Fans", weswegen früher schon einige Astronomie-Liebhaber genervt wurden und heute beim Wort "UFO" schon gereizt reagieren.

Der WDR setzte in der Freitagnacht des 11. Oktober 02 ebenso auf das Thema und strahlte die eigene Dokumentation "Akte Apollo: Auf den Spuren der Mondlandung" von 45 Minuten Dauer aus, um sich im Genre "Mystery" zu versuchen (erstaunlicher Weise wiederholte Phoenix die Sendung zur Primetime in der ersten Dezember-Woche 02). Der Pressetext hierzu: "Laut "Stern" sind mittlerweile 20 Millionen Amerikaner davon überzeugt, dass die Mondlandung 1969 nichts weiter als ein Hollywood-Spektakel war. WDR-dok will mit der Dokumentation "Die Akte Apollo" am 11. Oktober den Spuren der Mondlandung nachgehen. Sie will Argumente und Gegenargumente analysieren, bisher unbekannte Dokumente präsentieren, mit Fachleuten sprechen und sich auf die Suche nach dem endgültigen Beweis machen: Dafür, dass Menschen auf dem Mond landeten - oder auch nicht. Sind alle Zweifler übergeschnappt und sehen Gespenster?

Oder gibt es da wirklich etwas - etwas Unglaubliches, Ungeheuerliches, nämlich Indizien oder Beweise dafür, dass die Mondlandungen ganz oder teilweise auf der Erde gestellt wurden? Nicht nur die Apollo 11-Mission wird bezweifelt: Nach Auffassung von Skeptikern ist noch nie ein Mensch auch nur in die Nähe des Mondes gekommen. Die NASA habe damit eine Menge Geld gespart, gewann den Wettlauf mit der Sowjetunion ohne Risiko und lenkte obendrein vom Krieg in Vietnam ab, meinen Kritiker. Raumfahrt- und Rüstungskonzerne sahnten ab, ohne die Mondlandung wirklich "liefern" zu müssen." Enttäuschend war der Beitrag schon, da kein wirklich gut und umfassend informierter Kenner der NASA vor die Kamera geholt wurde um Punkt für Punkt mit den hochfliegenden Fantasien aufzuräumen. Gut, einige Schwerpunkte wurden geklärt, aber ein guter Teil im Raum stehen gelassen. Dabei hätte ein Blick ins I-Net genügt, um solche zu finden. Zwar gibt er über 1.300 deutsche Verweise zum Thema "Mondlandung", doch schon unter den ersten 10 davon (über die Suchmaschine Altavista) stößt man auf die ausgezeichnete kritische Seite von Uwe Rexin aus Greifswald, der sämtliche (!) in dem WDR-Film als Rätsel hingestellte Argumente klar widerlegt! Das tut er nicht nur in Klaus Webner-Manier mit eigenen Vergleichsaufnahmen, sondern z.T. auch mittels eingehender Berechnungen: http://www.mondlandung.pcdl.de/ Wer sich also selbst von einigen Argumenten in dem Film verblüffen hat lassen, sollte unbedingt Uwe Rexins HP studieren! Was der öffentlich-rechtliche Sender WDR hier ablieferte ist kurz auf den Punkt zu bringen: Desinformation von vorne bis hinten! Klaus Richter kommentierte die scheinheilige Sendung entsprechend:

"Als 'UFOs - und es gibt sie doch' 1994 lief, war ich noch voll überzeugt von der UFO-Realität, wie sie dort gezeigt wurde, deshalb fand ich den damals gar nicht schlecht. Aber die 'Akte-Apollo' war so ziemlich das schlechteste, was im öffentlich-rechtlichen gezeigt wurde. Die Sendung war von vornherein darauf getrimmt, das alles eine Lüge gewesen sein soll. Zwar ließ man als kritiker Mr. 'Bad Astronomy' zu Wort kommen, der im Internet gegen so etwas massiv vorgeht (auf gleichnamiger Webseite), aber die übrigen Teilnehmer redeten doch sehr dem Ziel des Films entgegen. Dem alten Stuhlinger hat man Fragen untergejubelt, die man so oder so in ihrer Antwort auslegen konnte ... und richtig peinlich war, dass man

Gernot L. Geise herangezogen hat, ein en Mann, den man getrost als Spinner bezeichnen darf (ich habe mir gerade zwecks Rezension sein Buch "Die Pyramiden von Gizeh und der Mars" reingezogen - Gottogottogott). Als prominenter Interviewpartner für diese Sendung wäre mir prompt Jesco v. Puttkamer eingefallen - auf den habe ich die ganze Zeit gewartet. Aber nein, er kam nicht. Hätte wohl das Drehbuch ruiniert. Aber die suchten bewusst nach Sensationen und es ging auch um Sensationsmache."

ARTE brachte am 16. Oktober 02 die ironische Gegenentwurfs-Sendung "Kubrick, Nixon und der Mann im Mond!" ins Programm. William Karel inszenierte hier eine "Fiktion auf die Fiktion" der Mondlandeverschwörung in einer Art "dokumentarisches Verwirrspiel". Dieser Film war eine Parodie sondersgleichen und intelligent gemacht (da tauchten Gesprächspartner mit Namen wie "David Bowman" auf [siehe den Film "2001"] oder ein anderer wurde in der "Ambrose Chapel" interviewt [bezeichnenderweise der Name einer Kirche aus Hitchcocks "Der Mann, der zuviel wusste"]), vielleicht sogar noch raffinierter gestaltet als vor einigen Jahrzehnten der ZDF-Film "Die Delegation" (einige werden sich vielleicht daran noch entsinnen). Hier wurde ein scheinbar schlüssiges Bild eines großangelegten Komplotts aufgezogen und sehr aufwendig umgesetzt - auch wenn wohl ARTE nicht das Budget hatt wie der WDR zu seiner merkwürdigen Sendung! Zum Schluss wurde jedoch dem Zuschauer deutlich gesagt, dass dieser Film dazu geschaffen wurde, zu zeigen, wie leicht man mit Bildern und ihrem Schnitt eine künstliche Wahrheit erzeugen kann. Ganz raffiniert wurden kurzgeschnittene Fetzen aus Interviews bekannter amerikanischer Politiker - die sich sicherlich zu ganz anderen Themen äußerten und überhaupt nichts zum eigentlichen Thema sagten - mit Beiträgen von angeblichen Zeugen (später stellten sie sich als Schauspieler heraus) verwoben. Und noch mehr: Nicht nur das, zum Teil haben sie auch richtig eine Rolle mitgespielt, wie an den Ausschnitten am Ende des Films zu sehen war, wo sich die meisten ausschüttelten vor Lachen über das was sie zuvor kundtaten.

Ich frage mich, weshalb gerade in Amerika die "Mondlandungs-Verschwörung" wieder so In ist, ausgerechnet dem Land wo vor Jahren die von Tom Hanks mitproduzierte HBO-Erfolgserie "From the Earth to the Moon" (lief vor ein paar Jahren auch beim deutsche Bezahlfernsehsender PREMIERE) Aufführung hatte und über 10 Stunden lang das ganze Mondlandeabenteuer in Hollywood-Form aufgearbeitet worden war - und auch technische Details nicht zu knapp behandelt wurden. Wie mich André Knöffel am 22. Dezember 02 informierte ist der HBO-Serie seit Anfang Dezember auch im deutschen Handel als 5er DVD-Serie erhältlich.

Offensichtlich genervt reagiert die amerikanische Raumfahrtbehörde NASA nun im Oktober 02 auf öffentliche Anfragen, ob die bemannten Apollo-Mondlandungen Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre wirklich geschehen sind. Hierzu bekam der ehemalige NASA-Aerospace-Ingenieur und Mission-Kontroll-Spezialist James Oberg aus Houston nun einen 15.000-Dollar-Vertrag. Oberg ist Autor von zehn Raumfahrt-Büchern und ausgezeichneter Preisträger. Nun soll er der Verschwörungsgemeinde umfangreich belegen, was es mit ihren oberflächlichen und falschen Verdächtigungen wirklich auf sich hat und wo sie sich fundamental in ihren Vorstellungen vertun. Auch wenn bereits einige Wissenschaftler die Mondlande-Verschwörungen auf diversen Internetseiten aufgriffen und sie widerlegten, hat dies augenscheinlich nicht alle Akte X-Fans erreicht. Stephen Garber ist der diensthabende NASA-Chef-Historiker und er gab Oberg auch den Auftrag für das Buch über zehn Kapitel in dieser Angelegenheit. Er erklärte: "Wir werden wohl nicht jene Leute überzeugen können, die an diesen Mythos glauben wollen. Wir hoffen aber jene ansprechen zu können, die noch nicht

so festgefahren sind." Offenbar hat man inzwischen begriffen, dass wenn man solche Mythen wie die angeblich vorgetäuschte Mondlandung laufen lässt, diese nicht wieder verschwinden, sondern ein Eigenleben entwickeln. Eigentlich ist viel unglaublicher, dass wir in einer Zeit leben, wo die NASA ein solches Buch überhaupt in Auftrag geben muss... Weitere Quelle:

http://www.badastronomy.com

NASA-Rückzieher: Am 8. November 02 meldete dann www.space.com, dass die NASA nun doch kein Buch über die Apollo-Verschwörungstheorien herausgeben werde. Der Hintergrund: Aufgrund dessen der Plan bekannt wurde und in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen könne, die NASA habe doch etwas zu verbergen, wenn sie solcherlei Bücher brauche, wurde das Projekt kurzerhand wieder gestoppt. Oberg sucht jetzt Verleger, um das Buch in Eigenregie herauszubringen.

Die TV-Wissenschaftssendung auf NDR3, "Prisma", nahm sich am 17. Dezember 02 ebenfalls der Mond-Verschwörung an. Auch hier wurden Verschwörungs-Paranoiker rund um das Thema nun "Kritiker" genannt, was schon eine ganz andere psychologische Akustik mit sich bringt, der Sache einen anderen Klang gibt. Wieder wurden Bilder gezeigt, die die Mondmänner mit zurück zur Mutter Erde gebracht hatten - und auf denen "Merkwürdiges" zu sehen sei. Ernst Stuhlinger wird gezeigt, der damals die rechte Hand von Braun´s gewesen war und er "verließ sich auf das was im Fernsehen gezeigt wurde", erklärte er mit einem Lachen. Auch dieser Beitrag macht auf "Mystery" und schneidet Einzelfacetten im grellen Scheinwerfer an, ohne näher heranzugehen und sich die Sachlage unter der Lupe zu betrachten. So wird ein NASA-Internetbild gezeigt wi von Braun mit Walt Disney zu sehen ist. Kommentar: "Ein Zufall, oder steckt mehr dahinter?"

Die Mondlandung sei sonach also ein Produkt Hollywoods nach dem Drehbuch von Wernher von Braun. Gut, zumindest wird von Michael Light (einen Fotografen und Verfasser eines wissenschaftliche Mond-Bilderbuches basierend auf NASA-Originalfotomaterial) erklärt, warum bei den Mondbildern keine Sterne am Himmel zu sehen sind, der Kontrastumfang durch die sehr helle Mondoberfläche und dem sehr dunklen Himmel war von den Kameras nicht zu schaffen. Im weiteren macht man sich Gedanken, wie überhaupt die empfindlichen Raumfahrtmaterialien imstande sein konnten, die gewaltigen Temperaturschwankungen auf dem atmosphärenlosen Mond zu ertragen. Dass es entsprechende Materialien gibt, beweisen die Raumstationen, die diesem Wechsel an gravierenden Temperaturunterschieden teilweise über viele Jahre ausgesetzt sind. Immerhin wurde aber auch ausgeführt, warum bei der Landung des Mondlandemoduls nicht der Staub direkt am Landeplatz "weggefegt" wurde - das LEM kam nicht direkt vertikal runter, sondern flog "horizontal" kommend rein und knapp vor dem Aufsatz war die Düse aus - konnte also nicht mehr auf die Mondoberfläche mit ihrem Schub wirken. "Prisma" bringt auch das 'Argument' ein, wonach die "radioaktiven Strahlen der Sonne" ein ganz besonderes Problem seien - doch alle Mondfahrer kamen problemlos zurück. Solch ein "Glück gibt es aber nur in Hollywood", hieß es hier. Doch die Sonneneinstrahlungsgefahr erleben auch alle Raumstationen und ihre Besatzungen, und sie alle haben dieses "Hollywood-Glück". Leider wurde auch dies nicht in der Sendung gesagt.

Dr. Eugene Cernan (der sich selbst als "der eindeutigste Beweis, dass wir auf dem Mond waren" vorstellte) als Kommandant von Apollo 17 war der letzte Mann auf dem Mond, er wird in die Sendung zugeschaltet und reagiert gleich mit einem gelangweilt-genervten "Ach ja...". In Sachen Strahlenbelastung führte er einzig konkret aus, dass die gesamten Apollo-Astronauten

diesbezüglich keinerlei Probleme bis in unsere Tage hinein erfuhren. Der Moderator der Sendung versagte leider darin, dem Mann vom Mond die eigentlichen wichtigen Fragestellungen aus dem vorausgehenden Beitrag rüberzubringen, sodass hier fast alles im Wischiwaschi verblieb. Cernan gab sich keineswegs als allwissender Physiker für die Seltsamkeiten des Bildmaterials vom Mond und sagte auch, dass es dafür wohl auch Erklärungen gibt - er aber, der dort oben wirklich war, beschäftigt sich damit nicht: "Man muss die Wahrheit nicht verteidigen!" Und er merkte an, dass der Mond eine seltsame Welt war, am Boden alles überaus taghell, während der Himmel absolute Dunkelheit hergab (daraus ergeben sich all die künstlichen Fragen über die Fotos mit ihren Schatten etc). Dass war eine paradoxe Situation für alle Mondfahrer. Weitaus seltsamer als all die "fetischen Fragen", die sich Verschwörungs-Theoretiker stellen. Wie auch immer, ich blieb ziemlich unbefriedigt ob dieses Beitrags zurück. Hätte detaillierter und besser sein können. Und man war sich der Außenwirkung eindeutig nicht klar, wenn drei Fragen gestellt werden und nur eine beantwortet und somit der Eindruck entsteht, dass die beiden anderen Fragen Mysterien und Geheimnisse enthalten! Ohnmacht oder Tolpatschigkeit - ich weiß es nicht.

Konkret hingegen ist das große Mondgeheimnis der ganz anderen Art. Wie kam die Erde überhaupt zu diesem Mond? Hierzu gibt es drei Theorien: 1) Mond und Erde haben sich gleichzeitig als eine Art "Doppelplanet" gebildet, doch dann müsste der Mond wie die Erde einen großen Eisenkern aufweisen - hat er aber nicht; 2) der Mond ist von der Erde eingefangen worden, doch ein Planetoid dieser Größe wäre nach den Gesetzen der Physik mit der Erde kollidiert oder an ihr vorbeigeflogen; 3) in der erdgeschichtlichen Frühzeit, als unser noch flüssiger Planet sehr schnell rotierte, hat sich ein Äquatorwulst durch die Fliehkraft von der Erde abgespalten und den Mond gebildet - doch auch diesem Szenario widersprechen die physikalischen Gesetze. Keine dieser Theorien ist wirklich schlüssig - und der Mond dürfte eigentlich daher gar nicht vorhanden sein. Trotzdem, er ist doch da oben. Das damit verbundene Geheimnis ist also viel viel größer als der "moon-swindle" und geht dem weitaus mächtiger voraus.

Deswegen waren 12 Astronauten auf dem Mond, um nach "Ursprungsgestein" zu suchen - Material aus der Entstehungszeit des Mondes um das vorausgehende wirkliche Rätsel zu klären. Knapp 400 Kilogramm Material brachten die Mondflieger zur Begutachtung in Houston (so genannten "Rock-Festivals") mit. Irgendwie war es enttäuschend, da das Material dem des Erdmantels ähnelte. Und "Ursprungsgestein" war auch nicht dabei. Selbst zehn Jahre nach den Mondlandungen war man kaum einen Schritt weitergekommen, um die Entstehung des Mondes zu klären - und damit tat sich freilich auch längst jene Basis auf, auf der das "andere Mondgeheimnis" voraus seine Nahrung fand. Erst ab 1984 dachte man darüber nach, dass der Mond aufgrund eines gewaltigen Asteroideneinschlags auf der Erde von dieser weggesprengt und so im Weiteren, verkürzt gesagt, eigenständig wurde. Der Mond ein Kind der Erde? "Verrückt" meinen Sie? Unser Planetensystem hat noch andere solche "Verrücktheiten" physikalisch parat: die Venus rotiert zum Beispiel als einziger Planet des solaren System rückwärts und der Uranus rotiert sogar 'seitwärts'- er rollt quasi seiner Umlaufbahn entlang. Warum dem so ist wie es ist, weiß niemand. Aus kosmologischer Schau sind dies Rätsel, gegen die alle anderen von uns Menschen erfundenen Mythen um den Weltraum ein Nichts sind.

Der Mond, unser nächster Nachbar im All, hat eine ganz besondere Bedeutung für die Erde. Nennen wir einmal die Gezeitenkräfte, die wahrscheinlich ehemals die Erdrotation von 4 Stunden auf 24 Stunden ausdehnte und in dieser langsamen Frequenz erst das Leben

aufzubauen ermöglichte. Das Klima würde Amok laufen, Dauerstürme von mehreren 100 km/h wären normal. Zumindest an Land schlechteste Voraussetzungen, um Leben im wahrsten Sinne des Wortes "festsetzen" zu lassen. Ebbe und Flut sind noch in unseren Tagen von großer Bedeutung für das ozeanische Leben - und seiner Wechselbeziehung zum Leben auf dem Land. Zudem ist der Mond dafür verantwortlich, dass die Erde eine um 23 Grad geneigte Rotationsachse besitzt. Was bedeutet dies? Unser Klima und Wetter wird damit lebensfreundlich 'ausgerichtet'! Andere Planeten des Sonnensystems haben keinen solchen Mond wie wir und auch andere grundsätzliche "Klimabedingungen", auch jenseits ihrer Distanz zur Sonne. Das Erde-Mond-System ist einmalig soweit wir es kennen. Ohne ihren Trabanten hätte die lebensfreundliche Erde nicht ihre Stabilität - und andere Planeten haben diese Voraussetzung der physikalischen Art erst gar nicht.

Der Mond ist für uns Menschen ein sehr wichtiges Element am Himmel - und genau dort wo er ist und genau so groß wie er ist. Damit reguliert er ein ansonsten chaotisches System auf die Werte, die zur Entstehung von Leben notwendig sind. Um es noch deutlicher zu machen: Wäre die Erdachse nur um ein läppisches Grad weiter gekippt, dann wäre aufgrund unserer Ausrichtung zur Sonne das Meereswasser 100 Grad Celsius heiß und die Polarregionen würden wie die Sahara aussehen. Der Mond ist also eine Art 'Geburtshelfer' für uns alle und mit verantwortlich für die Evolution des Lebens - wenn Sie demnächst wieder zum 'Bleichen Gesellen' der Erde hochschauen, werden Sie vielleicht ihn mit neuen Augen betrachten. Heute hat der Mond eine Erddistanz erreicht, um zu einer Sonnenfinsternis führen zu können, indem er sich vor die Sonnenscheibe schiebt und sie verdeckt - genauso das es passt. Dies nenne ich "verrückt" genug, wie nach einem "kosmischen Plan" inszeniert. Genauso hätte es ja sein können, dass der Mond kleiner ist und gar keine SoFi hervorrufen kann. Im Übrigen: Laserreflektoren, die die Apollo-Astronauten auf der Mondoberfläche zurückließen, zeigten auf, dass der Mond sich Jahr für Jahr um etwa 4 cm von der Erde wegbewegt (so vom McDonald-Observatory in Texas festgestellt). Wie auch immer, Kosmologen fragen sich in diesen Tagen, ob ein Doppelsystem wie Erde-Mond mit all den gewaltigen Zufälligkeiten betreffs der Lebens-Evolution nochmals im Universum existiert. Unser Mond, so wie er ist, scheint von grundlegender Bedeutung für das Leben hier und die Stabilität unseres Erdklimas zu sein. Deswegen ist die Frage nach einer "Zweiten Erde" gleichbedeutend mit der Frage wie wahrscheinlich es ist, dass die großen astrophysikalischen Zusammenhänge hier sich nochmals irgendwo da draußen ähnlich ergaben. Nach aktuellen Vorstellungen wird dies in Anbetracht der Mächtigkeit des Universums nicht grundsätzlich ausschloßen, aber der nochmalige Zufall doch genauso ziemlich strapaziert...

Doch der Mond hat auch eine zukunftsweisende Bedeutung für die Eroberung des Weltraums durch den Menschen. Wie man es in Weltraum-Forscher-Kreisen sieht wird der Mond wohl auch die erste Etappe zur Kolonisierung des Sonnensystems sein und damit die Zukunft der Menschheit markieren! Deswegen ist die Suche nach "Wasser" auf dem Mond in den letzten Jahren so bedeutsam gewesen. Warum? 1998 soll die Sonde 'Lunar Prospektor' an den Mondpolen Wassereis unter den Kratern entdeckt haben - zumindest Wasserstoff. Mit "Mondwasser" könnte man zum einem die erste "Weltraum-Oase" errichten und zum anderen hier Raumschiff-"Tankstellen" errichten - Raketentreibstoff besteht aus den Elementen Wasserstoff und Sauerstoff. Aufgespalten erhält man dies aus Wasser. Man müsste also nicht erst aufwendig Treibstoffmengen hochbringen, um Weltraum-Schiffe weiter ins Sonnensystem vorstoßen zu lassen. Wegen der geringen Mond-Schwerkraft ist es 100 x billiger von dort ein Raumschiff ins System zu schicken, als von der Erde aus. Echter Raumflug ist nämlich sehr

sehr teuer, wenn man diesen von der Erde aus durchführen will. Um ein Kilo Nutzlast in den Weltraum zu bringen, muss man zwei bis drei Kilo Goldwert in Gegenrechnung stellen...

DIE WAHRHEIT IST IRGENDWO DA DRAUSSEN!

Doch sie sieht anders aus als Du denkst!

35 Jahre nach Apollo 11. Exploration des Weltraums, die größte Reise der Menschheit. Als der Mensch zum ersten Mal zum Himmel sah und die Sterne als solche auch wirklich begriff, entstand auch die Sehnsucht, dorthin zu gelangen. Damit begann schon der Ansatz zur Reise jenseits unseres Vorstellungsvermögen. Die ewige Frage "Sind wir doch nicht allein im Universum?" ist damit verwurzelt. Das >Fliegende Untertassen<-Weltraum-Zeitalter-Wunder welches mit Ken Arnold begann und das Genre der Science Fiction sind eine Art "Reflektion" zur richtigen Zeit auf diesen Wunsch. Die Eroberung des Weltraums begann mit unseren Augen. Je mehr wir dort oben sahen, je ehrgeiziger wurden unsere Bestrebungen. Die Welt wurde uns nicht mehr genug. Die Erfindung des Teleskops war dabei ein mächtiger Schritt vorwärts. Damit änderte sich unser Wahrnehmung grundsätzlich. Erstmals war das Universum als solches erkannt worden. Ungeahnte, faszinierende Geheimnisse des Kosmos taten sich damit überhaupt erst auf. Die wichtigste Aufgabe der heutigen Astronomie ist die Suche nach Planeten in der stillen Weite des Kosmos - im erkennbaren Universum. Hubble entdeckte so aber auch Dinge dort draußen, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat, 10.000 Menschen haben an diesem Gerät gearbeitet bevor es einsatzbereit war. Die größte Suche in unserer Historie hat längst schon begonnen. Aufregende Funde wurden bereits gemacht und der Mars erzeugt deswegen derzeiten heftige Erwartungen; Bilder des Universums haben wir zu Gesicht bekommen, die selbst SF-Grafiker und die Hollywood-Zauberkünstler der Filmindustrie sich nicht ausdenken konnten. Die Bilder des ausserirdischen Weltraum-Teleskops haben uns allein in den letzten paar Jahren mehr den Atem geraubt, als je ein "UFO-Film mit einer Fliegenden Untertasse" es inzwischen könnte.

Wir haben schon viele Planeten unter fremden Sonnen gefunden und suchen heftig nach dem EINEN, der uns eine jener Fragen beantwortet, die die menschliche Spezies fundamental bewegt: Gibt es eine Zweite Erde? Im Kern ist damit auch der Inhalt der "ufologischen Bewegung" festgemacht, nur dass die wirkliche Exploration des Kosmos die UFOs eigentlich überflüssig machte und daher viele Menschen sich dem Thema UFO auch gar nicht mehr nähern, auch weil es so zweifelhaft & zwielichtig ist. Die UFO-Debatte und ihre Grenzen zur Wissenschaft lebt hauptsächlich von der Alien-Besucher-Konzeption hinsichtlich den beobachteten und wie auch immer weitergemeldeten (vermeintlichen) unidentifizierten fliegenden Objekten. Schauen wir einmal, was die letzten paar Wochen für entsprechende Beobachtungsmeldungen mit sich brachten - und was wahrscheinlich dahinter dann wirklich steckte. Ob sie Buchtitel wie "Besucher aus dem All", "Fliegende Untertassen - eine Realität" oder "Das Alien Imperium" als Standardwerke der UFOlogie rechtfertigen, sollen Sie selbst entscheiden...

So und nun nochmals ein Willkommen zu Ihrem fachlichen UFO-Insider-Magazin für mehr Wissen und darüber hinaus einem "Wachhund" über die speziellen Ausartungen der UFOlogie mit diesem 'Teil II' dieses OCRs! Es gibt in der UFO-Szene eigentlich keine offizielle und zugelassene Kontroll-Instanz und keine Selbstkontrolle - so macht jeder was er will. Deswegen sind echte UFO-Wunder-Erscheinungen überall dargestellt und beschrieben. UFO-Wunder, die

man nicht durch logische Erklärungen zunichte machen dürfe, sonst reagieren die Überzeugten recht sauer und haben es von "weltanschaulich-motivierten Wegerklärern" etc. Wer UFO-Meldungen plausibel und begründet aufklärt, wird dann u.U. sogar mal als Scharlatan hasserfüllt tituliert - gemeint ist damit: Ich bin ein Verräter an der 'guten' Sache der UFOlogie. Es ist meine jahrzehntelange Praxiserfahrung, dass die UFOlogie-'Erhellten' alles was logisch und nachvollziehbar normal erklärt werden kann streng zurückgewiesen wird und nur wilde Vorstellungen dann dort "logisch" sind. Echte Scharlatane mit ihren Sirenengesängen dagegen bekommen breitesten Applaus und Unterstützung, weil sie den Gläubigen einfach das geben, was die Gemeinde haben will. Brot und Spiele also, notfalls Opium für das Volk... Es ist einfach so, und selbst intelligente Menschen fallen dem zum Opfer und glauben an gespenstische Ding, werden zu Gläubigen der Pseudowissenschaften. Hier muss mit "viel Seife gewaschen werden", um sich davon noch zu befreien können - wenn man dies überhaupt will.

Es ist für mich nach wie vor erstaunlich zu sehen, wie zweifelsfrei intelligente Menschen dennoch hereinfallen und so wenig die Fakten beachten bevor sie sich entschließen, dies oder jenes unbedingt Glauben zu wollen. Der Hintergrund ist der, dass ihnen emotional-seelisch dieses einfach zusagt und die Vernunft ausgeschaltet wird. Die Leichtigkeit des Seins steckt dahinter, losgelöst von allen irdischen Problemen und Gegebenheiten. Hier kann man sich quasi wie bei einer zwischenmenschlichen Liebe hingeben und muss sich zunächst nicht rechtfertigen. Wie sonst lässt sich erklären, dass der Glaube an verrückte Dinge eine mentale Massenleistung ist?

So liess die amerikanische 'National Science Foundation' (NSF) im April 2002 die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage über den "state of science understanding" in der US-Bevölkerung veröffentlichen, die ja nicht nur aus einfachen Menschen mit Latzhosen und Heugabel über der Schulter besteht: Hiernach glauben 30 % der befragten erwachsenen Amerikaner, dass die UFOs Besucherraumschiffe aus dem Kosmos sind; 60 % glauben das es PSI-Phänomene wirklich gibt; 40 % sehen die Astrologie als Wissenschaft an und 32 % glauben an Glückszahlen. Bildung und Erziehung sind also keineswegs geeignet um gegenüber paranormalen Überzeugungssystemen resistent zu werden. Und damit dies nicht so im Schwammigen bleibt, muss hier eingefügt werden, dass die NSF-Umfrage an ein ausgewähltes Publikum richtete: 53 % der Befragten waren Amerikaner mit einem hohen Grad an Bildungsniveau (Hochschule und Universität), 38 % mit höherer Schulbildung nach US-Maßstab und nur 17 % mit normaler Schulbildung. Trotzdem kamen die oben zitierten Zahlen zum Ausdruck. Die NSF folgerte darauf, dass das Grundproblem darin liegt, dass den Menschen in den Einrichtungen der Bildung zwar nahegebracht wird was die Wissenschaft alles entdeckte, aber NICHT wie Wissenschaft als solche läuft. Quelle:

http://www.sciam.com/article.cfm?articleID=0002F4E6-8CF7-1D49-90FB809EC5880000&chanID=sa008

Wenig objektivierbare Indizien für "echte UFOs" machen die ganze UFO-Angelegenheit zudem schwierig, weitaus leichter ist es mit jenen Fällen wo falsche UFOs (also echte identifizierbare Flug-Objekte/IFOs) gemeldet wurden. Für die Wissenschaft ist das UFO-Thema im Sinne der "echten Phänomene" deswegen so problembehaftet, weil die Sichtungen spontan erfolgen, nicht vorhersehbar sind und nicht voraussagbar (abgesehen von einigen astronomischen Planeten-Stimuli, zu denen man 'Prognosen' aufgrund der historischen Erfahrung zu diesen IFOs abgeben kann - identisches gilt für die Silvesternacht wenn das Wetter mitmacht sind die Silvesterraketen-Ersatzartikel namens Miniatur-Heißluft-Ballone als die Menschen

verwundernde Spaßartikel am Himmel zu erwarten). Zudem sind sie nicht zu replizieren und meistens so singulär wie die Zeugen die sie melden. Was bleibt ist dann die Zeugenaussage, viel zu wenig für einen "Friedensprozess" oder eine "roadmap" um beide Seiten wirklich zusammen zu bringen. Doch so ziemlich mit allem, was mit der UFO-Thematik zu tun hat muss man erkennen, das dies alles kein "safe house" darstellt. Ja, sogar alles andere als dies ist. Wissenschaft und UFOlogie liegen hier über Kreuz, weswegen die UFOlogie sich schon immer wie ans Kreuz genagelt fühlt und der jammernde Klagegesang einsetzt. Neuerungen gibt es da nach fast sechs Jahrzehnten UFO-Phänomen (der modern en Natur) nicht. "Frühbucher-Preise" erweisen sich in der klassischen UFOlogie schnell als allzu tückisch. Trotzdem glauben in der UFOlogie viele an "eine gute Arbeit", dass dem aber nicht so ist zeigen wir hier im CENAP-Netzwerk seit drei Jahrzehnten bereits als heimliche und vielgeschmähte Kontroll-Instanz auf. Auch wenn, zugegeben, manchmal die eigene Selbstkontrolle außer Kontrolle gerät. ;-) Auch die Engel essen Bohnen...

Die nachfolgende Berichterstattung ist die unmittelbare und nahtlos anschließende, chronologische Weiterführung der Ereignisse aus dem Winter 2003/2004, wie sie im CENAP-Newsflash Nr. 6 für Februar 04 bereits umfangreich beschrieben wurden und genau deswegen die Herausgabe jenes Werkes notwendig machte. Wieder einmal sehen wir, dass die UFO-Phänomen-Erforschung NICHT an einem Objekt festzumachen ist, sondern die Grundlage unserer Untersuchungen die Aussagen von Zeugen sind - wozu wir deren volle Kooperationsbereitschaft (=ausführliche Informationen und Auskünfte uns gegenüber) benötigen, wenn sie es selbst ernst meinen.

Dies gilt gleichsam für die Interpretationen von meist 'objektiven' Beweismaterial wie Fotos durch die Zeugen hinsichtlich dem was sie aufgenommen haben, was wiederum subjektiv ist und von Kenntnisstand der Leute direkt abhängig (und der ist ob der vielen vielen IFOs die als UFOs berichtet werden nachweislich schlecht). Was wir als Forscher machen können ist einfach nur das "handling" des Beobachtungsmaterials (= Dokumentierung von Fallgeschehen durch die Zeugenaussagen) aufgrund unserer Erfahrungen und Erkenntnisse dazu. 'Einfach' (nicht immer ist es einfach) auch um täuschungsfähiges UFO-Material (das ewige Problem der "kritischen Masse") auszuschließen, welches uns quasi "zwingen" würde positive UFO-Bewertungen abzugeben die falsch sind. UFO-Tricks in ihrer unterschiedlichen Ausgestaltung sind auch aussergewöhnliche Bedrohungen für den seriösen Forscher zwecks der Wahrheit um ein etwaig wirklich gegebenes UFO-Phänomen, was auch immer dies dann sein mag. Deswegen ist es mir auch ziemlich unverständlich (weil unlogisch sowie hochgradig unvernünftig), warum z.B. UFO-Fans zu soetwas zurückgreifen im stillen Versuch uns 'bekehren' zu wollen.

Doch dies wird nicht klappen solange dies vom angenommenen PHÄNOMEN nicht selbst durch eine sich selbst-bestätigende Aktivität ausgeht, also eine unzweifelhafte Überzeugungs-Leistung aus sich selbst heraus stattfindet. Doch nach fast 60 Jahren modernen UFO-Phänomens haben wir hierzu nie eine "vernünfte Antwort" erhalten, dementsprechend stimmt also etwas nicht. Aus diesem Grunde bedarf es Vorsichtsmaßnahmen - die kritische, sach- und fachkundige Grundhaltung mit Basis-Erfahrungen und -Kenntnissen ist da sicherlich nicht verkehrt. Warum dies die "wahren UFO-Überzeugten" noch nicht begriffen haben verstehe ich nach wie vor nicht und habe es nach 30 Jahren auch aufgegeben verstehen zu wollen. Obwohl es so einfach ist zu erkennen, dass noch so viele "Worthalter" einfach nicht ausreichend sind, egal was sie alles erzählen, um ein objektives UFO-Phänomen zu belegen. Ein "Ausnahmezustand" wird dadurch nicht erzielt, egal wie mächtig die Darstellungen soweit

vorgebracht werden. UFO-Täuschungen (dies gilt sowohl für nicht-erkannte echte IFOs als auch für Trickmaterial im weitesten Sinne auf welches man hereinfällt) sind wie eine "verstrahlte Zone" der UFOlogie, nicht erkannt sind sie hoch-gefährlich. Wenn man so will, sind wir kritischen UFO-Forscher soetwas wie "ufologische Anti-Terror- oder Dekontaminations-Einheiten" vom sanitären Dienst der Wissenschaften. Hier heißt es dann als Aufgabe: ordentlich abschrubben und abduschen. Die sanfte Tour mit 'Katzenwäsche' läuft da nicht.

Jochen Ickinger hatte bei seinem wichtigen Vortrag "Der UFO-Detektiv - X-Faktor UFO-Zeuge" in Cröffelbach 2003 dies alles weiter ausgeführt und machte klar: "Die Zeugenaussage steht so immer im Mittelpunkt. Wir müssen uns fragen: Was hat es mit dem Zeugen/Berichterstatter auf sich, was mit seinen Aussagen - dies ist das entscheidende Element der Untersuchung!" Neben der möglichen ufologischen Belesenheit und dem Bekennertum zu ihr, gibt es soziale Einflüsse - die Vorbelastung durch Angehörige, Freunde, Medien und ufologische Berichterstattung dort.

Jeder hat in irgendeiner Form wegen des Themas schon Kontakt externer Art gehabt und Meinungen deswegen ausgebildet. Haltung und Position bezogen (auch ohne ein "UFO" gesehen zu haben) haben wir dadurch alle bezogen, auch wegen dem Punkt wie die Reaktionen zum Thema erfolgten - wie es also gesellschaftlich angenommen wird. Je länger wohl eine UFO-Sichtung zurückliegt bis zu jenem Zeitpunkt wo sie aktuell/offiziell weitergemeldet wird, ob so vorsichtiger müssen wir zwangsläufig sein, weil inzwischen eine Menge externer "input" auf den Berichterstatter ablief und der Berichterstatter sich damit selbst ob sich selbst arrangierte. Er lebte ja inzwischen nicht in einem Vakuum, sondern absorbierte sehr viel dazu, da er natürlich ob der "öffentlichen Reaktion" sehr daran interessiert ist. Auch wenn man sich nicht wirklich ausgetauscht hat, so gab es dennoch seither entsprechende äußere Einflüsse. Daher ist es wichtig auch zu wissen, was alles medial zwischen dem Ereignis bis hin zur Meldung rüber gebracht wurde. Welches UFO-Bild seither massenhaft verbreitet worden ist. Eine Auskoppelung/Ausblendung dieses Effekts halte ich inzwischen für sehr gefährlich. Es gibt einfach immer wieder einen phänomenologischen Unterschied zwischen jenen Meldungen die brühwarm bei mir in der UFO-Meldestelle ob "eben" gerade ausgemachter Himmelserscheinungen (die für die Leute echte UFOs sind) und jenen die einige Zeit zurückliegen und aus dem normalen IFO-Schema ausbrechen.

In dieser Zeit zwischen dem Ereignis und der Meldung konnte man sich selbst klarmachen und überlegen WIE man seine Geschichte weitergibt - und an WEN. Schlußendlich ist die Weiterreichung einer Meldung an diesen oder jenen ausgewiesenen 'UFO-Public-Man' eine gezielte und ausgesuchte Weitergabe, insbesondere in unseren Zeiten des Internet, wo man sich wirklich anonym und kostengünstig über diverse UFO-Vereinigungen vorab informieren kann! Und DIESE gezielte Weitergabe unter den vorausgehenden Umständen bedeutet so oder so eine "Anpassung" oder "Veränderung", wenn nicht gar gezielte Manipulation. Dies ist eine gänzlich andere Situation, als wenn jemand "unschuldig" gerade etwas für ihn "komisches" aussehend ausmachte und auf Teufel komm raus dies weitermelden will (um vielleicht sogar eine Erklärung dafür zu finden) und sich an Telefon schwingt um sich quer durch das Land zu telefonieren, um schließlich z.B. mich zu erreichen - ohne zu wissen, wer wirklich am anderen Ende sitzt, für sie ist es einfach nur irgendein Fachverständiger für Himmelsphänome. Und dies gilt für die allermeisten Berichterstatter bei mir am UFO-Telefon der UFO-Meldestelle, quasi eine Art SOS-UFO-"Notruf". Bereits UFOlogie-genährte Melder als "UFO-Zeugen" geben wohl ihre Darstellung ihrem Verständnis nach an eine Art "ufologische Operations-Zentrale"

weiter. So gesehen wird man nicht nur gesucht, sondern ausgesucht. Es gibt immer wieder "merkwürdige Fälle", wo zwar UFO-Erfahrungen weitergegeben werden, aber schließlich der Melder dieser "komischen Begegnungen" selbst zum Hauptgegenstand der a) Untersuchung und b) Bewertung werden müssen, wenn die dargestellten Fallinhalte selbst zu exotisch oder recht ungewöhnlich im Referenzfall gegenüber den bekannten IFO-Kategorien ausfallen. Dies ist eine Lektion, die man erst über viele Jahre hinweg wirklich erfasst und als vielleicht DAS UFO-PROBLEM ÜBERHAUPT lernt. Ist es nicht verblüffend zu wissen (bzw es hier jetzt zu erfahren), welchen "Aufstand" nicht wenige Menschen machen 'nur' weil sie z.B. eben gerade eine Zeitlang die Venus als solche am Himmel stehend nicht als solche erkennend dringend als UFO weitermelden wollen - oder ein Polarlicht-Himmelsschauspiel sehen oder einen Feuerball-Meteor als solches ebenso ansehen? Andere wieder (eben jene mit den Fällen von Untertassen oder Dreiecken bis hin zu Alien-Begegnungen) jahrelang das Maul halten und erst danach das Bedürfnis verspüren SOETWAS weiterzugeben und so lange schweigen obwohl sie weitaus "näher" an einem "echten" UFO waren als all die aufgeregten IFO-Zeugen wegen nur einem Lichtlein am Nachthimmel? Dies alles zu beachten ist signifikant betreffs der Frage nach dem Realitätsgehalt dieser Meldung entlang einer "ufologischen Programmierung" ob Zeugendarlegungen uns gegenüber um zu erkennen (hoffentlich!) ob man es mit einem "dekorierten Bühnenstück" zu tun hat.

Ist UFO-Phänomen-Untersuchung gleich eine Art "Alien Science"? Die meisten UFO-Fans werden dies wohl schlußendlich mit einem eindeutigen 'Ja' beantworten (aber je länger man im Feld unterwegs ist und Nachfragen stellt, je eher verliert sich diese Vorstellung!). Das Ziel z.B. von den beiden deutschen UFO-Nachforschungs-Organisationen CENAP & GEP ist, so muss es allen Lesern klar sein, nicht die Mystifizierung des UFO-Phänomens voranzutreiben, sondern zunächst zu versuchen die beobachteten Phänomene zu identifizieren bzw. eine nachvollziehbare Erklärung anhand der Sichtungsparameter hierfür zu finden - was sicherlich KEINE idealtypische Haltung für die UFOlogie-Protagonisten ist (und weswegen sie damit auch nicht klar kommen - und wir mit ihnen auch nicht). Dies geschieht im Rahmen des Bedarfs "die Spreu vom Weizen zu trennen", um vielleicht einem wahrhaften UFO-Phänomen , welches diesem Kürzel wirklich entspricht, zu begegnen! Was ja unser allem Wunsch im Herzen entspricht, naja - die Realität des Phänomens lässt dies aber offenkundig nicht zu, wenn man sich ihm phänomenkritisch nähert und einen Zweifel am in der ufologischen Literatur dargebrachten Realitätsstatus mitbringt (weil das allermeiste dort einfach nur Erzählungen sind - selbst ein UFO-Foto oder -Film lebt nur von der Erzählung darum herum). Dies muss man einfach auch verstandesgemäss erkennen - und es ist geschehen, auch wenn dies ein langer Prozess war. Auch mit uns UFOlogie-Kritikern und UFO-Skeptikern gilt dennoch, auch wenn die alten "Macht-Architekturen" der UFOlogie durcheinandergewirbelt werden: "Davon geht die Welt nicht unter, den sie wird ja noch gebraucht..."

DESWEGEN wurden wir zu ufologischen Kritikern/Skeptikern, die auch immer wieder Mal im "worst-case"-Szenario Opfer von ufologischen "Terror-Angriffen" gegen die Vernunft werden. Daher ist die doppelte Absicherung der Glaubwürdigkeit von Quellen im Fall von 'Krisensituationen', also all dem was über den bekannten IFO-Alltag hinaus geht, wichtig. Lieber einen Fall zuviel als potentielles Falsch-UFO zurückgewiesen, als ein nicht-erkanntes IFO zum "best UFO" gemacht zu haben und sich damit zu blamieren, wenn man eine Fantasiegeschichte als Tatsachenbericht auswirft (was der 'Größte Anzunehmende Unfall'/GAU für einen echten UFO-Phänomen-Untersucher darstellt!). Siehe dazu die typische UFOlogie-Erfahrung mit ihren Pleiten, Pech und Pannen - die sie aber nicht anerkennen will*. Sicher hat jeder von uns UFO-Fall-Untersuchern schon Fehler gemacht und dieses oder jenes

IFO einem Fall zugeordnet während tatsächlich ein anderes IFO Auslöser war (ich persönlich erinnere mich noch an die ersten Meldungen zu den bekannten Phoenix-Lichtern, die ich aufgrund der ersten Informationen als Miniatur-Heißluftballon-Formation zu deuten 'wusste' während sie in Wirklichkeit Signalfackeln von Flugzeugen ausgesetzt waren). Und ja, es gab auch schon Fälle wo vielleicht auch von mir früher zu vorschnell eine "UFO"-Vergabe gemacht wurde, ohne wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft zu haben, um den Fall zu "knacken"... Um es auch gesagt zu haben: Natürlich wäre es schön, wenn das in der Verpackung drinnen wäre was die ufologische Werbung an Versprechungen für die ufologischen Kunden anbietet. Doch leider gibt es hier einfach keine "Extra-Portion Milch", sondern nur abgestandenes Wasser, noch nicht einmal Selters also. Die ufologische "Währungskrise" wird schöngeredet. Die UFOlogie lebt nicht von der Substanz und kann nicht darauf aufbauen, wenn sie z.B. versucht sich der Wissenschaft anzubinden. Mit noch so kruden ufologischen Postulaten lässt sich allgemein einfacher um sich schlagen, als mit wissenschaftlich belegten Fakten.

Die ufologischen Helden und Fürsprecher sind ohne wirkliche Erfolge betreffs ihrer Thesen geblieben, auch wenn Skeptiker wie wir ihnen halbwegs entgegenkommen könnten, wenn wir uns darauf einigen, dass die ganze Nummer "ein subjektiv reales Phänomen" darstellt. In der UFOlogie fehlt der Mut zur Weitsicht und für neue Ideen, wie es z.B. am zuvor undenkbaren 'Schulterschluß' zwischen Putin und Bush nach dem 9/11 gab. Mir kommt es so vor, als sei die UFOlogie wie eine Frau die ihren Mann liebt und ihm alles durchgehen lässt sowie verzeiht... Es fehlt an einem ufologischen Strukturwandel. Ein Beharren auf Illusionen führt dauerhaft in der wirklichen Welt zu Konfrontationen, auch mit jenen, die die ufologischen Verrücktheiten nicht mitmachen wollen und sich DENNOCH für das UFO-Thema breitbandig interessieren (um es aufzuklären und zu entmystifizieren), wie es bei den CENAP- und GEP-Leuten der Fall ist die sicherlich NICHT in der Gewalt der Ausserirdischen sind. Meistens... Mir scheint, dass der Aberglaube vom Menschen nicht wirklich kontrollierbar ist, gerade dann auch wenn es um Wundergläubigkeit geht (was für mich der Motor des Aberglaubens ausmacht).

So machte uns am11. März 04 Henriette Fiebig auf eine lachhafte Internet-Sammlung der "üblichen Verdächtigen" im Sinne angeblicher >Fliegender Untertassen<-Foto-Beweise aufmerksam: *http://www.spacejay.com/Evidence/Evidence.htm*. Der Verantwortliche für die Seite schreibt dazu: "Es existieren Tausende von Ufo-Fotos und -Videos. Immer wieder die gleiche Frage ist, welche sind wirklich echt, welche wurden gefälscht oder haben einen natürlichen Ursprung. Wobei es bei der Sache mit der natürlichen Erklärung so ein kleines Problem gibt, nämlich daß, das Außerirdische oder Zeitreisende die die echten Ufosichtungen verursachen, genauso im eigentlichen Sinn eine natürliche Erklärung darstellen, als ein vorbeifliegender Meteorit. Denn was ist sonst natürlicher als das natürliche Leben an sich selbst, auch wenn es nicht von der Erde stammt. Es gibt aber auf jeden Fall einen harten Kern, d.h. Fotos die wirklich echt sind, und um den geht es hier.

Einige fremde Raumschiffe wurden von hochrangigen Mitarbeitern des Militär fotografiert, andere von mehreren tausend Menschen gesehen, und zusätzlich von einigen gefilmt. Ich glaube man sollte sich solche Bilder einfach intuitiv ansehen, und versuchen zu erfühlen, welche wirklich echte Fotos von fremden Raum- und Zeitschiffen sind. Bei der Materialzusammenstellung habe ich versucht, mit meinem langjährigen Wissen der Ufologie, nur Bilder hier zu zeigen, die mit höchster Wahrscheinlichkeit keine Fälschungen, sondern fremde Raumschiffe sind, die jenseits der Erde ihren Ursprungsort haben." Doch das angebliche Beweismaterial ist vollgepumpt mit Fälschungen, Trickaufnahmen und natürlichen Erscheinungen wie Wolken. Da hat ganz deutlich die "Intuition" des Gestalters jener Seite

versagt - besser wäre freilich gewesen sich einmal Bild für Bild sachkundig zu machen und "Gefühle" beiseite zu lassen. Und genau dies offenbart geradezu das fundamentale Grundproblem.

Gepaart mit solchen falschen Vorstellungswelten, die sogar in den puren Hass mit einiger "ufologischer Energie" führen können, ergeben sich solche Musterbeispiele: Ein "DR.chris johnns" schickte mir ohne weiteren Grund (der für mich ersichtlich ist) am 12. März 04 via einer zweifelhaften Absenderangabe eine eMail einen Ausschnitt einer "Kommunikation" auf dem Forum (eines der modernen Rekrutierungsbüros der UFOlogie, welches die Option offenlässt ob hin hingeht oder auch NICHT) der Vfgp von Josef Schedel (http://www.vfgp.de/forum) vom 30. Dezember 2003 hinsichtlich meiner Vorabentwarnung zu falschen Silvester-UFOs namens Miniatur-Heißluftballonen: "Werner Walter ist nur noch peinlich. Nun nutzt er sogar die Silvesternacht um auf sich aufmerksam zu machen. Er ist eine Schande für die Forschergilde!" - "Ohja Ohja wie Wahr. Ist doch ne Totale Witzfigur. Manchmal kommt es mir vor, er bekommt Provision für das Lächerlich Machen von Personen die von Ufos berichten oder ein Erlebnis hatten. Es könnte ein Echtes Ufo vor seinen Augen rumsausen... Er würde es nicht glauben." "DR.chris johnns" begleitete dies dann mit dem aktuellen 'Kommentar': "C.E.N.A.P. = Chourageloses Ekelerregendes Naives Abgefucktes Phänomen - G.E.P. = Grauenhafte Engstirnige Pseudoforscher."

Original-Orthografie, zudem. Übrigens eine scharfe Beleidigung nach § 185 StGB (weshalb Rechtsanwalt Jens Lorek ihm auch eine entsprechende Verwarnung zukommen ließ). Auf ein solches Niveau bewegt sich kein UFO-Skeptiker! Da schaute ich doch nochmals in das benannte Forum rein und entdeckte noch mehr, so ein Eintrag vom 21.Januar 04: "UFO-Alarm in Süddeutschland - WERNER WALTER WURDE WIEDER PEINLICH".

"Peinlichkeiten für die UFOlogie" - nur weil ich einen Feuerball-Meteor als solchen kennzeichnete und nicht als UFO durchgehen ließ! Verrückte Welt, aber hier hat man es wohl mit "mutigen Kriegern" zu tun, die die UFOlogie wahrhaftig lieben - wahre Glaubensüberzeugte die wohl jene verdammen, deren Glaube schwach ist. Einmal mehr zeigt sich hier nur ein total vernebeltes Vorstellungsgebilde in den Köpfen von manchen UFO-Fans des Fantastischen, die versuchen wortgewaltig daherzukommen und ihre "Modernen Märchen" einfach nur pflegen und hegen wollen. Sind damit "psychische Überlebensstrategien" verbunden?

Und die heutige UFOlogie eine Art offene "Dichtergemeinde" auf der Showbühne der abgeleierten Akte X-Generation? Interessant auf jeden Fall der Nachsatz des Foren-Betreibers zu seinem eigenen Forum: "Der Besuch bzw. das Eintragen ins Forum geschieht auf eigene Gefahr." Trotz dieser Warnung wird das Forum heftig genutzt (genauso wie ähnliche ebenso), geradezu wie ein Ritual. Und gleichzeitig ruft der Betreiber sogar auf: "UNTERSTÜTZEN SIE UNS BITTE MIT EINER SPENDE: Hypo-Vereinsbank..." Verstehe das wer will, ich jedenfalls nicht. Es ist so, als wenn eine Sekte erwacht - deren Mitglieder konditioniert wurden. Hier läuft also einmal mehr einiges gewaltig schief. Soetwas kann ich nur UFO-Narrentum nennen - U'fool'ogie also. Und die ist von sich selbst traumatisiert, wenn sie als "Krieger für die Aliens" auf Erden auftreten um weitere Gehirnwäsche im Namen der "Aliens" untereinander (quasi wie in der 'Inzucht') zu betreiben. Sie verstehen sich wohl als 'Rechtschaffende', Wallfahrer des 'Gerechten' und als 'glorreiche Brüder' der UFOlogie, in ihrer Überzeugung sind sie entfernt soetwas wie 'Märtyrer' und Kämpfer für den 'ufologischen Dschihad'. Sie haben sich auf die ausserirdischen UFO-Besucher eingeschworen, teilweise

geradezu fanatisch, vielleicht sind sie soetwas wie die 'Osama´s der UFOlogie' (?). Doch sind jene damit gleichfalls 'die Prinzen des Himmels'? Manche verstehen sich wahrscheinlich als 'ufologische Volkshelden', als Vorkämpfer für ein neues Reich (dumm dabei ist nur, dass die "Alien-Hilfe" hierbei versagt bleibt) oder eine "Neue Zeit". Die Sprecher in der Öffentlichkeit sind der "Stolz" der Gemeinde. Welcher Art von "Erlösung" erwarten sie eigentlich - und noch wichtiger: WARUM? Fehlt nur noch soetwas wie die Selbstgeißelung im Glauben an Allah beim schiitischen Fest Adschera. Aber vielleicht ist der Daueraufenthalt in solchen Foren genau dies? Oder vielleicht sind die 'heavy user' jener ufologischer Internet-Foren einfach nur froh in einer Gemeinde zu sein, die ihnen Familie und Freund zugleich ersetzt oder bedeutet (was natürlich auch zu sozio-mentalen Abhängigkeiten führt) und daher die Familien-Tradition zur Erbauung und Kräftigung aller weiterführt? Vielleicht sind diese Foren aber auch für mancher UFO-Freaks der einzige geistige Orientierungspunkt in ihrem Leben, weil sie aus Perspektivlosigkeit sich sonst mit ihrem ufologischen Interesse nirgendwo sonst ernstgenommen fühlen? Man fragt sich dann schon, warum so viel Aufwand betrieben wird, soviel Arbeit - eben weil es darum geht die Tätigkeit der "Schlechten" auszubremsen? Dies ist es ihnen offenbar Wert - wie in einem Krieg "um verlorenes Land" zurückzuholen.

So unsinnig dies alles rund um den ufologischen Feld- oder Kreuzzug gegen die "Ungläubigen" erscheint, vielleicht hat dies doch alles einen (verdrehten) Sinn in Sachen "Stärkung des Glaubens" (?). Theorien werden dann schnell zur Party einfacher Weltbilder und verkürzter Kritik in der Realität demnach ein durch und durch inszeniertes Bühnenstück ist; Konditionierung hilft den Menschen "Probleme zu vermeiden bzw. zu meistern", auch wenn der Inhalt irrational ist. Dies macht eindeutig die Türe zum Aberglauben auf, in weiten Strecken ist die UFOlogie soetwas wie die "irdische Partei der Aliens" in der mit Herz, Geist & Seele eine Art gewolltes "Paradies" erfahren wird. Soetwas bringt auch Leben in die Gemeinschaft. Nach außen hin gibt es dann noch soetwas wie einen "Heiligen Krieg" gegen Ungläubige wie uns. Als falsch-verstandener "Patriotismus" vielleicht sogar. Sie sind bereit zu kämpfen, wenn die Führer es einstmals ausstreuten und den "Feind" brandmarkten (und im ufologischen Feld der BRD war ich schon immer das Zielobjekt Nr.Eins dafür). Uns mag dies unsinnig erscheinen, aber in der geschlossenen Gruppe der "Gläubigen" ist dies eine erfolgreiche Strategie und führt sogar zu einer positiven Verstärkung der Überzeugungen betreffs der "Interaktion mit den Aliens"...

Für die Betroffenen ist dies sogar vielleicht "gewinnbringend" und der unerschütterliche Glaube daran hat für sie eine positive Wirkung, vielleicht sogar erfahren sie aufgrund ethischer Bewertungen für sich selbst daraus einen Lebenssinn..! Spielen zusätzlich noch Emotionen eine Rolle, verstärkt sich der Konditionierungseffekt, nicht zuletzt dadurch, dass ein festes Ritual (wie die Verteufelung von sachkundigen und fachinformierten Skeptikern) das Gefühl vermittelt, alles unter Kontrolle zu haben. Auch wenn man sich nur etwas vormacht, aber solange es Bestätigung als Übereinstimmung aus den eigenen Reihen gibt... Dies alles funktioniert eindeutig ebenso völlig unabhängig vom rationalen System im Gehirn. Ich kann es zwar nicht verstehen, aber es ist offensichtlich so. Sicher ist aber auch: Im Gegensatz zum zielgerichteten und auf Logik aufgebauten rationalen Denken erfolgt die intuitive Denkweise automatisch, gefühlsbetont und unbewusst. Dieses intuitive System ist die ursprünglichere und ältere Art und Weise, der Umwelt zu begegnen. Im Laufe der Evolution hat sich da scheinbar wenig geändert. Erst später entwickelte sich das rationale Denken - womit es eindeutig im Nachteil liegt. Die Macht des Aberglaubens ist damit wahrscheinlich zu begreifen. Ändern kann man wohl daran nichts, aber wissen darum schadet genauso wenig. Die Funktion des Aberglauben ist wohl der methodische Zweifel zu den Wahrheitskriterien um einen Zweifel am

Realitätsstatus zu fördern (was insbesondere sich durch die Konspirations-Theoretiker im Feld beweist). Was übrigens schon der Erkenntnisphilosophie Descartes entspricht, der versuchte der Autoritätsgläubigkeit und Leichtgläubigkeit ein Ende zu bereiten. Für sich selbst ist dies schon ein wissenschaftliches Phänomen. Um es aber auch kommuniziert zu haben: Das Argument, dass die UFO-Sichtungen real nicht stattgefunden haben können, weil ein Besuch von Ausserirdischen auf der Erde grundsätzlich unmöglich sei, scheint mir nicht stichhaltig - und es ist nicht meines. Ich habe da keine religiösen oder weltanschaulichen Motive etc. Egal wie oft mir dies falsch unterstellt wird, um eine einfache 'Pseudo-Rechnung' aufzumachen.

Zu diesem Zweck entwickelt Descartes eine Methode, die es ermöglichen soll gewisses und zuverlässiges Wissen zu erlangen: Man darf in einer Untersuchung nur das als wahr betrachten, was sicher ist und mit Evidenz gewusst wird. Vermutetes oder Bezweifelbares muss vermieden werden. Problemstellungen sind in kleinere zu unterteilen, so dass sich bei denjenigen Problemen ansetzen lässt, die lösbar sind. Es ist bei jenen Problemen anzusetzen, die einfach und leicht zu erkennen sind, um systematisch zu den schwierigeren gelangen zu können. Man muss alle Probleme vollständig aufzählen, nichts darf ausgelassen werden. Nur daraus ergibt sich ein Wissenssystem jenseits des Meinungsnetzes mit seiner Komplexität. Meinungen sind so also auszufiltern und in einem Prüfungsverfahren ob ihres Wahrheitsgehaltes zu checken. Nach Descartes sind alle Meinungen zunächst einmal in Zweifel zu ziehen, solange keine Prüfung des Wissens stattfand. Sicherlich ist dies recht 'hochgeschraubt', aber im Prinzip stimmt dies schon solange die Wahrnehmungssinne uns in unterschiedlichen Situationen unterschiedliche Informationen liefern. Was einfach nicht zu bestreiten ist. Manche Leser werden dies alles als Zeilen "eines bösen Geistes" vielleicht sehen.

Kann ich auch nichts daran ändern, aber die fundamentalen Inhalte sind ja nicht zu leugnen - die Zweifelsfreiheit des Argumentes. Alles was dagegen antritt ist schlichtweg auf der Ebene des "Gottesbeweises" angesiedelt. Des ideentheoretischen Gottesbeweises, um es genauer zu fassen. Doch auch eine solche Ideenwelt hat ihre formale Ursache in diversen Realitätsgraden, die abgesetzt von jeglicher physikalischen Wirklichkeit eine eigene "Substanz" mit sich bringen, wenn man nur daran glaubt und ohne dabei auf Holz klopfen zu können. Alles jenseits dessen nennt man "den Grad der objektiven Realität einer Idee", deswegen existiert auch "Gott" weil er selbst Ursache der "Idee" ist. Und genau daraus ergibt sich für den Gläubigen die zündende Vorstellung: Die Idee von Gott hat mehr objektive Realität als ich selbst formale Realität habe. Daraus ergibt sich: Die Idee von Gott kann also keine Selbstgemachte sein. Der dadurch zurechtgedachte "Realitätsgrad" gewinnt etwas Unendliches und Vollkommenes. Dies kann man überaus 1:1 auf die UFOlogie übertragen. Für die einen Gläubigen existiert Gott, für die anderen exotische UFOs. Für beide Seiten hat sich die jeweilige Vollkommenheit ihres "Ziel-Phänomens" bereits ob vollkommener Eigenschaften gezeigt. Die dadurch entstehende "Wahrhaftigkeit" schließt automatisch jegliche Täuschung aus und wer darauf verweist ist (dieser "Logik" entsprechend) "des Teufels". Unter dieser Lupe betrachtet bekommt vielleicht die ganze "UFO-Phänomenologie" am Rande des Fantastischen einen neuen Sinn betreffs Klarheit und Wahrheit als Kriterium, genauso wie Physik als Gegenkonzept zur Zauberei anzusehen ist (wobei Zauberer immer mehr Zuhörer haben wie Physiker, weil sie ihre Zuhörer verzaubert zurück lassen und "Entzauberung" nimmer so prickelnd für den "teatime-talk" ist). Natürlich ist mir klar, dass dies nicht alle UFO-Begeisterten hören wollen, obwohl es besser wäre dies nicht nur zu vernehmen, sondern auch inhaltlich-konsequent zu begreifen. Der Geist des Menschen ist nun einmal so angelegt, dass der Schein ihn mehr fesselt als die Wahrheit und man will sich von Zeit zu Zeit einfach nur Illusionen hingeben.

Ändern kann man daran nichts, aber man sollte wohl darum wissen! Deswegen ist das Verhältnis zwischen z.B. Zauberei, Magie, PSI, anomal daherkommenden Phänomenen etc und den Naturwissenschaften nicht ganz so einfach. Ein Beispiel: die im März 2004 erschienene Ausgabe des "New Scientist" nahm sich dem Schwerpunktthema Parapsychologie an - "Sind PSI-Phänomene Tatsache oder Fantasie?" Hiernach seien Millionen von hoffentlich wirklich rationalen Menschen Zeugen "bizarrer" (?) Ereignisse geworden, die man unter PSI oder Erfahrungem mit dem 6.Sinn aufsummiert. Parapsychologen nehmen vieles davon wirklich ernst während die meisten Wissenschaftler skeptisch sind und andere, banale Erklärungen in den Phänomenen ausmachen. Soweit erinnert uns dies ebenso an die UFO-Debatte. Der Unterschied ist: 20 Jahre lang haben sich Parapsychologen und Wissenschaftler gemeinschaftlich versucht eine Problemlösung für PSI zu finden. Sie trennten sich wieder genauso wie sie sich begegneten - ohne wirklichen Fortschritt.

Nach wie vor sieht die Wissenschaft hauptverantwortlich für die PSI-Erscheinungen "the power of believe". Auch in Berlin versuchten sich Vertreter der Parapsychologie und der Wissenschaft an einer gemeinsamen Gesprächsrunde am 16. März 04: Die Herren von Lucadou und Lambeck traten gegeneinander vor über 160 Besuchern an. Rouven Schäfer berichtete tags darauf im GWUP-Forum darüber: "Lucadou wird ja als Autor des Buches DIMENSION PSI vorgestellt. Auf dem Buch und auch innen steht nichts davon, dass er nur Herausgeber ist und nur das Vorwort geschrieben hat. Lambeck wies Lucadou einen faustdicken Fehler in seinem Vorwort zum Pauliprinzip (Physik) nach und zeigte auf, dass die Kapitel von den Autoren nicht - wie der Untertitel verspricht 'Fakten zur Parapsychologie' liefern, sondern zahlreiche Fehler und Halbwahrheiten als Fakten darstellen. Was antwortet Lucadou dazu.... er hat mit dem Inhalt nichts zu tun und hätte nicht mal die Korrekturfahne gelesen und wir wüssten doch alle, wie es in der Medienbranche zugehen würde. ...

Lucadou ist in meinem Ansehen sehr stark gesunken. Er behauptete, dass er es nicht gut finden würde, wenn die Skeptiker immer die Leute lächerlich machen würden, die ein PSI-Phänomen erlebt haben und dass die GWUP die Parapsychologieforschung aktiv blockieren würde usw. Mal abgesehen, dass mit der Realität der Skeptiker gar nichts zu tun hat, aber sich als Klischee schön pflegen lässt.... Ich sags mal ganz offen: Skeptikersyndrom mit umgekehrten Vorzeichen, genannt Believersyndrom. Lucadou und Anomalisten wie uns bekannte Kritiker der GWUP sind Lobbyisten für die Parapsychologie und ähnliche Themen. Ihr Ziel ist es die Forschung zu diesem Thema hoffähig zu machen und sich als Experten zu positionieren, egal wie lächerlich oder unbedeutend die Ergebnisse auch sein mögen. Skeptiker sind grundsätzlich böse und verbohrt und auf jeden Fall inkompetent und noch sicherer unseriös, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen. Es wird keine Chance ausgelassen gegen sie zu wettern und bei sich selbst schaut man nicht so genau hin. ... Insgesamt spannend und die Punkte gingen klar an die Skeptiker. Lucadou lebt von seinem Image als DER Parapsychologe Deutschlands, aber ich kann nur sagen, wer das gestern erlebt hat, wird mir wahrscheinlich zustimmen, dass das keine kritische Würdigung der Parapsychologie sondern eine Marketingaktion war. Dann muss man dies aber auch so nennen. Mit Wissenschaft hat dass dann aber wenig zu tun." Hm, warum kommt mir dies aus der UFOlogie heraus nur so ganz und gar bestens bekannt vor?

Ohne an dieser Stelle Pauschalurteile fällen zu wollen: der Großteil des medial verwöhnten Publikums kann sich natürlich vorstellen, wie eine Theatervorstellung vonstatten geht und wie man Bilder auf den heimischen Bildschirm projiziert. Kaum einer weiß aber, wie Raumfahrt "funktioniert", geschweige denn kann sich vorstellen, wie Männer da oben wie durch Fingerschnippen auf dem Mond rumtanzen können. Diese Dimension entzieht sich dem

Vorstellungsvermögen vieler - deswegen funktioniert auch der "Moon-Swindle" von dem wir es bereits hatten und der bei rückschrittlich-orientierten Menschen ein unsinniges Thema ist. Dies erstaunt mich allenthalben, weil die sich so modern-aufklärerisch geben. Die frühen Astronomen bereits wussten viel über das Weltall, aber dorthin aufzubrechen, dies träumten sie noch nicht einmal. Der Mond weckte frühe Sehnsüchte und brachte uns dazu zu träumen, die Erde zu verlassen um die Unendlichkeit dahinter zu explorieren. Der Mond beherrscht den Nachthimmel. Seit Menschengedenken ist er eine unwiderstehliche Verlockung. Um dorthin zu gelangen, musste eine der universellen Kräfte überwunden werden - die 'Erdanziehungskraft', die Schwerkraft. Dies ist nach Newton´s Gesetz eine der größten Leistungen der Menschheit. Ich kann dabei im Gesamtfeld um was es hier geht nicht verstehen, warum dies alles von angeblich fortschrittlichen UFOlogen negiert wird. Um die Schwerkraft zu überwinden, musste man sie erst einmal genau studieren. Aber dies erforderte großen Mut und erhebliche technologische Fortschritte. Die erste wichtige Erfindung auf diesem Weg waren die Heißluftballons. In den Gondeln dieser konnte der Mensch erstmals den festen Boden der Erde verlassen und höher und höher steigen. Lange bevor Flugzeuge in den Einsatz kamen. Und ohne dem ehemaligen USAF-Piloten Joe Kittinger, der 1960 nahe Roswell in einem "Skyhook"-Stratosphärenballon an den Rand der Erdatmosphäre aufstieg um dort dann mittels einem Vormodell des Weltraumanzugs abzuspringen, wäre die bemannte Raumfahrt gar nicht denkbar geworden.

Kittinger schuf die Grundlagen für die Reise des Menschen zum Mond, als Armstrong als erster Erdling seine Fußabdrücke auf einem anderen Himmelskörper hinterließ. Warum nun dieser "große Schritt" plötzlich zu einem Rückschritt werden soll begreife ich intellektuell nicht, aber da wiederhole ich mich. Schließlich symbolisiert dieser Schritt auf den Mond, dass die Menschheit erwachsen geworden war und die Schwerkraft besiegt wurde. Der alte Traum eine andere Welt zu betreten war in Erfüllung gegangen. Die Menschen sahen von dort aus etwas, was sie nie zuvor gesehen hatten. Auch den Aufgang der Erde über dem Mond. Im Jahre 1000 war der Mond eine Gottheit und wir konnten am Himmel maximal 9000 Sterne mit dem unbewaffneten Auge in klaren Nächten sehen (dies war damals also unser gesamtes Universum, weitaus mehr übrigens als unser heutiger Blick zum von Lichtverschmutzung durchtränkten Himmel es erlaubt). Wir verehrten ihn, brachten ihm Opfer und wir glaubten das er unser Leben beeinflusse. Es war dem Menschen unmöglich den eigenen Lebensraum zu verlassen. Im Jahr 2000 hatten zwölf Menschen den Mond betreten und sie haben ein menschlichen Zeichen dort hinterlassen - sowie etwa 100 Planeten jenseits des solaren Systems gefunden. Etwa 400 kg vom Mond wurden zur Erde gebracht, wir konnten damit Teile einer ausserirdischen Welt in unseren Händen halten. Der Mensch kannte keinerlei Mobilitätsgrenzen mehr und etwa 150.000 Personen befinden sich rund um die Uhr in Flugzeugen zu irgendwelchen Reisezielen unterwegs. Die Perspektive hat sich gewaltig verschoben. Und vielleicht ist im Jahr 3000 der Mond eine neue Heimat für eine menschliche Ansammlung von ausserirdischen Kollonisten! Bis dahin könnten wir vielleicht sogar Tausende von Planeten im Kosmos gefunden haben auf denen komplexes Leben existiert und "Rucksacktouristen" sind im "Last Minute"-Angebot zu den Planeten unterwegs.

Ein Meilenstein für die Menschheit, zurückgewiesen weil der Mensch nicht den Weltraum erobern könne - und genau dies ein Hirngespinst sei. Ich zweifle stark daran, dass diese Ideenwelten von Menschen kommen die besonders fortschrittliche Denker sind. Viel eher einnert mich dies an jene seltsamen Gestalten die heutzutage noch glauben, dass die Erde eine Scheibe ("flat earth theory") ist. Die Vorstellung, die Mondlandung als erster großer Schritt zur Eroberung des Weltraums habe in einer Halle in Area 51 stattgefunden, liegt da bei einer

ganzen Reihe von angeblich 'modernen' Menschen näher, als das Begreifen jener technischen Meisterleistungen, die hinter der wirklichen Raumfahrt und den Mondlandungen liegen - erst recht, wenn man hier wiederum meinen könnte, die "Weltmacht USA" enttarnt und als Lügenbaron überführt zu haben um politische Systemkritik zu üben (was man ja ohne Problem an den richtigen Stelle auch kann und keine komischen Pseudo-Umwege wie hier gehen muss). Einige Menschen machen sich genau dies zur dahinterstehenden Lebensaufgabe (oder kommen "auf den Hund", weil sich damit gutes Geld verdienen lässt was ja wiederum dem amerikanischen System voll entspricht und sie dem damit in die Hände spielen während sie es angeblich angreifen wollen - aber beim eigenen Kontostand hört dann die Vernunft auf). Seit Jahren machten sich raumfahrtinteressierte Menschen daran, allerhand Irrtümer in dieser Hinsicht bei den Leichtgläubigen und "Fundamentalisten" auszuräumen, etwa, was den "fehlenden" Krater unter den Apollo-Landemodulen angeht. Es ist durch eine einfache Suche im Netz sofort die Landesequenz der Mondmissionen in Erfahrung zu bringen - etwa, dass das Raumschiff nicht senkrecht von oben herabschwebt, dass das Treibwerk nicht bis zuletzt gezündet bleibt, dass dies schon gar nicht ausreicht, (Mond-) Gestein zum Schmelzen zu bringen. Und so weiter, und so fort. Gleiches gilt für den Umstand, dass angeblich kein Staub aufgewirbelt wurde, weil - wie in vielen Bildern sichtbar - ja noch welcher daliegt. Man denke nach und stelle fest, dass aufgewirbelter Staub sich für gewöhnlich auch wieder legt. Noch solch ein Scheinargument für eine "offensichtliche Fälschung" ist auch die angeblich in verschiedene Richtungen weisenden Schatten, Konspirations-Freunden zu Folge zurückzuführen auf mehrere, natürlich künstliche Lichtquellen, da auf dem Mond nach "offizieller Darstellung" nur die Sonne und nichts anderes geschienen hat. Lässt mich meine Schulphysik nicht gänzlich im Stich, dann bedeuten mehrere Lichtquellen aber auch mehrere Schatten für ein Objekt. Ein solches Bild konnte bis dato noch niemand hervorzaubern.

Dass nun der Mangel an Atmosphäre eine große Tiefenschärfe auf den Bildern erzeugt, die uns nicht auf den ersten Blick erahnen lässt, ob es sich bei dem Hügel im Hintergrund um selbigen oder ein hohes Gebirge oder einen Kraterrand im Abstand von vielen Kilometern handelt und wir demnach nicht bestimmen können, in welcher Entfernung sich der Betrachter befindet, leuchtet auch ein. Wenn nun ein Bild die Landefähre zeigt, ein anderes nicht, und beide den selben Hintergrund aufweisen, dann liegt das daran, dass die Astronauten einmal vor und einmal hinter ihrem Gefährt auf den Auslöser gedrückt haben, uns das aber relativ zum übermächtigen und relativ weit entfernten Gebirge im Hintergrund gar nicht auffällt. So schnell wird aus felsenfesten Erkenntnissen Marke Eigenbau bröckliger Mondstaub (der übrigens in Wirklichkeit aus der Antarktis stammt, und nicht von unserem Trabanten). Angebliche Beweise in Form von Mondfotos sind winzig kleine JPEG-Bilder, deren fehlgedeutete Artefakte das Ergebnis einer Komprimierung und nicht einer Fälschung der Mondlandung ist. Auf den NASA-Servern liegen die Originale, die übrigens zum Teil gar nicht die Unregelmäßigkeiten aufweisen, die uns hier als brennende Beweise präsentiert werden. Ein Schelm, wer böses dabei denkt. Immerhin sind solche "Beweise" noch aussagekräftig genug, um in Form von Zeitungsartikeln und TV-Dokumentationen - insofern man von Dokumentationen sprechen kann - Gehör und eine Möglichkeit der Verbreitung zu finden. Absolutes Negativbeispiel an dieser Stelle ist die "Akte Apollo" von Willy Brunner und Gerhard Wisnewski.

Bei letzterem handelt es sich übrigens um einen vorgeblichen "Berufsskeptiker", der uns gleichzeitig in einem Buch zum 11. September erklärt, dass sich unter den Opfern des Anschlages erstaunlich wenige Juden befanden (was nicht stimmt, auch wenn das manche Ressentiments wieder gründlich befriedigt) und es weiterhin darauf hinauslaufen lässt, seine persönliche Abrechnung mit Amerika - warum auch immer - an Stelle bzw. wider jeglicher

Fakten zu publizieren. Andere Machwerke ziehen nach, etwa eine Fox-Produktion, die auch schon einige Male im deutschen TV zu sehen war. Dort erging vorsorglich folgende Warnung im Vorspann: "The following program deals with a controversial subject. The theories expressed are not the only possible explanation. Viewers are invited to make a judgement based on all available information." Würden denn nun tatsächlich all available information gegeneinander gehalten, wäre nichts an all dem auszusetzen. Ein gern vorgezeigtes Filmchen zeigt eine Roverfahrt auf dem Mond, welches, abgespielt bei doppelter Geschwindigkeit, der Aufnahme irdischer Bedingungen nahe kommt. Eine simple Fälschung? Nein. Analysen zum Beispiel des Verhaltens aufgewirbelten Staubs durch die Räder des Mondautos oder aber auch das berühmte Hammer- und Federexperiment von Dave Scott während der Mission Apollo 15 beweisen in der Analyse die Stimmigkeit der physikalischen Vorgänge in jeder Hinsicht, die nicht auf der Erde nachgestellt werden können. Zum Nachrechnen sind sich einige scheinbar zu schade oder ihr Taschenrechner wurde vom CIA (damit hatten Sie, geneigter Leser, sicher gerechnet) gestohlen. Insgesamt ist es eindeutig, dass die vielfach präsentierten Beweise eigentlich keine sind, dass die Argumentation von Personen wie Gernot Geise physikalisch und logisch an vielen Punkten falsch sind (zum Beispiel zeichnete er in einige Bilder Hilfslinien ein, um zu zeigen, dass die Schatten nicht parallel sind; was nicht parallel ist, sind aber seine Hilfslinien, mit denen man allerhand Unsinn projizieren und suggerieren kann) und unterm Strich kein einziger handfester Beweis - noch nicht einmal ein schlüssiger Indiz - dafür existiert, dass die NASA die Mondlandung gefälscht hat.

"Vielleicht ist dieses manisch-skeptische Verhalten auch viel allgemeiner als ein Capricorn-Effekt zu bezeichnen. Im US-Film 'Capricorn One' (im Deutschen 'Unternehmen Capricorn') fälscht die NASA tatsächlich eine Mission, in diesem Falle einen Marsflug. Interessanterweise in einer Halle in der Wüste Nevadas mit einem Modellraumschiff und all dem, was die Skeptiker seit jeher hinter dem real existierenden Apollo-Projekt vermuteten. Die end- und arglosen Zweifler rennen damit einem Vorbild hinterher, das wiederum selbst ein Hollywood-Produkt ist und auf seine ganz eigene Weise demonstriert, was dahinterstehen könnte. Der Film wird damit im Grunde zu einer grotesken Karikatur der Moonhoax-Anhängerschaft. Den Mond nunmehr kurzerhand in eine irdische (respektive amerikanische) Wüste zu verlagern ist ein kleiner Schritt für einen Menschen und seinen Verstand. Wissenschaft und Technik begreifbar zu machen stellt sich dagegen nur allzu oft als reichlich diffizil heraus. Der nächste Gang ist nicht der zur Fachliteratur, sondern zum Spinnrad im eigenen Kopf. Mir dünkt, wir werden es auch beim fünfunddreißigsten Jahrestag der ersten bemannten Mondlandung noch mit Verschwörungstheoretikern zu tun haben. Hoffentlich werden deren Argumente dabei nicht noch realitätsferner, denn diese Tendenz ist scheinbar direkt Proportional zur Popularität von Verschwörungstheorien. Skeptisch gebliebene Leserinnen und Leser seien getröstet: der Autor ist natürlich selbst Teil dieser Verschwörung." Dies und Vorausgehendes notierte zu Recht Felix Korsch in seinem Artikel "HotSpot: Mythos Capricorn" für das >InSpace Magazin< Nr. 112 vom 19. Januar 2004 bei www.Raumfahrer.net worauf mich Amateurastronom und Online-CR-Leser Andreas Schnabel aus Lübben am 20.März 04 aufmerksam machte. Damit rundet sich zufällig und unerwartet auch der erste Teil dieser Ausgabe.

Der Verdacht nach einem illusionistischen Charakter ob all dem ist längst in der Naturwissenschaft in den Vordergrund getreten, auch wegen dem Auslegen falscher Fährten und über Täuschungselemente in der 'Szene' die nicht nimmer gleich als verräterisch zu entlarven sind und damit bestaunte und als beeindruckend empfundene Phänomene erst den Reiz geben. So erfahren sie eine gewisse Poesie, doch die selben Dinge die heutzutage als

Geheimnis vorgestellt werden können morgen eine öde physikalische Gegebenheit beinhalten, womit sich der ganze Zauber verliert. Dem Fantastische-Phänomene-Romantiker wird dies nicht gefallen, wenn er der bloßen Rationalisierung gegenüber steht und erfahren könnte wie die Magie der Wunder dieser Welt (von ihm selbst erzeugt) sich naturwissenschaftlich wirklich verhält. Scheinbar gibt es da immer wieder eine Art "Wut" als intellektuelle Haltung über die Entzauberung der Welt bei nicht wenigen Leuten. Wissenschaftsfeindlichkeit steht dem im Nachbargarten nahe, wobei man den "ungläubigen Wissenschaftlern" dann vorwirft "Wissenschaftsgläubigkeit" zu betreiben, nur weil man selbst die Wissenschaft als solche nicht begreift bzw. begreifen WILL um sich den falschen Zauber nicht nehmen zu lassen - einfach nur um seiner Irrlehre weiterhin huldigen zu können und das Alltagsleben nach seinen Überzeugungen ausrichten zu dürfen. Ich meine auch, dass dies psycho-soziale Folgen für die Betroffenen hat, und die müssen dabei nicht gleich UFOnauten-Kontaktierte und Alien-Entführte sein. Bei einigen können so soziale Konflikte ob ihres Aberglaubens (der mitentscheidend von außen geprägt wird auftreten und Belastungsstörungen zustande kommen. Sie "ticken" dann in ihrem Umfeld nicht mehr richtig - werden zu den "komischen Käuzen" die man an jeder Strassenecke finden kann. Hier ergibt sich m.E. nach ein interessantes psycho-soziales Phänomen der Moderne betreffs der psychischen Desorganisation der Subjekte, die eine überaus beachtenswerte "konstruktionistische" Leistung aufbringen. Mir scheint dies eine spezifische Variante von einem grundsätzlich sozialen Phänomen zu sein.

Im Editorial der von Luc Bürgin herausgegebenen Zeitschrift "mysteries" (Nr.2 vom März 2004) hat es jener vom Glauben an Wunder, an Dinge an die er glaubt, obwohl wir sie weder messen noch sehen können. Deswegen existieren sie in der Realität nicht. Verquere Begründung: "Weil wir noch nicht von ihnen wissen." Nur wenige Leute nehmen diese Wunder wahr, auch "weil kaum einer nach ihnen sucht" heißt es da etwas blauäugig. Er hat es dann doch davon, dass man sich diese unmöglichen Wunder zumindest vorstellen kann. Doch vorstellen kann man sich wahrhaft und wirklich sehr sehr viel. Vorstellbar ist so ein Gedanke von einem grünen Delphin, der auf einem rosaroten Teppich durch die Himmel zieht. Ein Wunder für sich, wenn man dieser seltsamen Logik folgt, aber im Traum hat es seine Berechtigung! Trotzdem ist diese Vorstellung 'verrückt' und im wissenschaftlichen Bereich "mehr als unwahrscheinlich", trotzdem man diesen Gedanken über den besonderen Flipper denken kann, davon leben ja alle Fiktionen zwischen "Asterix", "James Bond" und "Perry Rhodan". Doch wenn man genauer hinschaut, geht es nicht darum um das "was man noch nicht weiß", sondern um das was man sich hier zusammenphantasiert und daher sowie deswegen noch kein abgesichertes Wissen ausmacht. Hier wird zu einer rhetorischen Trickkiste gegriffen, auf die sicherlich einmal mehr viele Leser unbedarft hereinfallen, einfach auch weil es ihnen selbst passt. Und weil es ihnen dauerhaft eingeredet wurde. Bürgin: "Höchste Zeit, wieder an Wunder zu glauben. Nur wenn wir an sie glauben, werden wir sie auch entdecken!" Einfach nur eine Worthülse.

So gesehen gibt es einen "Kampf" der Kritiker/Skeptiker um die Entzauberung der z.B. ufologischen Welt während die Gläubigen (als "Jäger des verlorenen Schatzes" mit ihren Vorannahmen) antreten, die "Wiederverzauberung" durch ihre ideologischen Inszenierungen vorzunehmen, die bei genauerer Hinschau und gewisser Liebe dazu durchaus von unterhaltungskünstlerischen Art der seltsamen Natur sein können sowie schauspielerisch-rhetorisch aufgesetzt daherkommen, um den "Uni-Bluff" in einer affektiv-besetzten Atmosphäre zu betreiben. Und genau unter dieser speziellen Aura gedeiht die gründliche Verankerung von Aberglaubensvorstellungen und falschen Ideologien als gewollte "lerntheoretische Erkenntnis" denen man nur allzugerne anheim fällt wenn es der

standardmässigen UFO-Rekonstruktion bzw. ufologischen Vorgabe entspricht (folkloristische Tradition gewissermaßen entlang der Initiation mit den neuen Göttern als kollektive Reaktion auf die moderne Massenkultur mit ihren modernen Mythen).

Deswegen haben die idealtypischen Rekonstruktionen der ufologischen Spekulativ-Literatur auch ihren bisherigen Erfolg gehabt, wenn man sich entlang der Kernthese dort bewegt. Dies ist ein homogenes Grundmuster im gleichsam standardisierten Erklärungsmodell der UFO-Szene. Und genau deswegen hatte es Erfolg. So sehe ich es. Trotz aller Pleiten und Fehlschläge, wenn sich "echte UFOs" dann doch als echte IFOs herausstellten, überlebte die Szene davon irgendwie unberührt (meistens aber eher UNINFORMIERT). Irgendwie erinnert mich dies an die diversen Weltuntergangs-Erklärungen der Zeugen Jehovas. Die verschiedenen Apokalypsen blieben aus, die Zeugen stehen weiterhin munter und glaubensunbeschädigt an der Ecke mit dem "Wachturm" in der Hand... Die sozialen Netzwerke dahinter leben also trotz aller Vernunft weiter. Ich sehe dies als einen weitaus interessanteren Aspekt im Sinne der psychischen und psychosozialen Aspekte des UFO-Aberglaubens an, als das UFO-Sichtungsphänomen selbst. Sie können dies vielleicht "UFO-Datenkompression auf das Wunschziel hin" nennen - nur im wirklichen Leben läuft es nicht so. Das Ganze hat etwas mit traditionellen spirituellen Erfahrungen zu tun, die heutzutage nicht mehr auf herkömmliche Weise formuliert und kommuniziert werden können. Damals wie heute sind dies m.A. nach Varianten von kollektiven Reaktionen auf die einseitige moderne Massenkultur. Und die Alien-getragene UFOlogie die psychische Verarbeitungen moderner Kulturprodukte. Vom Fiktiven zum Realen also: das mediale Phänomen weil das UFO-Deutungsschema primär von den Massenmedien verbreitet wird. In den 90er Jahren entwickelte sich dort das "Mystery-Genre" als neue Gattung des Fantastischen, der fiktionalen Thematisierung der dortigen Inhalte also. Der "Realitätsausbruch" fand z.B. im Santilli-Alien-Autopsie-Film hierbei statt - als Höhepunkt der "Akte-X"-Begeisterung weltweit und der Hype um den Roswell-UFO-Crash. Irgendwie hat dies so kommen müssen. Also als medialer Reflex quasi.

Gleiches gilt für die "Entführungen von Menschen durch UFO-Besatzungen", die geisterhaft daherkommen und in den 90ern so populär waren - durch die Medien eben hochgezogen. Doch auch die haben ihre eigene Vorgeschichte: Den Berichten über die Entführungen von Menschen durch Außerirdische gehen mehr als drei Jahrzehnte öffentliche Thematisierung von UFO-Sichtungen voraus. Im Zusammenhang mit den UFO-Beobachtungen finden sich seit den fünfziger Jahren erste veröffentlichte Berichte einzelner Personen über Interaktionen mit den Besatzungen der außerirdischen Raumschiffe. 'Realkontakte' zu UFO-Besatzungen schildert als erster George Adamski im Jahre 1952, also zu Ansatz der scharfen Zeit im Kalten Krieg wo die Menschen parallel einher den Frieden für die Welt suchten. Er gilt als berühmtester der frühen 'Contactees'/Kontaktler; seine Schriften und Vorträge führten in vielen Ländern zur Entstehung von UFO-Kontaktgruppen die massiv überall die so genannte UFOlogie entstehen ließen (meistens besetzt von Esoterikern).

Die heute fast selbstverständliche Gleichsetzung des Terminus 'U.F.O.' mit außerirdischem Raumschiff setzte sich erst im Laufe der Jahre durch, geht aber auf die Kontaktler und ihren Kultgruppen ursächlich zurück. Als "negativen" Pol entstanden unter neuen weltpolitischen Voraussetzungen (und wieder in einer Umbruchszeit) die neuen UFOnauten-Kontakte - dieses Mal in Gestalt der "Entführungen". Und die sind genauso sinnlos wie die vorherigen "positiven" kosmische Harmonie-Kontaktler-Behauptungen bei genauerer Begutachtung. Spätestens Ende der Achtziger werden die "alien abduction experiences" zu einem weltweit von den Medien kolportierten Phänomen und verdrängen die Berichte über reine

UFO-Sichtungen mehr und mehr aus der Öffentlichkeit. Einfach auch aus dem Grund heraus, weil man damit ein neues Thema in einer alten Geschichte hatte. Das waren einfach wirklich neue "News". Man war nun in der Gewalt auch neuer Außerirdischer in einer alten Story, die aber neuen Pep erfuhr. Dies war ein Geschenk für die UFOlogie, aber auch ein Fluch zugleich. Schließlich blieb man nach einiger Zeit doch wieder mit leeren Händen zurück. Trotz dem Korpus von geglaubten "sicheren Wissen", was man aus dieser neuen Facette ziehen wollte. Groß heraus kamen diese neuen UFO-Bilder auch aufgrund einer neuen Welle in der Medienwelt mit ihren Hybridformaten [sic!], an und mit denen sie experimentierten. Fernsehsendungen wie Doku-Dramen und Mystery-Shows dienen zwar in erster Linie der Unterhaltung, vermitteln aber gleichzeitig Tatsachenbehauptungen und Realitätsdeutungen. In ihnen werden erfundene Spielhandlungen, szenisch nachgestellte Erlebnisberichte, Interviews mit Betroffenen, Reportagen und dokumentarisches Material usw. so miteinander vermischt, dass die Zuschauer nicht mehr zu entscheiden vermögen, was hier als Fakt und was als Fiktion in diesen "sensationellen Supershows" gemeint ist. Hier geschah die konstituierte Aufhebung des Unterschieds zwischen Fakten und Fiktionen.

Die in ihnen stattfindende systematische Verschleifung dokumentarischer und fiktionaler Darstellungsmodi lässt die Barriere zwischen realitäts- und phantasiebezogenen Wissensbeständen großflächig aufbrechen. Dies ermöglichte den "Ausserirdischen" einen Wechsel von der Science Fiction in das 'wirkliche Leben', wo sie u.a. zu Verursachern von sozialen Phänomenen werden, die ebenso real für die Betroffenen sind, wie sie skeptische Wissenschaftler ratlos ob des Phantom-Phänomens zurücklassen. Die soziale Realität der Entführungen wird dabei in einem positiven Rückkoppelungskreislauf zwischen öffentlicher Thematisierung und individueller Opferkarriere konstituiert. Ich denke, dass dies als wichtige Grunderkenntnis von besonderer Bedeutung ist um z.B. auch diesen "Alien-Plan" um die angeblichen Entführungen zu verstehen. Hier geht es um soetweas wie die mediale Opferwerdung bei modernen sozialen Problemen.

Michael Schetsche hat in seiner Arbeit "Entführungen durch Ausserirdische ein integratives Modell zur Erklärung eines Phantom-Phänomens" (Freiburg, 2003) dazu ausgeführt: "Phantom-Phänomene nenne ich hybride Formen sozialer (kollektiver) Wirklichkeit, bei denen aus strukturellen Gründen nicht mehr objektiv zwischen den traditionellen Modi 'fiktiv' und 'real' unterschieden werden kann. Die entsprechende Zuweisung ist vielmehr Gegenstand sozialer Aushandlungsprozesse, bei denen 'die Wissenschaft' nur einer der beteiligten kollektiven Akteure ist. Phantom-Phänomene gehören metatheoretisch zur Ordnung der Simulation, in der traditionelle Dichotomien, wie die zwischen wahr und falsch, zwischen dem Realen und dem Imaginären, zwischen Traum und Wirklichkeit in einer gemeinsamen Hyperrealität aufgehoben sind."

Und nun steigen wir endgültig wieder ein in das "Geheimnis der unidentifizierten Flugobjekte" und kümmern uns um "UFO-Begegnungen", um zu sehen ob da wirklich fremde "Planetenmenschen die Erde besuchen" und man den optimistischen Ausruf wagen kann "Die Fliegenden Untertassen sind hier"! Sicher kommen wir mit der nachfolgenden aktuellen Fallbeachtung der UFO-Wahrheit näher wenn wir die "Dreamland-Akte" öffnen und die "Phantome des Himmels", die "Geheimsache U.F.O." vorstellen. Und ob die UFOs eine Frage für die Wissenschaft sind, we rden Sie zumindest teilweise für sich selbst nach Ende dieses OCRs beantworten können. Klar ist dagegen aber auch: Ja, "UFOs über Deutschland" werden immer wieder gemeldet und dies lässt sich keinesfalls leugnen. Als aktiver UFO-Phänomen-Untersucher und Betreiber der deutschen UFO-Meldestelle kann ich nur

bestätigen, dass da immer wieder UFOs dargestellt werden! Aber dass damit ein Buchtitel wie "Sie kamen von einem anderen Stern" gerechtfertigt sei, dem kann ich nicht zustimmen.

Fliegendes Dreieck über Köln?

Am 6. Februar 04 erhielt ich von Dr. Martin Mahner (Skeptisches Zentrum der GWUP in Roßdorf) eine eMail weitergeleitet, die ursprünglich an Jochen Bergmann von der "e.skeptiker"-Redaktion am Tag zuvor gerichtet war und eine geradezu abenteuerliche Geschichte wie mitten aus der ufologischen Spekulativliteratur zum Inhalt hatte:

"5 Leute sahen ein dreieckiges, ca. 80 Meter langes und fliegendes Objekt über Köln. Wir haben bis heute keine Erklärung dafür! So um Ostern befanden wir uns spät abends (es war stockdüster) in einem kleinen Waldgebiet bei Köln. Als dieses Ding über uns zum stehen kam. Es war riesig und völlig geräuschlos stand es plötzlich ohne sich zu bewegen in ca. 100 Meter Höhe über uns. Man konnte die Oberfläche an der Unterseite nicht richtig erkennen, irgendwie nebelig, obwohl es eine sternenklare Nacht war. An den Seiten des UFO`s blinkten in regelmäßigen Abständen milchig-weiße Lichter, wie Neonlampen, rund um das Objekt. Wir standen starr vor Angst und Unglaube. Es verharrte ca. 2 Minuten über uns, dann setzte es sich in Bewegung (wieder ohne ein Anzeichen, oder Geräusch eines hier auf der Erde gängigen Fortbewegungsantriebs; also kein Heissluftballonantrieb, noch Düsen, Propeller, oder Raketen). Es wurde immer schneller als es sich fortbewegte, flog in Richtung hell erleuchteter Innenstadt und Kölner Dom zu und war dann aus unserem Blickfeld verschwunden. Vom Zeitpunkt der Fahrtaufnahme und dem Verschwinden des Objektes aus unserem Blickfeld vergingen ca. 30 Sekunden!!! Wir haben bis heute keine Erklärung dafür gefunden. Aber ich hoffe sie können mit diesen Informationen etwas anfangen! Grüsse aus Köln, O.Lison".

Sofort nach Eingang der Mail versuchte ich Kontakt mit dem Melder aufzunehmen. Doch sofort kam eine Server-Meldung zurück, dass die eMailadresse entweder falsch sei oder der Melder eine übervolle Mailbox hat und meine Nachfrage damit zurückgewiesen wurde. Kommt schon mal vor, also verschickte ich wieder und wieder binnen der nächsten vier Wochen Anfragen an die bekanntgegebene eMailadresse - immer die gleiche Reaktion. Darum gehe ich schließlich von einem Scherz aus. Wer binnen einem Monat nicht merkt, dass er keine aktuellen Mails bekommt, muss ja mal seinen elektronischen Briefkasten leeren. Also wurde hier schon mit einer falschen Adresse vorneweg gehandelt. Und dies bei einer zunächst überaus exotisch klingenden UFO-Story. Kurz darauf erschien das 'Journal für UFO-Forschung' (JUFOF) der Lüdenscheider GEP-Kollegen mit Heft 151.

Hier wurde der Fall "Es war wie ein Adrenalinkick" vom Oktober oder November 1997 aus Herbrechtingen- Bissingen durch Zeugin Angelike K. aufgegriffen - ebenso eine Beobachtungsmeldungen der abenteuerlichen nahen Begegnungs-Art um...ein >Fliegendes Dreieck<, dem modernen Nachfahren der alten >Fliegenden Untertasse< für eine neue UFOlogen-Generation. In Verdacht steht die grobe Falschdarstellung von einem Flugzeug mit seinen Lichtern in der Dunkelheit, wenn die Sache überhaupt wirklich ist und nicht der Versuch "ein gutes Werk" zu tun um kritische UFO-Forscher zu überzeugen (ich habe tatsächlich auch den wachsenden Verdacht, dass diese 'Angriffe' nicht nur der GEP gegenüber aufkamen, sondern auch uns vom CENAP gegenüber geleistet wurden). Die letztliche Endbewertung hängt aber in der Luft und muss wegen der "ufologischen Daherkomme" der jungen Frau mit einer weiteren Sichtung im Dezember 1999 und ihren Interessen für "Heilkunde, Energiefelder, Energiefrequenzen, Lichtarbeit, Aura und Vorhersagen" strenger genommen werden, weil

dahinter die typische Esoterik-UFOlogen-Karriere steht. Auch in Hinblick das sie "zweitweise Albträume von Kontakten mit anderen Welten" hat, gibt dem Versuch einer "nüchternen Falldarstellung" gegenüber der als UFO-skeptisch eingestellten GEP ein "near UFO" oder vielleicht gar "best UFO" abzuringen eine gänzlich neue Note aufgrund der immer stärker ausfallenden Subjektivität in dieser Darlegung. Alles eine Frage der Plazierung ob des verborgenen Motivs der berichterstattenden Person. Neben den aus der ufologischen Spekulativliteratur generierten Vorstellungen über die Dreiecke kommen nun Ahnungen von Entführungen mit hinein. Und dann brach auch die Zeugin den weiteren Kontakt ab, als die notwendigen Nachfragen der Lüdenscheider Kollegen bohrender wurden. Vielleicht hat sie sich inzwischen auch besser über die GEP informiert...

Man weiß hier nie, ob derartige Berichte abgegeben werden, weil sie dem Zweck dienen sollen UFO-Skeptiker zu linken oder "der kritischen Seele weh zu tun" (es ist wahrscheinlich mindestens genauso schön "die Wissenschaftler die an >Fliegende Untertassen< glauben" hereinzulegen wie auch ausgewiesene Skeptiker mal zu leimen!) - vielleicht in der Erwartung bei einem "Durchkommen" mit der eigenen Story als Bewertung mit "echtes UFO" soetwas wie einen 'ufologischen Anerkennungs-Oscar' einzuheimsen (und der ganzen Thematik mit einem neuen "echten UFO"-Fall Unterstützung zu geben und damit "Lichtarbeit" zu leisten, indem skeptische und kritische Leute "erhellt" wurden). Die Wahrheit aber ist eine andere - es ist die mindestens unbewusste Versuchung die wissenschaftlich-orientierte UFO-Forschung zu torpedieren. Hier haben solche "Zeugen" ob des Melde-Motivs "alles im Griff" und lenken uns quasi bzw. wollen es vielleicht gerne tun. Nicht in jedem dieser Eingänge von Fallberichten werden wir dies sofort oder jemals erkennen können. Vielleicht wird damit das Problem deutlicher. Schließlich sind wir keine 'Gedankenleser'. Ich weiß nicht, wie oft deswegen schon "echtes UFO"-Vergaben gemacht wurden. Auch wenn das ursprüngliche Motiv für diese Handlung meistens in Trüben bleibt (einfach weil die Melder 'dicht machen') ist das Ergebnis für uns dennoch das Vorgenannte, ohne Wenn und Aber... Da wurden in der Historie der UFOs schon viele "Bomben" abgesetzt um auch die zeitgenössischen öffentlichen Vorstellungen mit diesem Falschmaterial zu täuschen. Dass dem so leider ist begeistert mich wohl genauso wenig wie Sie, es ist aber dennoch so.

Diese mit einiger künstlerischer Begabung und Kreativität eingereichten "Jetzt-wollen-wir-sie-überzeugen"-Meldefälle, wie ich sie jetzt mal nenne, sind die "andere Seite der Münze" von den Veräppelungsfällen denen man wahren UFO-Gläubigen gegenüber mit z.B. gefälschten Untertassen-Fotos etc antut. Vergessen wir nicht, dass die frühen Jahre ein "golden age of ufology" waren und überall massenhaft Fotos von den legendären >Fliegenden Untertassen< die Menschen beglückten und Storys dazu ebenso zahlreich die ufologische Berichterstattung begatteten. Jenny Randles nannte die ersten dreißig Jahre UFOlogie so auch die "naive Ära"... - und genau die Ergüsse aus jener Zeit prägen noch heute das szeneninterne wie auch öffentliche Bild "vom UFO-Phänomen" als solches mit den ausserirdischen Besuchern in ihren kosmischen fliegenden Kisten. Aus meiner jahrzehntelangen Beschäftigungs-Praxis mit dem UFO-Phänomen muss ich zugeben, dass eigentlich alle "echten Fälle" irgendwelche Schwachpunkte haben und nicht koscher sind (allein schon wegen dem Punkt den Berichterstatter nicht wirklich zu kennen). Dies ist auch der Grund warum CENAP & GEP keinen "best UFO"-Fall wirklich unterstützen würden. Tut uns Leid. Nebenbei: Anhand der obigen Erfahrungen mit Fall-Material betreffs der modernen UFO-Ikone namens "Fliegendes Dreieck" sei auch nochmals auf den Fall der "Landung eines Fliegenden Dreiecks in Hof" vom Herbst 2002 erinnert, den ich im OCR 286 für Oktober 2003 auf S. 24 beschrieben habe. All dies sind so komische Storys, die aber in der ufologischen Spekulativliteratur von ihrer Natur

her gerne behandelt werden. Ähnlich wie die "alten" Designer-Untertassen-Fälle, die auch alle ihre Haken haben. Immer wenn die Meldungen "strange" werden, stinkt irgendetwas zum Himmel... Siehe so auch den Fall der von Hans-Werner Peiniger begleiteten "Alienjagd" in einem Waldgebiet bei Dortmund-Schwerte vom Herbst 2002 (beschrieben im JUFOF Nr. 147 für Mai/Juni 2003) oder vorher schon die Erlebnisse von Tino Günter im Briselanger Wald, die einfach nur fantastische Fantasie-"Spiele" der sich gegeneinander ansteckenden Bereitwilligen waren, aufkommend von scheinbar gelangweilten Jugendlichen, die gelegentlich aber auch bereitwillige Erwachsene damit infizieren können. Dies ist in etwa auch der Kern der urbanen Legenden um die immer wieder verfolgten "Schwarzen Panther" etc, zurückgehend vielleicht auf einen "Basisfall" (in der ufologischen Welt) vom 12. September 1952 in Flatwoods/West Virginia/USA zum dortigen "Uninvited Visitor" - dem Flatwoods-Monster. Hier kann man sich sofort anschließend natürlich Gedanken über Wesen aus der Kryptozoologie wie Bigfoot oder Nessie machen, den "irdischen Aliens" wenn man so will. All diese "Jenseits-der-IFO-Kategorie" fallenden Geschichten mit exotischen Elementen und Facetten wie direkt aus dem Herzen der populären "SF-UFO-Geschichte" wie der Bürger auf der Strasse die UFO-Story zu verstehen glaubt (was aber mit der Wirklichkeit wenig gemein hat) lieben zwar vielleicht die Freunde des Fantastischen, aber sie sind eben von der vorausgehend beschriebenen Qualität - eigentlich durchweg. Um diesen Punkt muss man sich wohl noch weitere Gedanken machen und ich rufe Leser dieser Zeilen geradezu danach auf. Haben Sie vernünftige Eingaben und Überlegungen deswegen zu machen, dann mailen Sie mir unter cenap@alien.de !

Mysteriöses Licht über NSW-Australien gesehen

Wie die ABC-News vom 17. Februar 04 berichteten (http://www.abc.net.au/news/newsitems/s1046746.htm), war am Morgen des Tages gegen 6 h ein "mysteriöses, farbiges Licht" quer über den Himmel des westlichen New South Wales gezogen und wurde gleichzeitig von mehreren weit auseinanderliegenden Gebieten wie Lightning Ridge, Gulgong, Oberon und Young von Zeugen berichtet. Sie berichteten, dass die Erscheinung wie eine "langsam dahinziehende Sternschnuppe" ausschaute und sich von West nach Ost niedrig zum Horizont hin bewegte. Ein Berichterstatter gegenüber ABC: "Yeah, es war recht niedrig und sehr hell, gerade ein hell-grünes Objekt - vielleicht waren es diese Marsianer." Die meisten Zeugen berichteten, dass das Objekt dahinflog und dabei in rote Teile zerbrach, die nach hinten weg flogen. Ein Trucker fühlte sich für den Moment wie in Licht gebadet. John Smith vom CSIRO-Radioteleskop in Parkes meinte jedoch, dass die Erscheinung ein Meteor war der in der Atmosphäre verbrannte.

Aufregendes UFO-Foto über Plymouth aufgenommen?

Der britische "Plymouth Evening Herald" aus der Grafschaft Devon berichtete am 19. Februar 2004 unter der Schlagzeile "UFO sighted over City" von der Zufallsaufnahme eines anonymen Amateurfotografen aus der Stadt, der gerade in der Nacht seine neue Digitial-Kamera testen wollte und dabei ein "unidentifiziertes Flugobjekt" über dem Randbezirk St.Budeaux aufnehmen konnte. Der Fotograf ist ein Hafenarbeiter, der aber nicht bewusst das fragliche Objekt aufnahm, sondern es erst später bemerkte, als er zu Hause die Bilder die er von der Stadt bei Nacht betrachtete! "UFO-Experten" seien "absolut aufgeregt" über die Aufnahmen eines hell-leuchtenden Objektes. Und die Royal Navy bat sogar die Zeitung darum, die Bilder ihr zur Untersuchung zu übermitteln. Der UFOloge Bob Boyd als Leiter der Plymouth UFO Research Group zählt das Bildmaterial zu den "fünf besten UFO-Aufnahmen die jemals

aufgenommen wurden". Er zählt das Bildmaterial zum "real thing". Ein Fotoexperte habe es als echt ausgewiesen. Zum Aufnahmezeitpunkt (der nicht genannt wird) hat aber der Plymouth-Flughafen nichts ungewöhnliches registriert und eine Sprecherin sagte, dass die Bilder höchst untypisch für einen "kommerziellen Flieger" sind. Boyd rief auf, das sich weitere Zeugen des UFOs sich bitte melden sollen... Quelle:

http://www.thisisplymouth.co.uk/displayNode.jsp?nodeId=99746&command=display Content&sourceNode=98877&contentPK=8904264

Nachsatz WW: Das briefmarkengroße Bildchen auf der genannten I-Net-Site gibt gar nichts her, ist noch nicht einmal für einen ufologischen "Rohrschach-Test" gut. Und dann ein 'Zeuge', der bei der Aufnahme gar nix sah, sondern erst später beim Anschauen der Bilder an seiner neuen Kamera (also unerfahren im Umgang mit dieser!) das "UFO" entdeckte. Nun, "UFO-Experten" sind wegen jedem "Sch..." immer aufgeregt und aus dem Häuschen, dies will ganz und gar nichts heißen - kann es wegen dem Bildchen auch gar nicht. Und daher gleich das Bildmaterial zu den fünf besten UFO-Aufnahmen der Welt zu zählen??? "The real thing"??? Mir erscheint dies alles sehr, sehr weit hergeholt und unbegründet ob der vorausgehenden Tatsachen ohne viele Daten und ohne essentielle Informationen auch ob des Bildes. Ansonsten, wieviele "UFO-Fotoexperten" haben in ihrer ufologischen Blindheit schon UFO-Material als "echt" ausgewiesen, obwohl es dennoch Schrott ist?

Da lass ich mich nicht mehr veräppeln. Und ob DIE "Royal Navy" tatsächlich nach dem Fotomaterial fragte oder ob dies nur ein ufologisch-interessierter Soldat von dort ist ist wieder eine ganz andere Frage, trotz oder eben auch wegen der starken Worte, genauso wie der denkbare Umstand, dass die Zeitung einfach bei der Marine anrief und nachfragte ob man was zu UFOs wisse und irgendjemand dann nachfragte, um was es geht und man möge mal die Daten rüberschicken (einfach um zu wissen um was es eigentlich geht, und ohne damit ein wirkliches Nachforschungsinteresse zu bekunden). Was die Zeitung hier machte ist einfach eine Übung im Versuch auf Boulevardjournalismus im heftig-umkämpften Zeitungsmarkt der Großen Insel. Eine mediale Unart, die immer mehr um sich greift.

Doch die Geschichte ging weiter. James Easton erhielt Kopien des originalen Bildmaterials, welches er aber aus rechtlichen Gründen noch nicht zur Verfügung stellen konnte. Wie er meldete zeige sich hier ein "enorm großes UFO" gegen den nächtlichen Szenenhintergrund. Ein Objekt, "welches nicht zu übersehen ist, wenn es real da war". Doch noch nicht einmal der Fotograf hatte es ausgemacht, als der die urbane Szene der Stadt leicht verwackelt aufnahm! Für ihn kam der Verdacht auf, dass das absolut scharf abgebildete Objekt eine Computeranimation darstellt - also das Bildmaterial eine Fälschung. So Easton am 19.2.04 auf der UFO Researcher List (UFORL). David Clark meldete dort am nächsten Tag, dass die genannte Zeitung inzwischen einen Nachzieher druckte: "Readers Wachting the Skies". Inzwischen ging der Fall auch national z.B. im Boulevardblatt "Daily Mirror" auf. Wie der "Plymouth Herald" ausführte haben sich inzwischen weitere UFO-Zeugen gemeldet, die alles mögliche zwischen Nahbegegnungen und Sichtungen von NLs berichteten. Einige Berichte gingen auf 20 Jahre zurück.

NUR: zum aktuellen Fall gab es keine Bestätigungen. Doch es wurde weiteres zum Fall bekannt - der Fotograf heißt John Nicholls, ist 52 Jahre alt, und er machte das Bildmaterial von einem Fenster seiner Wohnung in St.Budeaux aus. Er will der Zeitung gesagt haben: "Bisher dachte ich über Leute die UFOs sahen, dass die ein bisschen durcheinander sind. Nun sehe ich

die Dinge etwas anders und erwische mich selbst dabei wie ich jetzt öfters zum Himmel hoch schaue. Zunächst war ich etwas nervös, ob man mich nun für seltsam halten werde. Aber ich weiß einfach nicht, was auf den Bilder erschien." Auch UFO-Forscher Boyd wird nochmals zitiert gesagt zu haben: "Dies wird zu einer ganz berühmten Aufnahme!" Doch es wird auch Clarke zitiert: "Die Menschen haben Bilder von UFOs durch TV und Kino im Kopf und wenn sie dann etwas seltsames auf ihren Bildern haben, springen sie genau auf diesen vorgegebenen Zug auf. Digital-Kameras sind bekannt dafür seltsame Bilder auswerfen zu können. Dies und der Umstand, dass der Mann eigentlich gar nichts gesehen hat als er die Aufnahme machte ist überaus verdächtig."

Die Zeitung "The Daily Record" aus dem schottischen Glasgow übernahm inzwischen mit der Headline "Is It Or Isn't It? 'Flying saucer' Pictures Stun UFO Watchers" die Geschichte ebenso, siehe so:

http://www.dailyrecord.co.uk/news/content_objectid=13969350_method=full_siteid=89488_headline=-IS-IT-OR-ISN-T-IT--name_page.html

Autor Mark McGivern steigt so ein: "Bemerkenswerte Bilder von einer >Fliegenden Untertasse< die über einigen Häusern schwebte macht die UFO-Beoachter wild. ... Die Bilder zeigen etwas was einige Experten überzeugt, dass da ein UFO über Plymouth schwebte. Ein Fotoexperte erklärte, dass die Bilder echt sind und keineswegs gefälscht." Boyd sagte der Zeitung: "Der Mann experimentierte mit seiner neuen Kamera und war erschrocken, als er eine Stunde später die Bilder sich an schaute. Er war zuvor völlig skeptisch und ist nun ein echter Gläubiger geworden. Er ist wirklich von dem geschockt, was da von ihm aufgenommen wurde." Und nun endlich die Daten zu den Bildern: sie wurden gegen 18 h am 28.Januar (einem Mittwoch) vom St.Budeaux Square aus aufgenommen. Also eigentlich zur Rush-Hour! Der Fotochef der hier genannten Zeitung blieb aber dennoch skeptisch: "Was wir hier sehen kann aufgrund einer ganzen Reihe von Dinge zustande gekommen sein. Was mich betrifft so finde ich es schon komisch, dass das UFO scharf erscheint während die darunter-liegende Landschaft leichte Bewegungsunschärfe zeigt." Eine unmögliche Aufnahme also.

Am 24. Februar 04 wurde bekannt, dass das Bildmaterial unter http://users.chariot.net.au/~steven/budoj/index.html abgelegt worden ist - der "Southern England UFO Site" von niemand anderes als dem Fotografen selbst jüngst eingerichtegt. Erstaunt konnte man da zur Kenntnis nehmen, dass Nicholls inzwischen weitere UFO-Fotos in ähnlicher Situation und ähnlichen Bedingungen aufgenommen hat! Darunter ein "Schwarm" von Objekten. Und mit dem nun vorliegenden Fotomaterial war auch die Luft aus der Story raus - jeder der sich mit Fotografie auskennt erkennt, dass das "UFO" oder die UFOs im "Schwarm" real nie existierte/n. Das "Kern-UFO", mehr eine Art "Quallengestalt", war nichts weiter als entweder a) Linsenreflektionen oder b) Wassertröpchen an der Linse/Scheibe wie unsere Leute Norbert Eßer und Ferhat Talayhan sofort erkannten - und auch Ha-We Peiniger von der GEP-Lüdenscheid dies so bewertete. Auch von unabhängiger Seite (NAA-Liste) bestätige dies Josef Laufer von der Volkssternwarte Würzburg, der zum "UFO-Schwarm" auch gleich eine Fleißarbeit beilegte um die Symmetriepunkte der optischen Achsen darzustellen, die die Einzellichtquellen betonten.

Ebenso Ulrich Bastian vom Astronomisches Rechen-Institut in Heidelberg kam auf diese Bewertung: "Mehrfachreflexionen im Linsensystem. Im Bild lässt sich mit etwas Geduld das Muster der Objekte am Himmel treulich im Muster der Stadtlampen wiederfinden

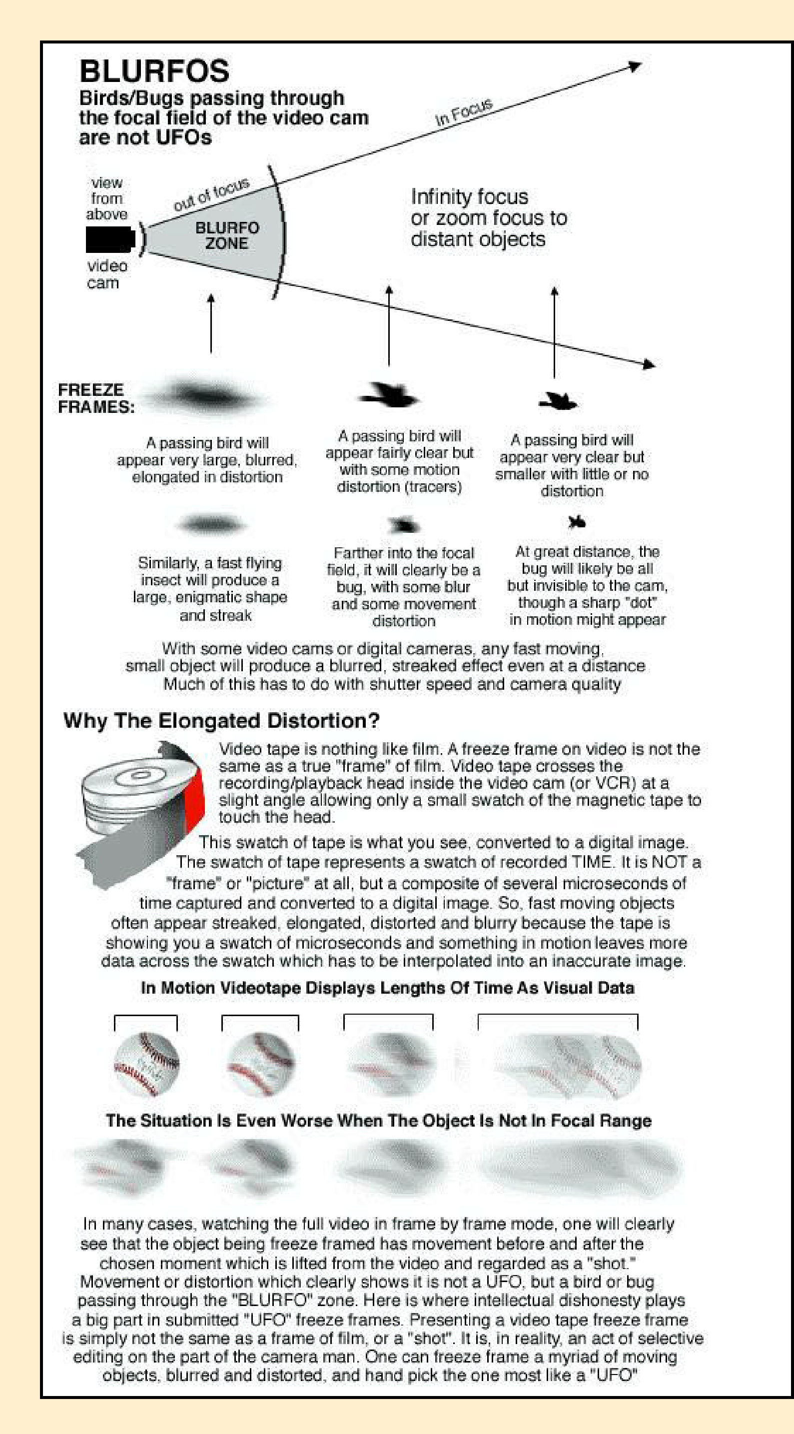
(punktgespiegelt, ziemlich genau an der Bildmitte). Die Struktur des Artefakts ist ansonsten (abgesehen von der Größe, es ist ja wohl ein Ausschnitt, also auch das ist kein Problem) der Struktur der Artefakte im anderen Bild absolut gleich." Amateurastronom Robert Huber aus Nürnberg: "Also ich kenne so ähnliche Flecken, wenn ich bei Regen fotografiere und an der Linse vorne Wassertropfen/-flecken drauf sind." Niemand will wundern, dass jene "Objekte" optisch gar nicht gesehen wurden als die Bilder gemacht worden sind. Man muss sich schon an den Kopf schlagen und kann nur ein "Argh!" ausrufen, wenn a) Journalisten mit Fotoredaktion im Haus und b) angebliche UFO-Forscher dies nicht auf den ersten oder zweiten Blick hin als grundsätzliche Fotoerfahrung erkennen. Und dann noch das Etikett "eines der fünf BESTEN UFO-Bilder" vergeben? Gut, rein ästhetisch ist das Bildmaterial vielleicht schön zu nennen, aber ansonsten gehört im Sinne der UFO-Phänomen-Belege dies eher zu den schlechtesten 'Beweismitteln' überhaupt! Ich kann diese völlig unnötig hochgezogene Geschichte mit ihrem Inhalt nicht verstehen.

Die BLURFOs-Problematik und die Faktenresistenz des Fandoms

Erstaunlicherweise nahm genau in dieser Zeit Jeff Rense unter http://www.rense.com/general49/blurfo.htm das Thema der "verzerrten UFO-Erscheinungen auf Bildmaterial" sich vor, anhand eines von James Neff bereitgestellten Beitrags. Es geht hierbei um schnelle Vorbeizüge von kleinen Objekten wie Insekten oder Vögel direkt vor den Linsen von Digital- oder Video-Kameras und den dabei entstehenden irritierenden Abbildungen der besonderen Art aus der "BLURFO-Zone" - zu definieren als: kleine Objekte ziehen gerade nahe der Linse durch das Bild während eine Kamera auf Unendlich gestellt ist oder der Fokus auf ferne Objekte eingestellt wurde. Hierdurch entstehen fälschlicher Weise Eindrücke von verschmierten angeblichen UFO-Vorbeiflügen als "blips, blobs, disc-shaped smears and streaks", wodurch ein echtes Problem für die UFO-Forschung entsteht, wenn man sich dieser fotografischen Besonderheiten nicht bewusst ist und dann falsche Einschätzungen vornimmt. Kleinste Insekten die vor der Kamera vorbeischwirren können so als massive dunkle Objekte auftreten und im Einzelbild oder in der slow-motion-Wiedergabe ungeheuerlich ausschauen und völlig falsche Vorstellungen suggerieren was uns seit der "rods"-Problemstellung bekannt ist. Gerade auch bei Videoaufnahmen, die man NICHT mit Einzelbildern auf einem herkömmlichen Film verwechseln oder gleichsetzen darf.

Die Videotechnik ist so selbst Schuld daran, wenn schnelle Bewegungen verschmieren. Ähnlich ist es bei digitalen Aufnahmen, wie jeder "Schwarz-Downloader" von aktuellem Filmmaterial aus dem Internet es hassend kennt, wenn die Übertragungsrate leitungsbedingt stark absinkt. In diesem Fall werden sehr schnelle Bewegungsabläufe "zerhackt" und gepixelt wiedergegeben, soweit zeitverzögert. Eine Betrachtungsfreude kommt dabei nicht auf. Das Instrument ist dabei unfähig die aktuelle Bildinformation wirklich akkurat zu rendern weil das Objekt "out of focus" ist und die Belichtungszeit des Geräts es nicht zulässt mehr Informationen aufzunehmen um daraus insgesamt eine bessere Darstellung zu ermöglichen. Technische Grenzen sind also in diesen Fällen das "Ausgabeprodukt" von UFO-Aufnahmen der falsch-verstandenen Art! Und die Digital-Technik verschärft sogar das Problem, insbesondere auch wenn man bedenkt, dass die so genannten "Orbs" überhaupt erst seit dem Zeitalter der digitalen Kameras "entdeckt" wurden und bei der analogen Kameratechnik keinerlei Bedeutung hatten. Dies hängt wohl auch grundsätzlich damit zusammen, dass fast alle Nutzer dieser Technologien in Wirklichkeit keine

Ahnung haben, was sie da in der Hand halten, wie es wirklich funktioniert und was am Ende dabei herauskommen kann.



Es war eine 'Alarmmeldung' an jene wenigen UFO-Forscher "die die Fakten über die Fantasie stellen" und der Pseudo-Wissenschaft abschwören. Soetwas hatte es bisher bei Rense eher sehr selten gegeben, der bisher weitaus lieber fantastische Geschichten in Sachen UFOs in einem "cross-link"-System verbreitete um eine kontinuierliche Pseudo-Entwicklung der UFO-Story vorzustellen, wobei oftmals der 'Werkzeugkasten' wortreicher Rhetoriker bemüht wird. Für die Objektivität ist dies alles entwicklungslos, auch wenn die "Polizeiaufgaben" der sachkundigen Skeptiker mit Weitblick entweder negiert oder falsch dargestellt werden. Das Abenteuer Wissen gehört also nicht dazu, sondern das Fantasialand des Unglaublichen - und diese Hartnäckigkeit der UFologie-Fans verblüfft mich schon. Wie bei den Alechemisten versucht man hier aus Blei Gold zu machen. Quasi als "Agenda UFO-Unendlichkeit". Die UFOlogie als auch Parawissenschaft verwendet einen abgeschlossenen Motivbestand, den sie immer von neuem wiederholt und dabei nur anders gruppiert bzw. mit anderem Worten ausdrückt, indem sie ihre Terminologie von Zeit zu Zeit der gültigen Wissenschaftssprache anpaßt. Regelmäßig wird es still um die behaupteten Erkenntnisse, "Beweise" oder Theorien - bis zu deren ebenso regelmäßiger Wiederkehr. So war dies schon ein deutlicher Einschnitt bzw Umbruch was bei Rense anlag. UFOlogie-Urgestein Ray Stanford (selbst mit einer eigenartigen ufologischen Besessenheits-Vergangenheit bis hin zu zusammengesponnen Alien-Kontakten im Sinne von Adamski in den 50er Jahren belastet - wie er selbst längst eingesteht und zum scharfen ufologischen Kritiker mehr und mehr wird was alleine schon eine ganz besonders herbe Entwicklung ist und die keineswegs Allgemeingültigkeit in dieser Bewegung besitzt! [Dies wäre ja fast so als wenn ein Eduard Meier zum UFO-Skeptiker und aufgrund seiner eigenen Fan-Erfahrungen im Umgang mit seinem Feld auspacken würde!]) machte aber auch sofort bei

UFO Updates -Toronto deutlich, das er fürchte, dass "die tauben Ohren in der UFOlogie sich weiter verschließen werden und solche Zeitschriften wie das britische 'UFO-Magazin' weiterhin Aufnahmen wie von so genannten Orbs als ungewöhnliche und geheimnisvolle UFO-Aufnahmen anbieten werden, obwohl es nur Staubteilchen etc sind. Bei solchen Sachen kann ich so einen Hals kriegen."



Auch der frühere UFO-Dauerfotograf John Velez meldete sich zu Wort, eben auch weil er viele Aufnahmen dieser Art ehemals machte und sich Illusionen dazu, wie er derweilen längst erkannte - und ebenso immer mehr zum ufologischen Kritiker wird. So war er einer der ersten UFO-Freunde, der das australische Untertassen-Foto von Whittlesea als einen Vogelvorbeiflug benannte (wir berichteten). Es ist übrigens verblüffend wie viele dieser UFO-Vögel in der UFOlogie auftauchen. Eingefrorene Sekundenbruchteilaufnahmen, die das eigentliche Objekt verzerren und aus einem gewöhnlichen Vogel wie einer Möve dann eine Fliegende Untertassen-Gestalt machen. Eine wunderbare fotografisch-optische Illusion, die schon viele UFO-Freunde des Fantastischen narrte um sie an Bilder aus dem Wunderland Oz glauben zu lassen. Selbst außenstehende Menschen jenseits der UFO-Thematik werden sich von solchen Bildern ob ihrer illusionären Kraft einwickeln lassen. Sie sehen eben auch "so gut aus" und niemand denkt an das Naheliegende. Es ist also die Vorstellung grundlegend falsch wonach man annimmt: "Ich habe es zwar nicht gesehen, aber die Kamera kann nicht lügen!" Verblüffender Weise schaut der "Reality Check" einmal mehr ganz anders aus. Amy Hebert meldete sich so am 20.2.04 bei Rense mit einer Eingabe als Betreiberin der seit 2001 bestehenden IFO-Datenbasis unter *http://ifo.s5.com !*

Hebert versucht hier seit Jahren bereits UFO-Fans darauf aufmerksam zu machen, wie fälschliche UFO-Foto-Eindrücke zustandekommen und worauf sie basieren. Doch damit ergab sich ein gewichtiges Problem: "Die Leute zeigen sich widerspenstig und wollen überall nur UFO sehen, SIE WOLLEN ES. Sie akzeptieren nichts was in Konflikt mit ihrem Glauben steht. Gierig suchen sie genau nach dem was ihnen passt - und nichts anderes. Klar, UFO-Bücher und UFO-Zeitschriften, UFO-Berichterstattungen im Fernsehen und UFO-Videos

sowie das Internet lassen auch nichts anderes zu. Viele UFOlogen sind nur unterwegs um ihre Glaubensvorstellungen zu bestätigen - und sie stellen dies sogar über den Punkt die Wahrheit zu erkennen." Neff erklärte in einem Nachsatz, dass dies genau seine eigene Erfahrung und Position sei - und er ging sogar noch viel weiter, ungeheuerlich viel weiter und deswegen will ich ihn einfach nur im Original zitieren da hier eine Positionierung sich zeigt die für einen "wahren Gläubigen" eigentlich unmöglich ist und mich selbst schier umgehauen hat: "We -- those who already know UFOs exist -- should be at the forefront of skeptical inquiry and weeding out those elements which only serve in the end to bring reproach and confusion upon serious UFOlogy. We need to be self-examining, not being guided by beliefs, but by evidence and facts."

Auch Barry Taylor meldete sich aufgrund dieser Debatte und gestand ein das "pet subject" der "Flatterstäbe" seit Jahren zu beobachten und diverse eigene Experimente durchgeführt zu haben, um diese Objekte aufzunehmen - mit Erfolg: "Es sind durch Bewegungsunschärfe verzerrte von schnell vor der Kamera vorbeiziehenden Insekten, mehr sind die Rods nicht!" Es ist völlig unmöglich unter diesen Umständen sich auf den Autofokus einer Kamera zu verlassen, "da dieser gar nicht darauf reagieren kann und man damit garantiert falsche Bilder erhält". Einmal mehr wurde betont, dass die "shutter speed" einer Kamera mit dafür verantwortlich ist, wenn die realen Objekte nahe der Kamera dann verfremdet erscheinen. Die Schnelligkeit, mit der die kleinen Insekten vor der Kamera vorbeiziehen bräuchten in etwa eine 1/10.000ste Sekunde - aber der Standard hier ist 1/50stel! Wissen schafft also auch hier Lösungen, aber gleich wird auch klar, dass die UFO-Szene einen 'ufologischen' Strukturwandel braucht - ich hatte vor etwa drei Jahrzehnten mal zu einer Renaissance der UFOlogie (hier in Old Germany) hin zu mehr Wissenschaftlichkeit aufgerufen - meistens verpuffte dies ungehört und ungewollt. Viel eher flüchtet man in der UFOlogie vor UFO-Phänomen-Erklärungen, quasi aus Angst vor einer Art "feindlicher Übernahme". Das ganze Drama spitzt sich hier nochmals konzentriert zu - wenn auch auf internationaler Ebene.

Einblick in die ufologische "Denkfabrik". Und plötzlich bekam unser Thema eine brisante Note. Stuart Miller vom englischen "UFO Magazine" meldete sich ebenso mit einer mehr als bemerkenswerten sowie ehrlichen Stellungsnahme. Er verteidigte die Politik seiner Zeitschrift als "eine kommerzielle Publikation und deswegen können wir nicht alles für alle Leser gleichwohl laufen lassen. Dementsprechend bringen wir Artikel die nicht jedermann gefallen mögen. ... Ich persönlich halte von den Orbs nichts, aber wenn ich dann den Job eines Herausgebers betrachte, dann muss man dem Interesse der Leser folgen. Keine Leser, kein Magazin. Töte keine Kunden - das ist schlecht für das Geschäft." Die kommerziellen Interessen sind also wichtiger als die Forschungs-Aufgabe, die man nur aus Seife auf die Fahnen sich schreibt. 'Gut', neu ist dies im UFO-Gewerbe nicht, aber das offene Zugeständnis wohl! Meistens eiern die UFO-Journalisten am wirklichen Punkt herum und weichen aus.

Man hat es dann davon, z.B. den Lesern bildlichen Pep rüberzubringen, keine trockene Materie behandeln zu wollen und unterhaltsam die Themen einzubringen. Gut, dies ist ein Klatschpresse-Journalismus-Anspruch - hat aber nichts mit dem Verkaufsetikett "Wissenschaftlichkeit" zu tun unter dem die meisten Kähne dann fahren. Hier schafft man keine "wissenschaftliche UFOlogie", sondern kontraproduktiv einfach nur spekulative Unterhaltungsprodukte. Das Wissen-Schaffen ist hier nur pseudo. An die Regeln der wirklichen Wissenschaft hält man sich weitgehend nicht und selbst jene die als akademische UFOlogen daherkommen, verpacken sich nur FORMAL im wissenschaftlichen Lifting als Schönheits-OP während der Beweis für die aufgebrachten Thesen nach wie vor verzweifelt

gesucht wird und schwache Indizien eingebracht werden von denen man wortreich verpackt verlangt, dass "die Wissenschaft" sie endlich als Beweis zu akzeptieren habe (nur weil man selbst daran glaubt). Nicht umsonst wird die konventionelle Wissenschaft an allen Fronten der UFO-Bewegung als Unterdrückerin der ufologischen Wahrheit gegeißelt, was vielen Freunden des Fantastischen sehr gefällt (und schließlich auch das Fenster hin zur Verschwörungs-Paranoia aufmacht da es nahe liegt). Man wirft ihr vor unter dem akademischen "Deckmäntelchen" zu entscheiden, was real ist und was nicht: "Sie diktiert uns ihre Sicht der Dinge und paukt sie uns von Kindesbeinen an ein. Sie erfand den 'gesunden Menschenverstand', um uns den Glauben an Wunder zu rauben. Seither glauben wir an die Wissenschaft" - so eben erst wieder auf S.10 von Luc Bürgin´s Kopp-Buch "Hochtechnologien im Altertum" gelesen.

Ähnlich verhält es sich wenn Prä-Astronautik-Autoren wie Erich von Däniken dann als "Jäger verlorenen Wissens" ausgeben und sich "auf die Spuren einer verbotenen Archäologie" machen um wieder und wieder "die neuesten, atemberaubenden Berichte über ungelöste Rätsel der Vergangenheit" (die immer wieder die selben sind) vorzulegen und es mir aus unverständlichen Gründen immer wieder gelingt mit dem kalten Kaffee (die Inhalte sind sattsam bekannt und abgenuddelt bis ausgelaugt) Auflage zu machen oder Vortragshallen zu füllen... Schlußendlich geht es hier um das prickelnde Thema wonach die frühe Menschheit Kontakte zu Aliens hatte, was scheinbar selbst eine emotionale Allmacht mit sich bringt und seit "Erinnerungen an die Zukunft" als EvD's Erstlingswerk dauerhafte Zugkraft und Faszination aufbringt und wie z.B. beim Mannheimer-Vortrag am 7.März 04 rechtfertigt 17,50 ¤ Eintrittsgeld per Nase abzukassieren (dafür kann man 2 x ins Kino gehen und Megafilme sehen). Obwohl inzwischen einige Jahrzehnte seit dem Aufbringen dieser Idee verflossen und es nach wie vor keinerlei Beweise für die vorgebrachten Ideen gibt, wirken sie Wunder weil das Publikum wenig informiert hier das "Staunen lernt" (aber das ist immer so wenn man kaum Ahnung von einer Sache hat).

Im "Aktuellen Interview" mit dem 'Mannheimer Wochenblatt' Nr.10/2004 erklärte Däniken auf die Frage "Wie begeistern Sie ihre Zuhörer?": "Ich zeige ihnen unmögliche und unerklärliche Dinge, die aber alle existieren." Der informierte Leser wird wissen, was von solchen 'Argumenten' wie aus einer PR-Abteilung zu halten ist. Aber er gab auch während eines Gesprächs mit Roger Scholl vom 'Mannheimer Morgen' (abgedruckt am 9.3.04) zu, inzwischen über die eigenen Irrtümer lachen zu können, die er betreffs den "Entwicklungshelfern der Menschheit" sich leistete, außerdem habe er mit den Archäologen inzwischen seinen Frieden gemacht: "Wenn wir ernsthaft miteinander reden, dann lerne ich was von ihnen." Auf den Nerv geht ihm aber manch "entrückte Verehrung durch meine Gläubigen". Und das bisweilen "Hardcore-UFOlogen" ihn mitvereinnahmen wollen geht ihm inzwischen auch gegen den Strich, weil da manchmal einiges "weit hinaus über die Grenzen jeder Vernunft geht". Für ihn gibt es im Wortsinn entsprechend unbekannte Flugobjekte, "aber die nebulösen Schwaden von abstrusem Unsinn, die mir aus dieser Richtung bisweilen entgegen wabern, zerreiße ich mit höchst irdischer Handfestigkeit. Da hau' ich dann auf den Tisch und sag' Schluss."

Ray Stanford machte Miller daraufhin auch Feuer unter dem Allerwertesten ob dieses "worst case": "Ich verstehe wohl was Du sagst, aber so geht es einfach nicht wenn man einer uninformierten Leserschaft Flausen weiterhin in den Kopf setzt und die Orbs und Rods sind eindeutig entmystifiziert. Wie kann man dies dann weiterhin täuschend der Öffentlichkeit gegenüber als echte anomale Objekte oder Phänomene verkaufen? Dies hat nichts mit dem Versuch zu tun, die UFO-Forschung allgemein als glaubwürdig aufzubauen. Eine solche

'Politik' geht nicht in Richtung Wissenschaft, sondern in Richtung Boulevardjournalismus wie bei der 'Weekly World News', dem 'Globe' und ähnlichem. Vergiss bitte nicht das einige wenige Leute im Feld versuchen eine seriöse, objektive und wissenschaftliche Linie in Sachen UFO-Forschung zu verfolgen. In solchen Journalen geschieht dies eindeutig nicht, die wahre Einsicht in das Phänomen wird den Lesern sogar verwehrt. Ich selbst habe schon versucht aufklärende Artikel in solchen Zeitschriften unterzubringen - doch warum erschienen sie nie? Und warum passiert dies nicht nur mir, sondern anderen informierten Forschern in England und weltweit auch? Die amerikanische 'UFO-Magazine'-Ausgabe ist da nicht besser. Jetzt ist mir alles klar. Erzähl uns nicht, dass das aus Respekt vor der Leserschaft geschieht, wenn wieder und wieder Autoren auftauchen die seitenlang ihre wildesten Vorstellungen als 'Forschungsarbeiten' dort vorstellen dürfen. Mit Glaubwürdigkeit hat dies nichts zu tun, sondern nur mit dem Bedienen eines Appetits von einer großäugigen Leserschaft."

Michele Bugliaro aus der Schweiz stimmte dem zu: "Ja, damit haben wir ein echtes Problem. Ich habe auch soetwas schon erlebt und mir geht die Galle hoch, wenn ich all den Quatsch über Orbs etc bei den Seiten von 'paranormalen Forschern' im Netz sehe. In Wirklichkeit hat kaum jemand Interesse daran, solche angeblichen Phänomene aufzuklären. ... Mir kommt es immer öfters vor, als sei immer wieder in der UFO- wie in der Kornkreis-Szene der Verkauf von Materialien wichtiger als alles andere und das Label 'Forscher' nur ein Verkaufstrick dafür ist." Dem konnte Larry Hatch nur zustimmen und führte zudem aus: "Ich fürchte aber, dass diejenigen Leute die diese Informationen wie hier dringend bräuchten für ihre Einschätzung der Situation sich dafür gar nicht interessieren oder wenn sie damit konfrontiert werden, diese zurückweisen weil sie überall einfach nur UFOs sehen wollen und von den Medien dazu noch angestachelt werden. Ich habe es längst schon aufgegeben, mich mit diesen Typen abzugeben - es ist Zeitverschwendung da bei diesen Menschen aufklärende Informationen einfach unwilkommen sind. Auch ich habe längst den Eindruck gewonnen, dass gerade auch die Rods-Promoter überhaupt nicht wollen, dass diese Sache zur rationalen Erklärung gelangt. Wie in anderen Gebieten der UFOlogie, wo die Leute sich geradezu wehren Phänomene zu entmystifizieren. Die meisten lieben einfach ihre Vorstellungswelten, jene der fantastischen Art und laufen mit ihrem Schmetterlings-Netz verträumt durch die Welt. Jene, die das UFO-Phänomen wirklich aufklären wollen sind nur einige ganz wenige Menschen."

Und um dies alles noch zu toppen, meldete sich Greg Sandow, der selbst im Bereich "Massenmarkt-Publikationen" arbeitet. Während das "People-Magazine" wegen seiner Klatsch-Seiten vom Publikum geliebt wird, "doch dabei wird niemand angelogen", ist es z.B. beim "National Enquirer" anders - da wollen die Leute den "sensational crap" und es ist egal wie glaubwürdig er ist. Und genau darauf richtete er seinen Blick auch wegen den kommerziellen UFO-Zeitschriften, "die wahrscheinlich von intelligenten Leuten erst gar nicht gelesen werden". Auf der anderen Seite schätzte er ein, dass diese kommerziell nur Erfolg haben können, weil sie ihr Publikum mit dem "sensational crap" bedienen, welches es sich wünscht. Sandow geht sogar soweit zu erklären: "Wahrscheinlich ist das ökonomische Modell für UFO-Zeitschriften jenes, Schrott zu publizieren, um zu überleben. Warum aber gibt Stuart dies so nicht zu und weicht rhetorisch aus damit es sich anders anhört?" Irgendwie erinnert mich dies an den ehemaligen "UFOlogie-Überzeugungs-Täter" Michael Hesemann als er noch über das 'Magazin 2000' Macht über das Denken einer großen Gemeinde hatte: Am 7.November 1983 schrieb er so gegenüber Hans-Jürgen Köhler: "Ich bin Journalist, nicht mehr und nicht weniger...ich will Bericht erstatten und bin NUR auf Material aus" und er betonte noch am 1.11.83 gegenüber Köhler: "Ich bin weder UFOloge noch UFO-Forscher!" Kein

Wunder also auch, wenn der Lohnschreiber am 2.2.1984 uns anbot: "Für DM 10.000 in bar schreibe ich sogar die größte Lobhudelei über Euch beide..." Merken Sie was?

Inbesondere wenn man sieht, welche schweren Geschütze jener im Magazin 2000 gegenüber WW und CENAP in Stellung brachte und damit losfeuerte um eine Art ufologischen "Terror-Angriff" gegen die Vernunft zu führen? Die guten Argumente von informierten Kritikern und Skeptikern werden vielgeschmäht, um auf die Buschtrommeln zu hauen und zu retten was noch zu retten ist - in der eigenen Szene, die es als Geschäftsmann auch zu bedienen gilt. Alles läuft darauf hinaus, zu verhindern, dass die Interessierten den vernünftigen Sachargumenten nicht zuhören, sie nicht wirklich mitbekommen - ihnen kein Gehör schenken und sie auch erst gar nichts erfahren. Dies ist Verkaufspolitik - mindestens. Schlimm dabei ist aber, dass die Interessierten im Zuge der Zeit damit dem Zustand der Faktenresistenz zugeführt werden und in der wissenschaftlichen Ignoranz verharren (dazu zählt z.B. auch die bewusste Verweigerung die bekannten, kritischen Insider-Zeitschriften zu beziehen oder entsprechenden Webseiten sowie Arbeitstagungen zu besuchen).

Nur: Ignoranz und das "Drei-Affen-Muster" hat nichts mit Wissenschaftlichkeit zu tun. In "mysteries" Nr. 2 tauchte übrigens als "Blitzlicht" Johannes von Buttlar (ein echter Johannes Busacker) schlaglichtartig aus der Versenkung auf um in dem Kurzbeitrag "Ich hatte die Nase gestrichen voll..." herumzulamentieren. Er hatte es hier von einer "Verbitterung" die nun aber vorbei ist: "Ich hatte die Nase gestrichen voll. Ich fühlte mich diffamiert - speziell von Seite gewisser Medien. Zudem beobachtete ich mit einiger Beunruhigung das Aufkommen der so genannten Spass- und Klamaukgesellschaft. Ein Umfeld, in das ich mit meinen Büchern thematisch überhaupt nicht reinpasse." Sagt jener, der gerade auch in der UFOlogie genau seinen Teil dazu beitrug. Und nun will der Mann "noch höher hinaus, um seinen Kritikern definitiv ein Schnippchen zu schlagen". Ein neues Buch namens "Quantensprung" soll kommen, die Frage ist dabei, ob es dann exklusiv beim Reklamesender "Home Shopping Europe" von ihm neben Wellness-Produkten und Anti-Aging-Mittelchen feilgeboten wird? Jörg Böhme, Buchhändler, meinte dazu: "Seine Zeit ist vorbei, seine Themen interessieren keinen mehr, und um halbwegs seine Brötchen zu verdienen, muß er obskure Mittelchen auf einem obskuren Sender verkaufen. Ziemlicher Abstieg also, und da gibt man a) gerne die Schuld den anderen (in diesem Fall den "Kritikern", wer immer das auch sei) und b) faselt man gerne was von "Ich zeigs euch noch allen, ich bin noch nicht am End". Das sagen alle Leute, die am End sind. Ironischerweise hat er mit seinen Büchern vielleicht selbst dazu beigetragen, dass die Ufo-Forschung in Verruf gekommen ist und das Ufo-Thema eigentlich in der Öffentlichkeit niemanden mehr interessiert. Hat sich also auch zum Teil sein Grab selbst geschaufelt."

Miller schlug dann mit einem Versuch von einem abgedrehten Rundumschlag zu um zu retten was zu retten ist und jammerte darüber auf der UFO Updates-Liste immer wieder Leute anzutreffen, die sich "als Experten" verstehen und "immer alles mit Dreck bewerfen wollen". Ja, es ärgere ihn sogar das es Leute gebe die die Entführungen als Zeitverschwendung sehen und die Fotos von "modular crafts" in unserer Atmosphäre als Trickaufnahmen mit kleinen Modellen betrachten und alles tun "die Leute irrezuführen, dass da keine EBEs über uns am Himmel erscheinen". Genau solche Leute "die so genannten seriösen UFO-Forscher" forderte er nun auf, "auf den Boden zurückzukommen und die Wirklichkeit zu sehen"! Und "die völlig subjektiven Spekulationen wie über die angebliche Erklärung der Rods und Orbs zu unterlassen, weil dies absolut schädlich für die Sache sei". Natürlich, diene das 'UFO-Magazine' nur der Sache und werde von den Lesers höchst respektiert - "sonst würde es die Zeitschrift

nicht schon so lange geben". Wenn immer nur an der UFO-Berichterstattung herumgenörgelt werde, "können wir niemals gewinnen". Solche die das aber machen, "dienen der Sache überhaupt nicht und drehen auch die positiven Aspekte der UFOlogie weg" (diese sollen sein: "eine moralische Stärkung und das Gefühl mit seinen Überzeugungen nicht alleine zu sein"). Miller glaubt sogar, dass der ufologische Markt ohne solche Magazine "ins Chaos stürzen würde". Zudem könne die ufologische Öffentlichkeit froh sein, das es überhaupt solche Zeitschriften als "Bunker gegen die konstanten Angriffe gegen die UFOlogie" gibt. Miller abschließend gegenüber den genannten Leuten: "Ihr habt längst den Punkt verlassen, um zu erkennen welche Gefahr ihr für euch selbst darstellt, wenn ihr euch mit euren Annahmen zu ernst nehmt." Dies alles spricht für sich.

Hier wird sich eine "Entschuldigung" für das Tun zurechtgebastelt, die gleichsam aber alle Vernunft fallen lässt. Und auf die logischen, begründeten sowie konkreten Argumente wird einmal mehr überhaupt nicht eingegangen. Zudem sind mir Begrifflichkeiten wie "dienen" suspekt, genauso wie Vorstellungen über "moralische Stärkung" von Konsumenten während gleichsam alle technisch-begründeten, logischen und vernünftigen Sachargumente in den Acker gekickt werden. Man diese nicht wahrhaben will und sogar bereit ist soweit zu gehen, Fallerklärungen quasi als "moralisch-verwerflich" zu sehen, weil man damit keinen "Dienst" der UFOlogie erweise. Was bleibt ist einfach: We love to entertain you.

Chris Parr unterstützt dies: "Ich kann die Frustration von ernsthaften UFO-Forschern betreffs den Inhalten von kommerziellen UFO-Journalen verstehen. Ich lese das britische UFOMAG seit Jahren und mir geht es genauso. Genau solche Zeitschriften mit ihrer opportunistischen Haltung sind verantwortlich für die 'UFO-Kultur', dem Aufzug eines neues Glaubenssystem." Ja, soetwas förderte schon immer den bereits vorhandenen "Willen-zum-Glauben" hin zur ufologischen "Identität" mit teilweise ufo(o)logischer Energie.

Irgendwie zog es mich daraufhin auf das Gästebuch meiner eigenen CENAP-Kern-URL, um dort mal die letzten Einträge zu checken. Immer wieder eine Fundgrube! 'Mesomerit' schrieb sich so am 24.11.03 ein: "Wann werdet Ihr endlich begreifen, dass es tatsächlich außerirdische Flugobjekte gibt! All die Abstürze (Roswell, New Mexico, Hollowman Airforce Base ect.), nicht zu vergessen, die schon mehrfach eindeutig beobachteten Flugscheiben in der strengstens bewachten Militärbasis S4, zehn km südlich von Area 51 am Papoose Lake. Öffnet mal gewaltig eure Augen in diesem zunehmend verblödeten Staat. Also Herrschaften! DENKEN; DENKEN; DENKEN und nicht glauben und vermuten! Außerdem! Schon im Zweiten Weltkrieg wurden von dem Bochumer Ingenieur Rainer Epp sogenannte Flugscheiben gebaut und geflogen. Die Flugscheiben trugen die Bezeichnung Hornebu und Vril. Eine Enwicklung der Tule-Gesellschaft! In diesem Sinne!" Ein 'Nico' am 29.11.03: "Ihr zeigt hier nur das ihr die Blinden seit die die Wahrheit nie sehen möchten. Mit euch kann man nur Mitleid haben." 'Besucher' am 2.1.04: "Also dieses permanente, wiedergekaute Einerlei auf dem Cenap-Newsticker langweilt nur - ansonsten: Internet-Auftritt beenden." Ein Karl A. dagegen am 16.1.04: "Lieber Herr Walter, Ihre Gäste sollten dankbar sein für das was Sie hier alles leisten."

Und dann Dirk Renner am 16.2.04: "Huiii, da schaut man seit langen mal wieder unter dem Begriff 'UFO' im Internet nach und was stellt man fest? Der ganze Schwachsinn von Fliegenden Untertasse und kleinen, bescheuerten Männchen geistert immer noch durchs Netz. Da erfreue ich mich mit als ehemaliger Mitherausgeber der eingestampften 'Unknown Reality", dass es doch noch intelligente Menschen gibt. Leider habe ich erst im Laufe der Jahre erkannt,

was für eine unendliche Zeitverschwendung das UFO-Thema war! Danke Werner, dass du diesen Schwachsinn bis heute bekämpfst..." Dies verblüffte mich nicht wenig, weil genau Renner und ich vor Jahren ähnliche 'Grabenkämpfe' führten wie sie voraus geschildert wurden und es sogar in der genannten Privatzeitschrift 'Unknown Reality' damals heftige Angriffe gegen mich und CENAP gab. Hier fand ein SELBSTSTÄNDIGER Erkenntniswandel um 180 Grad statt, gewachsen natürlich mit der Zeit als aus dem enthusiastischen Jugendlichen dann ein gereifter Mann wurde (um keine Lobhudelei auf mich selbst zu leisten, ich war in meinen ersten Jahren selbst ein UFO-Spinner und hatte die selbe Denke wie sie hier überall von Naivlingen vertreten wird!). Wieder einmal einfach nur auf Hintergrundkenntnissen, Logik und gesundem Menschenverstand basierend fand der Gesinnungswechsel statt.

Daraufhin zog es mich mal auf die Gästebuchseite der Kollegen von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) unter http://www.ufo-forschung.de ! Dies war insbesondere deswegen mal interessant, weil die GEP ein besseres Standing in der Szene allgemein als CENAP hat und liberaler daherkommt. Während die GEP-Seiten inzwischen mehr als 40.000 x aufgerufen wurden (für die CENAP-Kern-URL gibts es keinen Zähler), gibt es dort nur knapp 60 Einträge im Gästebuch. Zunächst fiel mir eine aktuelle Eintragung von Helmut Poppenborg auf: "Gut gemachte Seite! Sehr interessant! Ich schätze die Arbeit der GEP, auch der CENAP. Die wissenschaftliche Untersuchung und Aufklärung über das UFO-Phänomen bedeutet im Ergebnis ja auch Volksaufklärung und Verbraucherschutz - also nicht Volksverdummung wie manche meinen. Volksverdummung betreiben eher einige Sensationszeitungen und die esoterische Literatur, und oft auch die Privatfernsehsender." Aber es gibt dort natürlich auch Einträge wie von einem "Mo" am 15.12.03:

"Diese Seite täuscht das Volk genauso wie einige Regierungen seit Jahrzehnten (vor allem die USA). Ich empfehle allen, die das hier lesen sich von dieser Schwindlerseite zu distanzieren und nach der Wahrheit woanders zu suchen. Hier befindet man sie zu 100 % NIE. Das kann man sich ja nicht mehr mit ansehen. Link gegen die Volksverdummung: http.//www.kopp-verlag.de. Traurig dass es solche Wahrheitsverdreher immer noch zuhauf gibt, die das Volk aufs schamloseste versuchen hinters Licht zu führen und Tatsachen zu unterdrücken." Oder "veda" am 15.12.03:

"Also das ist hier wohl als Witzseite gemeint. Ich habe die Seite soeben entdeckt und sofort festgestellt dass die Verfasser dieser Seite nicht die geringste Ahnung über das Ufo-Phänomen haben. Natürlich kann es auch sein dass diese Seite extra dafür eingerichtet wurde um uns alle zu täuschen, was seit Jahrzehnten geschieht. Wenn ich schon Ihre Infos über die Kornfelder sehe könnte ich einen Lachanfall bekommen. Es gibt soviel Material über Ufo-Sichtungen etc., auf Ihrer Seite sucht man vergeblich danach, wie auch in ganz Deutschland. Da bleibt einem nichts anderes übrig als sich auf ausländische Quellen zu beziehen die nicht so offensichtlich versuchen das Volk zu belügen."
Am 6. März 04 erklärte dann Philip Mantle auf der UFO Research-List die Einstellung des britischen "UFO Magazine" mit der aktuellen Ausgabe als Autor der Zeitschrift! Und dies ohne weitere Erklärungen hierzu abzugeben.
Da kann man nur sagen: Behalten Sie den Überblick mit dem O-CR in einer Welt voller wirrer ufologischer "Informationen".

"Echte" und falsche Fliegende Untertassen-Fotos

Irgendwie passt dieser Beitrag zu Vorausgehendem. In der September/Oktober 2003-Ausgabe der Zeitschrift "Skeptical Inquirer" berichtete Tim Callen über die Möglichkeiten von Foto-Fälschungen/Trickaufnahmen von eindrucksvollen Fliegenden Untertassen-Bilder im Sektor der Amateur-Fotografen. Mehr dazu finden Sie unter *http://www.csicop.org/si/2003-09/faking-ufo-photos.html* . Am 20.Februar 04 informierte mich Prof.Mahlon Wagner darüber, dass das Center for Inquiry-West zusammen mit der Independent Investigations Group an der amerikanischen Westküste ebenfalls Experimente mit der Produktion von Fliegenden Untertassen-Fotos durchführte. Das Ergebnis kann man unter http://www.iigwest.com/horn.test.html auffinden. Die schlicht gemachten Fotos waren unaufwändig entstanden und sind genauso gut oder schlecht wie allen anderen angeblichen echten Aufnahmen von Fliegenden Untertassen. Was sagt Ihnen dies? Schlußendlich nur Eines: Fotos von Fliegenden Untertassen sind keinerlei guter Beweis dafür, dass da Aliens in fremden Raumschiffen über der Erde auftauchen. Wer aufgrund der vorausgehenden Basis dies dennoch glaubt, der glaubt auch an einen wirklichen Nikolaus. Siehe so auch unsere Fotogalerie zu den Untertassen-Aufnahmen, die zwar falsch sind, aber so echt wirken.

Linsenförmige Erscheinung über Iffeldorf

Am 19.02.04 schickte mir M. Mahner vom Skeptischen Zentrum wieder einen eMail-Eingang betreffs einer UFO-Sichtung vom Ehepaar B. aus Iffeldorf (ca 50 km südlich von München, ein Dorf mit ca 2.500 Einwohnern) zu: "1989 beobachteten wir in einer Augustnacht eine Lichterscheinung am Himmel. Das linsenförmige Gebilde, welches sehr exakte Konturen aufwies, war ca. 30 Minuten anwesend. Es hatte etwa die Größe des Mondes, wie wir ihn hier beobachten. Langsam stieg das Objekt nach oben und erschien dann rund. Seinerzeit schrieb ich an das Max-Planck-Institut München. Diese konnten sich die Beobachtung nicht erklären. Ob andere Personen eine diesbezügliche Beobachtung machten ist uns nicht bekannt. Vielleicht könnten Sie uns weiterhelfen, da uns die Beobachtung bis zum heutigen Tag ein Rätsel ist." Wieder verschickte ich eine dementsprechende nachfragende Rückmail und erhielt daraufhin zwei Tage später sogar einen ausführlichen konventionellen Brief (sMail). Daraus ergeben sich diese Zusatzinformationen. Die Zeugen sind - der damals 64 Jahre alte Schwiegervater (damals noch Abteilungsleiter einer Firma für Funkerfassung - und Ortung in München; inzwischen verstorben), Frau B. (damals 34 Jahre alt, Hauptschullehrerin) und Herr B. (damals 36 Jahre alt, Dipl.Verwaltungswirt der Stadt München). Die Beobachtung selbst fand zufällig gegen 23: 30 h statt als Frau B. es zunächst vom Garten aus bemerkte und die anderen Leute darauf aufmerksam machte.

Das Objekt stieg in dieser Augustnacht ("ideal zum Grillen") hinter einem Baum auf und die drei Beobachter sahen sich das Schauspiel mit dem "Lichtkörper" an, es stand zunächst etliche Minuten in etwa 20 Grad Höhe und war absolut lautlos. Dann stieg das Objekt langsam-schwebend rechts hoch und immer höher, mit zunehmender Höhe "war sein Anblick nicht mehr linsenförmig, sondern rund. Es wurde, scheinbar mit zunehmender Höhe immer kleiner, bis es schließlich verschwand." Größe und Entfernung der Erscheinung konnten nicht abgeschätzt werden. In der Presse stand dazu damals nichts, "auch in unserem Ort gab es offensichtlich keine anderen Beobachter. Wir haben allerdings auch keinerlei konkrete Nachfragen diesbezüglich gestellt". Die Zeugen wohnen entlang der örtlichen Hauptstrasse und die Nachbarhäuser sind etwa 50 bis 100 m entfernt. Das fragliche Objekt erschien jenseits der umliegenden Bebauungen/Häuser im Bereich der anderen Gärten, aber doch schon einiges

entfernt - vielleicht ein paar Kilometer. Übrigens stand in der Wohnung ein Fotoapparat zur Verfügung, aber es kam niemand auf die Idee diesen zu holen und zur Dokumentation der Erscheinung einzusetzen. Das Objekt wurde übrigens auch mit einem Fernglas von allen Drei begutachtet und es besass dabei klare Konturen. Es war von der Farbe so wie unser 'Bleicher Geselle' am Himmel, und so intensiv wie der Vollmond in einer klaren Nacht. Hieß es soweit...

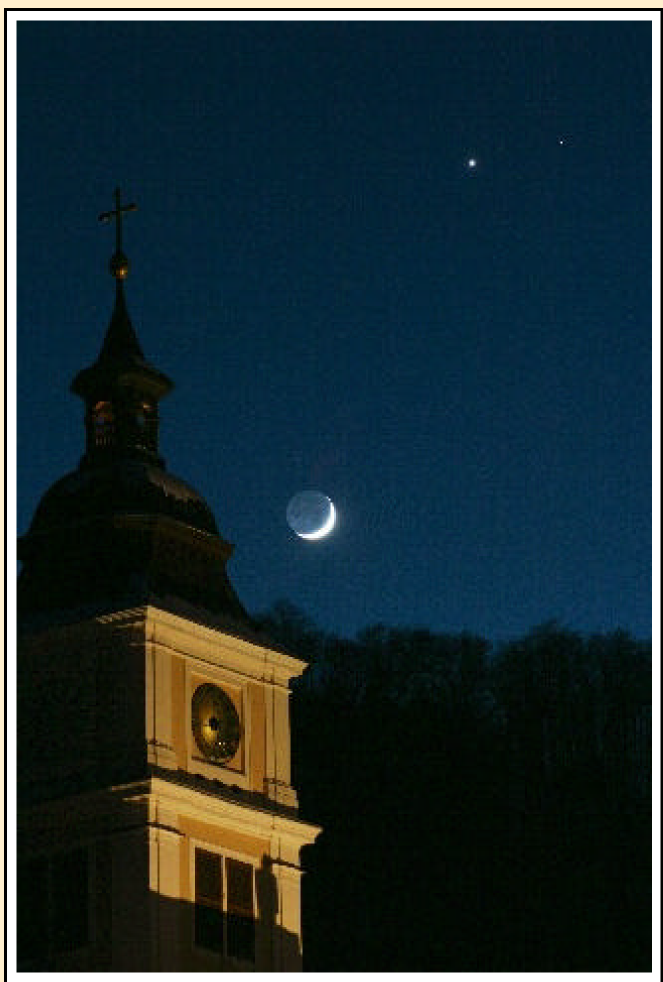
Am Nachmittag des 3. März 04 rief mich nun der Berichterstatter halbwegs verlegen an. Inzwischen hatte er sich selbstständig in Sachen Miniatur-Heißluftballone kundig gemacht und gestand ein, "dass das damals wohl soetwas war". Und weiter: "Wissen Sie, inzwischen sind mehr als zehn Jahre vergangen und da man nicht jeden Tag daran denkt, verwischen die Erinnerungen und was wir wirklich nur noch im Kopf haben ist der Umstand, dass das Objekt so groß wie der Vollmond am Himmel war als es aufstieg, so haben wir wohl auch alle 'features' mit dem Mond gleichgesetzt. Über die Farbe 'Weiß' sind wir eigentlich gar nicht sicher, es kann durchaus auch ein gelb-rot gewesen sein. Es passt ja ansonsten alles auch dazu."

Das Rosenmontag-"Lichtschiff" 2004

Es ist Rosenmontag, der 23. Februar 04. Nach einigen Tagen verhangenen Abendhimmels war es richtig schön geworden und am südwestlichen Himmel dominierte neben der Venus auch die Mondsichel knapp links unterhalb. Ein schönes Bild am Himmel, augenstechend. Auch wenn man beim Karneval 2004 kaum noch bis gar nicht Alien-Motive in den Kostümierungen auf der Strasse finden konnte, so wurde ich doch wieder überrascht.

So berichtete Ha-We Peiniger von der Lüdenscheider GEP z.B.: "Habe mir gestern den Karnevalszug in Hagen mit 100.000 anderen Besuchern (laut heutigem Radiobericht) angeschaut. Ich habe zwar nicht alle 100.000 Besucher eingehend auf außerirdische Merkmale überprüft, aber trotzdem meine Augen rumgehen lassen. Für den Karneval scheinen sich Aliens nicht zu interessieren - keine gesichtet." GWUP-Mitglied E. Berchmann: "Hier in Bad Schussenried/Oberschwaben ist viel los an Fasnacht. Mein Sohn (13 Jahre) bestätigt mir, dass dieses keine Aliens bei den Masken zu sehen waren. Er selbst war im Jahr 2002 an Fasnet ein Alien, sowie 3-4 weitere Schüler aus seiner Klasse." CENAP-Urgestein R.Gehardt in Heilbronn, der übrigens inzwischen eine eigene Homepage in Vorbau für Cröffelbach 04 aufbaut (*http://www.realhomepage.de/members/CENAP-Heilbronn/index.html*): "Alienkostüme hab ich auch keine gesehen dieses Jahr." Jörg Böhme: "Auch hier in Münster totale Fehlanzeige..." Das Thema ist offenbar in der populären Kultur Out.

Gerade zwei Tage zuvor hatte uns Jens Lorek informiert, "dass der Jupiter am 4. März 2004 in Opposition zur Sonne gerät, d.h. er geht auf, wenn die Sonne untergeht, bleibt die ganze Nacht über sichtbar und geht unter, wenn die Sonne aufgeht. Die Opposition ist verbunden mit einer Helligkeit von -2,5m - also so hell wie voriges Jahr der Mars. Am Samstag, dem 6. März 2004 nun zieht der Vollmond nur 2,7 Grad nördlich am Jupiter vorbei, der praktisch noch Oppositionshelligkeit hat. Und das geschieht um 19 Uhr am Osthimmel in Horizontnähe. Was mit anderen Worten bedeutet: Weniger als zwei Fingerbreiten am ausgestreckten Arm 'unter' dem Vollmond wird der strahlend weiß glänzende Jupiter den Eindruck einer 'Mondsonde' dgl. hervorrufen, und zwar zur besten Sichtungszeit, nämlich in den frühen Abendstunden. Ohne über PSI zu verfügen, kann ich schon jetzt sagen: Das 'riecht' nach UFOs." Und ich machte noch ein Späßle mit ihm deswegen und hoffte, dass der Wettergott erbarmen zeigen werde und zu diesen Abenden den Himmel verhangen lassen solle.



Und plötzlich kam es noch schneller und etwas unerwartet am Rosenmontag auf mich zu: Ab 20 h erreichten mich immer wieder mal Leute am UFO-Telefon, die an diesem Abend die klar als solche erkannte Mondsichel mit einem "Begleiter" der ungewohnten Art gesehen hatten. Rechts oberhalb der Mondsichel sei ein "nie dagewesenes Fremdobjekt" aufgetaucht und es stehe da genauso still am Himmel wie der Mond. Ein Hamburger Berichterstatter war völlig außer Atem und glaubte in dieser Erscheinung eines "ungewöhnlich hellen und weißen Lichtobjektes" oberhalb der Mondsichel "eindeutig den tollen Anblick eines UFOs aus dem All" erkennen zu müssen. In Lorsch am Rhein sah ein Ehepaar ebenso das "scheinwerferstarke Gebilde als eine traumhafte UFO-Erscheinung, die aber real da war" und glaubte zunächst an ein Flugzeug mit seinem Landescheinwerfer, "aber als das Ding nach 15 Minuten immer noch unbeweglich dastand, kam uns dies doch recht unheimlich vor." In diesen Fällen konnte ich den Anrufern schnell Antwort geben, was sie da gesehen haben - und sie zeigten sich offen dafür, wenn auch verblüfft. Von einem "wundersamen Anblick von einem 'Lichtschiff'" sprach dagegen eine offenbar esoterisch-angehauchte junge Frau aus Münchberg ob der selben Himmelserscheinung. Ihr nahezubringen, was das vermeintliche "Lichtschiff" wirklich war, war unmöglich, sie leistete dagegen "mentalen Widerstand". Und auf die Frage, wie sie auf den ungewöhnlichen Begriff "Lichtschiff" komme, gestand sie zu "in den Büchern davon gelesen zu haben" und schon waren wir beim...Ashtar-Kommando.

In perplexer Überraschung dieser kleinen Meldekette gab ich dann eine Pressemitteilung am nächsten Tag zwecks den Ereignissen heraus und verwies auch vorbeugend auf die augenfällige Jupiter-Mond-Konstellation am Abend des 6.März 04. Daraus entstand eine dpa-Agenturmeldung, wie sie z.B. die BILD-Regionalausgabe Rhein-Neckar ("Ufo-Alarm an Fasnacht"), der 'Bergsträsser Anzeiger', der 'Mannheimer Morgen' ("Venus malt Ufos am Rosenmontag") und die 'Stuttgarter Zeitung' übernahm und sogar in Radionachrichtensendungen an diesem Nachmittag Erwähnung fand, wie verschiedene CENAPler selbst überrascht vernahmen (aber der große Hit wurde die Meldung dennoch nicht in den Blättern weil es gerade das Ende eines Zeitungsstreiks gab):

Vermeintliche Ufos am Rosenmontag/Venus täuscht Himmelsbeobachter

Mannheim(dpa/lsw) - An die Ankunft außerirdischen Lebens haben manche Himmelsbeobachter geglaubt, als der Planet Venus in der Nacht zum Dienstag strahlend hell über der Mondsichel erschien. Bei der Mannheimer Ufo-Meldestelle meldeten sich danach zahlreiche Anrufer, berichtete der Amateurastronom Werner Walter. Ein Ehepaar aus Lorsch am Rhein habe geglaubt, ein "scheinwerferstarkes Gebilde als eine traumhafte UFO-Erscheinung, die aber real war," gesehen zu haben. Andere Anrufer wollten ein "wundersames Lichtschiff" beobachtet haben. Bei dem Himmelsphänomen handelte es sich um den Nachbarplaneten Venus, der zurzeit als heller Abendstern am nächtlichen Himmel erscheint. Er ist in der ersten Nachthälfte zu beobachten. Am 6. März soll der Jupiter nach Angaben der Ufo-Meldestelle in eine ähnliche Konstellation mit dem Mond treten wie am Rosenmontag die Venus. Das Schauspiel soll noch spektakulärer sein als das mit der Venus.
Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene im Internet:
http://www.cenap.alein.de"

Am nächsten Vormittag rief mich eine ältere Dame aus der Nähe von Mainz an, nachdem sie gerade von der montäglichen Konstellation Mondsichel-Venus als UFO-Irritation in der Zeitung gelesen hatte. Sie hatte am Montagabend ebenfalls "den hellen Schweinwerfer" eine halbe Stunde oberhalb der Mondsichel gesehen, "aber das war doch nie und nimmer die Venus - was erzählen Sie den Leuten? Die Venus ist doch viel kleiner und doch nicht so hell!" Bevor ich ihr dann weitere Ausführungen dazu machen konnte, unterbrach sie mich eher wütend: "Ich bin jetzt bald 80 Jahre alt und habe die Venus mein ganzes Leben über gesehen und weiß doch wie die ausschaut, da brauchen wir nicht darüber zu diskutieren. Ich will Ihnen dies nur mal gesagt haben." Und schwupps hängte sie ein... - Augen zu und durch: Die Wahrheit ist irgendwo da draußen! Doch sie sieht anders aus als Du denkst! Ja, dies hat was für sich. Sehen - Staunen und auf Nachfrage auch Verstehen war hier leider nicht möglich geworden.

Drebach: Helles Objekt erregt Aufmerksamkeit

Ein auffallend helles Objekt neben dem Mond schien Dienstagnacht die Aufmerksamkeit mehrerer Landkreisbewohner auf sich zu ziehen. Sechs Anrufe beziehungsweise Anfragen musste Karlheinz Müller, Leiter der Volkssternwarte in Drebach, beantworten. Bei dem Objekt handelte es sich weder um ein Ufo noch um die internationale Raumstation ISS, sondern um die Venus. Der heller als alle Sterne leuchtende Planet geht Müller zufolge schon seit November am Abendhimmel auf, ist aber in den nächsten Wochen besonders lange zu sehen. Die Aufmerksamkeit, die der Himmelskörper am Dienstag bei den Menschen weckte, führt der Sternwartenchef auf dessen Nähe zum Mond sowie auf die erstmals seit langem wieder sternklare Nacht zurück...
Quelle: Freie Presse, 25.2.2004

Am Abend des 24.März 04 baute sich eine ähnliche Situation am Westhimmel auf.

"WENN DIE UFOS KOMMEN"

Wie die amerikanische und andere Regierungen auf der Welt bereits Geheimpläne für den ersten Kontakt ausarbeiteten

So hieß ein Artikel von Jim Wilson in der Februar 2004-Ausgabe der verbreiteten US-Zeitschrift "Popular Mechanics". Innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinde sei nicht mehr länger die Frage ob außerirdisches Lebens existiert, sondern wann E.T. die großen Distanzen zur Erde überbrückt und uns erreichen wird. Mit jeder neuen Entdeckung von einem weiteren Planeten um einer fremden Sonne steigt die Chance auch für die Möglichkeit der Entstehung und weiteren Evolution von Außerirdischen. Auch wenn keine Regierung der Welt UFO-Beobachtungsmeldungen als solche für das Wirken außerirdischer Besucher hält, so ist zweifelsohne schon so mancher Gedanke in hohen Kreisen betreffs extraterrestrischen Lebensformen gefallen. In gewisser Weise gibt es auch schon Überlegungen wie man beim FIRST CONTACT zu reagieren habe. Und zwar in Sachen Vorbereitungen wegen nuklearen Strahlungen und biologischen Verseuchungen die bei einer solch historischen Begegnung auftreten könnten. Niemand nimmt an, dass die E.T. s urplötzlich beim nächsten Super-Bowl-Endspiel über der Arena erscheinen werden. Es wird vorher schon Warnsignale geben, die auf das Herbeikommen eines Besucherraumschiffes hinweisen. Daher wird das direkte Erscheinen der Aliens nicht ganz so überraschend sein, wie in UFO-Abenteuern es so scheint.

Auf den ersten Kontakt hin arbeitet so bereits das SETI-Institut, welches mit seinen Radioteleskopen an zahlreichen Sternwarten rund um die Welt bereits nach Funksignalen der Aliens verzweifelt sucht (Search for Extraterrestrial Intelligence). Denkbar ist auch, dass die US-Luftwaffe ein E.T.-Raumschiff ausmacht, wenn es zwischen Mond und Erde herbeikommt (ähnlich wie im Fall "Independence Day"). Die mächtigen Radaranlagen in Hawaii, auf Grönland, in Florida und im Indischen Ozean die dem Air Force Space Command unterstellt sind verfolgen Satelliten, Weltraumschrott und überwachen Raketenstarts. Längst schon setzt man dieses Netzwerk ein um Shuttle-Missionen oder die Internationale Raumstation (ISS) vor möglichen Schrotteilen zu warnen. Zusätzlich besitzt die USAF ein Netz von Hochleistungsteleskopen. Weitere Teleskope sind eingesetzt, um Astronomen die Ausschau nach "near earth objects" (NEOs) im Sinne von überraschend auftauchenden Asteroiden und Kometen zu ermöglichen.

Wenig bekannt ist, dass die Internationale Akademie für Astronautik in Paris eine Liste von Freiwilligen bereitliegen hat, die bereit wären den Regierungen zu helfen wenn E.T. erscheint. Die meisten hiervon sind - Astronomen. 'Popular Mechanics' selbst erstellte eine eigene Liste von Leuten, die für einen solchen Job gut wären: John Glenn, Frank Drake, Hal Puthoff, Sheila E.Widnall (ehemalige US-Luftwaffen-Ministerin unter der die Roswell-Reports in Gang kamen), Ning Li (ehemaliger NASA-Wissenschaftler und Spezialist in elektromagnetischen Kraftfeldern), K.Eric Drexler (DER Experte in Sachen Nanotechnologie) und Jane Goodall (Spezialistin in Fragen der Kommunikation zwischen Menschen und intelligenten Tieren). Ein Ausschuss von Wissenschaftlern des SETI-Instituts hat eine internationale Übereinkunft namens "Deklaration der Prinzipien betreffs den Aktivitäten nach der Feststellung von extraterrestrischer Intelligenzen" getroffen, um zu umzirkeln was Astronomen tuen sollten und tunlichst sein zu lassen haben, wenn es zum ersten direkten Kontakt mit Aliens kommt. Der überraschendste Aspekt hierbei ist wohl, dass man zunächst die Nachrichte über einen

wirklichen Alien-Kontakt unter dem Hut halten will. Der Weg soll nicht über die Nachrichtenmedien gehen, sondern zuerst über die astronomische Gemeinde und den Behörden - dann erst über die Öffentlichkeit. Ein falscher Alarm könnte ein mächtiger Gesichtsverlust mit sich bringen und eine lebenslange Blamage.

Auf der anderen Seite will man bei Funksignalen aus dem All, die von anderen Intelligenzen kommen, deren Funkfrequenzen sauber halten und man wird die International Telecommunications Union auffordern dafür zu sorgen, dass dieser Kanal rund um den Globus freigemacht wird von all jenen Sendern die auf einer "Alien-Funkfrequenz" hier auf Erden sitzen sollten. Dafür gibt es kein Gesetz, sondern man wird die Regierungen der Welt dann bitten, dafür Sorge zu tragen, dass das betreffende elektromagnetische Spektrum freigehalten wird. Man kann nur hoffen, dass die E.T.s nicht auf der Frequenz senden, wo wir unsere Mikrowellen-Öfen betreiben.

Damit ist alles überholt, was im so genannten "The Brookings Report" in den späten 50er Jahren mal im NASA-Auftrag niedergeschrieben wurde - in den Anfangstagen der ersten Raumfahrtschritte und mit einer Kosmologie im Kopf die vom Kalten Krieg beherrscht wurde. 1959 kam man hier zur Empfehlung durch die Brookings Institution, dass die Menschheit beim plötzlichen Kontakt mit Ausserirdischen in Panik verfallen würde (so wie in den damaligen B-Filmen aus der SF-Gattung) und die herrschenden Staatssystem der Anarchie anheimfallen würden. Aus diesem Grunde sei wegen der globalen und nicht nur der nationalen Sicherheit "unter allen Umständen die Information über ausserirdisches Leben von der Öffentlichkeit fernzuhalten, um die bestehende Weltordnung nicht zu gefährden". Dies habe dann sogar Auswirkungen auf die geheime UFO-Untersuchung der CIA gehabt und alle UFO-Regeln in der US-Regierung insgeheim bestimmt.

So kam noch 1995 das Autoren-Duo Lammer/Sidla in ihrem programmgemässen Herbig-Buch >UFO-Geheimhaltung< abschließend zur Grundbewertung: "Die Regierungen, allen voran die USA, werden die Geheimhaltung es UFO-Phänomens fortführen, um die derzeitige Weltordnung nicht auf das Spiel zu setzen." Längst überholt war dies jedoch von der Realität (auch wenn die UFOlogen damit glaubten eine neue "Wirklichkeit" aufzumachen und eine große Geheimplanungs-Aufdeckung zu betreiben), weil die NASA selbst schon 1972 die Warnungen dort ignorierte und frei von der Leber weg eigenständige Wege beschritten hatte und dies in aller Öffentlichkeit mit großem Werbeetat - in der Aussendung der Raumsonde Pionier 10. Die im Januar 2003 die Grenzen unseres Sonnensystems verließ und zur Identifizierung ihrer irdischen Herkunft eine vergoldete Aluminium-Scheibe an Bord trägt, um möglichen E.T.-Raumfahrern, die sie vielleicht nirgendwann mal auffischen werden, zu "sagen" woher sie kommt und wer sie auf galaktische Reise schickte. Die Alien-Sucher haben damit die Erde theoretisch nicht geschützt, sondern "verraten"!

Und diese Idee ging sogar auf einen Wissenschaftler zurück, der später selbst UFO-Skeptiker war - Carl Sagan. Ich führte dies hier nur extra aus, weil viele UFOlogen gerne den "Brookings-Bericht" herbeizitieren, wonach die NASA und die Raumfahrt-Wissenschaft Teil eines angeblichen "UFO-Vertuschungsprogramms" zum Schutze der Menschheit seien, oder so irgendwie wird sich dies zusammengereimt. Wie Sie sehen, die Wahrheit sieht ganz anders aus. Vielleicht suchen die UFO-Jünger nun eine Hintertüre für ihre Denke und werden sagen, dass die Sache mit Pionier 10 ein unverzeihlicher Fehler war - doch dann muss ich daran erinnern, dass die später folgenden beiden Voyager-Raumsonden sogar vergoldete CDs an Bord haben, mit denen noch viel mehr Informationen über die Erde und die Menschen (sogar mit Proben

menschlicher DNS!) als mittels der Sagan´schen Goldplakette übermittelt werden. All diese Unternehmungen stellen die wichtigsten Falschenpost-Nachrichten dar, die jemals in den großen Ozean Kosmos geworfen wurden. Andere intelligente Wesen, so hofft man geradezu, werden diese "fliegenden Postkarten" von der Erde auffangen und sie 'lesen'. SIE sollen dann nach uns dann gezielt suchen können um zu uns zu gelangen, ja damit sind diese Sonden mit ihren Botschaften sogar Wegweiser zur Erde. Die Menschheit will potenziellen Aliens damit quasi die Hand reichen - und sie n icht verheimlichen.

Theoretisch geht man davon aus, dass die ersten Spezialeinheiten die sich einem fremden Raumschiff nähern werden nicht solche mysteriösen Truppen wie "Moon Dust" oder "Blue Fly" sein werden - auch nicht die "Delta Force", sondern Einheiten des "Nuclear Emergency Search Team" (NEST) für das National Institutues of Health. Eben weil man zunächst davon ausgehen wird, dass das fremde Raumschiff eine Art Nuklearantrieb besitzt und man wegen potenzieller Strahlenverseuchung hier vorsichtig sein muss ist dies zunächst ein Job für die Gesundheitsbehörden. Der erste Irdische, der einem E.T. die Hand oder was auch immer schütteln wird in den USA nicht der US-Präsident sein, sondern ein FBI-Agent in einem Schutzanzug des "Biosafety Level 4" im Namen der amerikanischen Einwanderungsbehörde. Ordnung muss auch hier sein. Niemand kann ja einfach so illegal in die USA einreisen, woher auch immer. Und danach - muss man abwarten wie die Sache sich entwickelt.

Quelle:
http://popularmechanics.com/science/space/2004/2/when_ufos_arrive/

Und irgendwie passt auch nachfolgendert Artikel von Christian Stöcker für Spiegel-Online vom 26. Februar 04 zu dem Vorausgehenden:

FALSCHER ASTEROIDEN-ALARM - "Rufen wir den Präsidenten an?"

Mitte Januar 2004 prophezeiten zwei Weltraumforscher wieder einmal ein Asteroiden-Desaster für die Erde. Doch daraus wurde nichts. Asteroiden-Fehlalarme gehören in der Astronomie fast zum Alltag. Eine Konferenz befasst sich jetzt mit dem Vorwarn-Dilemma. Am 13. Januar müssen sich die Astronomen Clark Chapman und David Morrison gefühlt haben wie Hauptdarsteller in einem Blockbuster. Sie stellten sich die bange Frage: "Rufen wir den Präsidenten an?" Der Grund: Ein Asteroid mit einem Durchmesser von etwa 30 Metern war, so schien es, auf Kollisionskurs mit der Erde. Ein Objekt dieser Größe hätte zwar kaum die Menschheit vernichtet, aber gravierende Schäden anrichten können. Chapman und Morrison griffen trotzdem nicht zum roten Telefon - zu Recht, wie sich herausstellte.

Bei einer Konferenz mit dem Namen "Die Erde vor Asteroiden schützen", die bis Donnerstag in Kalifornien stattfand, berichtete Chapman ausführlich über die "Neun-Stunden-Krise". Ein Teleskop in Mexiko hatte einen Asteroiden in Erdnähe entdeckt, der Kurs des Objekts war noch unklar. Den Wissenschaftlern standen nur vier einzelne Beobachtungen zur Verfügung - zu wenig, um eine präzise Flugbahn berechnen zu können. Die Helligkeit des Brockens schien sich jedoch ständig zu vergrößern, ein Indiz für schnelle Annäherung. Wie der Online-Nachrichtendienst der BBC berichtet, geriet die internationale Astronomen-Szene in helle Aufregung. Steven Chesley von der Nasa verschickte eine E-Mail, in der er dem Asteroiden eine Chance von 25 Prozent einräumte, die Erde zu treffen. Seine Berechnungen brachten Chapman und Morrison dazu, über einen Anruf im Weißen Haus nachzudenken. Ein Anruf, der nach Ansicht einiger ihrer Kollegen verfrüht und falsch gewesen wäre. "Ich finde es

unglaublich, dass so eine Handlung auf der Basis von nur vier Beobachtungen erwogen wurde", sagte Brian Marsden der BBC. Marsden arbeitet beim "Minor Planet Center", einer Art internationaler Zentralstelle für Beobachtungen, die Asteroiden betreffen. Auch andere Kollegen kritisierten Chapman und Morrison als Panikmacher.

Himmelskörper-Flugbahn: Nur vier Beobachtungen. Kurz nach Chesleys E-Mail machte ein Amateur-Astronom eine Beobachtung, die für Entwarnung sorgte: Er blickte durch sein Teleskop und sah, in einer an diesem Tag seltenen Wolkenlücke - nichts. Hätte sich der Asteroid 2004 AS1 tatsächlich auf Kollisionskurs befunden, der Hobby-Sterngucker hätte ihn im Sucher haben müssen. Große Erleichterung auf allen Seiten war die Folge. Nun wird, zum wiederholten Mal, diskutiert, wie mit derartigen Situationen umgegangen werden soll. Das Dilemma: Der Weltuntergang verkauft sich gut. Nichts ist so unterhaltsam wie Todesangst, hat Theater-Schocker Christoph Schlingensief einmal festgestellt. Nicht nur Hollywood bedient sich gern des Endzeit-Grusels, auch die Medien springen gern auf astronomische Horrormeldungen an. Ein Asteroid, der auf die Erde zurast, die Menschheit vor der Vernichtung - was ergäbe eine aufmerksamkeitsträchtigere Schlagzeile? Der gruselige Nachrichtenwert solcher Meldungen erhöht Auflagen - die beteiligten Forscher bringt er aber in eine böse Zwickmühle: Warnen sie zu früh, stehen sie hinterher als Panikmacher da, warnen sie nicht, wittern Verschwörungstheoretiker schnell Vertuschungsversuche.

Asteroid: Helle Aufregung bei den Sternenguckern! In der Vergangenheit gab es immer wieder falsche Alarme, die ein schlechtes Licht auf die Zunft der Astronomen werfen. Kritiker Marsden weiß, wovon er spricht: Im März 1998 veröffentlichte er selbst eine vorsichtige Asteroidenwarnung - und machte weltweit Schlagzeilen. Astronom Benny Peiser, der Chapman und Morrison ebenfalls Panikmache vorwarf, ist mit Schuld am Problem: 1999 verbreitete er eine Asteroidenwarnung in einem Newsletter. Er schätzte die Trefferwahrscheinlichkeit als extrem gering ein, erhob jedoch Vertuschungsvorwürfe, so die Astronomie-Nachrichtenseite Space.com. Verschiedene Zeitungen sprangen auf den Zug auf, beschuldigten Astronomen, Herrschaftswissen für sich zu behalten. Nach einer erneuten überflüssigen Warnung im September 2003 befragte Space.com acht Experten, die alle zu dem gleichen Ergebnis kamen: Fehlalarme sind unvermeidlich. Junge Wissenschaftler müssten diesen Fehler wohl einmal selbst machen, vermutete Brian Marsden damals. Chapman und Morrison lagen mit ihrer Zurückhaltung richtig, 2004 AS1 erwies sich im Endeffekt als harmloser Geselle. Zwar war der Asteroid deutlich größer als zunächst angenommen, nämlich etwa einen halben Kilometer dick. Er flog jedoch zwölf Millionen Kilometer weit an der Erde vorbei - das entspricht ungefähr dem 32-fachen Abstand zwischen Erde und Mond.

Quelle: http://www.spiegel.de/wissenschaft/weltraum/0,1518,287928,00.html

"UFO-Sichtungen" unter Astronomie-Freunden

Nachdem ich bereits einige Jahre lang Astronomie.de verfolgte, wurde ich auf ein weiteres Internet-Portal deutscher Astronomie-Anhänger aufmerksam gemacht - Astrotreff.de. Ende Februar 04 schaute ich mich dort einmal um und im Forum "Beobachtungsberichte" hatte ein 'Okular' am 24.1.04 den Beitrag "Interessante Beobachtung (der dritten Art?)" einzubringen gewusst. Hier die Meldung:

"Durch ein zufälliges Treffen mit einen Bekannten fiel mir wieder; eine für mich merkwürdige Beobachtung ein: Es war etwa 1995-96. Wir, das waren zwei Kumpels und ich aus den

Internat im Fränkischen, gingen gerade den Berg hinauf um zum Internat zurück zu kehren. Es war eine tolle sternenklare Nacht. Während ich so neben bei zum Himmel schaute sah ich ein Objekt was auf einmal sehr schnell an Leuchtkraft abnahm (ob es davor an Helligkeit zu genommen hatte kann ich nicht sagen), so als entfernte es sich mit irrwitziger Geschwindigkeit. Ich dachte zu erst an eine optische Täuschung und nahm es nicht sehr ernst. Da es eine schöne Nacht war beschlossen wir, uns etwas noch so richtig gemütlich auf den Balkon zu machen und so über dies und das zu klönen. Dabei entdeckte ich wieder so ein seltsames Objekt und dacht nun bin ich entgültig verrückt geworden. Mein Kumpel Timo meint auf einmal, 'Merkwürdig sah gerade so aus als sei die Enterprise davon geflogen!' (er war schon immer ein Trekkie). Als ich fragte wie er das den meinte, deutete er genau in die Richtung in der ich auch das zweite Objekt gesehen hatte (war etwa um 90° verschoben von der erst Beobachtung, als wir den Berg hinauf gingen) und erzählte das genau neben diesen Stern auf einmal ein Licht sich ganz schnell verdunkelt hätte, es sah so aus wie in Vorspann von Startrek wo die Enterprise ganz schnell an einen vorbeifliegt und im Hintergrund zu einen dunklen Fleck wird bis sie nicht mehr zu sehen ist.

Als Rene meinte, das kenne er (nicht mein Geisteszustand sondernd die Erscheinung) das habe er erst vor kurzen gesehen als wir den Berg hochgingen habe sich aber nicht getraut etwas zu sagen weil er sich nicht für blöd darstellen wollte, er glaube schließlich nicht an Ufos. Nach seinen Kommentar gab ich dann auch zu die beiden Objekte gesehen zu haben und das ich nicht wüste was das seien könnte. Niemand von uns wusste das und wir einigten uns, das es Ufos waren die wir aber nicht gesehen haben und somit nicht vorhanden sind. Bei unseren zufälligen Treffen schnitt ich dieses Thema an, und Rene meinte nur er könne sich darauf immer noch keinen Reim machen. Darauf hin entschloss ich mich einfach mal im Internet nachzufragen, den wofür hat man den die starke Gemeinschaft der Astronomen. Kann mir von euch einer sagen was das war?"

Zunächst einmal ist bemerkenswert, dass diese Meldung zwar nur 29 Antworten eingebracht hatte, aber insgesamt 1055 x von den Teilnehmern angeklickt wurde, um da mal reinzuschauen. Und dies ein absoluter Besucher-Spitzenwert in diesem Forum war, wo es normaler Weise um Venus (920 Klicks), Jupiter (532 Klicks) oder Saturn etc geht.

Nach einigem hin und her über Satelliten und insbesondere den IRIDIUM-Flashern (die alle aber ein bisschen hinkten), gab 'probedriver' alias Uwe vielleicht die beste Erklärung ab: "Also ich hab da mal eine ganz eine andere Vermutung. Ich kann hier nämlich ab und zu ähnliches beobachten. Da steht ein schöner Stern still und stumm am Himmel und auf einmal wusch und weg! Als ichs das erste mal gesehen hatte war ich auch a bisserl baff. Beim zweiten oder dritten Mal, weiss nicht mehr so genau, hatte ich dann aber zufälligerweise meinen Feldstecher dabei. Also hab ich mal schnell in die Richtung gelinst und was seh ich? Positionslichter! War also schlicht und einfach irgendein Flieger mit eingeschalteten Landeleuchten. Da dieser jedoch sehr weit entfernt war konnte man mit blossen Augen die blinkenden Positionslichter natürlich nicht wahrnehmen und auch keinerlei Geräusch. Da der Flieger sehr weit entfernt war und anfangs direkt in meine Blickrichtung flog stand der 'Stern' also auch scheinbar ruhig am Himmel, tja und dann hat er abgedreht. Da muss man erstmal draufkommen, Frankfurt mitsamt Flughafen ist immerhin gute 100 km weit weg. Wie gesagt, kann ich hier bei guter Sicht (was ist das?), ab und zu beobachten und entspricht so ziemlich deiner Beschreibung." Auch 'Raptor 58559' alias Michael konnte dem etwas hinzufügen: "Ja das mit dem Flughafen hab ich auch, meiner ist auch so ca 100 km entfernt (Schwechat). Da ist mir soetwas auch schon mal passiert

- wollte schon das Tele hinschwenken und schaun was plötzlich da so hell leuchtet, als es dann die Richtung änderte sah man dann auch das blinken und ich ließ es sein."

Der Originalberichterstatter dazu: "Eine interessante Beobachtung mit den Flugzeugen, daran habe ich noch gar nicht gedacht. Nun allerdings ist auch bei mir der nächste Flughafen etwa 100 Km entfernt (Nürnberg). Aber immerhin eine Möglichkeit ist das mit den Flugzeugen schon, sollten wir also in Erwägung ziehen." Und im Nachhinein meldete sich eine 'Tinakks' alias Tina, die bei einer Klassenfahrt soetwas ähnliches ebenso ausgemacht hatte und sich nun bedankte, dass auch ihre Sichtung damit eine Aufklärung um die Ecke gewann - und diese Erkenntnis dann sogar in einem Klassenreferat in Sachen UFOs einbrachte.

Daniel N.: "Ich sah auch schon mal so ein ähnlich tolles UFO, vor 2-4 Jahren in der märkischen Schweiz, dieses 'UFO' zeigte 3 leuchtende Punkte in einer gleichschenkligen Dreicksformation, von ca 1-2 Bogenminuten Grösse und es bewegte sich gleichförmig 'geradlinig', war wohl die beeindruckendste Satelitenformation die ich sah." Da war man sich ebenso einig: ein NOSS-Triplett (bei Google findet man über den Suchbegriff NOSS-Triplett eine Menge darüber, ansonsten auch bei http://www-2.cs.cmu.edu/~zhuxj/astro/html/NOSS.html).

Als man Daniel N. darauf aufmerksam machte und er sich einarbeitete gestand er ein: "Genau so sah dass 'UFO' aus, ein militärisches Beobachtungssystem, tolle Sache und danke für eure schnelle Aufklärung, so weiss ich jetzt, dass ich mich das nächste Mal versecken muss, wenn NOSS über mich fliegt."

'Jule' reichte daraufhin diese Meldung ein: "Im Sommer saßen wir auch mal auf einem Berg auf der Wiese, einfach so. Schon die ganze Zeit war mir ein richtig heller Stern dicht über dem Horizont aufgefallen. Ich schaute immer mal wieder hin und da er seine Position nicht veränderte, ging ich von dem Gedanken weg, es könnte ein Planet sein. Aber dann, nach ca. 50 Minuten schaute ich wieder mal hin und... da fing er plötzlich an, sich recht langsam nach rechts zu bewegen, dann etwas schneller, und wieder langsamer, bis er kurze Zeit später zum Stillstand kam und seine Flugrichtung änderte. Er wurde immer schneller und zischte mit leicht abnehmender Helligkeit nach links. Er wurde wahnsinnig schnell, bis man ihn nicht mehr sah (weiß jetzt aber nicht, ob das an der Geschwindigkeit, an eventuellen Dunstwolken oder an der abnehmenden Helligkeit lag). Was war das??? Von der Farbe her würde ich es eher dem Orangenem zuordnen. Kann man dies auch irgendwie logisch erklären? Es war übrigens ein sehr abgelegener Ort, wo wir waren, fern von jeglichen Flughäfen."

Unmittelbar nach der Veröffentlichung des CENAP-Newsflash Nr. 6 meldete sich der Vorstand der Würzburger Volkssternwarte, Josef Laufer, zum Beitrag "UFO über den Pyrenäen" am späten Abend des 12. Juni 1974 (S.17ff): "Datum und Bilder ließen mich aufhorchen: Das Phänomen vom 12 .Juni 1974 habe ich selbst beobachtet, habe auch Dias davon! Ich habe im Mai 1974 Abitur gemacht und war anschließend im Juni mit zwei Schulfreunden nach Spanien gefahren. Dort habe ich genau diese abendliche Leuchterscheinung gesehen und fotografiert, auch irgendwo hingeschickt mit der Frage was es sein könnte, aber keine Antwort bekommen. Genaues Datum weiß ich jetzt nicht, kann aber abends meine alten Diakästen rausholen und nachsehen, auch Abzüge machen lassen wenn du die evtl. fürs Archiv brauchst. Sind auf jeden Fall mehrere Aufnahmen über einen längeren Zeitraum, bis es zu dunkel wurde. Und alles sehr farbenprächtig. Aufgenommen in Calafell zwischen Tarragona und Barcelona." Darum bat ich dann sofort.

In diesem Zusammenhang schaute ich mich nochmals intensiver bei den vorigen Einträgen von Astronomie.de um. So meldete sich aus Holzkirchen am 17. April 03 "Mevo" mit dem Beitrag "War das evtl. ein Wetterballon?" und teilte mit: "Am 15.04. gegen 20:20 h habe ich folgende Beobachtung gemacht: Ich kam gerade mit meiner Frau nach Hause und wollte schauen, ob der Merkur zu sehen ist. Der Himmel war noch relativ hell, so habe ich mir kaum Chancen ausgerechnet. Plötzlich zeigt meine Frau zum Himmel und sagt: Da ist er ja! Das Objekt, was wir dort gesehen haben, war allerdings viel zu hell, eher so wie Venus in ihrem hellsten Glanz. Die Richtung war etwa Westen bis Nordwesten. Ich konnte keine Bewegung bei dem Objekt feststellen, auch nicht, als ich es ca. 15 Sekunden lang über die Zweigspitzen eines Baumes hinweg angepeilt habe. Während dieser Beobachtung verblaßte das Objekt plötzlich binnen weniger Sekunden und verschwand völlig.

Dabei meine ich, an der Stelle des Objekts noch kurzzeitig so etwas wie ein kleines, verblassendes Wölkchen gesehen zu haben, würde das aber nicht beschwören. Kann es sich dabei um einen Wetterballon gehandelt haben, der dann zerplatzt ist, oder um was sonst? Die Beobachtung erfolgte von Holzkirchen, ca. 30 km südlich von München." 'Finder' bestätigte die Observation: "Soetwas habe ich auch mal gesehen, allerdings im Raum Bamberg. Ich habe es mir dann durch ein Spectiv mit 20facher Vergrößerung auf einem Stativ angesehen. Dabei waren in Richtung Sonne in einem Streifen ca 10 helle winzige Lichtpunkte zu sehen. Auf der Sonnenabgewandten Seite sah es aus wie eine winzige Wolke. Mit bloßem Auge war es da schon nicht mehr zu sehen. Durch das Spectiv ist es dann auch immer schwächer geworden. Die Position hat sich während der ganzen Zeit nicht merkbar verändert."

Die Beobachtung selbst ist für den sachkundigen und erfahrenen UFO-Fall-Untersucher genau als das klar, was der originale Beobachter hier vermutete. Doch wieder einmal haben Astro-Freunde Probleme damit (und ich war einmal mehr erstaunt). Jens R. aus dem hessischen Ehringshausen eröffnete dann eine Phantom-Hatz in eine ganz falsch verlaufende Richtung, weil man nicht auf die Details der Beobachtungsbeschreibung einging: "Wie wäre es mit einem Flugzeug mit direkten Kurs auf Dich zu? Flugzeuge sind ja schon sehr früh zu erkennen, auch wenn sie bis zu mehrere 100 Kilometer weg sind. In dieser Zeit zeigen sie kaum Bewegung. Das plötzliche Verschwinden könnte durch das Abdrehen des Flugzeugs kommen." Stephan P.: "Flugzeug, genau darauf tippe ich auch: Ich kann von Schärding (Oberösterreich) aus den Haupt-Scheinwerfer der Flugzeuge im Landeanflug auf den Flughafen München (ca. 80 km Luftlinie) genau sehen, wenn sie (bei bestimmten Windrichtungen) aus der entsprechenden Richtung anfliegen. Das sieht dann genau so aus, ca 10 - 15 min (Warteschleife) ein scheinbar unbeweglicher heller Punkt, der plötzlich verblasst, wie in der Frage beschrieben. Bei guter Sicht konnte ich dann im Telescope (FH 150/1200) auch schon mal die Positionslichter erkennen." Natürlich sind diese Erklärungsversuche "nett" zu nennen, aber eigentlich sind sie auch nicht besser wie wenn UFOlogen bei ihren Geschichten ob z.B. des selben Phantoms der Lüfte ihre eigenen Spekulationen einbringen, die vom Urereignis wegführen. Unwissen, Ohnmacht und auch diese berüchtigte Unfähigkeit mal genau zuzuhören was da eigentlich gesagt wurde ist also auch hier mal anzutreffen. In der "wissenschaftlichen Szene" ist da eine "Überrationalität" entlang dem eigenen "UFO"-Erklärungswissen gegeben, was dann auch "gnadenlos" angewendet wird, genauso wie im Fall der UFOlogen, die eigentlich genauso entlang ihrer Agenda handeln und "Unterrationalität" betreiben, um ihren Vorstellungswelten ebenso gnadenlos voranzutreiben. Unzweifelhaft eine merkwürdige und denkwürdige Situation. Hier braucht es also in beiden Feldern (!) eine sachkundige und kompetente "Zwischen-Schaltstation" um die Pseudo-Erklärungen nicht ausufern zu lassen. CENAP bietet sich dazu seit Jahren an.

Auf den Seiten von Astronomie.de und Astrotreff.de suchte ich alsbald nach "Geisterfotos" aus der astronomischen Welt. André Knöfel stellte dazu mir nachfolgende Aufnahme bereit. Der Hintergrund dazu: "Entstanden ist das Bild an der Walter-Hohmann-Sternwarte in Essen, irgendwann Ende 2002 oder Anfang 2003. Es ist schon erstaunlich, das es trotz des kleinen Bildfeldes der CCD-Kamera immer wieder gelingt, die anfliegenden Flugzeuge auf den Flughafen Düsseldorf auf den CCD-Chip zu bannen. Bei dieser Aufnahme kam es auch noch dicht am Kugelsternhaufen M3 zu einem Blitz der Antikollisionsbeleuchtung des Flugzeuges..."

Zeugen berichten von Feuerball am Himmel von Denver, Colorado

Wie die ABC 7 News aus Denver, Colorado/USA, am 26. Februar 04, berichteten sahen viele Menschen gegen 18:30 h am vorausgehenden Abend ein ungewöhnliches Licht durch den Abendhimmel schießen, einige berichteten die Erscheinung als einen Feuerball. Einige der Zeugen wendeten sich sofort an die Nachrichtenredaktion des TV-Senders. So wie Annmarie Maynard, die in Westminster Zufallszeugin wurde: "Plötzlich war es taghell und ich sah etwas gegen die Berge hin herabkommen. Es zog nicht direkt quer über den ganzen Himmel, sondern kam sehr schnell von oben herab herunter." Kim Johnson meldete: "Ich lebe am Westhang von Crawford. Gegen 18:30 h erschien im Nordosten ein gewaltiger Feuerball, der dann über der Erde explodierte. Ich war zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Ich nehme es als Privileg, dies beobachten gekonnt zu haben." Rosemary Barry: "Wir leben in Loveland und sahen einen weißen Feuerball mit hell-grünem Schweif über unser Haus schießen. Er war sehr groß und erschien niedrig, ich hatte den Eindruck als würde er in der Ferne am Ende unseres Landes herabstürzen. Doch halbwegs darüber verging er dann. Ich habe natürlich schon Sternschnuppen gesehen, aber noch niemals so ein Ding wie jetzt. Das war eine wahrhaft seltsame Sichtung."

Noch in der selben Nacht riefen die Wissenschaftler vom Museum of Nature and Science bzw. dem dortigen Cloudbait-Observatorium die Bevölkerung auf sich bei ihnen zu melden, um genaue Beobachtungsberichte abzugeben. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich bei diesem Sekundenereignis um einen Feuerball-Meteor; die Wissenschaftler sind an allen Fotos oder Videos interessiert, dies in der Hoffnung vielleicht einen Absturzpunkt ausfindig zu machen und dort dann außerirdisches Material bergen zu können...

http://www.thedenverchannel.com/news/2876236/detail.html

Auf der Website fand sich auch ein direkter Link hin zum Cloudbait-Observatorium unter http://www.cloudbait.com- am 29. Februar 04 schaute ich dort vorbei und stellte erstaunt fest, dass die Wissenschaftler fast 600 Beobachtungsmeldungen zum betreffenden Vorfall gesammelt und inzwischen ausgewertet hatten - hierbei ergab sich, dass der Feuerball nicht nur in Colorado, sondern auch in Wyoming und Kansas gesichtet worden war. Und an der Guffey School eine Himmelsüberwachungskamera des DMNS Allsky Network sogar mit ihren Aufnahmen es erlaubte die Bahnbewegung in einer animierten 'Filmsequenz' darzustellen. Weitere fünf Kameras des genannten Netzwerks konnten Einzelbilder der Erscheinung liefern. Überall konnten Mond und Venus mit aufgenommen werden und dienten so als himmlische Referenzpunkte bei der exakten Flugbahnbestimmung - eine seltene Idealvoraussetzung für die Meteoritenjäger.

Dies ließ mich die Internet-Vertretung des Cloudbait-Observatoriums näher begutachten und mit zusätzlichem Erstaunen sollte ich schnell feststellen, dass es hier eine "kleine" Liste von auffälligen Meteor-Feuerball-Erscheinungen aus den vorausgehenden paar Jahren gab, die von dem Observatorium allein in Colorado untersucht wurden - inklusive dem aktuellen Zwischenfall 13 fette Brocken aus dem All zwischen dem 17.August 2001 und eben jenem 25.Februar 2004 (so am 6.9.02; 6.10.02; 7.10.02; 12.11.02; 28.11.02; 30.12.02; 20.2.03; 21.2.03; 13.11.03; 11.1.04 und 9.2.04)! Bei einigen konnten ebenso Aufnahmen gemacht werden, die zu Animationen zusammengefügt werden konnten. Sehr beeindruckend. Genauso wie "Doppelerscheinungen" wie sie am 6.&7. Oktober 02 sowie 20.&21. Februar 03 auftraten. Interessanter Weise hatte es am Abend des 28.Februar 04 während der 'konstituierenden Sitzung' für die Planung der Cröffelbacher UFO-Konferenz 04 in Heilbronn auch die Feststellung gegeben, dass in den letzten paar Jahren verblüffend viele Feuerball-Ereignisse bekannt wurden. Aber dies mag durchaus 'nur' damit zusammenhängen, dass die Informationsströme dichter wurden und alles so ist, wie es unbemerkt eigentlich immer schon war. Egal, immer schon seit Menschen auf der Erde leben hat der Sternenhimmel eine besondere Anziehungskraft auf sie ausgeübt. Ehrfurcht vor dem Unendlichen, aber auch Angst vor unbekannten Gefahren vor dort oben geweckt. Doch es sind nicht die Sterne die die Erde bedrohen - es sind durch das All treibende 'Besucher' bestehend aus dem Material der kosmischen Ursuppe...

Sichtung von einem unerklärlichen Phänomen

...dies war die Betreffzeile einer eMail, die von Herrn R. am 26.2.04 (14:05 h) an mich gesendet wurde. Und hier der Inhalt:

"Sehr geehrter Herr Walter,
heute morgen beim Frühstück haben meine Freundin und ich am Himmel ein Phänomen gesehen, worüber ich mir den ganzen Tag schon Gedanken mache und keine Erklärung finde. Folgendes haben wir beobachtet: Am östlichen, wolkenbehangenen Himmel sahen wir ein helles Licht, es wurden zwei - und zum Schluß waren es 5 Lichter mit geringem Abstand nebeneinander. Es waren sehr helle Lichter als wenn man aus ca. 50 Meter in einen Autoscheinwerfer schaut. Dann erloschen einzelne Lichter und leuchteten direkt in Bruchteilen von Sekunden ein paar Grad entfernt wieder auf. Dieses Schauspiel dauerte ca. 1 Minute. Dann erloschen nacheinander die Lichter. Ich habe alle Möglichkeiten in Betracht gezogen, ein Flugzeug oder mehrere Hubschrauber o.ä. Meine Freundin und ich finden jedoch absolut keine Erklärung für dieses Schauspiel am Himmel. Ich würde mich freuen, wenn Sie diesbezüglich Kontakt mit mir aufnehmen könnten."

Dies geschah an diesem Abend und ich bat um einen vollständigeren Bericht über die Wahrnehmung, vor allem auch von wo aus sie gemacht wurde und wer der Berichterstatter war. Herr R. rief mich am nächsten Tag daraufhin an und ich erfuhr, dass er mich über´s Internet ausfindig gemacht hatte. Nachdem die Örtlichkeit nur 60 km vom sauerländischen Lüdenscheid entfernt lag und die Meldung zur Beobachtung "frisch" war schlug ich dem Herrn vor mit Hans-Werner Peiniger von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens telefonisch noch an diesem Abend in Verbindung zu treten. Davon war der Berichterstatter begeistert und wenig später bestätigte Peiniger auch, dass der Kontakt zustande kam und die Ermittlungen daher anliefen. Und plötzlich wurden wir überrascht als am 2.März 04 die Zeitung 'Westfalenpost' diesen Artikel brachte auf den uns Ferhat Talayhan aufmerksam machte:

Ungewöhnliche Lichtpunkte!
von Oliver Eickhoff

Westernbödefeld. Es war dunkel, und es war der frühe Morgen nach Aschermittwoch, als zwei Sauerländer mehrere, ungewöhnliche Lichtpunkte am Himmel über Westernbödefeld gesehen haben wollen. Kein Scherz: Die Deutsche Gesellschaft für Ufo-Forschung ermittelt. Reinhard Nühlen glaubt nicht an kleine, grüne Männchen. Dennoch ist der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Ufo-Forschung (Degufo) der Überzeugung: "Wir sind nicht allein." "Es gibt viel Schwindel". Vor mehr als zehn Jahren hat er den Verein der Hobbyforscher gegründet. "Wir sind keine Leichtgläubigen, und es gibt viel Schwindel", sagt er. "Wir versuchen immer alle denkbaren natürlichen Möglichkeiten - vom Wetterballon bis zum Zeppelin - auszuschließen, wenn über solche Phänomene berichtet wird."

So wie auch jetzt im Hochsauerland. Nühlen spricht von "zwei Zeugen", die nach dem Frühstück plötzlich Merkwürdiges am Himmel gesehen haben wollen. Fragebogen ausgefüllt Ihre Personalien behandelt er genauso geheim und vertraulich wie es einst im Hollywood-Klassiker der Aufenthaltsort von "E.T." war. Über eine Hotline des Vereins haben sich die beiden baff-erstaunten Sauerländer bei der "Degufo" gemeldet, dann einen Fragebogen ausgefüllt. Nühlen hält ihre Angaben für "glaubwürdig", "nachforschenswert" und "momentan nicht erklärbar."

Es soll gegen 6.30 Uhr geschehen sein am vergangenen Donnerstag, so die Schilderungen der "Sichtung": Nach Osten hin in Richtung Niedersfeld sollen fünf bis sechs Lichtpunkte am Himmel geflackert haben, "wie große Autoscheinwerfer". Nach einer Minute sollen sie erloschen sein. Nühlen: "Es ist oft so, dass solche Lichter wie Leuchtkerzen auftauchen und dann wieder verblassen." Was es war? Die Laser-Scheinwerfer der Discothek "Alpenrausch" in Winterberg jedenfalls um die Zeit nicht mehr - das hat Nühlen schon nachgefragt. Am Flugplatz Rennefeld bei Wormbach soll ebenfalls kein Betrieb geherrscht haben.

Die Polizei? Sie hat keine außerirdischen Vorkommnisse verzeichnet in jener Nacht und an jenem Morgen - in den Tagen davor hingegen grüne Gesichter und blaue Nasen: Pressesprecher Udo Heppe verweist spontan auf den "Karneval". Die Deutsche Gesellschaft für Ufo-Forschung will weiter recherchieren. Sie sucht Menschen, die Beobachtungen gemacht haben - oder auch eine ganz bodenständige Erklärung liefern können. Wer sich mit dem Verein in Bad Kreuznach in Verbindung setzen will: Tel: 0671 / 75614 oder E-Mail degufo@alien.de. Oder im Internet: www.degufo.de.

Quelle:
http://www.westfalenpost.de/wp/wp.inderregion.volltext.php?kennung=on1wpLOKStaSchmallenberg38047&zulieferer=wp&kategorie=LOK&rubrik=Stadt&region=Schmallenberg&auftritt=&dbserver=1

CENAP und GEP waren nicht wenig erstaunt, dass der Berichterstatter hier in "die Vollen" ging und gleich eine ganze Armada von UFO-Vereinigungen mit seinem Bericht kontaktierte. Und DEGUFO wie selten zuvor die "Gunst der Stunde" nutzte, da ja solche Aktivitäten trotz zehn Jahre DEGUFO eher selten sind. 'Peinlich' dabei, dass dies dann auch noch vor der GEP-Haustüre geschah, obwohl es auch Absprachen zwischen DEGUFO & GEP zur Fallabstimmung gibt, die hier aber NICHT zum Tragen kamen und man so der GEP einen Fall 'wegschnappte'. Peiniger teilte uns deswegen mit: "Ich habe Herrn Hattwig, der ja ebenfalls

unsere Sichtungseingänge erhält, gefragt, warum er uns nicht mitgeteilt hat, dass in diesem Fall die DEGUFO bereits tätig geworden ist." Pikant dabei auch der Umstand, dass Hattwig inzwischen bei der Gesellschaft für Anomalistik in der Fachgruppe UFOs der Stellvertreter von CENAP-Urgestein Jochen Ickinger als Fachgruppenleiter wurde. Unter diesem Gesamtschirm ist die Aktion der DEGUFO zwar keineswegs illegal oder so, aber eindeutig opportunistisch zu deuten. In Schwaben spricht man dann in solchen Fällen davon, dass die Geschichte "ein Geschmäckle hat".

Und am nächsten Tag dann diese Aufklärung der Ereignisse:

Waren Ufos nur Leuchtraketen?
von Jana Körte

Westernbödefeld. Waren die Sauerländer Ufos nur Leuchtraketen? Viele Zeugen haben sich gemeldet und gehen von dieser Erklärung aus. Wer die Raketen abgeschossen hat, ist auch nach umfangreichen Recherchen der WP noch immer unklar. Friedhelm Knoche aus Westernbödefeld hatte am Morgen nach Aschermittwoch den Schnee rund um sein Haus weggeschippt, als er gegen 6.30 Uhr die Lichter am Himmel sah. "Das waren hundertprozentig Leuchtraketen. Ich schätze, dass das holländische Militär eine Übung gemacht und mit den Raketen das imaginäre Gefechtsfeld ausgeleuchtet hat", sagt der Fahrlehrer. Gruppen des holländischen Militärs sind regelmäßig in Siedlinghausen stationiert; sie machen Tauch- und Kletterübungen am Bergsee. Untergebracht sind sie in der Schützenhalle. Am Donnerstag, 26. Februar, war aber keine Gruppe dort. Das bestätigen sowohl der Hallenwart der Schützen, Franz-Josef Peters, als auch der holländische Eigentümer des dortigen Bergsees, Dolf Nijlssen. Er fügte hinzu: "Abgesehen davon ist an dem See sowieso kein Munitionsgebrauch erlaubt. Leuchtpatronen hätten also auch nicht verwendet werden dürfen." Fahrlehrer Friedhelm Knoche: "Ich habe aber am selben Tag definitiv holländische Militärfahrzeuge hier gesehen. Auch einer meiner Fahrschülerinnen sind die aufgefallen." Ein Presseoffizier der holländischen Armee sagte dazu: "Es kann vielleicht sein, dass eine Truppe auf der Durchreise war, aber in Siedlinghausen war niemand."

Auch bei Reinhard Nühlen von der Deutschen Gesellschaft für Ufo-Forschung (Degufo) haben sich viele Beobachter gemeldet. Einer vermutet, dass Jugendliche an einem Skilift in Silbach gefeiert haben und "aus Jux und Dollerei" die Raketen abgeschossen haben. Militäraktivitäten habe er nicht beobachtet. Sollte es so gewesen sein, "dann werden wir wohl nie genau erfahren, wer das war", meint Nühlen. Denn seit einigen Monaten ist das Abschießen von Leuchtraketen zum Vergnügen nur noch auf Privatgrundstücken gestattet. Der Hauptzeuge aus Westernbödefeld, der seine Beobachtungen bei der Degufo gemeldet hat, verfolgt die Ermittlungen gespannt: "Wenn sich herausstellen sollte, dass es Leuchtraketen waren, soll es mir recht sein. Für mich ist nur wichtig, dass ich irgendwann weiß, was es denn war."<

Quelle: 'Westfalenpost' vom 03.März 2004
(http://www.westfalenpost.de/wp/wp.inderregion.volltext.php?kennung=on1wpLOKStaSchmallenberg38048&zulieferer=wp&kategorie=LOK&rubrik=Stadt&region=Schmallenberg&auftritt=&dbserver=2)

Und dann noch ein überraschender Dreher der Geschichte in der 'Westfalenpost' vom 8. März 04:

Nicht zu identifizieren

Westernbödefeld. (jana) Die Lichtpunkte, die am Donnerstag, 26. Februar, von Westernbödefeld aus gesehen wurden, waren doch keine Leuchtraketen des britischen Militärs. Obwohl deren Pressesprecher dies zunächst für sehr wahrscheinlich gehalten hatte, ergab eine genaue Prüfung: Zwar kamen an anderen Übungstagen Leuchtraketen zum Einsatz, an dem Tag wurden aber nur Fahrübungen gemacht. Reinhard Nühlen von der Deutschen Gesellschaft für Ufo-Forschung (Degufo) hat sich zudem über die Eigenschaften von Leuchtmunition informiert: "Selbst Leuchtmunition, die an Fallschirmen hängt, sinkt pro Sekunde etwa fünf Meter. Unser Hauptzeuge hat allerdings gar keine Sinkbewegung bemerkt." Andere Zeugen waren allerdings sicher, solch typische Bewegungen gesehen zu haben. Eine eindeutige Erklärung für die Lichtpunkte gibt es also nicht. In der Hoffnung eine zu finden, hatte sich der Hauptzeuge vor einigen Tagen bei der Degufo gemeldet. In einer Fotomontage stellte er das Szenario noch einmal dar. Etliche Erklärungsmöglichkeiten hatten sich - wie auch diese - als nicht haltbar erwiesen. "Ich weiß nicht mehr, in welche Richtung ich noch nachforschen soll", sagt Reinhard Nühlen. "Deshalb sind diese Lichter für uns ab sofort unidentifizierte Flugobjekte, also Ufos."

Quelle:
http://www.westfalenpost.de/wp/wp.schmallenberg.volltext.php?kennung=on3wpLOKStaSchmallenberg38053&zulieferer=wp&kategorie=LOK&rubrik=Stadt&region=Schmallenberg&auftritt=WP&dbserver=1

Dies überraschte mich doch nicht wenig, wenn allein nur die "Sinkbewegung" als Argument herhalten soll, dass das von einigen anderen unabhängigen Beobachtern ausgemachte Leuchtraketen-Spektakel plötzlich nicht gelten soll ("Andere Zeugen waren allerdings sicher, solch typische Bewegungen gesehen zu haben."). Vergessen wir nicht, dass eine solche Wahrnehmung von Perspektive und Distanz abhängig ist.

Man entsinne sich auch an die Greifswald-"UFO"-Videos vom Sommer 1990, auch hier sind im laufenden Bild aus der großen Distanz der Aufnahmen her keine Sinkbewegungen sofort wahrnehmbar und sie fallen erst dann auf, wenn man die diversen Aufnahmen von unterschiedlichen Standorten aus anschaut oder Aufnahmen mit längerer Dauer nur eine unmerkliche Absinkbewegung feststellen kann. Zudem kann man dort feststellen, je später die Aufnahmen gemacht wurden, je tiefer sind die Formationen herabgekommen. Hier wird m.E. nach dem dem "Bolzenschneider" eine IFO-Erscheinung zum echten UFO-Phänomen gemacht. Maximal, wenn überhaupt hier eine Not besteht, käme der Fall auf (very) "near IFO" hinaus. Scheinbar war hier das Interesse darauf ausgerichtet, einen neuen "kleinen" Greifswald-Fall zu generieren, um eben das Original zu stützen welches selbst schon genug täuschungsfähiges UFO-Material mit sich brachte.

Geheimnisvoller Kreis am Himmel - so die Schlagzeile am 2. März 2004 in der britischen "East Anglian Daily Times". Gegen 17:30 h am Vortag sahen viele Menschen einen "gigantischen Halo" am Himmel quer durch Suffolk, sie fragten sich was dies war und kratzten sich deswegen am Kopf und manche glaubten dabei, dass dies ein UFO sei. Man unterrichtete die Behörden und die Zeitung. Chris Mills von der "East Anglian Daily Times" wurde darauf

aufmerksam, griff zu seiner Kamera und nahm das Phänomen nahe der Ipswich Railway Station auf. Doch er wusste auch, was das Phänomen verursachte - ein Flugzeug welches mit seinem Kondensschweif gegen Sonnenuntergang hin einen Kreis am Himmel gezogen hatte. "Das war es, auch wenn die Erscheinung wie ein Fall aus den 'X-Files' wirkte", erklärte er die Erscheinung die viele Menschen in Aufregung versetzte weil sie soetwas noch nie gesehen hatten. Viele Menschen hatten den Eindruck als sei da "ein massives mysteriöses ringförmiges Objekt" stillstehend am Himmel, manche schätzten es auf eine Ringdicke von 20-30 Metern!

Die meisten Zeugen hatten wohl keine Vorstellung von dem wahren Hintergrund dieser himmlischen Erscheinung und rätselten darüber. Der "Halo" am Himmel hielt etwa eine halbe Stunde lang an und löste sich dabei auf. Die ersten wissenschaftlichen Einschätzungen von Meteorologe Ken Blowers und Roy Gooding von der Orwell Astronomical Society wonach es sich um eine "Refraktion von Mondlicht in atmosphärischen Eiskristallen" handelt waren - falsch. Interessant auch, dass der National Air Traffic Services ebenso wenig Licht in die Observationen bringen konnte. Nur ein kleiner Mitarbeiter des Wetterbüros am Wattisham Airfield wusste genauer Bescheid - auch er sah wie der "gigantische Halo" entstanden war, genauso wie es bereits von dem Zeitungsmann geschildert wurde: "Da hat ein Flieger eine perfekte Extrarunde im Sonnenuntergang gedreht und dabei diese spektakuläre Erscheinung inszeniert."

Quelle:
http://www.eadt.co.uk/content/news/story.asp?datetime=02+Mar+2004+07%3A17&tbr2004+21%3A17%3A33%3A297

Auf der UFO Updates-Toronto-Liste bestätigte alsbald Ray Curtis aus Norwich die Erklärung des himmlischen Zeichens. Auch er hatte direkt gesehen wie am wunderbar-klaren Dämmerungshimmel ein Flugzeug den Kreis in den Himmel malte... Alsbald erreichte mich eine Nachricht, wonach die "Norfolk Eastern Daily Press" unter der Headline "Jet pilot lassoes the imagination" berichtete, dass die genannte Erscheinung zahlreiche Meldungen bei den diversen örtlichen Polizeidienststellen über UFOs und "mysteriöse Erscheinungen" produzierte. Gespenstisch wirkte am blauen, winterlichen Dämmerungshimmel das von vielen Menschen ausgemachte Gebilde. Binnen Stunden wurden via E-Mail viele Bilder der Erscheinung an die Zeitung eingereicht, so auch eine Aufnahme von Mike Easton bei Blofield, Norwich.
Quelle:
http://www.eadt.co.uk/content/news/story.asp?datetime=02+Mar+2004+07%3A17&tbr2004+21%3A17%3A33%3A297

Weiteres Bildmaterial hierzu wurde unter http://www.ghostpilot.co.uk/Picture001.jpg &http://www.ghostpilot.co.uk/Picture002.jpg veröffentlicht. Im "Anglia TV " bestätigte noch am selben Tag ein Sprecher der USAFE 48th Fighter Wing auf RAF Lakenheath für den Beitrag "Was mystery red circle an Oscar celebration?" das ein Pilot des dortigen Stützpunktes den Kreis mit seiner F-15E halbwegs aus Spass gezogen habe um den Oskar-Gewinner "Herr der Ringe" seine Hochachtung zu zollen. Der eigentliche Grund war einfach nur das normale Ablassen von überflüssigem Sprit aus den Tanks vor der Landung. So einfach war also die Erklärung, obwohl Verschwörungstheorien über eine Botschaft von Außerirdischen und UFO-Erscheinungen bereits in der Bevölkerung kursierten. Siehe so auch
http://www.itvregions.com/news.php?region=Anglia&content=1443

Verblüffend ist aber ein gerade dieser Tage im 'Journal für UFO-Forschung' (Heft 151, 1/2004) öffentlich gemachter Vergleichsfall aus Glashütten vom 18. September 2003. Unter ähnlichen atmosphärischen Bedingungen hatte Helmut F. dort eine merkwürdige und ihm unerklärliche Erscheinung gegen 18:30 h aufgenommen - eine Art "langgezogene Acht". Diese scheint aufgrund einer Extra-Tour alias Warteschleife von einem Flugzeug in Richtung Frankfurt zustande gekommen zu sein.

Das Goldene Zeitalter der Astronomie und Mars-Spekulationen

MARS EXPLORATION ROVER: Meridiani Planum früher feucht und lebensfreundlich?

Die Rätsel des astrologischen Power-Planeten Mars. Seit ein paar Tagen gab es Gerüchte darüber, dass die NASA demnächst eine Pressekonferenz betreffs einer "wichtigen Feststellung" oder einem "besonderen Fund" hinsichtlich einer aufregenden Entdeckung auf dem Mars geben werde. Am 28. Februar 04 verbreitete George A. Filer, Regional-Direktor für MUFON Eastern in den USA, ein "Extra" seiner 'Filer´s Files' - "Proof of ET on Mars E Rock!" Es ging um die Verkündung, dass Filer den "Beweis für außerirdisches Leben auf dem Mars" gefunden habe - basierend auf nichts weniger als Bildmaterial von NASA/JPL.



Filer und seine Kollegen Brad Small, Mike Funk, Norm Bryden, George Ritter, John Thompson und Chuck Warren haben sorgsam in den vorausgehenden Wochen das Bildmaterial der Rover "Opportunity" und "Spirit" untersucht und fanden neben "möglichen Vegetationsspuren" auf Marsfelsen sogar einen seltsam aussehenden Felsen im Gusev-Krater, auf dem der Buchstabe "E" eingemeißelt sein soll, daher bekam er den Namen "R Rock" weg. Hierbei soll es sich um ein von Aliens hinterlassenes Zeichen handeln! Filer´s Gruppe glaubt daher, dass es ehemals Leben auf dem Mars gab, welches wohl menschlich aussah und Schriftsymbole verwendete, die denen auf Erden gleichen. Dies passt alles zu deren längst gewonnene Vorstellung über eine vergangene Zivilisation auf dem Mars - man erinnere sich an das angebliche "Mars-Gesicht". Filer abschließend: "Ich glaube nicht, dass diese Anomalie auf

dem Felsen aufgrund des Kamerawinkels entstand oder durch Störungen bei der Funkübermittlung des Bildes. Dieser Felsen ist mit seinem Symbol ein kräftiger Beweis für außerirdisches Leben." Mehr unter http://www.georgefiler.com

Ich ließ das Bild einmal quer gehen. Über die NAA-Liste antwortete mir Silvia Kowollik von der Stuttgarter Sternwarte und sie hatte sich das Bild vom "E Rock" nochmals genauer angeschaut und nannte es einen miserablen Fake: "Das Bild ist nicht das Fotopapier wert, um es auszudrucken. Da ist nicht nur ein 'E' drauf, ich hab jetzt nach 3 Minuten schon 12 Buchstaben entdeckt. Ist ein besserer Schnitt wie bei den Zeitungen mit den Fehlerbildern. Aber wenn man sich das Bild bei Vergrößerung anschaut, merkt man, dass es sehr schlampig da rein kopiert wurde. Die Pixel stimmen nicht vom Hintergrundmuster, vom Korn und der Lichtrichtung..." Siehe hier auch Silvi´s Analyse-Bild mit der "Buchstabensuppe". Daniel Fischer von der 'Skyweek': "Gähn, wie langweilig: Einen Tag nach der Landung von Viking I im Jahre 1976 (!) brachte es solch ein 'Buchstabe' auf einem Marsstein (es war ein 'B', glaube ich) sogar in die Tagesschau. Angesichts der tausenden Steine, die Spirit bereits gesehen hat oder sehen wird, und das unter immer wieder neuer Beleuchtung, m u s s geradezu mal so etwas passieren.

Viel lustiger ist übrigens der Felsen Humphrey - siehe http://marsrovers.jpl.nasa.gov/gallery/press/spirit/20040227a.html - der mich sofort heftig an die Alien-Eier aus 'Alien' erinnerte (und auch schon anderen aufgefallen war, die sich durch die ganzen MER-Rohbilder wühlen)." Ich hatte die Sache auch beim Astrotreff.de vorgestellt und um Rat nachgesucht. Leider kam dabei zunächst nicht viel inhaltsvolles rum. Der allgemeine Tenor: "Alles Schwindel!" - ohne es aber sachlich zu begründen, einfach nur Ablehnung und Lustigmachen aus dem Bauch heraus. Dann entwickelte sich die Sache aber und jemand erinnerte daran, das "je nach Gesteinsart Abplatzer entsprechend der Gitterstruktur durch thermale Oszillation nichts Besonders sind und der Rest im Licht und Schatten durch die Sonne plus dem Kamerawinkel zu einer Laune der Natur wird." Ähnlich wie seinerzeits wohl das weltberühmte "Mars-Gesicht", welches sich viel später als zerfallenen Tafelberg unter weitaus günstigeren fotografischen Bedingungen herausstellte - und zum ufologischen Rohrschach-Test wurde.

Ich sehe was, was Du nicht siehst - das "Silhouetten-Tracking". Norbert Eßer hatte es bei der Arbeitstagung 2003 in Cröffelbach von der digitalen UFO-Fotografie, aber auch grundsätzlich von dem was ein Foto ausmacht. Soweit ich mich jetzt entsinne, erklärte er das ein Bild nicht nur ein viereckiges Ding ist, sondern es existiert eine Story darum die jene Person ausmacht, die das Bild aufnimmt. Andererseits haben in der UFOlogie (aber nicht nur dort) Bilder eine zusätzliche Funktion: sie dienen dem "Silhouetten-Tracking", indem wir uns das aussuchen was uns beliebt darauf zu erkennen. Damit sind wir beim alten Kinderspiel: Ich sehe was, was Du nicht siehst. Gerade auch beim UFO-Foto (hier auch im weitesten Sinne gemeint) muss man gar nicht mehr viel dazu erzählen, wir gehen damit als "Foto-Dokument" um als sei es so, als sei es vom Papst unterschrieben. Gerade in 'unserer Sparte' grundsätzlich ein großer Fehler!

Am 6. März 04 veröffentlichte die US-Zeitung "The Sun Herald" den Artikel "NASA Deluged By Civilians' Mars 'Discoveries'" von Faye Flam. Siehe: *http://www.sunherald.com/mld/sunherald/news/nation/8124461.htm*. Sie berichtete, dass da inzwischen Tausende von Privatleuten die Marsbilder inzwischen unter die Lupe nehmen und allerhand von "Dingen entdecken", die der NASA verborgen bleiben. Leute wollen da Dinosaurier-Fossilien genauso entdeckt haben wie "kleine Hasen" oder Schriftzeichen auf

Felsen. Und die NASA ist sich dessen voll bewusst, bekommt sie doch inzwischen täglich "hunderte von Anrufen oder Emails von Leuten, die da behaupten dramatische Entdeckungen auf dem offiziellen Bildmaterial gemacht zu haben". Hier nimmt man auch auf die Entdeckungen von George Filer und Co Bezug, der versuchte seine Feststellungen der NASA weiterzugeben, aber keine Reaktion dazu erfuhr.

Ihm geht es genauso wie anderen Leuten. So bezieht man sich hier auf die Zeitung "The Philadelphia Inquirer" der berichtete, dass da Leser auf dem neuen NASA-Mars-Bildmaterial Dinosaurier-Fossilien und sogar deren Eier gefunden zu haben. Andere wieder wollen die Überreste von Walen, Fischen und Tintenfischen in den aktuellen Bildern vom Mars ausgemacht haben! Ja, es gibt sogar Leute, die primitive Steinwerkzeuge dort aufgefunden haben wollen. Und sogar Wälder auf neuen Mars-Fotos entdeckten! NASA-Wissenschaftler sind erstaunt ob all dieser weit-hergeholten Interpretationen hinsichtlich des sofort öffentlich-gemachten Mars-Bildmaterials. Aber all dies ist eigentlich nur die fantastische Weiterführung, was sich frühere Wissenschaftler mit ihren fantastischen Vorstellungen über einen belebten Mars selbst ein gebrockt haben. Selbst Carl Sagan hatte sich in den 60ern noch für Leben auf Mars und Venus stark gemacht. Und man gibt zu auf einem Bild der auf dem Mars gelandeten Viking-Sonde soetwas wie den Buchstaben "B" auszumachen geglaubt zu haben. Natürlich machte man sich deswegen seine Spässe bei der NASA und behandelte diese Anomalität genauso wie das "Marsgesicht".

Im Auge des Betrachters. All dies bereitete den Boden für die aktuellen Imaginationen der Freunde des Fantastischen, an deren vorderster Front mal wieder Richard Hoagland stand (der aus dem 'Marsface'-Flop auch nichts lernte, ein mich verwunderndes Faktum unter den Freunden des Fantastischen). Inzwischen will Hoagland auf dem Mars einen "eine Meilen langen halb-transparenten Wurm" entdeckt haben, der da im Wüstensand liegt - "Dune, der Wüstenplanet" lässt grüssen - und einige Forscher gaben dann Hoagland den neuen, spöttisch gemeinten Spitznamen "Hoaxland". Schaut man sich unbedarft das Bildmaterial hierzu ein, wird man vielleicht gar nicht darauf kommen, aber sobald eine "Autorität" dies einem sagt, was man da zu sehen hat, dann sieht es auch wirklich.

Wie besessen durchforstet die "Hoagland"-Gemeinde nun das Marsmaterial um unnatürliche "features" dort zu entdecken. Es ist wie ein Wetttrennen. "Hoaxland" macht in Rhetorik wenn er erklärt: "Wir wissen nicht, was diese Mysterien wirklich sind und wir werden es wahrscheinlich niemals erfahren, weil die NASA dies nicht will und sich auch darum nicht weiter kümmert." Dies begründet sich auch darin, das der Mission-Manager für die aktuellen Mars-Rover-Missionen, Stephen Squyres, nicht auf entsprechende Anfragen reagierte. Auch wenn es ihm wohl (verständlicher Weise) zu blöd ist, dennoch schürt eine solche Haltung trotzdem die wild-wuchernde Welt der Freunde des Fantastischen. Ähnlich war es in der Vergangenheit.

Eine schamhafte Nicht-Beachtung von verrückten Ideen ist im Medien-Zeitalter nur dazu gut, die "Spinnereien" zu fördern, anstelle sie einzudämmen. Da muss strikt nochmals die eigene Position von der "Schweigegruppe" überdacht werden, sonst haben wir nach dem "Moon-Swindle" und dem "Mars-Face" eine neue Mythologie am Laufen. Mich erstaunt dabei immer nur wie unempfindlich die Leute reagieren, obwohl sie andererseits die Medienwelt gleichsam für sich zu nutzen wissen. Mir scheint, als herrsche hier ein eigennütziges "Scheuklappendenken" vor. Pseudo-Wissenschaftler aber haben längst die Mechanismen erkannt und nutzen sie für sich. Hoagland, so muss man wissen, inzwischen selbst Moderator

einer amerikanischen "late-night" Radioshow die sich "Coast to Coast" nennt und von einem Radiostationennetzwerk live ausgestrahlt wird - und zwar von mehreren hundert Stationen gleichzeitig quer durch die große amerikanische Nation. Dies ist auf jeden Fall auch eine Medienmacht. Philip Plait, Astronom von der Sonoma State University in Kalifornien, hat deswegen das Buch >Bad Astronomy< 2002 zum Mondschwindel etc herausgegeben. Er erkennt dies alles und kämpft dagegen an, auch auf seiner Website http://www.badastronomy.com - wenn man so will ist er der Nachfolger von James Oberg, der längst schon resignierte. Plait erkannte: "Diese Art von Pseudo-Wissenschaft ist wie ein Virus. Zunächst ist er ganz harmlos, aber wenn er sich verbreitet wird er zur Bedrohung."

Auf Spurensuche sind wir alle, aber muss man es gleich immer wieder übertreiben? Schauen Sie mal unter dieser I-Net-Adresse von Steve Wingate rein: *http://www.anomalous-images.com/mgs/crashed_ufo.html*. Hier will ein Efrain Palermo schon 2001 nichts weniger als ein abgestürztes Dreiecks-UFO von etwa 100 Meter Größe entdeckt haben, welches halbwegs sich in den Marsboden rammte und auf einer Aufnahme der Sonde Mars Global Surveyor erscheint! Schon auf einer Marsbodenaufnahem der Viking-Sonde soll diese "Anomalie" aufgefallen sein. Seitdem die Site ins Netz gestellt wurde, haben 125.400 I-Net-User sie besucht.

Mir dagegen erscheint dies einfach nur als ein aufgeworfenes Felsplateau auf der Marsoberfläche. Die "Macht des Aberglaubens" wird hier visualisiert. Dahinter steckt wohl eine archaische Strategie des Gehirns, die Welt zu verstehen. Voraus geht aber eine Konditionierung, nicht wenig verantwortet auch von jenen Wortführern der Szene die die Träume der Fans offen in ihren Medienerklärungen aussprechen und damit zu "Helden" werden, wobei sie nur dem "Publikumsgeschmack" entsprechen. Von Nichts kommt nix. Die Betroffenen (Kunden oftmals) wiederum erleben wegen ihrem "selektiven Gedächtnis" eine Art Bestätigung, obwohl nur ihren Erwartungen mundgerecht und verkaufsfördernd entsprochen wird. Da dreht es sich dann wieder im Kreis. Ich frage mich da schon, wie solche Leute im Alltagsleben überhaupt "klappen und funktionieren" können, weil da Rationalität, Logik und Vernunft gefragt ist...

Schon die ersten Aufnahmen die der US-Rover "Opportunity" vor rund fünf Wochen von seiner Landeregion im Meridiani Planum zur Erde funkte, hatten die Wissenschaftler begeistert. Opportunity war nämlich, wie berichtet, in einem kleinen Krater gelandet, der somit einfachen Zugang zu tiefer liegenden Gesteinsschichten ermöglichte. Der Rover hat in den letzten drei Wochen die umliegenden Gesteinsbrocken untersucht und anschließend besonders vielsprechende Stellen detaillierter untersucht. Seither war es still geworden und der Start der europäischen Raumsonde "Rosetta" als Kometenjäger in 5 Milliarden Kilometer Entfernung geriet mehr in den Mittelpunkt der wissenschaftlichen Raum-Berichterstattung. Beim dritten Startversuch am Montag, den 1.März 04, ging die 1 Milliarde Euro teure ESA-Mission am Kopf einer Ariane V-Rakete hoch. In zehn Jahren soll die Sonde als eines der ehrgeizigsten europäischen Weltraum-Unternehmungen einen Kometen ansteuern um auf ihm zu landen, sich mit Harpunenbeinen zu verankern und Materialuntersuchungen auf dem 4 km großen Kometen 67P (oder 'Komet Gerasimenko-Churyumow' nach den beiden russischen Entdeckern des Objektes vor 35 Jahren benannt) vorzunehmen. Man glaubt, dass die Kometen aus der Urmaterie des Sonnensystem unverändert bestehen und im "kosmischen Kühlschrank" so erhalten blieben, wie ehemals alles begann. Bausteine des Lebens sollen in Kometen enthalten sein, und dies will man nun wissenschaftlich überprüfen. Wenn man davon ausgeht, das selbst Wissenschaftler soetwas wie abergläubige Seelen haben können, versteht man warum

"Rosetta" so heißt - den der "Stein von Rosetta" war einer der archäologischen Funde des Altertums. Erst mit seiner Hilfe konnten die Hieroglyphen entschlüsselt werden.

Am Dienstag, den 2.März 04, war es gegen 20 h MEZ soweit wie N-TV live berichtete: Dem Mars-Rover "Opportunity" ist der Beweis gelungen, dass auf dem Mars einst Wasser floss! Auf dem Mars gab es nach Nasa-Erkenntnissen einst genügend Wasser, um Leben auf dem Planeten zu ermöglichen. Die "Opportunity" habe entsprechende Hinweise gefunden, aber keine Spuren von früherem Leben entdeckt, berichteten die Wissenschaftler (das Team des Rovers Opportunity) der US-Weltraumbehörde bei der Pressekonferenz an diesem Abend. Die Nasa habe ihre Mars-Mission vor allem unter die Frage gestellt, ob es wenigstens in einem Teil des Planeten eine ausreichend feuchte Umgebung gegeben habe, in der Leben habe gedeihen können, sagte Wissenschaftler James Garvin. "Heute haben wir starke Hinweise für eine aufregende Antwort: Ja." Opportunity soll nun in den nächsten Wochen versuchen herauszufinden, ob die Gesteinsbrocken eventuell nicht nur von Wasser umflossen wurden, sondern auch durch die Ablagerung von Mineralien auf dem Boden eines Sees oder eines Meeres entstanden sind.

"Flüssiges Wasser ist in der Vergangenheit einmal durch diese Felsen geflossen und hat ihren Aufbau und ihre chemische Zusammensetzung geändert", erläutert Dr. Steve Squyres von der Cornell University, der für die wissenschaftlichen Instrumente an Bord der beiden NASA-Rover verantwortlich ist. "Wir waren in der Lage, die verräterischen Hinweise aufzuspüren, die das Wasser zurückgelassen hat und das hat uns sehr sicher gemacht, dass unsere Schlussfolgerung richtig ist." "Ich bin baff, ich bin erstaunt", sagte Squyres als wissenschaftlicher Leiter der Rover-Mission, angesichts der Fotos des zweiten Marsvehikels Opportunity. Keine andere Landestelle ähnelte der weiten Ebene Meridiani Planum, in der die Schwestersonde von "Spirit" niedergegangen war. Besonders angetan zeigte sich der Forscher von der hellen Gesteinsformation, die direkt vor den Kamera-Augen des Rovers aus dem dunklen Marssand hervorlugte. Nach eingehender mineralogischer und chemischer Analyse des Gesteins in den letzten Wochen scheint nun klar, dass Squyres spontane Begeisterung berechtigt war.

Wie zu erfahren war, handelt es sich bei der Felsformation um Sedimente, die definitiv in einem stehenden Gewässer gebildet wurden - wenn auch vor unendlichen Zeiten, was man sich ständig vor Augen führen muss. Und auch der Umstand, dass es damals zwar einen denkbaren "Lebensraum" gegeben haben mag, aber ob sich deswegen auch wirklich niedriges Leben entwickelte ist damit noch nicht gegeben. Dennoch... Der amerikanische Rover Opportunity hat offenbar eine seiner wichtigsten Aufgaben bereits erfüllt: Er fand, so die NASA, eindeutige Beweise dafür, dass es auf dem Mars früher einmal Wasser gab, der Planet also eine Vergangenheit hatte, in der sich durchaus primitives Leben hätte bilden können. Die Fachleute am Jet Propulsion Laboratory in Kalifornien folgerten dies aus der Analyse von Felsbrocken, deren Zusammensetzung und Erscheinungsbild eindeutig für ein feuchte Vergangenheit des Mars sprechen würden.

Die "Smoking Gun", der unumstößliche Beweis für die Existenz vergangener Wasser-Fluten auf dem Mars, sei eine in den Steinen entdeckte Sulfatverbindung, die nur in der Umgebung von Wasser gebildet werden könne. Bereits die ersten Nahaufnahmen der Formation hatten den Verdacht der Planetologen genährt, dass die Gesteine durch Sedimentation, also durch Ablagerung, entstanden sein könnten. Die einzelnen Schichten waren auf den hoch auflösenden Schnappschüssen der Panorama-Kamera von Opportunity klar auszumachen. Einen wichtigen

Beitrag bei der Entdeckung dürfte das Mößbauer-Spektrometer "Mimos II" des Mainzer Physikers Göstar Klingelhöfer gespielt haben, das für die mineralogische Analyse eisenhaltiger Marsgesteine zuständig ist. Der Rover hat in den letzten drei Wochen die umliegenden Gesteinsbrocken untersucht und anschließend besonders vielsprechende Stellen detaillierter untersucht. Unter anderem fand Opportunity hier eine hohe Schwefelkonzentration.

"Der Schwefel scheint hier in Magnesium- oder Eisen- oder anderen Sulfatsalzen vorzuliegen", so Dr. Benton Clark von Lockheed Martin Space Systems. Am gleichen Ort fand sich auch das Mineral Jarosit, ein anhydrogenes Eisensulfat. Auf der Erde entstehen Gesteine, die viele Salze enthalten, entweder im Wasser oder waren nach ihrer Entstehung lange Zeit dem Einfluss von Wasser ausgesetzt. Die Existenz von Jarosit deutet nach Ansicht der Wissenschaftler auf eine Ursprung des Brockens in einem See oder einer heißen Quelle hin. Weitere Hinweise auf die feuchte Vergangenheit des Mars würde, so die Forscher, das Erscheinungsbild der Steine liefern. So hätten manche kugelförmige Strukturen, die auf den Einfluss von Wasser schließen lassen.

Der Durchbruch gelang mit deutschen Instrumenten! Schon am 9. Februar hatten deutsche Mitglieder der Rover-Forschertruppe überraschende Ergebnisse ihres APXS-Instrumentes ("Alpha Particle X-Ray Spectrometer") gemeldet. Danach hatten Analysen mit dem Spektrometer in einem hellen Felsen mit dem Namen "Robert E" weitaus höhere Gehalte an Zink und Schwefel ergeben als bei allen bisher untersuchten Marsbrocken. "Dies deutet darauf hin, dass der Stein eine verfestigte, salzhaltige Ablagerung und nicht vulkanischen Ursprungs ist", erklärte ein Mitarbeiter des Max-Plack-Instituts für Chemie, wo das APXS-Spektrometer gebaut wurde. Aber auch wenn nicht-vulkanische Prozesse mehr und mehr favorisiert wurden: Bis in die vergangene Woche betonten Nasa-Forscher immer wieder, dass verschiedene Entstehungsmechanismen - auch Varianten ohne den Einfluss von flüssigem Wasser - für die Gesteinsbildung an "Opportunitys" Landestelle denkbar seien. Jetzt, so scheint es, hat jedoch flüssiges Wasser das Rennen gemacht. Trotz einer lebensfeindlichen kosmischen Umwelt. Heute jedenfalls.

Damit hätte der US-Rover vom Boden aus bestätigt, was die europäische Sonde "Mars Express" bereits aus dem Orbit erkannt hatte: Ende Januar hatten Esa-Wissenschaftler die atemberaubenden Bilder vom Roten Planeten als eindeutigen Beweis gewertet, dass auf dem Mars einst Flüsse und Meere existierten. "Sollten wir wirklich einzigartig sein?" ist die damit verbundene uralte Frage. Beantwortet ist sie immer noch nicht, trotz den Feststellungen auf dem Mars zum aktuellen Zeitpunkt. Und dann kam noch eine Zusatzmeldung bald darauf auf: Auch der US-Mars-Roboter "Spirit" hat Hinweise auf die frühere Existenz von Wasser auf dem Mars gefunden. Das teilte die NASA mit. "Spirit" machte seinen Fund in einem Vulkangestein des Gusev-Kraters. Hier hätte es einst aber weniger Wasser gegeben als auf der anderen Seite des Planeten im "Meridiani Planum", heißt es.

Am Dienstag, den 23. März 04, gingen Gerüchte um wonach die NASA eine weitere wichtige Ankündigung auf einer Presse-Konferenz machen werde. Gegen 21 Uhr unterrichtete uns Reiner Wisser dazu konkreter in Bezugnahme auf diese NASA-Quelle http://marsrovers.jpl.nasa.gov/gallery/press/opportunity/20040323a.html - und zwar noch bevor überhaupt die offiziellen Nachrichten dies spät in der Nacht anschnitten. Rover Opportunity fand Nachweis für ehemals fließendem Wasser auf dem Mars! Drei Aufnahmen vom 5.März 04 des Instruments bekam die NASA von einem Felsen übermittelt, den man den Namen "Upper Dells" gegeben hatte. Nun, dieser war zwar nicht gerade mehr feucht, aber er

zeigte an seiner Oberfläche feine eingetrocknete Schichten von horizontal wellenlinienartig entlang des Felsen verlaufenden Sedimenten auf, die nur darauf hinweisen können, dass diese dadurch entstanden, dass da einmal an seiner Oberfläche entlang Salz-Wasser gelaufen/geströmt ist - zumindest am Operationsort des Rovers.

Der Steinbrocken also einmal im Wasser lag, in absinkenden Wasserständen! Opportunity befand sich also in einem ausgetrockneten "Salzsee", wobei aber der Wasserstand wirklich nur nein paar Zentimeter hoch gewesen war. Damit verdichteten sich die Hinweise darauf, dass der Mars früher einmal ein feuchterer und wärmerer Ort mit "lebensfreundlichen Bedingungen" gewesen sei, sagten NASA-Experten. "Wir glauben, dass sich Opportunity jetzt an einem Ort aufhält, der einst die Küste eines Salzsees war", sagte der Chefwissenschaftler der Mars-Robotermission, Steve Squyres. Vor kurzem hatte die NASA mitgeteilt, dass die Sonde in ihrem Untersuchungsgebiet, der Ebene Meridiani Planum, auf Spuren von Wasser gestoßen sei. Zu diesem Zeitpunkt war es aber offen, ob es sich um Wasser auf oder unter der Marsoberfläche handelte. Der NASA zufolge ist diese Frage jetzt beantwortet. Jetzt legten die Forscher nach: Sie glauben, dass der Mars-Rover in der Küstenregion eines ehemaligen "Salzsees" gelandet ist - ein idealer Ort also, um bei späteren Missionen nach mikroskopischen (!) fossilen Lebensspuren auf dem roten Planeten zu fahnden.

"Geheime Marsaufnahmen". Das wurde ja immer aufregender binnen weniger Tage und die Astronomie-Gemeinde feierte. Und dies sogar in ihrem Fieber mit eigenen Bild-Kreationen ob der Begeisterung, Trickaufnahmen mit Pepsi- oder McDonalds-Werbung auf dem Roten Planeten, sogar bis hin zu getürkten Marsoberflächen-Bildern die die Leute aus Spass in Umlauf brachten. Es entstand überall ein kleines Wettrennen um "geheime Marsbilder" und wer die schönsten ablieferte - ähnlich muss es in der Hochzeit (den "goldenen Tagen") des Untertassentums gewesen sein, als plötzlich überall Bilder von "echten" Fliegenden Untertassen aufkamen und diese weite Verbreitung fanden, um immer wieder neu die Leute (meist Kinder & Jugendliche) anzuregen, noch eins draufzusetzen. Auch unser Norbert Eßer lief sich anstecken und lieferte diese "authentische" Marsaufnahme als schnell mal aus der Hand geschüttelten Späßle ab ("Dat sind original Bilder... Ich schwöre!", Bild S. 103) -

Richtig ist dagegen die Frage ob nun die Astronomie und Astrophysik an einem Wendepunkt betreffs ausserirdischem Leben steht. Wie auch immer, wichtig zu wissen ist in diesem Zusammenhang, dass das privat-geförderte "Projekt Phönix" mit dem Riesenradioteleskop von Arecibo als Teil von SETI (Suche nach außerirdischer Intelligenz auf Funkbasis) Anfang März 04 wegen Erfolglosigkeit eingestellt wurde und E.T. hier zumindest sich nicht gemeldet hat. Die Arecibo-Anlage hatte etwa 750 Sterne in bis zu 150 Lichtjahren Distanz auf 70 Millionen Frequenzen gleichzeitig abgehört, ohne dass ein künstlich erscheinendes Funksignal empfangen werden konnte.

Dieses Nullergebnis zeigt, dass zumindest es keine große Zahl von Zivilisationen gibt, die derzeit auf vielen Frequenzen senden. Trotzdem, die Detektive im All sollen weitermachen! Da stehe ich voll dahinter. Der Rest von SETI, die Planetenjäger und die Mars-Forscher haben vielleicht trotzdem gute Chancen. Während SETI bisher nur von Pleiten, Pech und Pannen 'lebt', haben die Marserkunder und die Planetenjäger nie zuvor gedachte Erfolge aufzuweisen (auch wenn die einen richtigen UFO-Freund des Fantastischen nicht befriedigen können, aber wissenschaftlich wurde hier eine Menge geleistet). Auch wenn die bisher gefundenen extrasolaren Planeten wenig Anlass für Hoffnung geben und wohl apokalyptische Umstände und Eigenschaften mit sich bringen. BISHER...

Ich glaube auch nicht mehr so richtig an einen Erfolg von SETI, zugegeben - auch wenn in den Rest von SETI in den nächsten Jahren immer bessere Geräte integriert werden um in den nächsten zwei Jahrzehnten mehrere Millionen Sterne abzutasten. Selbst wenn es in der ganzen Milchstrasse nur 10.000 technische Zivilisationen gibt, sollte sich dabei mindestens ein Erfolg einstellen...



Aber vielleicht wird die weitere Marserkundung uns etwas grundsätzlich weiterbringen um zumindest einfachste Lebensspuren aufzufinden, wenn schon sicher keinerlei Beweise für eine ehemalige technische Zivilisation dort oben. Und vielleicht finden die Planetenjäger in den nächsten Jahren soetwas wie die Nadel im Heuhaufen - sprich: Planeten in einer Ökosphäre um ihre Sonne. Ich kann selbst nicht glauben, dass das solare Sonnensystem nur einem kosmischen Zufall entspringen soll. Die Marserkunder und die Planetenjäger liegen da in ihrem Wettrennen um die "Entdeckung aller Entdeckungen" wohl gleichauf, abgeschlagen dagegen sehe ich SETI. Die einen haben Hinweise auf ehemaligem flüssigen Wasserlauf auf dem Roten Planeten entdeckt, die anderen zigfach schon fremde Himmelskörper um andere Sonnen. Irgendwo dazwischen sollte doch der Schlüssel zum Erfolg liegen. Man darf nicht vergessen, dass in nur wenigen Jahren mehrere astronomische Sensationen zustande kamen, die die vorausgehenden Jahrhunderte zusammengenommen nicht erbrachten. Verdient gemacht hat sich dabei auch das Raumteleskop "Hubble", welches ich in diesem Zusammenhang nennen muss um die "Neue Kosmologie" verständlich und begreiflich zu machen.

Auf der Suche nach Antworten drangen wir weiter vor als wir es uns je erträumt haben. Die Erforschung des Alls hat uns manche Antworten gegeben, aber diese machte nur noch mehr Fragen auf - Fragen über die wir vorher noch gar nicht nachdachten. Die wissenschaftliche Welt in unseren Tagen hinsichtlich dieser Herausforderung ist eine ganz andere als es sie vor

nur 30 Jahren war! Ich habe dies alles direkt sowie bewusst mitverfolgt, deswegen sehe ich es auch als so aufregend an. Auch ohne den "Alien-Planeten" bisher ausfindig gemacht zu haben - das kosmologische Weltbild wurde geradezu gesprengt und ein bizarrer Kosmos voller Exoten offenbarte sich in den letzten Jahren. Und dies gelangte durch immer präzisere Instrumente auf Erden oder im Erdorbit - und ohne das ein "Raumschiff Enterprise" in unendlichen Tiefen des Alls unterwegs war um dies alles herauszufinden. Man muss es bedenken und sich verinnerlichen: Vor 1995 galt die Auffindung extrasolarer Planeten noch als Science Fiction! Kaum zehn Jahre später ist dies völlig normal, wenn ein neuer Planet um eine fremde Sinne gefunden wird und es langweilt schon die Öffentlichkeit. Inzwischen fand man sogar Sonnen die von mehreren Planeten umlaufen werden - also wahrhafte extrasolare Sonnensysteme (wenn auch unwirkliche im Vergleich zu unserem eigenen aufgrund der exzentrischen sowie lebensfeindlichen Umlaufbahnen der Sonnentrabanten dort).



Ein aufregendes, kosmisches Kuriositäten-Kabinett hat sich da draußen für die Wissenschaft aufgemacht. Auch ohne eine "Zweite Erde" in unserer eigenen Galaxis bzw. im "nahen Umfeld" der Erde innerhalb dieser, unserer Milchstrasse. Bisher... Abermillionen Galaxien kennen wir inzwischen und die Astronomie ist weiterhin auf der Jagd nach dem Gral ihrer Wissenschaft, dem sie längst der fantastischen 'Wissenschaft' der UFOlogie (unbemerkt) weggenommen hat. Ja, auch wenn wir wohl niemals imstande sein werden nach Leben in anderen Sterneninseln zu suchen, so ist doch unsere eigene gewaltig genug (100.000 Lichtjahre im Querschnitt) und voller Sonnen um noch unendlichen Generationen von Astronomen beim Durchforsten dieser Objekte nach Planetensystemen einen Job zu geben.

Wir sind derzeiten etwa dort wie bei den ungeschickten Anstrengungen eines Babys sich aufzurichten. Also: Immer noch am Anfang. Und dann veröffentlichte die NASA am 9. März 04 auch noch eine weitere sensationelle Panorama-Aufnahme, die das Weltraumteleskop "Hubble" vom anderen Ende des Universums als "Ultra Deep Field"-Bild lieferte und etwa einen Galaxien-Cluster mit 10.000 Objekten (von denen viele der sehr fernen Galaxien bizarre Formen haben) aus der frühesten Geschichte des Universums im Himmelsfeld Fornax zeigt! Mit Hilfe der spektakulären Aufnahme, für die es eine Belichtungszeit von 11,3 Tagen brauchte, erhoffen sich die Wissenschaftler unter anderem Aufschluss darüber, "welche Himmelskörper das Universum erwärmten, als es rund eine Milliarde Jahre nach dem Urknall noch kalt und finster war". "Hubble bringt uns in Steinwurf-Nähe zum Urknall selbst", sagte Massimo Stiavelli vom Space Telescope Science Institute in Baltimore im US-Bundesstaat

Maryland. Das echte "big picture" des Universums finden Sie unter *http://antwrp.gsfc.nasa.gov/apod/image/0403/hudf_hst_big.jpg*

Urknall? Nein Danke! Getrübt wird dies alles durch eine im Auftrag von der Zeitschrift GEO durchgeführte Allensbach-Umfrage, die Mitte März 04 veröffentlicht wurde: "Erstaunliches förderte eine Allensbach-Umfrage zum Thema Weltraum zu Tage: Die meisten Deutschen glauben den Physikern nicht. Unter Astrophysikern gilt seit einigen Jahren als ausgemacht, dass das Weltall durch eine gewaltigen Explosion aus dem Nichts entstand. Doch bei der Vermittlung der Urknall-Theorie haben sie Probleme: Nicht einmal jeder fünfte Deutsche (18,3 Prozent) stimmt dieser Ansicht zu. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Allensbach-Instituts mit 2157 Befragten. Für wahrscheinlicher halten es immerhin 25,8 Prozent der Befragten, dass das Universum nur eines von vielen ist, die immer wieder neu enstehen - eine im Kern buddhistische/hinduistische Auffassung. Oder sie halten es für ewig (20,2 Prozent). Allein unter den 16- bis 19-Jährigen beginnt sich die Auffassung vom Urknall aus dem Nichts durchzusetzen, immerhin 26 Prozent von ihnen neigen dieser Ansicht zu. Anders bei den über 60-Jährigen: Sie sind überproportional der Meinung, dass die Bibel wortwörtlich recht hat und Gott Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen hat (21 Prozent, gegenüber 12,8 Prozent in der Gesamtbevölkerung)."

Quelle:
http://www.geo.de/GEO/wissenschaft_natur/kosmos2004_03_GEO_weltraum_umfrage/index.html?linkrefgeode_teaser_related&SDSID=402181000000021079699126

Man kann aufgrund dieser Erkenntnis eigentlich nur mit offenem Mund dastehen und die wissenschaftliche Leistung bewundern. In immer kürzeren Abständen stellen sich der astronomischen Wissenschaft neue und unerwartete Fragen ob neu entdeckter Phänomene rund um das Universum. Einige sprechen sogar vom "Goldenen Zeitalter der Astronomie" (während parallel einher die UFOlogie längst im Niedergang ist). Man hat es von der radikalen Abkehr von bisherigen astronomischen Annahmen, um die jüngsten Erkenntnisse über das universelle Sein neu definieren zu können.

Heute ist es klar - es gibt unzählige Welten. Man hat einige Grenzen betreffs Raum & Zeit überwunden, wir werden zu immer neuen Horizonten in der Kosmologe getrieben die man vor ein paar Jahrzehnten selbst noch gar nicht kannte. Jeden 'Moment' kann sich eine "alien life form" dort draußen wissenschaftlich nachweisen lassen (und noch darüber hinaus die wahre Natur des Universums zu entdecken) - ohne dabei die UFO-Frage im Sinne der UFOlogie überhaupt nur zu streifen oder ernst zu nehmen. Dies ist ein fundamentales Problem FÜR DIE UFOLOGIE OB IHRER SELBST. Sie hat sich damit eigentlich schon selbst überholt ohne etwas dagegen tun zu können, aber sie ist mit ihren fantastischen Behauptungen der unbeweisbaren Art nach fast sechs Jahrzehnten selbst Schuld daran. Kurz gesagt und auf den einleuchtenden Punkt gebracht: Während die UFOlogie in bald 60 Jahren nichts wirklich ob ihrer Grundeinstellung hinsichtlich ihrer Glaubensüberzeugungen nachweisen konnte (= Ausserirdische sind in den legendären >Fliegenden Untertassen< dauerhaft hier über unseren Köpfen unterwegs, quasi wie bei einem Zoo-Besuch - und niemand nimmt dies ernst), hat sich die Welt um sie herum drastisch verändert - und da tat sich sehr viel jenseits aller alten dort vorherrschenden alten Überzeugungen die inzwischen über Bord geworfen wurden.
Der ufologische Klassenkampf gegen das wissenschaftliche Establishment der 50er Jahre, wo es noch hieß, es gibt keine Aliens da draußen, hat sich selbst längst überholt. Warum die UFOlogie dies nicht begreift ist mir weiterhin ein Rätsel. Die Flucht in andere ufologische

Wahnwelten wie z.B. in die von Hitler-Untertassen oder Zeitreisenden aus der menschlichen Zukunft nützt dabei ja nichts, da es ja immer noch um die selben UFO-Meldefälle mit ihren falschen oder ablenkenden Bewertungen inhaltlich und konkret geht. Und deswegen haben UFOlogen auch einen schlechten Ruf als "Spinner" in der astronomischen Welt (also damit auch in der Wissenschaft) weg.

Propaganda-UFOlogen stützen sich auf alte ideologische UFOlogie- und Esoterik-Seilschaften - auf die selbstgezogenen Jünger von der Strasse, aufgepeitscht von der wissenschaftlichen Blockade-Haltung ihrer Vorstellungsbilder gegenüber, die sie als ufologischen Inhalt ihrer (W)Irrlehre vertreten. Die (Wort-)Führer der Bewegung sind daher sehr beliebt und sind soetweas wie die "Gesellschafter" mit großem Durchsetzungsvermögen, einfach auch weil sie entscheidende Informationen betreffs der wirklichen Bewertung zu ihren unendlichen UFO-Geschichten teilweise absichtlich zurückhalten. Bricht dies alles zusammen, wechseln sie einfach den Job. Marktwirtschaft also, was nicht voll-kompatibel mit den aufgezwungenen Vorstellungen von ihnen während der "businnes-time" ist. Irgendwie ist auch dies alles eine Amigo-Arena.

Mond und Jupiter strahlen am Wochenende gemeinsam
war die Schlagzeile einer AP-Agenturmeldung vom Mittag des Donnerstag, den 4. März 04. Ihr Inhalt: >Mannheim (AP) Die von dem Amateurastronomen Werner Walter in Mannheimbetriebene "Deutsche UFO-Meldestelle" befürchtet für das kommende Wochenende unnötigen Hochbetrieb, wie Walter am Donnerstag berichtete. In der Nacht von Samstag auf Sonntag stehen der Mond und der Planet Jupiter im Sternbild Leo dicht beieinander. Sofern der Himmel klar ist, wird der Jupiter als grell strahlender Lichtpunkt rechts über dem Vollmond zu sehen sein. Bei besonderen astronomischen Konstellationen gebe es immer wieder unnötige Aufregung wegen angeblicher Unbekannter Flugobjekte (UFOs), berichtete Walter, "letzthin am Rosenmontag, als der Abendstern knapp über der Mondsichel stand und die ganze Schau schon seltsam für den Laien wirkte". Er habe noch eine Woche danach "UFO-Meldungen" erhalten.

Das neue Spektakel geht am Samstagabend am Osthimmel auf. Der Jupiter, größter Planet des Sonnensystems, zieht zwar weit von der Erde und ihrem Mond entfernt seine Kreisbahn um die Sonne, jedoch sieht es für den irdischen Betrachter so aus, als begegneten sich der Mond und der Planet, was "eine fantastische Illusion hergibt", wie Walter sagt.<

Vorausgegangen war diese von mir verschickte PM (Pressemitteilung) im Versuch unnötige UFO-Aufregungen mir für das Wochenende zu ersparen:

"Unheimliche Begegnung am Himmel der Samstagnacht" - UFO-Forscher gibt Entwarung: Mond und Jupiter stehen nahe beieinander

Mannheim. Werner Walter, Amateurastronom und Betreiber der deutschen UFO-Meldestelle, ist wieder einmal nervös. Er erwartet eine Flut neuerlicher Berichte über ein UFO-Phantom am Himmel und nahe des Mondes in der Samstagnacht. "Immer wieder sorgen besondere astronomische Konstellationen für unnötige UFO-Aufregung, letzthin am Rosenmontag als der Abendstern knapp über der Mondsichel stand und die ganze Schau schon seltsam für den Laien wirkte", so Walter der noch eine Woche nach dem aktuellen Geschehen "UFO-Meldungen" deswegen erhielt. Nun steht ein noch etwas spektakuläreres Phänomen ab 19 Uhr langsam aufziehend von Osthimmel für nur die Nacht des 6. März an, "wenn der Himmel sauber ist".

"Es ist geradezu eine unheimliche Samstagnacht-Begegnung am Himmel - und wunderschön anzuschauen wenn der Mond plötzlich einen grellen Lichtpunkt als völlig ungewohnten Begleiter bekommt", so hat der Himmelssachverständige Walter mittels eines astronomischen Planetariums-Programms errechnet.

Doch weder UFO, noch "Lichtschiff" von anderen Völkern im Universum noch heimliche Geheimsonden irdischer Mächte haben sich hier dem "Bleichen Gesellen" für eine Nacht angenommen. Es ist der größte Planet unseres Sonnensystem, der Jupiter, der zufällig "nach himmelsmechanischen Gesetzen", weit weit hinter der Mondbahn scheinbar genau in dieser Nacht dem Mond zu begegnen scheint "und eine fantastische Illusion hergibt". Kein Grund also, um deswegen die UFO-Hotline zu bemühen... - jedenfalls wünscht sich dies der Mannheimer UFO-Sachverständige um selbst mal ein ruhiges Himmelsbeobachtungs-Wochenende zu erleben. <

Selbst die NASA wies auf diese "close encounter"-Situation soeben unter *http://science.nasa.gov/headlines/y2004/03mar_jupiter.htm?list486092* hin. Der Megaplanet Jupiter (weil er 11 x größer als die Erde ist) ist zur Zeit "nur 400 Millionen Meilen" von der Erde entfernt. Nahe im Sinne der Betrachtung der Größe für das gesamte Sonnensystem. Schon mit einem kleinen Teleskop können "Himmels-Spechtler" den "Roten Fleck" auf Jupiter ausmachen, die rostfarbenen Wolken-Gürtel des Planeten und mit ein bißchen Glück sogar bis zu vier der größten Jupitermonde: Io, Europa, Callisto und Ganymede.

Tatsächlich brachten einige Zeitungen die Meldung ('Mannheimer Morgen' mit "Spektakel ganz ohne Ufos") und einige Radiosender baten um Interviews (SWR1 und Radio Arabella). Und eine TV-Produktionsgesellschaft aus Kassel erschien alsbald bei mir um einen grundsätzlichen Beitrag zur UFO-Meldestelle zu drehen, der dann den diversen Redaktionen von TV-Sendern angeboten wurde. Die plötzlich aufziehende miese Winter-Wetterlage versaute dann am Abend des 6.März 04 allen Sternguckern die Sicht auf Mond & Jupiter, schade. Entsprechend war aber auch Ruhe am nationalen UFO-Telefon, auch gut!!!

Warum, werden Sie sich vielleicht fragen. Nun, es ist nichts langweiliger als zum X-fachten Male ein und die selbe Geschichte zu einer vermeintlichen UFO-Observation zu vernehmen, die auf ein und den selben Stimulus zurückgeht. Vielleicht wird mancher Leser dieser Zeilen es ganz aufregend finden, wenn jemand wie ich eine UFO-Hotline ehrenamtlich und privat betreibt, um damit am Puls bzw. auf Ballhöhe zu sein, aber in aller Regel sind die massenhaften Meldeeingänge zu 'bestimmten' Jahreszeiten und unerwarteten, spontanen himmlischen Großereignissen wie Feuerball-Meteoriten oder Polarlichtern nach dem 10.Anruf nicht mehr so 'prickelnd' - und nerven nur noch sobald der Auslöser für die Meldungen erkannt wurde und die Berichteeingänge dennoch weiterlaufen, wozu die Beobachter freilich nichts können.

Trotzdem gab es hierzu bei Astronomie.de ein paar Diskussionen. So meldete sich eine 'Angela' am 6.3., die zugab "überhaupt keine Ahnung von Astronomie zu haben" (!). Ähnlich wird es wohl einigen Leuten gehen, die in UFO-Foren auftreten. Sie berichtete:

"Ich und mein Freund sehen seit etwa 1 Woche ein Objekt was aussieht wie ein sehr sehr heller Stern. Wir haben dies die Tage dann immer beobachtet. Wo das Ding zu sehen ist? Wir wohnen etwa 40 km südlich von Bremen und seh en es direkt im Westen. Gegen 19.30 h haben wir das Objekt sehr hoch im Westen gesehen. Gegen 21.30 h steht das Objekt dann tiefer. Später geht es dann am Horizont unter. Zuerst haben wir gedacht, es wäre ein Flugzeug, aber

da hatte es sich anscheinend nicht bewegt, wenn es kurz vor dem 'Untergang' am Horizont verschwindet, scheint es sich schneller zu bewegen. Vor ein paar Tagen haben wir versucht mit einem Fernglas etwas zu erkennen, aber das war nix. Ich habe nur das helle 'Licht' gesehen, was sich wie ein Kreisel oder so bewegt hat (kann aber auch an mein wackeln liegen) im Westen liegend haben wir etwa 3 km entfernt Windräder stehen. An diesen orientiert konnte ich auch die Bewegung des 'Sterns' Richtung Horizont, vielleicht ein Stück nach Norden beobachten (?). Den 'Stern' sehen wir seit dem jeden Tag, mit dem gleichen Ablauf."

Eindeutig die nicht-erkannte Venus. Nicht-erkannt von einer Person, die sich zumindest in astronomischen Kreisen bewegt! Ein Umstand der für den groben Schnitt der Bevölkerung nicht gilt, aus der viele "Venus-UFO-Sichter" wohl stammt. Daher gibt es auch keinerlei Grund zum Schmunzeln, wenn solche Verwechslungsmeldungen aufkommen. Obiger Fall zeigt einfach nur das Potenzial auf welches "UFO-Risiko" dennoch auch bei Leuten besteht, denen man halbwegs zutrauen sollte eigentlich zu erkennen mit was sie zu tun haben! 'Angela' ist in astronomischen Kreisen als blutiger Laie unterwegs, aber dennoch unterwegs in diesem Fachgebiet - ähnlich gelagert ist es wohl mit den Zeugen aus gehobenen beruflichen Positionen oder mit hohem sozialen Ansehen, wenn sie UFOs melden (die durchaus wie im Fall Jimmy Carter dennoch nur die Venus sein können!).

Wie es der Zufall will ging es bei RTL´s "Wer wird Millionär?" an genau diesem Samstagabend um die 64.000-Euro-Frage, welcher Planet einen "großen roten Fleck besitzt". Moderator Jauch gab zu, sich mit dem Himmel überhaupt nicht auszukennen und für ihn sei alles was damit zu tun hat "böhmische Dörfer", er die Frage selbst nicht beantworten könnte (Jupiter hat den großen roten Fleck als Sturmwirbel der gigantischen Art). Ich würde sagen, dass der Herr Jauch zu einer wirklich gebildeten Bevölkerungsgruppe zählt. Dies ist eine fundamentale Erkenntnis von signifikanter Bedeutung betreffs dem Verständnis hinsichtlich "UFO-Meldungen" die auf Astro-Objekte zurückgehen, wie ich meine. Ein Vertreter der Sternwarte Radebeul gab daraufhin kund: "Also in den letzten Tagen und Wochen gab es bei uns auf der Sternwarte bereits jede Menge Anrufe deswegen." Jupiter und Venus machen parallel einher also auch in Sachsen die Menschen narrisch.

Josef Laufer von der Volkssternwarte Würzburg meldete parallel: "Zum Thema Venus/Jupiter als derzeit hellste sternförmige Himmelsobjekte: Bei uns kamen in den letzten Wochen einige Anfragen, um was es sich bei dem 'hellen Objekt im Westen' handelt. Ein Herr bezog sich - es muss am 24. oder 25. Februar gewesen sein - sogar ausdrücklich auf die 'hohe Geschwindigkeit' des Objektes, das 'vor dem Mond her Richtung Westhorizont fliegt'. Durch Nachfragen fand ich aber heraus, dass er das Objekt schon mehrere Tage beobachtet hatte, bis es ihm nicht mehr geheuer war und er eine Stelle suchte, um mal nachzufragen. Er wollte wissen, ob es die Raumstation ist, 'weil es sich so schnell bewegt'. Anhand seiner Beschreibung konnte ich das aber ausschließen, ebenso Flugzeuge o.ä., er hat zweifelsfrei die Venus beobachtet. Das zeigt mir, daaa das 'Gefühl' der Leute für Geschwindigkeiten am Himmel gleich Null ist! Da steht also ein älterer Herr am Fenster und starrt hinaus und sieht sozusagen das Gras wachsen, sprich die Erde sich drehen, und empfindet das als 'schnell'!" Silvia Kowollik von der Sternwarte Stuttgart ergänzte:

"Ich stelle immer wieder bei unseren Führungen fest, dass Laien helle Planeten für die ISS halten, die ISS oder andere Satelliten werden für Flugzeuge gehalten und Flugzeuge im Landeanflug für UFOs. Dass der Sternenhimmel je nach Jahreszeit andere Konstellationen zeigt und unser Mond jeden Tag zu einer anderen Uhrzeit den Meridian passiert, erstaunt sie

ebenfalls. Für die Mondphasen bekommen wir die abenteuerlichsten Erklärungen angeboten, mit der Wirklichkeit haben die nicht viel gemein. Da haben wir einen hübschen Querschnitt durch Unwissenheit, Aberglaube und mangelndes Zeitgefühl. Die Beobachtungsgabe unserer Besucher ist meist sehr schwach ausgeprägt. Angaben wie 'der helle Punkt flog schnell am Mond vorbei' ergeben oft nach einer Nachfrage das selbe Ergebnis wie bei Dir... Und noch was - ältere Personen sehen oft ganze 'Gruppen' von hellen Objekten, wenn wir nachfragen, ergibt sich zum Schluß, dass durch geschlossenen Fenster beobachtet wurde und die Beobachter oft an Augenkrankheiten leiden. Die vielen hellen Punkte sind dann zum einen Reflexe an der Glasscheibe, zum Anderen Doppel- oder Mehrfachbilder, die durch die Augenkrankheit entstehen!" Offenbar ist damit u.a. Astigmatismus gemeint, wie Dirk Kligge nachführte (den er selber hat und "alles voller Doppelsterne - auch ohne Doppelverglasung" sieht) und als Quelle auch einen I-Netzugriff nannte:

Http://www.m-ww.de/krankheiten/augenkrankheiten/astigmat.html
Und Nils Kloth schob noch den "Glaukom" nach.
Siehe dazu: *http://www.m-ww.de/krankheiten/augenkrankheiten/glaukom.html*

Auch Markus Burch von der Astronomischen Gesellschaft Luzern/Schweiz hatte etwas beizutragen:

"Ich arbeite seit ca. 5 Jahren als Demonstrator an der Sternwarte Hubelmatt in Luzern. Wir haben letzten Herbst auch schon 'lustige' Anfragen erhalten, im Süden sei ein rotes Ding, dass sich bewege (Mars). Ebenso schon UFO-Anfragen die auf Iridiumflares und vor allem auch ISS und MIR zurückgingen. Wir haben von der Sternwarte aus auch schon Sachen gesehen, die wir nicht erklären konnten. Evtl. Wetterballon im Norden, der stark in der Dämmerung strahlte. Auch mit dem Fujinon 25x150 konnten wir dies dann nicht genau ausmachen, was es war. Leute bei einer Führung fragten uns da nach diesem hellen Stern. Daher wurden wir darauf aufmerksam."

Und dann berichtete am Montag, den 8. März 04, die 'Schweriner Volkszeitung' noch dies:

Von Ufo-Jägern und gekauften Sternen - Schweriner Planetarium präsentierte beim Turmfest enorme Vielfältigkeit, von Maren Ramünke-Hoefer

Ostorf. Ufos über Schwerin? Gleißende Irrlichter am Nachthimmel? Wenn Susanne Pfeiffer dieser Tage ans Telefon im Planetarium geht, muss sie oft aufgeregte Anrufer beruhigen: Kein Grund zur Panik, die Venus strahlt zurzeit nur besonders hell. Ufo-Fahnder zu beschwichtigen ist eine Aufgabe der Schweriner Sternwarte. Weitere Qualitäten präsentierte sie beim Turmfest. Im 16 Meter hohen Ausguck an der Weinbergstraße kann man bei wolkenfreiem Himmel zwar exquisit Mars, Jupiter oder Saturn beobachten, aber das ist noch längst nicht alles, was die Schweriner Sternwarte zu bieten hat. Sie ist eine kulturelle Einrichtung in der Landeshauptstadt, in der man auch Kindergeburtstage und Betriebsfeste feiern oder sogar Ärztekongresse abhalten kann. Über solche Ansinnen ist Susanne Pfeiffer zwar überrascht, aber ganz und gar positiv. Zeigt es doch deutlich, wie vielfältig nutzbar das Planetarium ist. Viele Schweriner Polizisten rufen lieber bei Susanne Pfeiffer an, um sich für ihre Ermittlungen den genauen Sonnenaufgang bestätigen zu lassen statt ins Internet zu gucken. Und wer nach neu-amerikanischer Art einen "Stern" gekauft hat, kommt ins Planetarium, um ihn sich mal "in echt" anzugucken. "Wir selbst halten diese Verkäufe ja eher für Betrug", betont Pfeiffer, "aber natürlich zeigen wir jedem, was er sehen will.

"Wir", damit meint sie vor allem die fleißigen und äußerst flexiblen Helfer vom Astronomischen Verein, die ganz individuelle Besucher-Programme gestalten, für Weinert-Schüler ebenso wie für Hochschulabsolventen. Elf Themenkomplexe bietet die Volkshochschule an. Außergewöhnliche Himmelsereignisse werden natürlich auch eingehend unter die Mega-Lupe genommen. In diesem Jahr sollten sich Sternenforscher den 8. Juni rot im Kalender ankreuzen. Am Vormittag geht die Venus durch die Sonne, ein Ereignis, das es zum letzten Mal vor 122 Jahren zu bestaunen gab. Für viele Laien ist aber schon jeder Freitag im Planetarium ein Höhepunkt. Jeweils ab 19 Uhr gibt es dort Planetenschau pur - erst theoretisch, bei guter Sicht dann praktisch. Vielleicht ein Trost für alle, die am Turmfest-Tag nur auf ihre halben Kosten gekommen sind. Wegen dichter Schneewolken fiel die geplante Himmelsbetrachtung am Sonnabendabend leider aus.<

Quelle: http://www.svz.de/newsmv/lr/swh/08.03.04/start/start.html

NRO-Geheim-Dokumente freigegeben!

Wir haben diesen OCR mit amerikanischen Geheimnissen rund um die Spionage mittels Fernaufklärungs-Satelliten im CORONA-Programm begonnen - und damit können wir ihn auch unerwartet beenden. Am 21. März 04 wurde bekannt, dass das National Reconnaissance Office (NRO) nun einige ehemalige top secret-Akten betreffs der Historie von Spionage-Satelliten über die Freedom of Information Act (FOIA) freigeben wird. Freigegeben werden bis Sie diese Zeilen lesen Material über die Handhabung zur Bergung einer CORONA-Spionagekapsel die im August 1964 in Venezuela abstürzte und in einer Geheimoperation geborgen wurde (Akte 2/B/0063, Barkode: 1400069532). Instruktionsanweisungen für das Bergeteam dazu (Akte 2/B/0062, Barkode: 1400069565).

Den kompletten Bericht über diese Operation, insbesondere auch Anweisungen wie man die Geschichte den Medien gegenüber verkaufte (Akte 2/B/0064, Barkode: 1400069496). Raumgestützte Beobachtungen der AREA 51 (!) innerhalb des CORONA-Programms zu Kalibrierungszwecken der optischen Ausrüstung am 6. April 1962 (Akte 3/A/0079, Barkode: 1400073566). Politik und Prozeduren betreffs Tarngeschichten über CORONA-Einsätze und seinen Fehlschlägen, die so genannte PFIAB Recommandation N.33 vom Juli 1962 (Akte: 6/B/0042, Barkode: 1400038394). Und weitere Dokumente. Wer sich dafür interessiert, schreibt an das National Reconnaissance Office, Attn: FOIA Officer, Information Access and Release Center, 14675 Lee Road, Chantilly, VA 20151-1715, USA.

Die geheimste Mission der CIA!

Am Mittwoch, den 24. März 04, strahlte N 24 die Dokumentation "Verschollen: Atom-U-Boot - die geheimste Mission der CIA" aus. Hierbei ging es um das "Projekt Jennifer", der geheimen Bergung eines untergegangenen sowjetischen U-Bootes K-129 mit Nuklearwaffen in den 60ern draußen in internationalen Gewässern vor Kamtschatka. Eine wahrhaft großangelegte Mission mit erheblichem technischen Aufwand und millionenteuren Spezialschiffen wie der "Glomar Explorer", die der CIA extra bauen ließ. Präsident Gerald Ford gab die "executive order" aus, das niemand darüber zu sprechen habe. Die größte Geheimoperation des CIA fand also nicht wegen Objekten aus und im Luftraum statt, sondern im Meer - tief unter Wasser. Niemand weiß bis heute, inwieweit diese unglaubliche Operation Erfolg hatte. Ja, irgendetwas wurde damals geborgen - und es verhinderte eine offizielle

Reaktion des Kreml, der normaler Weise alles an die große Glocke hängte was betreffs aufgedeckter amerikanischer Spionage anlief (man erinnere sich an den U-2-Abschuss von Powers auf dem Weg zum geheimen Cosmodrome Plesetsk von wo aus Spionagesatelliten hochgebracht wurden, davon hatten wir es bereits in diesem OCR geredet!).

Das kühnste Unternehmen der CIA war ein heimlicher Erfolg und nach wie der der ebenso heimliche Stolz der CIA. Experten vermuten, dass dem CIA es gelungen ist ein komplettes sowjetisches Atom-U-Boot zu bergen. Selbst in diesen Tagen der Öffnung und wo ehemalige KGB-UFO-Akten in der BILD-Zeitung vorgestellt werden schweigt sich Moskau zu diesem Fall wegen der damit verbundenen Peinlichkeiten aus.

Dies bringt mich zu einem geheimen Wettlauf der Supermächte der besonderen Art - den um die Entwicklung von Atom-U-Booten, den stählernen Giganten der Weltmeere. Darüber berichtete am 14. März 04 auch das Pro7-Wissensmagazin "Welt der Wunder". Die Geschichte der streng-geheimen Entwicklung von Atom-U-Booten beginnt 1946 in der Abgeschiedenheit von Tennessee. Dort im geheimen Atomforschungszentrum Oak Ridge arbeiteten die besten amerikanischen Schiffsbau-Ingenieure an der Revolution der Schiffahrt unter Admiral Haymen Rickover, ohne selbst zu wissen um was es ging bzw. ihren Chef zu kennen. Sie sollten eine neue Technologie zur Energieerzeugung kennen lernen: die Atomkraft.

In Oak Ridge arbeiten daran jene Wissenschaftler, die zwei Jahre zuvor die erste Atombombe gebaut haben. Rickover hatte eine für damalige Gegebenheiten verrückte Vision: Den Einbau eines Atomreaktors in ein U-Boot. Denn zur damaligen Zeit verfügen fast alle Tauchboote über eine Kombination aus Diesel- und Batterieantrieb. Da ein Dieselmotor viel Luft für die Verbrennung braucht, wird er beim Tauchgang abgeschaltet. Die Energieversorgung unter Wasser übernehmen Batterien. Allerdings können die Schiffe so nur wenige Stunden tauchen. Ein Atomreaktor dagegen benötigt keinen Sauerstoff. Das Boot muss erst auftauchen, wenn die Kernstäbe verbraucht sind. Und das kann Monate dauern. Mit Hilfe des Reaktors lässt sich außerdem lebensnotwendiger Sauerstoff für die Besatzung aus dem Meer gewinnen. Diese Konzeption war ein unheimlicher Durchbruch für die damalige Ära. 21. Januar 1954 - nach acht Jahren Entwicklungsarbeit haben es die Amerikaner geschafft: Die "USS Nautilus" läuft vom Stapel. Das erste Atom-U-Boot der Welt hat eine Länge von 97 Metern. Mit ihren 7.500 PS bricht die Nautilus in den kommenden Jahren sämtliche Geschwindigkeitsrekorde unter Wasser. Der Wettstreit um die Herrschaft über die Meere scheint gewonnen. Doch die Sowjets bleiben nicht untätig. 1952 ruft Stalin seine besten Ingenieure in den Kreml. Auch er will so schnell wie möglich ein atomgetriebenes U-Boot entwickeln.

Der Name des Geheimprojektes lautet "K3". Das Design des Bootes ist revolutionär, außerdem hat es zwei Atomreaktoren an Bord - zur Sicherheit, falls ein Reaktor ausfallen sollte. Bereits am 9. August 1957 wird K3 zu Wasser gelassen. Als ein Jahr später die Atomreaktoren aktiviert werden, leisten sie Erstaunliches: Das U-Boot erreicht 30 Knoten unter Wasser - die USS Nautilus dagegen nur 23. Außerdem taucht K3 bis zu 300 Meter tief, 100 Meter tiefer als die Amerikaner. Doch es gibt ein Problem an Bord von K3: Radioaktivität tritt aus. Weil dieser Mangel durch die Bauweise des Reaktors verursacht wird, kann er auch nicht wirklich behoben werden. Eine Notlösung besteht darin, die Luft im Boot zirkulieren zu lassen und so das radioaktive Gas zu verdünnen. Trotzdem werden die Grenzwerte bis um das Hundertfache überschritten. Wie viele Opfer die undichten Reaktoren fordern, ist nicht bekannt... Genauso wenig, wieviele Atom-U-Boote wirklich wo auch immer auf den Weltmeeren abgesoffen sind und mit ihren korrodierenden Nuklearreaktoren sowie

durchrostenden Atomsprengköpfen als tickende Zeitbomben zum größten irdischen Problem werden - und gegen dem man kaum was tun kann, wenn man sieht, wie schwierig allein die Bergung der russischen "Kursk" in nur ein paar Dutzend Metern Tiefe war, während einige der Atom-U-Boote in vielen hundert Metern Meerestiefe liegen. Genauso übrigens wie ein anderes Geheimnis, den abgestürzten A-Bomben-tragenden Flugzeugen über den Meeren. Alles weitaus problematischer als irgendwelche angeblich abgestürzten UFOs...

Nachwort:

Es ist für mich spannend & faszinierend zu sehen was sich alles so in der Welt der unidentifizierten Flugobjekt-Sichtungen und -Diskussion entlang der Zeitachse tut, wie sich die Dinge entwickeln und auch meinen Teil dazu beizutragen, mehr Licht in die Sichtungsberichte und ihren Hintergründen (die Story hinter der Story) zu bringen. Selbst nach 30 Jahren. Deswegen bin ich immer noch interessiert am Ball, auch wenn sich fast alles nur unter neuem Datum, anderen Ort und neuen Zeugen wiederholt. Ich bin 'froh' auf Ballhöhe dabei zu sein, auch wenn es sicherlich langweilige Momente gibt, die für Hardcore-UFOlogen oder Newcomer ganz aufregende Sachen für sie beinhalten.

Wie auch immer, Sie als Leser dieser Zeilen sind es automatisch auch, wenn auch etwas zeitversetzt. Wenn Sie aber regelmäßig den CENAP-UFO-Newsticker nutzen, sind Sie in vielen Dingen schon eher 'live' dabei. Schauen Sie deswegen bei ihrem täglichen I-Net-Surfing ruhig routinemäßig auf dem Newsticker vorbei und bookmarken den entsprechenden Link beim nächsten Besuch. Und, wie ich gerade sehe, geht dort die Zahl meiner Einträge dort bereits auf die 1000 zu! Dies überrascht mich selbst. Auch der Newsticker ist eine eigenständige Fundgrube für Informationen (und so gesehen eine I-Net-UFO-Datenbank für sich), gerade auch die Suchwort-Funktion ist für Sie eine erhebliche Erleichterung für die praxisnahe Anwendung bei Recherchen.